

Bibl. Haup.

951

Landesamt Ferdinand Sitzgr. Grünberg, J. 8. 1823

2-01
XIII. 180.

meist in
Einband

Bibl. Houp. 951



6

G r a m m a t i k

des

Neutestamentlichen

S p r a c h i d i o m s

als

einzig sichere

Grundlage der neutestamentlichen Exegese

bearbeitet

von

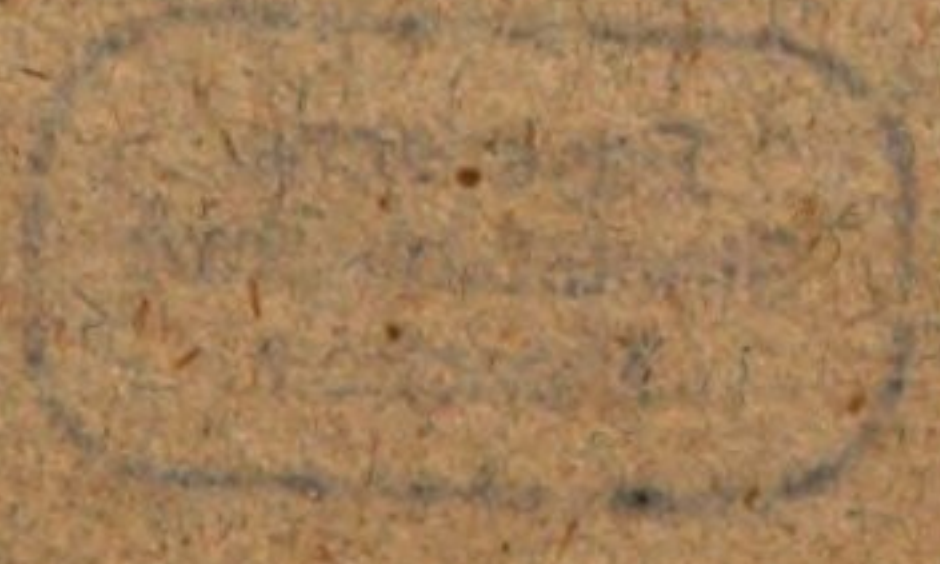
Georg Benedict Winer,

der Theologie Doctor und ausserordentlichem Professor an der
Universität zu Leipzig.

Leipzig 1822

bei Friedrich Christian Wilhelm Vogel.

Den
ehemaligen und gegenwärtigen
Herren
Mitgliedern
seiner exegetischen Gesellschaft
widmet
diese Schrift
als
Denkmal inniger Liebe
der Verfasser.



ben

und gegenständig

II 12 10

II 12 10

Einzelne Geschichte

12 10

Einzelne Geschichte

als

Einzelne Geschichte

12 10

Bayrische
Staatsbibliothek
München

Ihnen, theure Freunde nah' und fern, dieses anspruchlose Werk zu widmen, habe ich zwei Veranlassungen. Einmal ist der wissenschaftliche Stoff, den es umschlieft, unter Ihren Augen und zum Theil durch Ihre Mitwirkung gereift, sodann aber hat mir Ihr schöner Verein und die liebevolle Anhänglichkeit, die ich stets in Ihrer Mitte gefunden, ein an Entbehrungen reiches Leben so versüßt, und einen durch — bittre Erfahrungen niedergedrückten Muth so aufgerichtet, dafs ich vermögend war, die lange Reihe mühsamer Untersuchungen, auf die ich meine Resultate gründen mußte, glücklich zu vollenden. Indem ich für Beides Ihnen öffentlich danke, füge ich den Wunsch bei, dafs Sie dem vorur-

urtheilsfreien exegetischen Studium auch ferner-
hin Ihre ganze Aufmerksamkeit schenken, dafs
sie ihm nicht blos Ihre Jugend-, sondern auch
Ihre Mannskraft weihen mögen, überzeugt, in
ihm finde alle wahre Theologie ihre alleinige
Begründung, die edle protestantische Kirche aber
ihre sicherste Stütze!

W.

V o r r e d e.

So allgemein es auch die neuere Zeit anerkannt hat, daß die richtige Erklärung der N. T. Urkunden von einer gründlichen grammatischen Kenntniß des in diesen Büchern herrschenden Sprachidioms ausgehen müsse, und so vielfach und zum Theil höchst verdienstlich die Bemühungen sind, welche die achtbarsten Gelehrten seit Ernesti der Erforschung des N. T. Dialekts gewidmet haben: immer war die Aufmerksamkeit fast ausschließlich auf das Lexikalische gerichtet, und während ein Wörterbuch über das N. T. das andre drängte, und das Schleusnersche in einem Zeitraume von 30 Jahren vier Auflagen erlebte, dachte fast Niemand daran, auch die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Sprache auf gleiche Weise zusammenzustellen; vielmehr scheinen selbst die neuesten Interpreten von der Voraussetzung sich leiten zu lassen, daß bei der Erklärung des N. T. mit der Halle'schen griechischen Grammatik, oder höchstens mit Fischeri Animadverss. ad Weller. recht wohl auszureichen sei. Zwar erschien 1815. eine hebräisch-griechische Grammatik des N. T., eingeführt ins gelehrte Publikum durch einen namhaften Theologen, allein dieses Buch war, nach dem einstimmigen Urtheile sachkundiger Exegeten, so durchaus verfehlt,

dafs es in der Geschichte der Wissenschaft kaum weiter in Betrachtung kommen kann. Der Mangel einer vollständigen Grammatik des N. T. leuchtete mir indess schon bei meinen ersten exegetischen Studien ein, insbesondere wenn ich die grammatischen Bemerkungen in den beliebtesten Commentaren mit dem verglich, was durch neuere Forschungen ächter Philologen, eines Hermann, Matthiä, Buttman, zur Aufklärung der allgemeinen griechischen Grammatik geleistet worden war; noch mehr fühlte ich das Bedürfnis eines solchen Buchs, als ich akademische Vorlesungen über die N. T. Bücher zu halten anfang, und der Entschluß, diese Lücke selbst auszufüllen, anfangs nicht ohne Bedenklichkeit gefaßt, gedieh durch die Bearbeitung des Briefs an die Galater, die ich im vorigen Jahre dem Publikum vorlegte, zur völligen Reife.

Dies ist die Veranlassung und Entstehung gegenwärtigen Buchs, das um so mehr auf ein nachsichtvolles Urtheil kompetenter Richter Anspruch macht, da es das erste seiner Art ist; auch würde ich gern diese Arbeit einer geschicktern Hand überlassen haben, wenn sich eine solche gefunden hätte, und ich nicht wüßte, dafs gerade die, welche einem solchen Unternehmen am meisten gewachsen sein dürften, ein de Wette, Schulthefs, Plank d. J., Böckel, D. Schulz, Wahl, mit andern gelehrten Werken beschäftigt sind. Um den Gesichtspunkt anzugeben, aus welchem ich meine Schrift (am liebsten von einem und dem andern der eben genannten Gelehrten) beurtheilt zu sehen wünsche, habe ich die Grundsätze, die mich bei Ausarbeitung derselben leiteten, in den Vor-erinnerungen ausführlicher entwickeln zu müssen geglaubt, und füge hier blos noch Folgendes bei. Da ich bei meiner ganzen Arbeit die allgemeine griechische Grammatik voraussetzen durfte und mußte, so schien

es unzweckmäſſig, in eine philoſophiſche Begründung derſelben, wie ſie beſonders Hermann in der Schrift: *de emendanda ratione grammaticae graecae* verſucht hat, einzugehen, obſchon ich nicht verkannte, daſs die neuſten Lehrbücher der griechiſchen Grammatik gerade in dieſer Beziehung nur dürftig ausgerüſtet ſind und ich über manche hieher gehörige Punkte mir eigne Anſichten gebildet hatte, die ich wohl dem Publikum zur Prüfung hätte vorlegen mögen. — Der Abſchnitt von den Präpoſitionen und ihren Bedeutungen ſollte anfangs, als der Grammatik fremd (obſchon er allgemein ihr zugetheilt wird) wegbleiben; da jedoch eben hier das Schlenſnersche Wörterbuch gar nicht befriedigt und vieles anerkannt Falsche enthält, was ſchon manchem Philologen ein mitleidiges Lächeln über die griechiſche Sprachforſchung der Theologen abgelockt hat, ſo glaubte ich dieſen Gegenſtand aufnehmen und etwas umfaſſender abhandeln zu dürfen. — In dem ganzen Werke habe ich mich übrigens auf die N. T. Bücher beſchränkt und die LXX. nur beiläufig angeführt; ich fand nämlich ſehr bald, daſs die Grammatik der LXX. und des N. T. ſich nicht wohl vereinigen laſſe, da erſtere (das ſo verſchiedene Colorit der einzelnen Bücher abgerechnet) manches Eigenthümliche haben, was den Interpreten des N. T. zunächſt nicht intereſſirt. Vielleicht wird mir zwischen den vielen Berufsarbeiten, die theils eigne Wahl, theils das ehrenvolle Vertrauen der hieſigen Studirenden mir auflegt, ſo viele Muſe, um die Grammatik der LXX., für welche ich ſchon Einiges geſammelt habe, nachträglich abhandeln zu können.

Noch muſs ich dankbar erwähnen, daſs in Fällen, wo ich, meinen eignen Kräften miſtrauend, des Rathes einſichtsvoller Sprachforſcher bedurfte, die zum Theil durch amtliche Verhältniſſe mit mir verbundenen würdigen Männer • Hr. Ritter und Prof. Hermann,

Hr. Hofr. und Prof. Seidler, Hr. Prof. Beier, Hr. Quartus M. Stallbaum mich auf meine Bitte gütigst unterstützt haben. Ihnen verdanken daher die Leser manchen trefflichen Aufschluss, so wie es sich dagegen von selbst versteht, daß alles Unrichtige oder weniger Haltbare auf meine alleinige Rechnung zu setzen ist. *)

Schließlich spreche ich nur noch den Wunsch aus, daß auch dieser unvollkommene Versuch eine gründliche grammatisch-historische Interpretation des N. T., die das Palladium der protestantischen Kirche ist, fördern möge, damit die ehrwürdigen biblischen Urkunden durch die exegetischen Zwangskünste frivoler Ausklärer eben so wenig, als durch die Schwindeleien eines sich dünkelfhaft blühenden Obscurantismus entstellt werden mögen, — damit man es immer mehr einsehen lerne, nicht durch aufgedunsene Commentare mystischer Visionärs werde das Verständniß der heiligen Urkunden eröffnet, und nicht jeder Laie sei vermögend, die Bibelexegese als leichtes Nebengeschäft zu üben! —

Leipzig, im März 1822.

Der Verfasser.

*) In dem mühsamen Geschäfte des Zusammensuchens des grammatischen Stoffs aus dem ganzen N. T. bin ich von mehreren Herren Mitgliedern meiner exegetischen Gesellschaft liebevoll unterstützt worden, insbesondere muß ich die Bemühungen des Herrn Collaborator Wolf zu Meissen, der seine schönen Kenntnisse schon durch die Schrift de altera Pauli captivitate öffentlich bewährt hat, dankbar rühmen.

I n h a l t.

Einleitung: Ueber Zweck, Behandlung und Geschichte
der N. T. Grammatik Seite 1

Erster Abschnitt: Ueber den Charakter der N. T.
Diction vorzüglich in grammatischer Hinsicht.

- §. 1. Verschiedene Urtheile über den Charakter der
N. T. Diction - 9
- §. 2. Grundelement der N. T. Diction - 13
- §. 3. Hebräisch-aramäisches Colorit der N. T. Diction. - 16
- §. 4. Grammatischer Charakter der N. T. Diction . - 21

Zweiter Abschnitt: Formenlehre.

- §. 5. Apostroph, Contraction, Crasis - 26
- §. 6. Seltner Flexionsweisen der 1. und 2. Declina-
tion - 28
- §. 7. Seltner Flexionsweisen der 3. Declination . . - 29
- §. 8. Declination der Fremdwörter und Indeclinabilia. - 29
- §. 9. Seltner Flexionsweisen des regulären Verbi . - 30
- §. 10. Seltner Flexionsweisen der Verba in *μν* . . - 33
- §. 11. Von den Verbis defectivis - 35

Dritter Abschnitt: Syntax.

Erstes Kapitel. Vom Gebrauch des Artikels und der
Pronomina.

- §. 12. Bestimmter Artikel - 37
- §. 13. Artikel als Pronomen - 44
- §. 14. Unbestimmter Artikel - 45
- §. 15. Ueber den Gebrauch der Pronomina im Allge-
meinen - 47
- §. 16. Gebrauch des Personalpronomens - 48
- §. 17. Gebrauch des Demonstrativpronomens - 51
- §. 18. Gebrauch des Relativpronomens - 51
- §. 19. Gebrauch des Fragpronomens *τις* - 52
- §. 20. Hebraismen in Beziehung auf einige Pronomina - 53

Zweites Kapitel. Vom Gebrauch des Nomens.

- §. 21. Eigenthümlicher Gebrauch des Singulars und
Plurals - 54
- §. 22. Gebrauch des Nominativs - 56
- §. 23. Gebrauch des Genitivs - 57

§. 24.	Gebrauch des Dativs	Seite 62
§. 25.	Gebrauch des Accusativs.	- 65
§. 26.	Gebrauch der Adjectiva	- 68
§. 27.	Verbindung des Adjectivs mit dem Substantivum	- 69
§. 28.	Vom Comparativ.	- 71
§. 29.	Vom Superlativ	- 72
§. 30.	Von den Zahlwörtern	- 74

Drittes Kapitel. Vom Gebrauch des Verbi.

§. 31.	Allgemeine Bemerkungen über den Gebrauch des Verbi	- 75
§. 31. h.	Vom Activum	- 78
§. 32.	Vom Medium	- 80
§. 33.	Vom Passivum	- 83
§. 34.	Von den Temporibus	- 84
§. 35.	Vom Gebrauch des Indicativs, Conjunctivs und Optativs in abhängigen Sätzen	- 89
§. 36.	Von der Conjunction <i>av</i> mit den drei Modis.	- 94
§. 37.	Vom Imperativ	- 96
§. 38.	Vom Infinitiv	- 97
§. 39.	Vom Particip	- 103
§. 40.	Verbindung des Subjects und Prädicats	- 107
§. 41.	Impersonalia	- 108
§. 42.	Construction der Verba composita	- 109

Viertes Kapitel. Vom Gebrauch der Partikeln.

§. 43.	Von den Präpositionen überhaupt und den mit dem Genitiv construirten insbesondere	- 111
§. 44.	Präpositionen mit dem Dativ	- 117
§. 45.	Präpositionen mit dem Accusativ.	- 119
§. 46.	Gebrauch der Präpositionen zu Umschreibungen	- 123
§. 47.	Adverbia	- 125
§. 48.	Von den Verneinungspartikeln insbesondere	- 127

A n h a n g.

§. 49.	Paronomasie und Wortspiel.	- 134
§. 50.	Attraction	- 135
§. 51.	Parenthesen und Anakoluthen	- 136
§. 52.	Besonderheiten der Wortstellung und Nachlässigkeit in der Beziehung einzelner Wörter	- 139
§. 53.	Ellipse	- 142
§. 54.	Pleonasmus.	- 146

E i n l e i t u n g.

Ueber Zweck, Behandlung und Geschichte der N. T. Grammatik.

§. 1. **D**as N. T. Sprachidiom bietet, wie jedes andre, zwei Seiten zur wissenschaftlichen Betrachtung dar, insofern die Wörter, die wir im N. T. zu fortlaufender Rede an einander gereiht finden, theils an sich, ihrem Ursprunge und ihren Bedeutungen nach, theils in ihrer gesetzmässigen Verbindung zu Sätzen und Perioden betrachtet werden können. Jenes ist das Geschäft der Lexikographie, dieses fällt der Grammatik anheim, welche von der N. T. Rhetorik wohl zu unterscheiden ist.

Die N. T. Lexikographie ist immer nur praktisch geübt worden: es läßt sich aber von ihr auch eine Theorie aufstellen, die man mit einem neuerdings in Gebrauch gekommenen Worte: Lexikologie nennen könnte. Dafs man diese Theorie noch bis jetzt nicht in ihrer Vollständigkeit entwickelt und ausgebildet hat, darf zwar um so weniger befremden, da auch die klassischen Sprachen einer Lexikologie und unsre exegetische Theologie einer Theorie der biblischen (höhern und niedern) Kritik entbehrt, es ist aber diefs von wesentlich nachtheiligem Einflusse auf die lexikographische Praxis gewesen, wie sich durch eine nähere Beleuchtung der bisherigen lexikographischen Arbeiten über das N. T. leicht darthun liesse. — Die N. T. Rhetorik (den Namen haben schon Glassius und Bauer, der Verf. der Rhetorica Paullina, gebraucht.) mufs die Eigenthümlichkeiten jedes Schriftstellers in seiner von den feststehenden grammatischen Gesetzen unabhängigen, über sie hinausgehenden Darstellungs- und Vortragsweise entwickeln. In dieser Hinsicht ist noch viel zu leisten übrig, ob-

schon Schulze *) und Bauer **) treffliche Vorarbeiten geliefert haben. Am zweckmässigsten würde man auch, was die Reden Jesu und die apostolischen Briefe betrifft, nach dem Beispiele der alten Rhetoren, die Art der Argumentation in der bibl. Rhetorik abhandeln können, um das Gebiet der N. T. Exegetik nicht in zu viele einzelne Disciplinen, die in Verbindung behandelt, sich auch gegenseitig Licht geben, zu zerpalten. Vgl. übrigens Gersdorf Beiträge zur Sprachcharakterist. d. N. T. 1. Bd. S. 7. Keil Lehrb. d. Hermeneutik. S. 28. C. J. Kellmann Diss. de usu rhetorices hermeneutico. Gryph. 1766. 4. — [Beiläufig möge es noch bemerkt werden, daß in der Darstellung der sogenannten exeget. Theologie unsre Encyclopädien, selbst die neuesten, noch sehr viel zu wünschen übrig lassen.]

§. 2. Da die N. T. Grammatik die allgemeine Grammatik der griechischen Sprache voraussetzt, so bleiben von ersterer alle Grundgesetze der griechischen Sprache und deren philosophisch-historische Begründung ausgeschlossen, sie beschränkt sich mithin a) auf die feinem und seltnern grammatischen Erscheinungen, besonders auf solche, welche man als Ausnahmen von einer allgemein gefassten Regel zu betrachten gewohnt ist; b) auf die Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction, so wie einzelner N. T. Schriftsteller insbesondere, und hat in letzterer Beziehung, durch schickliche Parallelen, den etwaigen hebräisch-aramäischen Ursprung derselben nachzuweisen.

Man kann die N. T. Grammatik als Wissenschaft nicht auf die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction (wie die hebräisch-griechischen Grammatiker einem dunkeln Gefühle zufolge thaten) einschränken, weil, die bloß scheinbaren Hebraismen abgerechnet, solcher Eigenthümlichkeiten verhältniß-

*) J. Dan. Schulze der schriftstellerische Werth und Charakter des Johannes. Weissenfels 1803. 8. Eb. der schriftsteller. Werth u. Char. des Petrus, Judas u. Jacobus. eb. 1802. 8. Eb. über den schriftst. Char. u. Werth d. Evangel. Markus in Keils u. Tzschirners Analekt. 2. Bds. 2 St. S. 104 — 151. 3. St. S. 69 — 132. 3. Bds. 1. St. S. 88 — 127.

**) Car. Lud. Bauer Rhetorica Paullina. Hal. 1782. 3 Ptes in 2 Voll. 8. Ei. Philologia Thucydideo-Paullina. ib. 773. 8. Hieher gehören auch: H. G. Tzschirner Observationes Pauli Ap. epistolar. scriptoris ingenium concernentes. Viteb. 1800. 3 Partes. 4.

mässig nur wenige sich finden, und der Lernende so weder eine vollständige Uebersicht des grammatischen Charakters der N. T. Diction, noch eine ausreichende Hülfe bei Erklärung des N. T. erlangen würde. Aber eben so fehlerhaft wäre es auch, alle, selbst die geringsten Regeln der griechischen Sprache in einer Grammatik des N. T. wiederholen, und durch Beispiele aus den Büchern des N. T. belegen zu wollen. Freilich wird inuner das Urtheil darüber, was wegbleiben dürfe und müsse, verschieden seyn, und ich bescheide mich gern, hierin nur einer subjectiven Ansicht gefolgt zu seyn; indess hoffe ich doch, daß man des Ueberflüssigen nicht viel finden, von dem Nöthigen aber nichts vermissen werde. — Uebrigens schien es ausreichend, bei jeder Sprachregel, die aus den nationalgriechischen Schriftstellern belegt werden kann, auf die umfassenden Werke eines Fischer, Hermann, Matthiä und Buttman zu verweisen; bei seltenen Constructionen aber sind auch die Interpreten einzelner Bücher, die davon ausführlicher gehandelt, und selbst Stellen griechischer Klassiker angeführt worden, da nicht vorauszusetzen war, daß jeder Leser eine Sammlung philologischer Werke zur Hand haben werde. — Auf die Eigenthümlichkeiten einzelner N. T. Schriftsteller in lexikalischer und grammatischer Hinsicht ist zur Zeit noch wenige Aufmerksamkeit gerichtet worden, obschon von der Kenntniss derselben die richtige Interpretation und noch mehr die glückliche Ausübung der höhern und niedern Kritik so unverkennbar abhängt. Unter den ältern Gelehrten haben nur Mth. Flacius (Clav. script. sacr. 2, 5. p. 509 sqq. 528 sqq. ed. J. Musaei) Sal. Glafs (Philol. sacr. 1, 4. 34.) und Ant. Blackwall in s. Critica Sacra N. T. II, II, 8. (p. 322 sqq. ed. Wolle) diesen Gegenstand angedeutet; mehr hieher gehöriges enthalten die §. 1. genannten Schriften; dagegen hat folgendes auf den mühsamsten Untersuchungen beruhende Werk jene so fühlbare Lücke auf die erfreulichste Weise auszufüllen begonnen: C. G. Gersdorf Beiträge zur Sprachcharakteristik der Schriftsteller des N. T. eine Sammlung meist neuer Bemerkungen. Leipz. 1816. 8. 1. Thl.

§. 3. Obschon die Erforschung der N. T. Sprache die Grundbedingung aller wahren Exegese ist, so haben doch die biblischen Philologen die Grammatik des N. T. bis auf die neueste Zeit fast ganz aus dem Kreise ihrer wissenschaftlichen Forschungen ausgeschlossen, indem sie nur das Lexikalische der N. T. Sprache in wieder-

holte Untersuchung zogen, und das Grammatische höchstens in so fern berührten, als es mit der Lehre von den Hebraïsmen des N. T. in Verbindung stand. Nur C. Wyfs (1650) und G. Pasor (1655) faßten die Idee einer N. T. Grammatik vollständiger auf, ohne ihr jedoch, als einer besondern exegetischen Discîplin, Anerkennniß verschaffen zu können. Nach ihnen war innerhalb eines Zeitraums von 160 Jahren Haab der erste, welcher das Grammatische der N. T. Diction in einer eignen Schrift behandelte; allein abgesehen davon, daß er sich einseitig auf das Hebräischartige beschränkte, war seine höchst unkritische Arbeit mehr geeignet, die Wissenschaft zurück zu drängen, als zu fördern. Die Observationen über einzelne grammatische Gegenstände aber, die theils in den Commentaren über das N. T., theils in besondern Monographïen niedergelegt worden sind, haben nach den gründlichen Forschungen unserer Zeitgenossen, welche der griechischen Grammatik eine neue Gestalt gegeben haben, nur einen sehr untergeordneten Werth behalten.

Der erste, der die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction einigermaßen zusammenstellte und erläuterte, war der bekannte Sal. Glafs († 1656) in seiner *Philologia sacra*, deren drittes Buch *Grammatica sacra*, das vierte *Grammaticae sacrae appendix* *) überschrieben ist; allein da er überall zunächst vom Hebräischen ausgeht und die N. T. Sprache nur in so weit berührt, als sie mit jenem zusammentrifft, so kann seine Abhandlung, des Lückenhaften nicht einmal zu gedenken, in der Geschichte der N. T. Grammatik nur als ein schwacher Versuch erwähnt werden. Dagegen muß dieselbe das Andenken zweier Männer erneuern, deren Namen fast ganz verschollen, so wie ihre hieher gehörigen Schriften vergessen sind, so, daß man letztere in den theologischen Literaturwerken, und selbst auf sonst reichhaltigen Bibliotheken vergebens sucht. Der eine ist: Caspar Wyfs, Profess. der griechischen Sprache am Gymnasium zu Zürich († 16..) der: *Dialectologia sacra, in qua quicquid per universum N. F. contextum in apostolica et voce et phrasi a communi Graecor. lingua eoque grammatica analogia discrepat, methodo con-*

*) In der Dathe'schen Ausgabe bildet diese *Grammatica sacra* bekanntlich das erste Buch.

grua disponitur, accurate definitur et omnium sacri contextus exemplorum inductione illustratur. Tigur. 1650. 324 S. (ohne den Appendix) kl. 8, herausgab. Die gesammten Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction, von der grammatischen Seite betrachtet, sind in diesem Buche unter die Rubriken: dialectus attica (S. 5 — 266), ionica (267 — 278), dorica (279 — 284), aeolica (285 — 388), boeotica (289), poetica (293 — 295) ἑβραϊσμοί (295 — 324) geordnet, allerdings höchst unbequem, da auf diese Weise gleichartiges getrennt und oft an vier verschiedenen Orten abgehandelt wird; auch erhebt sich die Kenntniss der griechischen Dialekte, welche der Verf. zu Tage legt, nicht über das in seinem Zeitalter gewöhnliche, wie schon die Erwähnung einer besondern dialectus poëtica zeigt und eine Durchmusterung dessen, was er attisch nennt, noch mehr ins Licht stellt; allein als Beispielsammlung, die in manchen Abschnitten absolute Vollständigkeit hat, ist das Buch sehr verdienstlich und in Bezug auf die grammatischen Hebraismen des N. T. hätte die Mäfsigung des Verf. von seinen Zeitgenossen Nachahmung verdient.

Georg Pasor, Prof. der griechischen Sprache zu Franeker († 1637), bekannt durch sein kleines Lexicon über das N. T., das mehrmals, zuletzt von J. F. Fischer, aufgelegt worden ist, hinterliess unter seinen Papieren eine Grammatik des N. T., die sein Sohn Matthias Pasor, Prof. Theol. zu Gröningen († 1658), mit eignen Zusätzen und Verbesserungen unter folgendem Titel edirte: G. Pasoris Grammatica graeca sacra N. T. in tres libros distributa. Groning. 1655. 787 S. kl. 8. Diefs Werk ist eine literarische Seltenheit *), obgleich es weit eher, als das Lexicon N. T., des Verf. Namen bei der Nachwelt zu erhalten geeignet gewesen wäre. Unter den Neuern ist mir blos Georgi als der bekannt, der es bei seinen Sprachforschungen benutzte. Das Ganze zerfällt, wie schon der Titel andeutet, in drei Bücher, von denen das erste die Formenlehre, das zweite die Syntax (244 — 530), das dritte 7 appendices: de nominibus N. T., de verbis N. T., de verbis anomalis, de dialectis N. T., de accentib., de praxi gramma-

*) Selbst Foppen (Bibliotheca belgica. Tom. I. p. 342.), der die übrigen Schriften Pasors verzeichnet, führt dieses Werk nicht mit auf. Seine grosse Seltenheit bezeugen Salthen Cat. Biblioth. lib. rar. (Regiom. 1751. 8.) p. 470. und D. Gerdesii florileg. hist. crit. libr. rar. (Groning. 763. 8.) p. 272.

ticae, de numeris s. arithmetica graeca enthält. Am schätzbarsten ist das 2. Buch und der Appendix de dialectis N. T. *), denn im 1. Buche und in den meisten Anhängen, die das 3. bilden, hat der Verf. bekannte und in die gemeine griechische Grammatik gehörige Gegenstände abgehandelt und z. B., was gewiss überflüssig war, vollständige Paradigmen der griechischen Nomina und Verba aufgestellt. Die Syntax ist mit vieler Genauigkeit und erschöpfend gearbeitet; der Verf. zeichnet das hebraischartige aus; Parallelen aus den griechischen Nationalschriftstellern aber fügt er nur selten bei. Kurz diese Syntax des wackern Mannes übertrifft alles, was nach ihm geleistet worden ist und läßt Haab's Machwerk weit hinter sich. Ein vollständiges Register fehlt aber dem nützlichen Buche.

In dem Zeitraume von Pasor bis auf Haab wurde das Grammatische des N. T. bloß beiläufig mit behandelt in den Schriften über den N. T. Styl, z. B. von Leusden (de dialectis N. T.) und Olearius (de stylo N. T. p. 257 — 271); allein diese Verfasser schränkten sich fast bloß auf die Hebraismen ein, und zogen dahin auch manches Aechtgriechische, was die ganze Untersuchung über die grammatische Schreibart des N. T. wieder verwirrte. Georgi war der erste, der viele Constructionen, die man als hebräischartig zu betrachten gewohnt war, dem griechischen Sprachgebrauch vindicirte, obschon auch er sich nicht von Einseitigkeit frei erhielt. — Die Interpreten des N. T. fußten gewöhnlich auf das, was jene Schriftsteller über die grammatischen Eigenthümlichkeiten der N. T. Diction festgesetzt hatten und wiederholten, ohne eigne Prüfung, viele ganz falsche oder doch nur halb wahre Observationen über den Gebrauch des Artikels, der Tempora und Modi, der Präpositionen u. s. w., die nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Erklärung blieben. Unterdessen hatten die Philologen dem grammatischen Studium der griechischen Sprache eine neue und höchst erfolgreiche Aufmerksamkeit gewidmet, so daß durch Hermanns (de emendanda ratione graecae Grammaticae. P. I. Lips. 1801. 8. und F. Vigeri de praecipuis graecae dictionis idiotismis c. animadv. ed. G. Her-

*) Diesen Appendix hatte Pasor schon selbst unter dem Titel: Idea (Syllabus brevis) graecar. N. T. dialectorum der ersten Ausgabe seines syllabus graeco-lat. omnium N. T. vocum. Amstel. 1632. 12. beigefügt. Am Schlusse verspricht er obige vollständige Grammatica N. T.

mann L. 1802. edit. 2. auct. 1813. 8. mit den höchst wichtigen Verbesserungen und Zusätzen S. 699 — 950), Buttmanns (griech. Grammat. Berl. 1792. 9. verm. A. 1820. — u. ausführliche griechische Sprachlehre. Berl. 1819. 1. B. 8.). Matthiae's (ausführl. griech. Grammat. L. 1807. 8.) und A. Forschungen *) die griech. Grammatik in wenig Jahren eine ganz veränderte Gestalt erhielt. Diefs führte ein sehr merkliches Mißverhältniß zwischen den grammatischen Ansichten der Philologen und der N. T. Exegeten herbei, da letztere mit auffallender Beharrlichkeit bei der alten Grammatik stehen blieben, und den Zeuneschen Viger zur Hauptquelle ihrer grammatischen Gelehrsamkeit machten; kein Wunder, wenn so die Theologen zum Gespött der Philologen und ihre griechischen Sprachkenntnisse fast zum Sprüchwort wurden **).

In dieser Lage der Dinge trat nun als N. T. Grammatiker Ph. H. Haab (Stadtpfarrer zu Schweigern im K. Württemberg) mit seiner: Hebräisch-griechischen Grammatik für das N. T. nebst Vorr. v. F. G. v. Süskind. Tübing. 1815. 8. hervor. Von dem ächtgriechischen Bestandtheil der N. T. Diction absehend, richtete er sein Augenmerk blos auf die grammatischen Hebraismen, und folgte in der Anordnung des Ganzen den in Württemberg vorzüglich beliebten Werken Storr's (Observatt. ad Analog. et Syntaxin hebr.). und Werkherlins (hebr. Grammat. 2 Thl.). Schenkt man nun dem Rec. in Bengels Archiv (1. B. S. 406 ff.) Glauben, so „hat der Verf. seine Arbeit mit einem Fleisse, mit einer Beurtheilungsgabe, mit einer Genauigkeit und mit einer feinen und umfassenden Sprachkenntniß ausgeführt, welche ihr den Beifall aller Freun-

*) Als Sammlung grammatischer Beispiele, welche von den neuern griechischen Sprachlehrern fleißig benutzt worden ist, müssen noch immer dankbar genannt werden: J. F. Fischer Animadvers. quib. J. Welleri Gram. gr. emendatur, suppletur, illustr. Lips. 1798 ff. Spec. I — III. 8. (das 3. in 2 Abtheil.) — In der neuesten Zeit ist für die griech. Formenlehre insbesondre aber zur Kenntniß der spätern griechischen Sprache sehr viel geleistet worden in dem trefflichen Werke: Phrynichi Eclogae nominum et verb. atticor. c. nott. Nunneseii, Hoeschelii, Scalig. et de Pauw edid. explicuit C. A. Lobeck. L. 820. 8.

**) Eine sehr rühmliche aber leider einzige Ausnahme macht hier unter den Lexikographen des N. T. Wahl, dessen Glavis philol. in N. T. auf jeder Seite Proben der sorgfältigsten Benutzung aller neuern grammatisch - lexikalischen Forschungen darbietet.

de der gründlichen Exegese des N. T. verschaffen muß.“ Anders und fast entgegengesetzt lauteten indess zwei Beurtheilungen von Gelehrten, die als völlig competente (und unpartheiische) Richter in diesem Fache angesehen werden müssen: von Schultheß in d. n. theol. Annal. 1816. 2. B. S. 859 — 879, und (von de Wette) in d. A. L. Z. 1816. N. 39 — 41. S. 305 — 326. Und ihnen müssen wir, nach einem langen und vielfachen Gebrauche des Buchs, in allen Punkten beistimmen. Das Hauptgebrechen desselben besteht darin: daß der Verf. zwischen dem reingriechischen und hebräischartigen Element der N. T. Sprache nicht scharf geschieden, sehr vieles daher, was entweder Gemeingut aller gebildeten Sprachen ist, oder doch im Griechischen eben so häufig vorkommt, als Hebraismus aufgeführt, und eine Menge Stellen des N. T. ganz falsch gedeutet hat (Belege s. unten), indem er ihnen, Storrs Observationen zu Liebe, Hebraismen aufdringt. Dabei ist alles durcheinander geworfen, die Anordnung der Materialien erscheint höchst willkührlich und das Ganze beginnt mit einem der Grammatik ganz fremdartigen Abschnitt über die Tropen! Nicht zu hart ist es daher, wenn der zweite der oben genannten Rec. s. Kritik mit den Worten schließt: selten ist Rec. ein Werk vorgekommen, das, wie dieses, so gänzlich verunglückt gewesen wäre, und vor dessen Gebrauch man so nachdrücklich warnen müßte.

E r s t e r A b s c h n i t t.

Ueber

den Charakter der N. T. Diction vorzüglich in grammatischer Hinsicht.

§. 1.

Verschiedene Urtheile über den Charakter der N. T. Diction.

1. Der Charakter der N. T. Diction ist, obschon er ziemlich bestimmt hervortritt, von den biblischen Philologen lange Zeit hindurch verkannt oder nur unvollständig und einseitig aufgefaßt worden, da sich mit der Unkunde der spätern griechischen Dialektologie zugleich polemische Rücksichten verbanden, die, wie immer, zum Auffassen des Richtigen selbst sonst helle Köpfe unfähig machten. Seit H. Stephanus nämlich bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts herab, hatten sich unter den Exegeten des N. T. zwei Partheien gebildet, von denen die eine zu erweisen suchte, die N. T. Diction treffe mit dem Styl der besten griechischen (attischen) Schriftsteller in allen Beziehungen zusammen, die andere dagegen behauptete und aus jedem Verse darthun zu können meinte, daß dieselbe ganz mit Hebraismen versetzt sei, und der altclassischen Gräcität an Reinheit bedeutend nachstehe. Obschon nun in neuern Zeiten das Unstatthafte der erstern Behauptung allgemein anerkannt wurde, so fieng man doch erst spät an, das Einseitige, was auch die letztere Meinung hat, zu fühlen, und den Charakter der N. T. Diction tiefer zu erfassen. Das Ergebniss der diesfalls angestellten Forschungen muß um so mehr als Vorbereitung der Grammatik des N. T. vorausgeschickt werden, je beharrlicher es noch immer von manchen nachahmhaften Auslegern verkannt oder übersehen wird.

Es ist hier nicht der Ort, den Gang der so höchst einseitigen und grossentheils unkritisch geführten Fehde über die Beschaffenheit der N. T. Sprache ausführlich nachzuweisen (vgl. Mori *Acroas. acad. sup. hermeneut. N. T. ed. Eichstädt. Tom. I. p. 216 sqq.* Planck *Einleit. in d. theol. Wissensch. 2 Thl. S. 43 ff.*), wir machen blos auf die Hauptpunkte und gleichsam Epochen derselben aufmerksam. Die erste Anregung gieng, wie schon angedeutet, von Heinr. Stephanus aus, der in der Vorrede zu seiner Ausgabe des N. T. vom J. 1576 die Reinheit der N. T. Diction mehr behauptete als darzuthun bemüht war. Ein eigentlicher gelehrter Schriftenwechsel aber entspann sich darüber erst im Anfange des 17. Jahrh., als Seb. Pfochen mit seiner *diatribe de linguae graecae N. T. puritate* (Amst. l. 1629, edit. 2. 1633. 12.) hervortrat und §. 81 — 129. derselben durch viele Beispiele erweisen wollte, *grae- cos autores profanos eisdem phrasibus et verbis loquutos esse, quibus scriptores N. T. (§. 29.)*. Ihm widersetzten sich in Deutschland Joach. Junge (1639), Dan. Wulfer (1640) und der bekannte Joh. Musäus (1641). Pfochen antwortete nicht, dagegen trat Jac. Grotius (1640 — 42) auf den Kampfplatz, und brachte mehr durch Schimpfreden und gehässige Insinuationen, als durch haltbare Gründe diese drei Gelehrte zum Schweigen. In Holland erhielt Pfochen an Dan. Heinsius (1643) einen sehr gewandten Gegner, doch kaum war dessen Hauptschrift erschienen, als der Franzose Cl. Salmasius mit drei Werken für Pfochens Behauptung in die Schranken trat. Der Name dieses berühmten Gelehrten und vielleicht auch die Art, wie er seine Streitigkeiten führte, war der Grund, warum nicht sogleich eine Erwiderung seiner Angriffe erfolgte. Nach einigen Jahren aber erklärten sich in England, Holland und Deutschland bedeutende Männer für D. Heinsius, nämlich Thom. Gataker (1648), Joh. Vorst (1662) welcher durch eine Gegenschrift Hor. Vitringa's sich nicht irre machen liess, und Joh. Olearius. An sie schlossen sich bald in der Schweiz Sam. Werenfels (1698), in Holland Joh. Leusden an, und so schien der Streit beigelegt und die Verschiedenheit der Meinungen zu Gunsten derjenigen, welche den N. T. Styl für hebräischartig hielten, aufgehoben zu seyn, zumal da J. Heinr. Michaelis (1707) und Ant. Blackwall (1727) darzuthun versuchten, dass die Diction der N. T. Schriftsteller, obschon nicht frei von Hebraismen, doch alle Eigenschaften eines eleganten Styls habe, und insofern hinter der klassischen Purity nicht zurückbleibe (tan-

tum abest, et hebraismos in N. T. reperiri infitiamur, ut eorum potius insignem, qua hic divinus abundat liber, copiam ad commoditatem eius et elegantiam maiorem afferre accessionem arbitremur beginnt der zuletzt genannte Gelehrte sein an guten Bemerkungen reiches Werk) — als noch im J. 1732 C. Siegm. Georgi in seinen *Vindiciis N. T. ab Ebraismis* zu der gegenseitigen Behauptung zurücklenkte und sie 1733 in einem neuen Werke *Hierocriticus sacer* vertheidigte. Doch selbst G. war nicht der letzte Bekämpfer der N. T. Hebraismen, im J. 1752 übernahm dasselbe Geschäft El. Palaiet in seinen *Observatt. philol. crit. in N. T.* — Die meisten (ältern) in dieser Sache gewechselten Streitschriften sind gesammelt in: van den Honert *Syntagma dissertation. de stylo N. T. graeco.* Amst. 1703. 4. J. Rhenferd *Dissertatt. philolog. theolog. de stylo N. T. Syntagma.* Leov. 1702. 4.

Versuchen wir es nun in der Kürze das Verfahren derjenigen, welche der N. T. Diction klassische Purity beileigten, zu charakterisiren. Ihre Bemühung gieng im Allgemeinen dahin, aus den nationalgriechischen Autoren Stellen aufzusammeln, in denen dieselben Wörter und Redensarten vorkamen, die sich im N. T. finden, und die hier für Hebraismen erklärt wurden. Dabei übersahen sie aber ganz, daß a) manche Ausdrücke und Redensarten (insbesondere bildliche) ihrer Einfachheit und Natürlichkeit wegen, Gemeingut aller Sprachen sind, also weder Hebraismen noch Gräcismen genannt werden dürfen; b) daß zwischen prosaischer und poetischer Diction ein Unterschied zu machen sei, und, wenn in so schlichter Prosa als die des N. T. ist, Ausdrücke des Pindar, Aeschylus, Euripides u. s. w. vorkommen, oder gar als die gewöhnlichen wiederkehren, dieß keineswegs ein Beweis klassischer Purity des N. T. wäre; c) daß, wenn eine Redensart im Hebräischen und Griechischen zugleich sich findet, die Bildungsgeschichte der Apostel und N. T. Schriftsteller es im allgemeinen wahrscheinlicher mache, sie sei zunächst dem Hebräischen nachgebildet, als aus der feinen Sprache griechischer Klassiker entlehnt, — zu geschweigen endlich, d) daß jene unkritischen Sammler gar manche Stellen aus den Griechen aufrafften, wo zwar dasselbe Wort, aber nicht in der nämlichen Bedeutung vorkommt (Michaelis *Einl. ins N. T.* I. S. 151.), und daß sie viele Redensarten ganz mit Stillschweigen übergingen und übergehn mußten, weil sie unleugbar Hebraismen sind. Ihr Beweis war also theils unvollständig, theils schief und seines Zweckes verfehlend. Uebrigens schränk-

ten sich die meisten vorzugsweise auf das Lexikalische ein; das Grammatische hat nur Georgi mit Ausführlichkeit behandelt. Zum Belege des oben gesagten sollen nun einige auffallende Beispiele folgen (vgl. auch Moriacroas. l. c. p. 222 seqq.), und zwar für a) Mt. 5, 6. *πεινῶντες καὶ διψῶντες τὴν δικαιοσύνην*. Man führt Parallelen aus Xenophon, Aeschines, Lucian, Artemidor an, um darzuthun, *διψᾶν* sei in dieser (tropischen) Bedeutung reingriechisch. Allein fast in allen Sprachen (auch im lat.) wird es so gebraucht, es kann also nicht für Graecismus gelten. Wahrhaft lächerlich ist es, wenn Mt. 10, 27. *κηρύξατε ἐπὶ τῶν δωματῶν* die Stelle des Aesop: *εὐριπὸς ἐπὶ τίνος δωματος ἔστω* nachgewiesen wird. Solche überflüssige Observationen enthält die Pfochensche Schrift sehr viele; b) daß *ψυχή* auch *vita* bedeute wird aus Hom. II. 325. Eurip. Hec. 176. Alcest. 300, daß *κοιμῶμαι* *mortuum* esse heiße aus II. 2, 241. (vgl. Georgi vind. p. 122 sq.), daß *σπέρμα* für *proles* auch bei Griechen vorkomme aus Eurip. Iphig. Aul. 524. Iphig. Taur. 987. 659. Hec. 254. (s. Georgi vindic. p. 87 sq.), daß *αἶμα* *caedes* bedeute, aus Eurip. Hippol. 1450. Iphig. Taur. 78. 964. Elect. 136. und s. w. erwiesen! vgl. noch *ποιμαίνειν* *regere*. c) So wird man gewiß nicht irren, wenn man die Phrase *γινώσκειν ἀνδρά*, obschon sie den Griechen nicht fremd ist, unmittelbar aus dem so sehr gebräuchlichen *יָדַע אִישׁ* herleitet und bei unsern Schriftstellern für einen Hebraismus nimmt. Auf gleiche Weise ist *ἀνηρόφονος* und dergleichen wohl zunächst dem Hebräischen nachgebildet, und nicht durch Parallelen aus Herodot, Aelian, Xenophon als reingriechisch darzu thun.; — d) daß *ἐν* bei den Griechen auch den *casus instrumentalis* bezeichne, erweist Pfochen aus Stellen wie: *πλ. ν ἐν τοῖς ναυσὶ* (Xenoph.), *ἡλθε. . . ἐν νηὶ μελαινῇ* (Hesiod.), daß *ἐνρίσκειν χάριν* gut griechisch sei, will Georgi (vindic. p. 116) aus Demosthenes dathun, wo *ἐνρίσκειν τὴν εἰρήνην, τὴν δωρεάν* vorkommt (als ob hier der Hebraismus nicht vielmehr in der ganzen Redensart läge)! So sind auch die meisten Stellen, aus welchen Georgi (Hierocrit. p. 56 sq. 187) dathun will, daß die besten griechischen Schriftsteller die Präpositionen *εἰς* und *ἐν* eben so, wie die neutestamentlichen, unter einander verwechseln, ganz unpassend. Ein gleicher Vorwurf trifft auch die Observationen Palairets.

Zur richtigen Würdigung der N. T. Diction gab Sturz's Schrift *de dialecto alexandrina* (Lips. 784, 4. und Ger. 1788 —

93. 4.) edit. 2 auct. Lips. 809. 8. Veranlassung. — Es ist daher über diesen Gegenstand von Keil (Lehrb. d. Hermeneut. S. 11 f.) und Bertholdt (Einleit. in d. Bib. 1. Tbl. S. 155 f.) gnüglicher, als von vielen frühern, obschon keineswegs erschöpfend oder mit der erforderlichen wissenschaftlichen Bestimmtheit gesprochen. In beiden Beziehungen hat Planck d. J. alle seine Vorgänger übertroffen, und ist der erste, welcher (mit Vermeidung eines von Sturz begangenen Grundirrthums) den Charakter der N. T. Diction klar und vollständig entwickelt hat (de vera natura atque indole orationis graecae N. T. Commentat. Gott. 1810. 4.). Vgl. auch (de Wette) A. Lit. Zeit. 1816. No. 29. S. 306. Ihn werden wir in der folgenden Darstellung hauptsächlich zum Führer wählen.

§. 2.

Grundelement der N. T. Diction.

Im Zeitalter nach Alexander dem Großen erlitt die griechische Sprache eine innere Umgestaltung doppelter Art, insofern theils eine prosaische Büchersprache sich bildete, die zwar den attischen Dialekt zur Grundlage hatte, aber auch mit nicht wenig provinziellen Eigenthümlichkeiten versetzt war (*ἡ κοινὴ διάλεκτος*, theils eine Volks- und Umgangssprache entstand, in welcher die verschiedenen bisher getrennten Dialekte einzelner griechischer Völkerschaften mehr oder weniger zusammen flossen und besonders das macedonische Bestandtheil sehr *) hervorstechend war. Letztere macht das eigentliche Grundelement wie des Styls der LXX. und Apokryphen, so der N. T. Diction aus, und ihre Eigenthümlichkeiten lassen sich bequem unter die beiden Rubriken des Lexikalischen und Grammatischen ordnen.

Die ältern Schriften über griechische Dialektologie sind, namentlich was die *κοινὴ διάλεκτος* betrifft, jetzt fast unbrauchbar. In der Kürze ist der Gegenstand am besten vorgetragen von Matthiä (ausführl. Gramm. §. 1 — 8.) und (noch eindringender) Buttmann (ausführl. griech. Sprachlehre §. p. S. 1 — 9.), vorzüglich aber vgl. Planck l. c. p. 13 — 23. —

Die Juden in Aegypten und Palästina lernten das Griechische zunächst aus dem Umgange mit Griechisch Redenden, nicht

*) Sturz de dial. maced. et alex. p. 26 sqq.

aus Büchern *): denn sie hatten (wenigstens im Zeitalter Jesu) eine entschiedene Abneigung gegen griechische Cultur und Literatur (s. Ernesti de odio Iudaeor. adversus literas graecas. L. 1758. 4. auch in s. Opusc. philol. crit. p. 408 sqq.) **). Traten sie nun als Schriftsteller auf, so beflissen sie sich nicht der von den Gelehrten gebrauchten Schriftsprache, sondern behielten den Volksdialekt bei, den sie zu reden gewohnt waren. Der Charakter dieses griechischen Volksdialekts ist aber freilich nur unvollständig zu erkennen, da die LXX. und das N. T. selbst, so wie einige Kirchenväter die einzigen (und zwar nicht einmal reinen) Denkmäler desselben sind. Da jedoch vieles, was sich in ihm fand, zugleich Eigenthum der spätern griechischen Schriftsprache ist, so können die Schriftsteller der *κοινή διαλεκτος*, insbesondere Polybius, Plutarch, Artemidor, Appian u. s. w. besonders auch die Byzantiner als secundäre Quellen benutzt werden. S. Planck a. a. O. p. 21 sq.

Wir versuchen es nun die lexikalischen und grammatischen Eigenthümlichkeiten dieser spätern griechischen Volkssprache unter allgemeine Gesichtspunkte zu bringen und mit den nöthigen Beispielen zu belegen: hiebei müssen jedoch die Forschungen von Sturz, Planck und Lobck stets vorausgesetzt und die nachweisenden Citate ihnen überlassen werden, nur das, was ausschliesslich Bestandtheil der Volkssprache gewesen zu seyn scheint, und in keinem griechischen Profan. Schriftsteller sich vorfindet, wollen wir mit einem (*) bezeichnen.

1. Lexikalische Eigenthümlichkeiten: Es umfasste dieser Dialekt a) Wörter und Wortformen aller griechischen Dialekte ohne Unterschied, nämlich attische z. B. *ῥαλος*, *ὁ σκοτος*, *τα δεσμα*, *ἀληθεῖν* (Lob. p. 151.), dorische z. B. *πιαζω*, *κλιβανος*, *ἡ λιμος*, *ἀλεκτωρ*, *σκοτια*, ionische *βαθμος*, *ἔνραω*, *γογγυζω* (Lob. p. 358.), *ῥήσσω*, *ἐκτρομα*, *σκορπιζειν*:

*) Dafs die Juden im Zeitalter Jesu auch durch das Lesen der LXX. ihren griechischen Ausdruck bildeten, macht hier natürlich keinen wesentlichen Unterschied.

**) Dafs man auch dem Apost. Paulus keine gelehrte griechische Bildung zuschreiben dürfe, ist jetzt wohl ziemlich allgemein anerkannt. Eine grössere Gewandtheit im griechischen Style hat er allerdings vor den übrigen Aposteln voraus; diese aber konnte er in Kleinasien und da er so viel mit gebornen Griechen (zum Theil Gelehrten und Vornehmen) umging, wohl erlangen.

b) Wörter, welche schon die alte Sprache kannte, legte er neue Bedeutungen bei, vgl. παρακαλεῖν bitten, παιδεύειν castigare; ἀμητωρ * von unberühmter Mutter abstammend (Phil. de temul. p. 248.), ἀνακλινεῖν, ἀναπιπτεῖν, zu Tische liegen, ἀποκριθῆναι, antworten (Lob. p. 108.), ἀποτασσεῖσθαι renuntiare, valedicere (Lob. p. 23 sq.), διαπονεομαι indignari*, ἀναστροφή vita, γαμος Gastmahl*, ὀψωνιον Sold (Sturz de dial. Alex. p. 187.); — c) Wörter, die im Altgriechischen selten (oder nur von Dichtern) gebraucht worden waren, wurden die gewöhnlichen oder doch beliebten z. B. βρεχεῖν irrigare (Lob. p. 291.); — d) manche Wörter erhielten eine andre, meist verlängerte Form z. B. μετοικεσία, ἱεσία, κανχησις, ἀνάθεμα (ἀναθήμα) γενεσία (γενεθλία Lob. p. 104.), γλωσσοκομον (γλωσσοκομειον Lob. p. 98. 99.), εκπαλαι (παλαι Lob. p. 45 sq.), αἴτημα (αἴτησις) πνεσμα (πνεδος) βασιλίσσα (βασίλεια), ἐκχυνείν (ἐκχεῖν), ἐλεεινος (ἐλεῖνος Lob. p. 87.), ἄργος, η, ον (ἄργος, ον Adj. zweier End. s. Lob. p. 105.) — e) ganz neue Wörter wurden gebildet, meist durch Composition z. B. ἄλλοτριοςπισκοπος * ἀνθρωπαρεσκος (Lob. p. 621.), αἰχμαλωτιζειν (Lob. p. 442.), ἡδυπαθία, ἀντιλυτρον*, ἐκμυκτηριζειν*, ἀλεκτοροφωνία (Lob. p. 229.), ἀποκεφαλιζειν (Lob. p. 341.), ἀγαθουργεῖν, διασκορπιζειν (Lob. p. 228.), ἐγκρατευομαι* (Lob. p. 442.), οἰκοδεσποτης (Lob. p. 373.), πανδοχεῖον (Lob. p. 307.), ξενοδοχεῖον (Lob. a. a. O.), ὁδηγεῖν (Lob. p. 429.), καμνεῖν (καταμνεῖν (Sturz p. 123.)). Vorzüglich reich war die spätere Sprache an Substantivis auf μα z. B. καταλυμα, ἀνταποδομα (s. Pasor Gram. N. T. p. 571 — 74.), an Adjectivis auf ἴνος z. B. ὀρθρινος (Sturz de dial. Alex. p. 186.), ὀψινος, πρωινος, καθήμερινος, an Verbis auf σω, ἴσω z. B. ἀνακαινω, ἀφνπνω, δεκατω*, ἐξουθενω*, σθενω, ὀρθριζω*, δειγματιζω*; vgl. noch παντοτε (διαπαντος, ἑκασοτε) s. Sturz de dialect. alex. p. 187 sq. *)

*) Dafs diese griechische Volkssprache auch einzelne fremde Wörter (nomina appellativa) aus den Sprachen, die in den verschiedenen Provinzen neben der griechischen im Gebrauche waren, mit leichter Veränderung aufgenommen hat, ist natürlich, kommt aber bei obiger allgemeinen Untersuchung kaum in Betracht. Ueber die ägyptischen in LXX. und sonst s. Sturz de dialecto Alex. p. 84 sqq. So hat man auch im N. T. lateinische und persische nachgewiesen, vgl. Olear. de stilo N. T. p. 366 sq. p. 368 sqq. Georgi Hierocrit. T. I. p. 247 sqq. und T. II. ganz (de Latinismis N. T.) Michaelis Einl. ins N. T. 1. Thl. S. 170 ff.)

2. Grammatische Eigenthümlichkeiten. Diese beschränken sich fast sämmtlich auf Biegungsformen der Nomina und Verba, welche entweder früher ganz unbekannt oder doch in gewissen Wörtern ungebräuchlich oder wenigstens der attischen Büchersprache fremd gewesen waren, denn auch in dieser Beziehung thut sich die Vermischung [der (früher geschiedenen) Dialekte kund. In syntaktischer Hinsicht hat die spätere Sprache sehr wenig Eigenthümliches, z. B. einige Verba sind mit andern Casus construiert, als früher zu geschehen pflegte. Doch alles hieher gehörige wird §. 4. am schicklichsten seinen Platz finden.

Dafs auch dieser spätere Volksdialekt in einzelnen Provinzen besondere Eigenthümlichkeiten hatte, läfst sich wohl nicht bezweifeln, wie denn schon alte Grammatiker namentlich über den Alexandrinischen Dialekt geschrieben haben, z. B. Jrenäus und Demetrius Jxion (s. Sturz de dial. maced. et alex. p. 24. not. 4. vgl. p. 19 sq.). Dem gemäß wollte man in der Schreibart des Paulus Cilicisismen entdecken (Hieron. ad Algasiam quaest. 10. Tom. IV. ed. Martianay p. 204.); indess sind die vier Beispiele, welche der genannte Kirchenvater als solche auführt, nicht entscheidend (Michaelis Einl. ins N. T. 2 Thl. S. 161.) und die Untersuchung muß jetzt, da wir sonst keine Kenntnifs von cilicischen Provincialismen haben, lieber von der Hand gewiesen, als auf leere Hypothesen gegründet werden, vgl. B. Stolberg de Cilicisismis a Paulo usurpatis in seinen Exercitatt. ling. graec.

§. 3.

Hebräisch - aramäisches Colorit der N. T. Diction.

Dieser griechische Volksdialekt wurde indess von den Juden nicht ohne fremdartige Beimischung gesprochen und geschrieben, vielmehr trugen sie viele Eigenthümlichkeiten, und das ganze Colorit ihrer Muttersprache auf ihn über, und so entstand ein judaisirendes Griechisch, das den Nationalgriechen grossentheils unverständlich *) und ein Gegenstand ihrer Verachtung war. Alles

*) Ein gebobrner Grieche würde z. B. die Redensart ἀφες ἡμῶν τα ὀφειλήματα ἡμῶν Mt. 6, 12. nur vom Erlassen einer Geldschuld oder Geldbusse verstehen können (Demosth. adv. Timocr. p. 468 A.), und ἀμαρτηματα ἀφειναι (Mr. 4, 12.)

nun, was aus der vaterländischen Sprache der Juden in die Schreibart der LXX. und des N. T. übergegangen ist, hat man unter der Benennung: Hebraismen zusammengefaßt, denen jedoch manches zugetheilt worden ist, was richtiger Aramäismus genannt würde, oder selbst der griechischen Nationalsprache angehört.

Alle die Völker, welche nach Alexanders Tode macedonisch-griechische Herrscher bekamen, und sich allmählig an die griechische Sprache ihrer Ueberwinder auch im gemeinen Leben gewöhnten, insbesondere Syrer und Hebräer, sprachen das Griechische nicht so rein, wie die gebornen Griechen, sondern drückten ihm, mehr oder weniger, den Stempel ihrer Muttersprache auf. Da man nun alle griechisch redenden Juden Hellenisten zu nennen sich gewöhnt hat (mit welchem Rechte s. Mori Acroas. sup. Hermen. P. I. p. 227. sqq.), so führt daher dieser griechisch-orientalische Dialekt (zunächst von ihnen) die Benennung: hellenistische Sprache. s. Buttmann ausführl. Gramm. S. 7. Deshalb hat man auch die alex. und N. T. Diction hellenistisch genannt, doch war es nicht Drusius (ad Act. 6, 6.) sondern Scaliger, welcher diese Bezeichnung zuerst brauchte.

Die Hebraismen des N. T. sind oft und mit rühmlicher Vollständigkeit gesammelt worden, am besten von Vorst, Leusden und Olearius (de stylo N. T. p. 232. sqq.) auch vgl. Hartmann Linguist. Einl. in das Stud. d. A. T. S. 382. ff. Anm.; jedoch hätte man bei diesem Geschäft mit mehr Kritik verfahren sollen. Fast alle bisherigen Schriftsteller über diesen Gegenstand ließen sich mehr oder weniger folgende Fehler zu Schulden kommen: a) Sie richteten nicht gnügende Aufmerksamkeit auf die aramäischen Bestandtheile der N. T. Diction *), da es doch bekannt ist, daß im Zeitalter Jesu nicht

könnte ihm z. B. heißen: einen Irrthum zulassen (nicht verhindern). Dagegen würden Phrasen wie *προσωπὸν λαμβανειν*, *λογιζεσθαι εἰς δικαιοσυνην*, *σπλαγχνᾷ Ἰησοῦ Χριστοῦ* für ihn völlig sinnlos sein. Zu verwundern ist also nicht, daß griechisch gelehrte Abschreiber oder Besitzer von Handschriften des N. T. oft sich Correcturen erlaubt haben, um die Sprache der griechischen Eleganz näher zu bringen. s. Hug Einleit. ins N. T. 1. Thl. 2. Ausg. S. 137.

*) Manches könnte für Hebraismus und Syriasmus zugleich gelten z. B. *εἰς* als Einheitsartikel, der öftere Gebrauch des Partic. mit *εἶναι* für verb. finit., allein es ist vorzüglicher diese und ähnliche Ausdrucksweisen für Aramäismen zu neh-

das Althebräische sondern das Syrochaldäische Volkssprache der Palästinensischen Juden war, und ebendeswegen gerade manche der geläufigsten Ausdrücke aus diesem Dialekte sich dem judaisirenden Griechisch mittheilen mußten. Unter den Aeltern hat jedoch Olearius einen besondern Abschnitt de Chaldaeo-Syriasmis N. T. p. 345. sqq. (vgl. Georgi Hierocrit. I. p. 187. sqq.); in neuern Zeiten aber ist manches hieher gehörige gesammelt worden von Boysen (krit. Erläuterungen des Grundtextes d. N. T. aus der syr. Uebers. Quedlinb. 1761. 8. 3 Stücke), Agrell (orat. de dictione N. F. Wexion. 798. und otiola syriaca. Lund. 816. 4. p. 53—58.) und Hartmann (a. a. O. S. 382. ff.), so wie schon früher einige Ausleger hier und da auf Syriasmen aufmerksam gemacht hatten, s. Michaelis Einleit. ins N. T. I. S. 138. ff. Bertholdts Einleit. I. Thl. S. 158. — Hieher gehören übrigens auch die Rabbinismen s. Olear. l. c. p. 360. sqq. Georgi l. c. p. 221. sqq., für deren Erläuterung aus Schoettgen Hor. hebr. noch gar manches geschöpft werden kann. — b) sie liessen die Verschiedenheit im Styl einzelner Schriftsteller fast ganz unberücksichtigt, so daß es ihren Zusammenstellungen zufolge scheinen mußte, als ob das ganze N. T. gleichförmig mit Hebraismen angefüllt sei, da doch in dieser Hinsicht eine nicht geringe Ungleichheit statt findet, und Matthäus, Lukas, Johannes, Paulus und Jacobus unmöglich durch einander geworfen werden dürfen. — Auch zeigten jene Gelehrte nicht das Verhältniß der N. T. Diction zum Style der LXX., ob schon bei aller Aehnlichkeit manche Divergenzen statt finden, und im allgemeinen die Schreibart der LXX. mehr hebraisirt, als die des N. T. — c) sie zogen manches in den Kreis der Hebraismen, was auch den griechischen Prosai kern nicht fremd ist, und gingen überhaupt nicht von einer klaren Begriffsbestimmung dessen, was für Hebraismus zu achten sei, aus, s. de Wette in d. A. L. Z. No. 39. S. 306. Sie brauchten nämlich dieses Wort in einer dreifachen Beziehung 1) für solche Wörter, Redensarten und Constructionen, die nur allein der hebräischen (aramäischen) Sprache eigen sind, und für die

men, da sie in der aramäischen Sprache weit häufiger und stehender sind, und fast blos in solchen spätern hebr. Schriften vorkommen, deren Styl sich schon zum Aramäischen hinneigt. Uebrigens gilt das gesagte blos von der N. T. Diction; denn bei den LXX. wird Niemand Aramäismen suchen.

sich in den griechischen Prosaikern nichts Entsprechendes nachweisen läßt, z. B. *ὀφειλήματα ἀφιεναί, προσωπον λαμβανειν, μαρτυριον* (doctrina) — 2) für solche W. R. und C., die sich hin und wieder auch bei Griechen finden, von den N. T. Schriftstellern aber zunächst aus ihrer vaterländischen Sprache herüber genommen sind, z. B. *ἀληθινος* probus (Demosth. 113, 17.) *ἀναγκη* Bedrängniß, Drangsal (vgl. Diod. Sic. 4, 43.) in hebr. *מִצְוָה, מִצְוָקָה, צָר, צָרָה, εἰς ἀπαντησιν* (Diod. Sic. 18, 59. Polyb. 5, 26.) vgl. *לִקְרָאָה, ἀποκρίνεσθαι* die Rede anheben (Aristenaet. 1, 22. Lucian. Demon. 26.) vgl. *סָרַף, σπειρειν, θεριζειν* Gal. 6, 7. (Aristot. Rhet. 3, 3.) vgl. Prov. 22, 8., *ἐσθιειν* vortilgen (Max. Tyr. 38.) vgl. *כָּאֵל. 3*) für solche W. R. und C., die im Griechischen und Hebräischen gleich häufig sind, und von denen es also zweifelhaft sein kann, ob sie als Bestandtheile der zu den Juden übergegangenen griechischen Volkssprache zu betrachten sind, oder von ihnen als aus der Muttersprache her geläufig gebraucht wurden, z. B. *φυλάσσειν νομον, αἷμα caedes, ἄνηρ* bei appellativis, z. B. *ἄνηρ φονευσ.* Diefs letztere gilt insbesondere von vielen grammatischen Erscheinungen, die Haab in s. hebräisch-griechischen Grammatik aufgeführt hat, z. B. von der demonstrativen Bedeutung des Artikels, von dem sogenannten Genitivus objecti u. s. w.

Aus dem bisherigen ergibt sich von selbst, daß man im N. T. eine doppelte Art von Hebraismen wohl unterscheiden müsse; die einen mögen vollkommene, die andern unvollkommene heißen. Unter jenen verstehen wir solche Wörter, Redensarten und Constructionen, die der hebräischen (aramäischen) Sprache ausschliesslich eigen, und daher aus letzterer unmittelbar auf die Diction des N. T. übertragen sind; unvollkommene Hebraismen nennen wir dagegen alle W. R. und C., die zwar auch in der griechischen Prosa sich vorfinden, aber höchst wahrscheinlich zunächst aus der hebräischen (aramäischen) Muttersprache herüber genommen sind, theils weil letztere den N. T. Schriftstellern überhaupt näher lag und eine umfassende Kenntniß der griechischen Schriftsprache ihnen nicht füglich zugeschrieben werden kann, theils weil diese W. R. und C. im Hebräischen gewöhnlicher waren als im Griechischen. Diesen Unterschied hat auch de Wette (a. a. O. S. 319.) gefühlt und in den Worten ausgesprochen: es ist gewiß ein wesentlicher Unterschied, ob eine Redeform geradezu ungriechisch ist, oder ob sich

ein Anknüpfungspunkt im Griechischen zeigt, an den sie sich anschließen kann.

Es kann nun hier nicht der Ort sein, ein vollständiges Verzeichniß aller im N. T. vorkommenden Hebraismen, die dies nach unsern Bestimmungen wirklich sind, zu geben; wir begnügen uns, die Classen, in welche sie sich ordnen, kurz zu bezeichnen, und mit einigen Beispielen zu belegen *). Die lexikalischen Hebraismen sind a) Wörter, die, gewissen hebräischen analog, von den Juden selbst gebildet sind, z. B. *σπλαγχνιζεσθαι*, das eben so mit *σπλαγχνα* im Verwandtschaftsverhältniß steht, wie *רחם* mit *רחמים*; *ἐνωτιζεσθαι* = hebr. *הִנְחִיז* **); *δεκαδνο* (*δωδεκα*) = *שנים עשרים* Exod. 28, 21. Act. 19, 7. Ob hieher auch *χαριτω* zu ziehen sei, ist zweifelhaft, da dieses Wort sehr wohl ein Erzeugniß der spätern griechischen Sprache sein könnte, wie so viele andere auf *ω*. — b) Wörter, welchen außer ihren griechischen noch die Bedeutungen zugetheilt sind, die den in der Hauptbedeutung entsprechenden hebräischen zukommen, z. B. *δικαιοσυνη* Almosen (*צדקה*) *μαρτυριον* Lehre (*עדות, עדה*) *ἀνεμοι* Himmelsgegenen (*רוחות*) *ῥημα* etwas (*דבר*) *ἐξομολογεσθαι* loben, preisen (*הודה*) *ἀποκρινεσθαι* eine Rede anheben (*ענה*) vgl. noch *ἐιρηνη*, *ὁδος*, *περιπατειν*, *ἀναγγελλειν*, *ἀνιστημι*, *εἰσακουειν*, *ἐκλεγειν*, *αἰωνος*. Auch *ἀνάθεμα* Fluch gehört in diese Klasse; es ist bei den spätern Griechen s. v. a. *ἀναθημα* Weihgeschenk der Gottheit dargebracht, und entspricht in sofern dem hebr. *הֲרִים*, nimmt aber bei LXX. und im N. T. noch die diesem hebr. Worte eigne Bedeutung: etwas dem Untergange geweihtes, zu vertilgendes — an, und bildet dann ein Verbum *ἀναθεματιζειν*, welches dem *הֲרִים* analog ist. — Aramaismen aus dieser Klasse sind: *δυναμεις* Wunder (*גברותא*), *ἐπισκιαζειν* beiwohnen (*טלל*, *לל*), *λεγειν* befehlen (*אמר*), *δεχεσθαι* hören, folgen (*קבל*)

*) Unter den Lexikographen des N. T. hat keiner das ächt-hebräische Bestandtheil vom reingriechischen mit mehr Sorgfalt und Einsicht geschieden, als Wahl in s. clavis Philol. N. T., auf den wir daher vorzüglich verweisen.

**) Vorst, Fischer (Prolus. de vit. Lexic. p. 693.) Sturz (de dial. alex. p. 166.) halten dieses Wort für ein Erzeugniß der spätern griechischen (alexandrinischen) Sprache. Ihre Gründe haben mich aber nicht überzeugt.

ποιμασθαι gestorben sein (קָמַךְ). — c) ganze Redensarten, welche hebräischen nachgebildet, und, obschon die einzelnen Wörter bei den Griechen sich finden, doch in dieser Zusammensetzung ausschließlich orientalischer Abkunft sind, z. B. προσωπον λαμβανειν (נִשָּׂא פָנִים) αἷμα ἐκχεειν (שָׁפַךְ דָּם) ζητειν ψυχην (בִּקֵּשׁ נַפְשׁ), ἀπερχεσθαι, ἀκολουθειν ὀπισω (אַחֲרַי), διωκειν την ἀγαπην, δικαιοσυνην (דִּרְהַ), ὀφθαλμος πονηρος (עֵין רָע). — Aramaismen (Rabbinismen) dieser Art sind z. B. ὀφειλημα ἀφιεναι (שָׁבַק חֻבָּא) σαρξ και αἷμα (f. ἀνθρωπος). *)

[Manche griechische Wörter sind von den N. T. Schriftstellern in einer bestimmten Beziehung aufs christliche Religions-system gleichsam als religiöse Kunstausdrücke gebraucht, so daß hieraus ein dritter Bestandtheil der N. T. Diction zu erwachsen scheint, nämlich das eigenthümlich Christliche vgl. bes. die Wörter ἔργα, πιστις, δικαιουσθαι, πληρουσθαι u. a. Indefs finden sich von solchem Gebrauch dieser Wörter schon in der talmudischen Kunstsprache Anklänge, es wird daher schwer sein, etwas als den Aposteln durchaus eigen, von ihnen eingeführt, darzuthun.]

Die grammatischen Hebraismen werden im folg. §. ihre Stelle finden.

§. 4.

Grammatischer Charakter der N. T. Diction.

Was insbesondere den grammatischen Charakter der N. T. Diction betrifft, so ist auch in diesem jenes doppelte Element der N. T. Sprache überhaupt wohl zu unterscheiden. Als Grundlage finden wir nämlich auch hier die Eigenthümlichkeiten der spätern griechischen Gemeinsprache, die aber weit mehr in gewissen Biegungsformen als in syntaktischen Fügungen bestehen. Damit verschmolzen erscheinen im Gebrauch aller Redetheile hebräische Wendungen und Constructionen, doch so, daß der grammatischen Hebraismen im N. T. überhaupt weniger sind, als der lexikalischen, und daß

*) Dem judaisirenden Griechisch vorzüglich eigen ist δαιμονιον in der Bedeutung: böser Geist, Teufel. Diefs hängt damit zusammen, daß die Juden glaubten, die Teufel seien nichts anders als die leibhaftigen heidnischen Götter.

in dieser Beziehung die N. T. Diction auch vor der Sprache der LXX. den Vorzug größerer Reinheit behauptet.

Was die Geschichte fast aller Sprachen, deren Fortbildung wir historisch verfolgen können, lehrt, daß sich dieselben im Laufe der Zeit weit mehr in grammatischer als lexikalischer Hinsicht gleich zu bleiben pflegen, das finden wir auch im Griechischen bestätigt; denn nur durch wenige grammatische Eigenthümlichkeiten zeichnet sich die spätere Gemeinsprache der Griechen aus, und diese halten sich fast sämmtlich im Bereiche der Formenlehre. Wir finden nämlich eine Anzahl Biegungen der Nomina und Verba, die entweder früher gar nicht im Gebrauch waren und sich erst im spätern Zeitalter durch Verkürzen oder Verlängern der ursprünglichen Formen gebildet haben, oder die zu den Eigenheiten einzelner Dialekte gehörten. Von letzterer Art sind z. B. a) attische Flexionen: *τιθεασι*, *ἡβουληθην*, *ἡμελλε* — *βουλει*, *ὄψει* (*βουλη*) — b) dorische *ἦτω* (*ἔστω*), *ἄφρωνται* (*ἄφεινται*) — c) äolische, Optat. auf *εια* im Aor. 1. (doch war diese Flexion schon früh ins Attische übergegangen). d) ionische *γηρει*, *εἶπα* (aor. 1.). Als Formen, die der frühern Sprache ganz fremd waren, müssen aufgeführt werden Dat. wie *νοῖ*, Imp. *καθου* Perf. wie *ἔγνωκαν* (f. *ἔγνωκασι*), Aor. 2. und Imperf. wie *κατελιποσαν*, *ἔδολιονσαν*, Aor. 2. wie *εἶδαμεν*, *ἔφρυγαν*. Besonders gehören hieher viele Tempora, die sonst analog flectirt sind, aber für welche die ältere Sprache andere brauchte, z. B. *ἐγεννησα* (*ἐγεννησαμην*), *ἐβλαστησα* (*ἐβλαστον*), *κλεπω* (*κλεπομαι*), *κερδῶ* (*κερδανῶ*) u. a. m. s. überh. §. 6—11. — Uebrigens können die Verzeichnisse späterer Flexionen bei den griechischen Grammatikern aus dem N. T. einige Bereicherung erhalten, vgl. unten: *πιεσαι*, *φαγεσαι* §. 9, 1. d.

Syntactische Eigenheiten der spätern Sprache giebt es nur wenige; sie zeigen sich am meisten in einem nachlässigen Gebrauch der Modi mit Partikeln. Aus dem N. T. möchte hieher blos gehören: *ὅταν* mit Indicativ §. 55, 6. *ἵνα* mit Indicativ. Präs. §. 35, 4. a.) *γενεσθαι* mit Accus. §. 23, 7. *προσκυνειν* mit Dativ §. 24, 1. s. Lobeck p. 463. Auf *μελειν*, *θελειν* u. s. w. folgt häufiger der Infin. aor. (Lobeck p. 747.).

Die grammatischen Hebraismen des N. T., welche die biblischen Philologen, insbesondere Haab, so sehr vermehrt haben, theilen wir nach §. 3. in zwei Klassen.

a. Vollkommene Hebraismen sind ohnstreitig: *πας -- ο* f. *οὐδεις* §. 20, 1., die Umschreibung des Nominativs durch *εις* in Formeln wie *εἶναι*, *γενεσθαι* *εις* §. 22, 3., das Femin. eines Adjectives statt Neutrum §. 26. Anm., Verbindungen wie *τα κρυπτα της αἰσχνης* §. 27. c. und *τα ῥήματα της ζωης ταυτης* (f. *ταυτα*) §. 26, 3. b., Umschreibungen des Superlativs wie: *εὐλογημενη ἐν γυναιξι* §. 29, 1. *ἁγια ἁγιων* §. 29, 2. Bezeichnung der Distributiva durch Verdoppelung des Zahlworts *δυο*, *δυο* (st. *ἅνα δυο*) §. 30, 2., Schwurformeln wie *εἰ δοθησεται* §. 48, 2., Nachahmungen des Infin. absol. *ἀπειλη ἀπειλησωμεθα* §. 47, 1., Constructionen wie *ὁμολογειν ἐν τινι*, (aram. vgl. Peschito Act. 23, 8. 1 Joh. 1, 9. Michael. Chrest. Syr. p. 28.) *ἐσθιειν ἀπο των ψυχων*, *οιδασκειν ἐν τινι*, *ἀποκρυπτειν τι ἀπο τινος* §. 23. u. 25., *προστιθεναι πεμψαι* §. 47, 2., Bezeichnung des Dativs durch *ἐν* und *εις* u. s. w.

b. Unvollkommene Hebraismen. Diese scheiden wir wieder in zwei Arten: α) solche Constructionen, die bei den Hebräern häufiger sind, als in der griechischen Prosa, mithin den vollkommenen Hebraismen fast gleichgesetzt werden können, z. B. *το γνωστον του θεου* f. *γνωσις* §. 26, 1. *παρα* und *ὑπερ* zur Umschreibung der Compar. §. 28., Positiv für Superl. §. 29, 1., *εις* für *πρωτος* §. 30, 1., Particip. mit *εἶναι* für verb. finit. §. 39, 2., Particip. pass. prät. für Part. in d u s §. 39, 6. Anm., Substantive für Adjective und Adverb. §. 26, 3. u. §. 47, 5. β) solche Constructionen, die bei Hebräern und Griechen gleich häufig vorkommen, hinsichtlich deren also nur behauptet werden kann, daß dieser Umstand den N. T. Schriftstellern ihren Gebrauch näher legte, z. B. Nominativ für Vokativ §. 22, 2., Nominativus absolutus §. 22, 1. elliptische Construction des Comparativus wie: *μαρτυριαν μειςω (της μαρτυριας) Ιωαννου* §. 28, 4., Zeugma und Constructio prägnaus §. 31, 4., Imperativ in permissiver Bedeutung §. 37, 1., Auslassung des Personalpron. nach activen Verbis §. 16, 1. u. s. w.

[Erdichtete Hebraismen sind z. B. die angeblichen Plural. excellentiae §. 21. Anm., und die fälschlich für Umschreibungen des Superlativs aufgefaßten Verbindungen wie *σαλπιγς του θεου* §. 29, 3.]

Daß die Sprache der LXX. in grammatischer Beziehung mehr als die des N. T. hebraisirt, selbst in solchen Büchern, die nicht ängstlich genau übersetzt sind, zeigt eine Vergleichung

sehr bald, ist aber bisher so wenig beachtet worden,*) daß Haab der N. T. Diction aus citirten A. T. Stellen eine Anzahl Hebraismen aufdringt, die nie von den N. T. Schriftstellern gebraucht worden sind. Einige Beispiele mögen obige Behauptung erläutern und bestätigen. Das Foem. der Pron. und Adjective steht sehr häufig (im N. T. nur einmal §. 26. Anm.) für das Neutrum vgl. Jud. 19, 30. Ps. 27, 4. 119, 50.; eben so das Particip. bei seinem Verb. fin. zur Bezeichnung des Infinit. absol. vgl. 1 Sam. 20, 6. *ἐὰν ἐπισκεπτομενος ἐπισκεψηται*, Jud. 15, 2. *μισῶν ἐμισήσας*, Gen. 43, 2. 37, 8. Hiob. 13, 17. Exod. 22, 17. Judith 2, 13. (anderwärts ist dasselbe durch den Ablativ eines stammverwandten Substantivs ausgedrückt, z. B. Gen. 3, 4. *οὐ θανάτῳ ἀποθανεῖσθε* vgl. Jes. 50, 19. Jer. 46, 5. Gen. 43, 3.) im N. T. kommt dieß gar nicht vor; *εἰς* für den Artik. indefin. an vielen Stellen Gen. 21, 15. Lev. 13, 2. 1 Kön. 20, 35. 1 Macc. 7, 16.; Beifügung eines überflüssigen Personalpronomens nach dem Relativum Ps. 10, 28. Umschreibung des Hiphil durch Beifügung des *ποιεῖν* zum Verbo Hiob 5, 18. *ἀλγεῖν ποιεῖ* vgl. 14, 3. Deut. 32, 39. Jes. 29, 21. Jer. 28, 15. (im N. T. gar nicht); die Nachbildung des *הָאֵלֹהִים* – *שֵׁנִי* alter, alter Gen. 13, 11. *ἐκαστος* – *ἀπο τοῦ ἀδελφοῦ αὐτοῦ*; Gen. 11, 5. *ἀνθρώπος* – *τῷ πλησίον αὐτοῦ* (im N. T. gar nicht); Bezeichnung des Compar. durch den Posit. mit folg. *ἢ* oder *ὑπερ* (*הַיָּסֵד*) Hos. 2, 7. Jer. 8, 3. Jon. 4, 3. 1 Sam. 15, 28. Kohel. 4, 3. 6, 3. 7, 2. 1 Kön. 2, 22.; Umschreibung der Adverbia sehr, wieder (vgl. *הַרְבֵּה*, *שָׁנָה*, *רַב־רַב*) 2 Kön. 21, 6. *ἐπληθύνε* *τοῦ ποιεῖν* *τὸ πονηρὸν*, Gen. 8, 12. *οὐ προσεδετο* *τοῦ ἐπιστρεψαι* vgl. Exod. 10, 28. 1 Sam. 15, 35. Hiob 7, 7. (im N. T. sehr selten); Sing. des Verbi impersonell Prov. 24, 29. 1 Sam. 3, 9. Jes. 24, 10. (im N. T. zweifelhaft); Wiederholung desselben Nomens, um eine Distribution zu bezeichnen, oder in einer andern Beziehung (Ges. S. 669.) Gen. 32, 16. 2 Kön. 17, 29. Exod. 8, 14. 2 Kön. 3, 16. Umschreibung des Optativs durch wünschende Fragen 2 Sam. 15, 4. *τις μὲ καταστήσει* *κρίτην*, 23, 15. *τις ποτίει* *μὲ ὕδωρ*, Num. 11, 29. Deut. 28, 67. Hohesl. 8, 1. (im N. T. gar nicht).

*) J. C. Schwarz observationes quaedam de stilo LXX, bei s. Ausgabe von Olear. de stilo N. T. p. 294—345. enthalten zwar manches Schätzbare, deuten aber den Gegenstand mehr an, als daß sie ihn umfassend ausführten.

In einer Charakterisirung der N. T. Sprache von ihrer grammatischen Seite darf endlich nicht verschwiegen werden, daß auch bei den einzelnen Schriftstellern sich manches ihnen allein oder vorzugsweise Eigenthümliche findet. Denn, obschon die schriftstellerische Individualität der Apostel mehr in dem lexikalischen und rhetorischen Elemente sich zeigt, so fehlt es doch nicht ganz an Constructionen und Wortfügungen, welche der eine mit einer gewissen Vorliebe oft wiederkehren läßt, während sie bei andern nur selten oder nie vorkommen; am meisten gilt dieß jedoch von der Wortstellung, wie Gersdorf mit großer Vollständigkeit dargethan hat. Dabei ist es bemerkenswerth, daß auch in grammatischer Hinsicht die Diction des Lukas mit der des Paulus eine sehr nahe Verwandtschaft zeigt. Der Verf. der Apokalypse endlich hat, wie schon von andern bemerkt ist, sehr viele grammatische Eigenheiten, oder bestimmter zu reden, Incorrectheiten, hauptsächlich im Gebrauch der Casus und Tempora, wiewohl die Handschriften nicht in allen Stellen übereinstimmen. Es wird indess hinreichen, hier zum Beweis des Gesagten nur auf die §§. hinzuweisen, in welchen solche individuelle Züge aus den Schriften der Apostel ausgehoben und erläutert sind, vgl. §. 12. 1. Anm. 7. Anm. 3. §. 16. Anm. §. 18. Anm. §. 23. Anm. 1. §. 27. Anm. §. 38, 3. Anm. §. 39, 7. Anm. §. 49. §. 50.

Uebrigens versteht es sich von selbst, daß bei dieser ganzen Untersuchung über den grammatischen Charakter der N. T. Diction die Verschiedenheit der Lesarten sorgfältig beachtet werden muß, so wie aber im Gegentheil auch erhellt, daß nur bei gründlicher Kenntniß der grammatischen (und lexikalischen) Eigenthümlichkeiten einzelner N. T. Schriftsteller die Wortkritik glücklich geübt werden könne.

Zweiter Abschnitt.

F o r m e n l e h r e.

§. 5.

Apostroph, Contraction, Crasis.

Das unmittelbare Zusammenstoßen zweier Vokale, das als übelklingend unter den Griechen vorzüglich die Attiker so sorgfältig vermieden, findet im N. T. nicht selten statt, indem a) theils das Apostrophiren der Wörter, die auf einen kurzen Vokal endigen, unterlassen, b) theils, jedoch seltner und nur in gewissen Nominalformen, die sonst übliche Contraction vernachlässigt ist. Für Ersteres giebt es in allen N. T. Büchern unzählige Belege; wir heben (aus den Evangelien) bloß folgende heraus: Mt. 2, 1. ἀπο ἀνατολῶν, 8, 9. ὑπο ἔξουσιαν, Mr. 2, 17. ἀλλὰ ἁμαρτωλοὺς, 7, 5. ἐπεὶτα ἐπερωτῶσιν, 11, 55. οὐδὲ ἐγώ, Luc. 19, 42. καὶ γε ἐν, Joh. 1, 3. οὐδὲ ἐν 5, 44. παρὰ ἀλλήλων. In den Handschriften findet sich diese Schreibweise noch an anderen Stellen, wo der gedruckte Text sie nicht hat, z. B. Act. 26, 25. ἀλλὰ ἀληθείας in 2. Wien. MSS. und Cod. Diez. *) 2 Cor. 12, 14. ἀλλὰ ὑμᾶς Cod. Diez., Gal. 4, 7. ἀλλὰ υἱός ebend. (so wie aber im Gegentheil von manchen Abschreibern jene Nachlässigkeit verbessert worden ist, z. B. 2 Joh. 5. ἀλλ' ἦν in Cod. Diez wofür alle andere Handsch. ἀλλὰ ἦν, Jud. 6. ἀλλ' ἀπολ. Cod. Diez. Röm. 7, 15. ἀλλ' ἡ ebend.). Dafs bei ionischen Schriftstellern dieselbe Nachlässigkeit herrscht, ist bekannt, und ebendeshalb haben die ältern biblischen Philologen diese Erscheinung im N. T. einen Jonismus genannt; indess darf nicht verschwiegen werden, dafs auch bei attischen Prosaikern der Apostroph vernachlässigt ist, obschon nicht alle Beispiele, welche Georgi aus dem Plato anführt (Hierocrit. N. T. I. p. 143.), sicher sein dürften. S. Buttman ausf. Gram. S. 124. ff.

*) vgl. Codic. MSS. graec. Apost. Acta et Epistolas continentem in biblioth. H. F. de Diez asservatum descripsit G. G. Pappelbaum. Berol. 1815. 8.

Hinsichtlich der Formen *ὄντω* und *ὄντως* findet in Mss. ein grosses Schwanken statt; einige Handschriften haben ausschliesslich nur die eine Form, z. B. Cod. Diez. fast überall *ὄντως*. Ebendieſs gilt von dem *ν ἐφελκιστικ.*, das in vielen Mss. misbrauchsweise fast überall steht, wo eine Verbalform auf *ε* oder *ι* endigt u. s. w. vgl. Cod. Diez. zu Act. 9, 4. 24, 7. Röm. 5, 12. 1 Cor. 5, 19. 7, 28. 10, 16. Gal. 2, 2. u. a. s. Buttman a. a. O. S. 92. f. — Ueber *ἀχρη* und *ἀχρης* vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 14.

Bekannt ist, daſs das *ι* in *οὐχί* nicht apostrophirt wird 1 Cor. 6, 1. Röm. 3, 27. a. — Wegen *χρησθ'* (d. i. *χρηστα*) *ὁμιλῖαι* 1 Cor. 15, 33. worüber Einige gezweifelt haben, vgl. Georgi p. 186.

2. Die Nominalformen, in denen die sonst gewöhnliche Contraction unterlassen worden ist, sind: *ὅστεα*, *ὅστεων* Eph. 5, 30. Hebr. 11, 22. Mt. 23, 27., *ὁρεων* Apoc. 6, 15. *χειλων* Hebr. 13, 15., *νοῖ* 1 Cor. 1, 10. 14, 15. Röm. 7, 25. für *ὅστᾱ*, *ὅστῶν*, *ὁρῶν*, *νοῖ*. Dasselbe findet sich indess nicht blos bei ionischen, sondern selbst bei attischen Schriftstellern, vgl. Eurip. Or. 403. Plat. Phaed. p. 728. Aristot. Probl. 26, 55. Analyt. post. 1, 10. Eurip. Hec. 1071. u. a. (s. Georgi p. 144. Matth. §. 69.).

3. Die Beispiele der Crasis (vgl. Matth. §. 53. ff.) im N. T. sind: *καμοι* Luc. 1, 3. *κακει* Mt. 5, 23. *καγω* Mt. 10, 32. 33. *κακεινος* Mt. 15, 18. 20, 4. *καν* Mt. 21, 21. *κακει* Mt. 5, 23. Mr. 1, 35. Act. 14, 7. *κακειθεν* Mr. 10, 1. *καμε* Joh. 7, 28. *τουναντιον* Gal. 2, 7. *τουνομα* Mt. 27, 57. Aehnliche Zusammenziehungen in Thucydides, Isokrates, Plato und Herodot weist Georgi nach (p. 27. f.). S. überh. Wyssii Dialectol. p. 17 — 21.

Ueber die Form *ἐνι* für *ἐνσσι* s. unten §. 10, 2.

* * *

Nach Sturz (de dial. alex. p. 116. sqq.) haben die Alexandriner auch ihre besondere griechische Orthographie gehabt, die nicht nur Buchstaben unter einander verwechselte, (z. B. *α* und *ε*, *ε* und *η*, *ι* und *ει*, *γ* und *κ*.) sondern selbst überflüssige hinzufügte (z. B. *ἐκχθες*, *βασιλεαν*, *νυκταν*, *φθαννειν*), 'nothwendige wegliess, (z. B. *γενηματα*, *δυσεβης*, *ἐρυσσας*) und die Operationen, wodurch im Griechischen ein übelklingendes Zusammentreffen vieler oder ungleichartiger Consonanten vermieden wird (Buttmann S. 76. ff.), vernachlässigte (z. B. *ἀνα-*

λημφθεις, ἀπεντανκασι, ἐνχοριον, συνκαλυμμα). Diese Eigenheiten finden sich theils in mehreren alten aus Aegypten herstammenden Handschriften der LXX. und des N. T. z. B. Cod. Alex., Cod. Vatic., Cod. Ephrem. rescr., Cod., D. (Bezae oder Contabr.), Cod. Boerner., Cod. L. (s. Hugs Einl. ins N. T. 2. Ausg. 2. Thl. S. 256. ff.), theils in koptischen und griechisch-koptischen Denkmälern (s. ebend. S. 256.), mit mehr oder weniger Constanz, und möchten daher nicht so geradehin als Willkührlichkeiten der Abschreiber von der Hand zu weisen sein, wie Plank thut (de orat. N. T. indole p. 25. Anm.).

§. 6.

Seltnerer Flexionsweisen der 1. und 2. Declination.

1. Die Eigennamen der 1. Decl. auf ας endigen sich im Genitiv Sing. durchaus auf α, z. B. Ἀρετα 2 Cor. 11, 32. Βορρα Luc. 13, 29. Apoc. 21, 13. Καϊαφα Joh. 18, 13. Κλωπα Joh. 19, 25. Στεφανα 1 Cor. 1, 16. 16, 15. Σαταρα Apoc. 3, 9. u. a. m. vgl. Act. 11, 39. Joh. 21, 2. 15, 16. 18, 13. 2 Thess. 2, 9. Col. 1, 7. Dieselbe Form kommt bei den Attikern nicht selten vor Thuc. 5, 10. 5, 25. Xenoph. Anab. 3, 4. 13. Ages. 1, 5. vgl. Georgi p. 156. Matth. §. 67. A. 4.

2. In der zweiten Declination finden sich die Formen a) Ἀπολλω im Accus. Sing. von Ἀπολλως (vgl. Act. 18, 24.) Act. 19, 1. 1 Cor. 4, 6. (der Genitiv regelmässig Ἀπολλων 1 Cor. 3, 4. 16, 22.) statt Ἀπολλων. Auch die Attiker pflegen das ν in diesem Falle oft wegzulassen, vgl. Xenoph. Cyr. 1, 6. 19. Lucian. Tom. V. p. 77. und was den Namen Ἀπολλων betrifft Plat. Cratyl. p. 728. A. republ. 3. p. 618. B. vgl. Georgi p. 27. Matth. §. 70, 1. Nach einigen Handschr. gehört hieher auch Act. 21, 1. την κω (Matth. a. a. O.) wiewohl andre die gewöhnliche Form την κων haben (auch Cod. Diez.). Auch bei den Griechen kommen beide Flexionsweisen vor, s. Schol. ad Iliad. ξ, 255. — b) ροι als Dativ (nach der 3. Declin.) von ρους 1 Cor. 1, 10. 14, 15. Röm. 7, 25. Die Griechen haben dafür gewöhnlich ρω oder contr. ω. Nur in Kirchenvätern und bei Simplic. ad Aristot. Phys. 31, 25. Phil. legg. alleg. p. 58. findet sich noch jene Form s. Fischer ad Weller II. p. 181. Buttmann S. 156. Lobeck ad Phrynich. p. 453.

§. 7.

Seltene Flexionsweisen der 3. Declination.

1. Hieher gehören für den Singular a) der Genitiv *ἡμῖν* Mr. 6, 23. vom Neutr. (*ἡμῖν*) vgl. Dio Chrysost. 7. p. 99. Buttman S. 191. Die gewöhnliche Form ist *ἡμῶν* s. Fischer. Prolus. p. 667 — b) der Dativ *ἡμῖν* (ionisch) st. *ἡμῖν* Luc. 1, 36. wofür der text. recept. *ἡμῖν* hatte vgl. Sir. 8, 50. 1 Kön. 1, 4. Mtth. S. 100. Anm. 1. c) der Accusativ *ἡμῖν* Joh. 5, 11. 15. Tit. 2, 3. Bei Attikern findet sich eine andre Contraction *ἡμῖν* (Mtth. §. 113. 1. Eustath. ad Odys. δ p. 196. Heindorf ad Plat. Charmid. p. 64.). Gregor Corinth. ed. Schaef. p. 163.

2. Im Plural kommt vor: a) der Accusativ auf *εις* von Nomin. auf *εις* z. B. *γορεῖς* Mt. 10, 21. Luc. 2, 27. *γραμματεῖς* Mt. 23, 34. u. a. So auch bei den Attikern, s. Mtth. §. 82, 5. Fischer Prolus. p. 668., obschon die Atticisten die Form verwerfen, s. Buttman S. 196. — b) der Dativ des Zahlworts *δυσσι* Act 12, 16. ist ganz der 3. Declin. analog flectirt. Er findet sich auch Thucyd. 8, 101. (*δυσσὶν ἡμετέροις*) bei Hippokrates u. A. statt des sonst gewöhnlichen *δυσσιν*, s. Lobeck ad Phrynich. p. 210. sq. Wahl Clav. p. 209. Mtth. §. 138. Buttm. 282. c) Ueber die nicht contrahirten Formen *ὅσπερ*, *ὅσπερ* u. a. s. oben §. 5, 2. d) die Contraction des Neutrum *ἡμῖν* Luc. 19, 8. (substantivisch), von der eben das gilt, was oben über *ἡμῖν* bemerkt wurde. Die gewöhnliche Form ist *ἡμῶν* ohne Contraction vgl. Fischer Prol. p. 667. Buttman 194.

Von *κλεις* kommt neben der gewöhnlichen Form *κλειδα* (Apoc. 3, 7.) auch die seltene *κλειν* (Apoc. 20, 1. obschon auch hier mehrere Handschriften *κλειδα* lesen) vor, so wie im Plur. *τας κλεις* Mt. 16, 19. (al. *κλειδας*) Apoc. 1, 18. s. Buttman 234.

§. 8.

Declination der Fremdwörter und Indeclinabilia.

1. Für einige gräcisirte orientalische Namen haben die LXX. und N. T. Schriftsteller eine einfache Biegungsart eingeführt, in welcher der Genitiv, Dativ und Vocativ unter eine Form zusammenfallen, und der Accus.

durch *ν* bezeichnet wird. Dahin gehören die Nomina: *Ἰησους*, Gen. *Ἰησου* Mt. 26, 69. Dat. *Ἰησου* Mt. 26, 17. Voc. *Ἰησου* Mr. 1, 24. Acc. *Ἰησουν* Mt. 26, 4. Act. 20, 38. — *Λευι* oder *Λευις* (Luc. 5, 29.) Acc. *Λευιν* Mr. 2, 14. Genit. und Dat. *Λευι*. Mit erstem parallel in der Flexion ist der ägypt. Name *Θαμους* (Plat. Phaedr. p. 274). — *Μωϋσης*, *Μωσης*, beugt sich bei LXX. vollständig so: Gen. *Μωση* Exod. 18, 12. Dat. *Μωση* Exod. 2, 21. 5, 20. Accus. *Μωσην* Ex. 3, 14. Voc. *Μωση* Exod. 3, 4. 5, 4. Im N. T. aber findet sich als Accus. *Μωσεα* Luc. 16, 29. Genit. *Μωσεως* Luc. 24, 27. 16. 31. Röm. 5, 14. Dat. *Μωση* Joh. 5, 46. Erstere Formen leitet man von dem Nom. *Μωσευς* ab, der jedoch nicht vorkommt *).

2. Viele hebr. Eigennahmen, die nach der 3. Declination hätten flectirt werden können, sind bei LXX. und im N. T. als Indeclinabilia behandelt, z. B. *Ἀαρων* Gen. Hebr. 7, 11. 9, 4. Dat. Exod. 7, 9. Accus. Exod. 7, 8. vgl. insbes. Mt. 1. und Luc. 3, 23. ff. Eben so: *Ἰσραηλ* Genit. Deut. 32, 49. Mt. 20, 29. Accus. Luc. 10, 30. 18, 35. [dagegen Gen. *Ἰσραηλ* 3 Esr. 5, 44. *Ἰσραηλιν* Strab., Dat. *Ἰσραηλ* Procop. de aedif. Justin. 5, 9., *Ἰσραηλοι* Suid. unter *Ἰσραηλιν*, Jos. b. Jud. 1, 16.]. — *Ἰερουσαλημ* Dat. Gal. 4, 25. für welches jedoch auch die Form *Ἰεροσολυμα* vorkommt, (die als Neutr. ordentlich flectirt wird) Mt. 20, 17. Joh. 11, 55. — *το πασχα* Luc. 2, 41. **).

Als Indeclinabile ist auch Apoc. 1, 4. eine ganze Formel betrachtet: *ἀπο ὧν καὶ ὁ ἦν καὶ ὁ ἐρχόμενος*. S. jedoch andre Beispiele einer Vernachlässigung der Declination in diesem Buche unten §. 27. Anm.

§. 9.

Seltner Flexionsweisen des regulären Verbi.

1. In Bezug auf die Flexion der Tempora gehört hieher Folgendes: 1) die Praeterita und Aoristi haben

*) Auf ähnliche Weise wird *ῥιως*, *ῥια*, *ῥις* von der Form *ῥις* abgeleitet, die ebenfalls nicht im Gebrauch ist s. Lobbeck ad Phrynich. p. 68. sq.

**) So auch bei KV. s. Suicer. Thesaur. II. p 607. sqq. — Epiphanius (haer. 11. p. 19.) flectirt selbst den Plural *τα πασχα*.

zuweilen statt des Augment. syllab. das Augment. tempor. z. B. ἡμελλε Luc. 7, 2. (s. dag. Luc 10, 1.) ἡβουληθη 2 Joh. 12. ἡδυνηθησαν, ἡδυνηθημεν, ἡδυνάτο Mt. 17, 16. 19. 26, 9. So bei den Attikern oft in diesen drei Verbis s. Mtth §. 162, 1. Georgi p. 32. Buttman S. 323. — b) als reduplicirte Formen des Perfecti kommen vor ἐληλυθα (Plusq. ἐληλυθει Act. 8, 27. 9, 21. Luc. 8, 2. Joh. 8, 20.) und ἀκηκοα Joh. 4, 42. 1 Joh. 1, 1. Joh. 3, 2. Luc. 7, 24. (ἀπολωλος Mt. 10, 26. Luc. 15, 4.) wie bei den Joniern und besonders Attikern so häufig, s. Mtth. §. 168, 2 vgl. Lobeck ad Phryn. p. 31. sqq. — c) Die attische Form εἰληφα statt λεληφα findet sich Act. 2, 27. vgl. Mtth. 165, 2. — d) Tempora, die sonst ganz nach Analogie der Aoristi 2. gebildet sind, haben bei den LXX. die Endung des Aor. 1. α u. s. f. z. B. εἶδαμεν 1 Kön. 10, 14. (Act. 4, 20. Cod. Alex.) εἶδαν, (s. Sturz dial. Alex. p. 61.) ἐφυγαν 2 Kön. 10, 14. εὗραν 2 Kön. 17, 20. ἐφαγαμεν 19, 42. a. Im N. T. vgl. εὐραμενος Hebr. 9, 12.; anderwärts aber ist diese Form durch die Abschreiber verdrängt worden, und sie dürfte nach Maafsgabe guter Codd. in folgenden Stellen wieder aufzunehmen sein *): Mt. 25, 36. ἦλθατε, Luc. 7, 24. ἐξηλθατε, 11, 52. εἰσηλθατε, Act. 7, 10. 12, 11. ἐξειλατο, 7, 21. ἀνειλατο, 22, 7. ἐπεσα (Eurip. Troad. 293.) vgl. Mtth. §. 188, 7. Buttman 416. — Eben dahin gehören die Infin. πῖσαι und φαγέσαι Luc. 17, 8. vgl. Wetsten. N. T. I. p. 773. sq. welche Mtth., Buttman und Lobeck nicht aufführen. e) Die Plusquamperfecta entbehren oft des Augments Mr. 15, 7, πεποιηκεισάν, 16, 9. ἐκβεβληκει Luc. 6, 45. τεθεμελιωτο Act. 14, 8. 23. 1 Joh. 2, 19. Mr. 14, 44. 15, 10. Dafs dies auch bei den Attikern nicht ungewöhnlich ist, ist bekannt, s. Mtth. §. 164, 1. Dagegen findet sich ein dreifaches Augment in ἠνεωχθη und ἠνεωγμενη Apoc. 4, 1. 20, 12. — f) Die Futura der Verba auf ἔω lauten contrahirt wie: μετοικιῶ Act. 7, 43. ἀφοριῶ Mt. 13, 49. ἀφοριε Mt. 25, 32. διακαθαριε Mt. 3, 12. ἐλπιοῦσι Mt. 12, 21. μακαριοῦσι Luc. 1, 48. vgl. noch Rom. 10, 29. Eph. 6, 8. Luc. 19, 44. Col. 4, 9. 1 Petr. 5, 4.

*) S. über die Handschriften, welche diese Form haben, Hug Einl. I. S. 257. ff.

durch *ν* bezeichnet wird. Dahin gehören die Nomina: *Ἰησους*, Gen. *Ἰησου* Mt. 26, 69. Dat. *Ἰησου* Mt. 26, 17. Voc. *Ἰησου* Mr. 1, 24. Acc. *Ἰησουν* Mt. 26, 4. Act. 20, 38. — *Ἀεὺ* oder *Ἀεὺς* (Luc. 5, 29.) Acc. *Ἀεὺν* Mr. 2, 14. Genit. und Dat. *Ἀεὺ*. Mit erstem parallel in der Flexion ist der ägypt. Name *Θαμους* (Plat. Phaedr. p. 274). — *Μωϋσης*, *Μωσης*, beugt sich bei LXX. vollständig so: Gen. *Μωση* Exod. 18, 12. Dat. *Μωυση* Exod. 2, 21. 5, 20. Accus. *Μωσην* Ex. 3, 14. Voc. *Μωυση* Exod. 3, 4. 5, 4. Im N. T. aber findet sich als Accus. *Μωσέα* Luc. 16, 29. Genit. *Μωϋσεως* Luc. 24, 27. 16. 31. Röm. 5, 14. Dat. *Μωϋση* Joh. 5, 46. Erstere Formen leitet man von dem Nom. *Μωϋσευς* ab, der jedoch nicht vorkommt *).

2. Viele hebr. Eigennahmen, die nach der 3. Declination hätten flectirt werden können, sind bei LXX. und im N. T. als Indeclinabilia behandelt, z. B. *Ἀαρων* Gen. Hebr. 7, 11. 9, 4. Dat. Exod. 7, 9. Accus. Exod. 7, 8. vgl. insbes. Mt. 1. und Luc. 3, 23. ff. Eben so: *Ἰερικω* Genit. Deut. 32, 49. Mt. 20, 29. Accus. Luc. 10, 30. 18, 35. [dagegen Gen. *Ἰερικου* 3 Esr. 5, 44. *Ἰερικουντος*. Strab., Dat. *Ἰερικω* Procop. de aedif. Justin. 5, 9. *Ἰερικοι* Suid. unter *Ἰεριγενης*, Jos. b. Jud. 1, 16.]. — *Ἰερουσαλημ* Dat. Gal. 4, 25. für welches jedoch auch die Form *Ἰεροσολυμα* vorkommt, (die als Neutr. ordentlich flectirt wird) Mt. 20, 17. Joh. 11, 55. — *το πασχα* Luc. 2, 41. **).

Als Indeclinabile ist auch Apoc. 1, 4. eine ganze Formel betrachtet: *ἀπο ὃ ὦν καὶ ὃ ἦν καὶ ὃ ἐρχομενος*. S. jedoch andre Beispiele einer Vernachlässigung der Declination in diesem Buche unten §. 27. Anm.

§. 9.

Seltner Flexionsweisen des regulären Verbi.

1. In Bezug auf die Flexion der Tempora gehört hieher Folgendes: 1) die Praeterita und Aoristi haben

*) Auf ähnliche Weise wird *ῥίεως*, *ῥίεα*, *ῥίεις* von der Form *ῥίευσ* abgeleitet, die ebenfalls nicht im Gebrauch ist s. Lobbeck ad Phrynich. p. 68. sq.

**) So auch bei KV. s. Suicer. Thesaur. II. p. 607. sqq. — Epiphanius (haer. 11. p. 19.) flectirt selbst den Plural *τα πασχα*.

zuweilen statt des Augment. syllab. das Augment. tempor. z. B. ἡμελλε Luc. 7, 2. (s. dag. Luc 10, 1.) ἡβουληθην 2 Joh. 12. ἡδυνηθησαν, ἡδυνηθημεν, ἡδυνάτο Mt. 17, 16. 19. 26, 9. So bei den Attikern oft in diesen drei Verbis s. Mtth §. 162, 1. Georgi p. 32. Buttmann S. 323. — b) als reduplicirte Formen des Perfecti kommen vor ἐληλυθα (Plusq. ἐληλυθει Act. 8, 27. 9, 21. Luc. 8, 2. Joh. 8, 20.) und ἀκηκοα Joh. 4, 42. 1 Joh. 1, 1. Joh. 3, 2. Luc. 7, 24. (ἀπολωλος Mt. 10, 26. Luc. 15, 4.) wie bei den Joniern und besonders Attikern so häufig, s. Mtth. §. 168, 2 vgl. Lobeck ad Phryn. p. 31. sqq. — c) Die attische Form εἰληφα statt λεληφα findet sich Act. 2, 27. vgl. Mtth. 165, 2. — d) Tempora, die sonst ganz nach Analogie der Aoristi gebildet sind, haben bei den LXX. die Endung des Aor. 1. a u. s. f. z. B. εἶδαμεν Kön. 10, 14. (Act. 4, 20. Cod. Alex.) εἶδαν, (s. Sturz dial. Alex. p. 61.) ἐφυγαν 2 Kön. 10, 14. εὗραν 2 Kön. 17, 20. ἐφαγαμεν 19, 42. a. Im N. T. vgl. εὐραμενος Hebr. 9, 12.; anderwärts aber ist diese Form durch die Abschreiber verdrängt worden, und sie dürfte nach Maafsgabe guter Codd. in folgenden Stellen wieder aufzunehmen sein *): Mt. 25, 36. ἦλθατε, Luc. 7, 24. ἐξηλθατε, 11, 52. εἰσηλθατε, Act. 7, 10. 12, 11. ἐξελατο, 7, 21. ἀνείλατο, 22, 7. ἐπεσα (Eurip. Troad. 293.) vgl. Mtth. §. 188, 7. Buttmann 416. — Eben dahin gehören die Infin. πῖσαι und φαγέσαι Luc. 17, 8. vgl. Wetsten. N. T. I. p. 773. sq. welche Mtth., Buttm. und Lobeck nicht aufführen. e) Die Plusquamperfecta entbehren oft des Augments Mr. 15, 7, πεποιηκεισαν, 16, 9. ἐκβεβληκει Luc. 6, 45. τεθμεσιωτο Act. 14, 8. 23. 1 Joh. 2, 19. Mr. 14, 44. 15, 10. Dafs dies auch bei den Attikern nicht ungewöhnlich ist, ist bekannt, s. Mtth. §. 164, 1. Dagegen findet sich ein dreifaches Augment in ἠνεωχθη und ἠνεωχμενη Apoc. 4, 1. 20, 12. — f) Die Futura der Verba auf ἔω lauten contrahirt wie: μετοικίω Act. 7, 43. ἀφοριοι Mt. 13, 49. ἀφοριει Mt. 25, 32. διακαθαριει Mt. 3, 12. ἐλπιοι Mt. 12, 21. μακαριοι Luc. 1, 48. vgl. noch Rom. 10, 29. Eph. 6, 8. Luc. 19, 44. Col. 4, 9. 1 Petr. 5, 4.

*) S. über die Handschriften, welche diese Form haben, Hug Einl. I. S. 257. ff.

Jac. 4, 7. Hebr. 9, 14. 10, 37. Dieß ist Atticismus (obschon auch den Joniern diese Form nicht fremd war) Thuc. 6, 78. 3, 40. Aristoph. Eccl. 295. vgl. Fischer ad Weller. I. p. 208. Georgi p. 29. Maitt. de dial. p. 46. sq. Mtth. §. 178, 2. — g) Der Imp. εἶπον st. εἶπε Act. 28, 26. der auch Plat. Men. p. 230. Theocr. 14, 11. Pind. Ol. 6, 156. sich findet, s. Mtth. S. 319. Planck p. 30. — h) Das Verbum ἀνοίγειν hat zuweilen ein doppeltes Augment, z. B. ἠνεώγμενον Apoc. 19, 8. (vgl. dag. ἀνεώγμενον Apoc. 19, 17. 10, 2. Act. 10, 27.) ἠνεώχθη Apoc. 20, 12. (vgl. dag. Act. 16, 26. Joh. 9, 12.).

2. Eigenthümliche Personalflexionen sind: a) die zweite Person Präs. und Futur. Pass. und Med. auf εἶ statt η, z. B. βούλει Luc. 22, 42. παρῄξει Luc. 7, 4. ὀψει Mt. 27, 4. Joh. 11, 40. In den beiden Verbis ὀπτεσθαι und βουλεσθαι ist diese Form bei den Attikern durchaus gebräuchlich, Plat. Phil. p. 376. A. Isocr. Phil. p. 218. C. Arrian. Epict. 1, 29. 2, 5., in andern kommt sie selten und fast nur bei Dichtern vor, vgl. Valken. ad Phoen. p. 216. sq. Fischer ad Weller. I. p. 119. II. p. 399. Georgi p. 34. Mtth. §. 197, 1. — b) In derselben Person findet sich die ursprüngliche (nicht contrahirte) Form, nicht nur in δύνασαι Mt. 8, 2. Mr. 1, 40., wo sie gewöhnlich geblieben ist, (vgl. dag. δυνῆ Apoc. 2, 22. vgl. Polyb. 7, 11. Aelian. V. H. 13, 32. s. Lobeck ad Phrynich. p. 359.) sondern auch in ὀδύνασαι Luc. 16, 16, 25. und in ναυχάσαι Röm. 2, 17. vgl. Georgi p. 184. Mtth. §. 197, 1. — c) Das Perfect. hat in der 3. Pers. plur. nach Art des Aor. 1. αν statt ασι z. B. ἐγνοικαν Joh. 17, 7. εἰσηκαν Apoc. 19, 3. So sehr oft bei LXX. Deut. 11, 7. Jer. 5, 29. Diese Form gehört dem alexandrin. Dialekte an, vgl. Sext. Emp. adv. Grammat. §. 213. p. 261. ed. Fabr. *). — d) Der Aor. 1. Opt. hat statt der Endung αμι, die ursprünglich äolische εια, ειας, ειε. (in der 3. P. Plur.) z. B. ψηλαφησειαν Act. 17, 27. ποιησειαν Luc. 6, 11. So bei den Attikern (in d. 2. 3. Sing. und 3. Pl.) sehr oft Thuc. 8, 6. Aristoph. Plut. 95. Plat. Cratyl. p. 265. C., Gorg. p. 312. A. u. a. s. Georgi p. 180, sq. Mtth. §. 193, 6. Buttman S. 362.

*) In Handschriften findet sich noch: εἰσηκαν Luc. 9, 36. γεγοναν Röm. 16, 7. (Cod. Vat.) 2 Cor. 5, 17. (Cod. Boern.) u. a.

3. In Verbis contractis finden sich folgende seltnerer Formen: a) für die 3. Pers. Plur. Imperf. ἐδόλιουσιν Röm. 3, 13. für ἐδολιουν, eine Flexion, die bei den LXX. und Byzantinern auch im regulären Verbo für die 3. Pers. des Imperf. und Aor. 2. vorkommt, z. B. Ps. 70, 2. ἠλθουσιν; Exod. 16, 24. κατελιποσαν; 18, 26. ἐκρινουσιν; Niceph. Greg. 6, 5. p. 113. εἶδουσιν, Nicet. 21, 7. 402. μετῆλθουσιν (nach den bekannten Analogieen der Verba in μι). vgl. Fischer ad Weller. II. p. 336. sq. Georgi p. 165. Mtth. §. 195. Lobeck ad Phrynich. p. 349. — b) für das Fut. ἐκχεῖ Act. 2, 17. nach Art der Verba λυω. vgl. LXX. Ezech. 12, 14. Exod. 30, 19. 29, 12. vgl. Buttmann §. 86. S. 196. — c) für den Aor. 1. ἐγαμησα Mr. 6, 7. vgl. 2. Macc. 14, 25. wofür die ältern Griechen immer ἐγημα sagen, (Luc. 14, 20. 1 Cor. 7, 28.) s. Georgi p. 29. Mtth. §. 227. Lobeck ad Phryn. p. 742. — d) von den beiden Verbis διψαω und πειναω waren in der (attischen) Büchersprache die Formen διψῆν, πεινῆν Infin., und διψῆς, διψῆ u. s. w. im Indicat. gewöhnlich (s. Buttmann S. 503.). Im N. T. findet sich dafür διψᾶν, διψα Röm. 12, 20. Ioh. 7, 37., was fast nur bei spätern Schriftstellern vorkommt, vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 61.

§. 10.

Seltnerer Flexionsweisen der Verba in μι und der unregelmässigen Verba.

1. Von den Verbis in μι kommen vor: a) Plusq. Act. ἐστήκεισαν für ἐστήκεισαν (Act. 1, 10. 9, 7. Luc. 23, 10. Apoc. 7, 11.) doch vgl. auch Thuc. 1, 15. — b) dritte Pers. Plur. Präs. τιθεασι für τιθεισι Mt. 5, 15. 13, 4. Mr. 15, 17. vgl. ἐπιτιθεασι Mt. 23, 24. Dieß ist attische Form; vgl. Thuc. 2, 34. Aristoph. Vesp. 562. Plat. rep. I. p. 579. E. — s. Georgi p. 145. sq., der viele Beispiele aufführt, und Mtth. §. 205, 2. — c) Part. Perf. Act. ἐστως für ἐστηκως Luc. 1, 11. 1 Cor. 3, 22. Act. 28, 2. 23, 4. (und in Compos. παρεστως Mr. 14, 70. περιεστως Joh. 11, 42. συνεστως Luc. 9, 32. ἐνεστως 1 Cor. 3, 22. ἐφεστως Act. 28, 2.). So bei den Attikern Thuc. 3, 9. 4, 10. Soph. Oed. Tyr. 633. vgl. Georgi p. 158. sq. Mtth. §. 205, 3. — d) Inf. Perf. Act. ἐσταραι 1 Cor. 10, 12. vgl. Thuc. 3, 15. Demosth. in Mid. p.

398. C. Soph. Antig. 651. s. Georgi p. 182. sq. Mtth. §. 205, 3. — e) Optat Präs. δῶν für δῶν Röm. 15, 5. Ephes. 1, 17. 3, 16. 1 Tim. 1, 9. Dieß ist spätere Form (doch s. Plat. Gorg. p. 481. Lys. c. Andoc. p. 215. T. IV. (in welchen beiden Stellen aber neuere Herausgeber δῶ restituirt haben) Lacon. Apophth. p. 244. T. VIII. Themist. Orat. 13. 174. Appian Pun. 8. 324. u. s. w.) die von den alten Grammatikern (Phrynich. p. 345. Moer. p. 117.) verworfen wird, vgl. Lobeck ad Phryn. p. 346. Sturz de dial. Alex. p. 52. — f) Plusq. Act. δέδωκε für ἐδέδωκε Mr. 14, 44. und παραδεδωκεισαν Mr. 15, 10. s. ob §. 9, 1 e.). — g) von βῆμι, βιβῆμι ist die Imperativform ἀναβα Apoc. 4, 1. καταβα Mr. 15, 30. Aehnlich Eurip. Phoen. 203. Aristoph. Acharn. 26. Aristophran. 35. Vesp. 346. s. Georgi p. 153. sq. Mtth. S. 305. — Ganz analog ist ἀναστα Act. 12, 7. Ephes. 5, 14. vgl. Theocrit. 24, 36. Menand. p. 46. Cler. (dag. ἀναστῆναι Act. 9, 6. 34. ἐπιστῆναι 2 Tim. 4, 2.).

Die Form δῶσῃ (al. δῶσει) Joh. 17, 2. Apok. 8, 3. 15, 16., welche auch Theocr. 26, 2. vorkommt, und nach Einigen dorisch sein soll für δῶ, halten Fischer (ad Weller. p. 174. sq.) und Mtth. 263. mit mehrerem Rechte für eine Corruption der Abschreiber; vgl. auch Ast ad Theophr. Char. p. 130. sq.

2. Von ἐπι findet sich: a) ἡσθα für ἡς Mt. 26, 69. Mr. 14, 67. Dieß ist attische Form (Plat. rep. 10. p. 292. Crit. p. 37. F. Apol. Socr. p. 17. A) s. Thom. M. p. 425. Moer. p. 175. Phrynich. ed. Lobeck p. 149. vgl. Georgi p. 161.; — b) ἡτω Imperf. f. ἐστω 1 Cor. 16, 22. Jac. 5, 12. Ps. 104, 31., nur einmal bei Plat. rep. 2. p. 215. s. Mtth. §. 211, 2. Nach Heraclides (bei Eustath. p. 411. 22.) ist die Flexion dorisch. — c) Statt ἐρεσι ist contrahirt ἐν Gal. 3, 28. Col. 3, 11. Jac. 1, 17. s. Georgi p. 152. sq. — d) Die Form ἡμην Imperf., welche von den Atticisten verworfen wird, und erst bei spätern Schriftstellern recht gebräuchlich geworden ist (Buttmann S. 292. Lobeck ad Phrynich. p. 152.) findet sich Act. 9, 11. 10, 30. 11, 5. 17. 22, 19. 20. Joh. 11, 15. 16, 4. 17, 12.

3. Mit dem Stammverbum ἵημι stehen in Verbindung die Formen a) ἀφωσται Mt. 9, 2. 5. Mr. 2, 5. Luc. 5, 20. 23. 7, 47. 1 Joh. 2, 12. Die alten

Grammatiker sind selbst uneins über die Erklärung dieser Form; einige, wie Eustathius (ad II π' 590.), halten sie für gleichgeltend mit ἀφῶνται, so wie bei Homer ἀφῆν für ἀφη vorkommt; andere geben sie richtiger für das Präteritum aus (statt ἀφαινται), wie Herodian, das Etymol. magn. und Suidas, doch mit dem Unterschiede, daß letzterer sie dem dorischen, der Verf. des Etymol. aber dem attischen Dialekte zuschreibt, vgl. Fischer Prol. de vit. Lex. p. 646. sqq. Buttman S. 424. 541. b) ἡφιε Mr. 1, 34, 11, 16. (Phil. leg. ad Cajum. p. 1021.) von ἀφισω, mit dem Augment an der Präposition, s. Fischer ad Well. II. 480. Buttman S. 342.

4. Von dem Verbum καθῆναι lautet der Imperat. κα-
θου Mt. 22, 44. statt καθησο, — was bei ältern Griechen
nie vorkommt, und daher von Möris p. 234. und Thomas
Mag. p. 485. unter die unächten Formen gesetzt wird, s.
Buttman S. 546.

§. 11.

Von den Verbis defectivis.

Von nicht wenigen Verbis kommen im N. T. einzelne Tempora und Modi vor, die sich bei keinem oder doch nur bei spätern griechischen Schriftstellern finden, und daher von den alten Grammatikern als unächt bezeichnet werden. Es sind nach alphabetischer Ordnung folgende: *)

ἀγω. Fut. ἄξω (st. ἄξομαι) Thom. M. p. 7. Moer. p. 38. Doch findet sich jene Form bei Euripid. Iphig. Taur. 1124.

ἀγανακτεω Aor. 1. ἡγανακτησα für ἡγανακτησαμην Mt. 20, 24. vgl. Thom. M. p. 416.

ἀκουω Fut. ἀκουσω st. ἀκουσομαι Mt. 13, 14. 15.

ἁμαρτεω Fut. ἁμαρτησω st. ἁμαρτησομαι Mt. 18, 21. Aor. ἡμαρτησα st. ἡμαρτον Röm. 5, 14. 16. Th. Mag. p. 420. Lobbeck ad Phrynich. p. 732.

ἀποκτείνω. Aor. 1. ἀποκτανθῆ, ἀποκτανθῆναι Apoc. 2, 13. 9, 18. 20. 11, 13. 13, 10. 19, 21. Luc. 9, 22. Diese Form kommt zwar schon bei Homer vor, ist aber vorzugsweise den spätern Prosaikern eigen, s. Buttman unt. κτείνω u. §. 90. Anm. 4.

ἀπολλύμι. Fut. ἀπολεσω (ἀπολώ) s. Butt. S.

*) Vgl. Planck de indole orat. gr. N. T. p. 34. sq.

ἄρπαζω. Aor. ἤρπαγην st. ἤρπασθην 2 Cor. 12, 2. 4.
vgl. Thom. M. p. 424. Moer. p. 182.

βλαστᾶνω Aor. ἐβλάστησα st. ἐβλάστον Mt. 13, 26.
Jac. 5, 18. vgl. Mtth. S. 307

γενναῶ Aor. ἐγέννησα st. ἐγεννησάμην Mt. 1, 2. ff.
vgl. Thom. M. p. 416.

γίγνομαι. Aor. Part. γενηθεῖς st. γενομενος Hebr. 6, 4.
vgl. Thom. M. p. 189.

εἶδω in der Bedeut. wissen. Praet. ὀίδασι, wofür die
Griechen gewöhnl. ἴσασι brauchen (s. Thom. M. p. 474.
Mtth. S. 315.) doch vgl. Xen. Oec. 23, 14.

[εἶπεν. (Aor. 2. εἶπον) Aor. 1. εἶπα im N. T. blos in
der 2. Pers. Sing. Mt. 26, 25. u. ö. Dieselbe Person
findet sich auch häufig bei Attikern (Xen. oecon. 19, 14.),
sie ist aber ursprünglich ionisch (s. Gregor Corinth.
ad Schaef. p. 481. Mtth. S. 319.). Ueberdies kommt
im Cod. Alex. vor: Partic. εἰπας Act. 22, 24. Indic. εἶ-
παν Mr. 11, 6. Luc. 19, 39. Act. 1, 11. u. a., s. Sturz
de dial. Alex. p. 6.] *).

ἐπαινέω Fut. ἐπαινέσω 1 Cor. 11, 23. st. ἐπαινέσομαι.
ἐρχομαι. Das Fut. ἐλεύσομαι kommt im einfachen
Verbo und in den Compositis sehr oft vor; es findet sich
blos bei spätern Prosaikern (Arrian. Alex. 6, 12. Philo-
strat. Apoll. 4, 4. Chrysost. Orat. 33. p. 410. Max. Tyr.
Diss. 24. p. 295.) dagegen die Attiker εἶμι sagen (Phry-
nich. p. 37. sq. Moer. p. 16. Thom. M. p. 88. 336.).

καθίζω. Fut. καθίσω statt καθιῶ Mt. 25, 31. vgl.
Moer. p. 212. Thom. M. p. 483.

καλέω Fut. καλέσω st. καλοῦμαι Luc. 1, 13. Butt-
mann S. 369.

κερδαίνω Fut. κερδήσω 1 Cor. 9, 19. st. κερδανῶ (s.
Lobeck ad Phrynich. p. 740).

κλαίω Fut. κλαύσω Luc. 6, 25. st. κλαύσομαι.

κλέπτω Fut. κλέψω Mt. 19, 18. st. κλεψομαι.

ὀνημι. Aor. 1. opt. ὀναιμην (von ὀνω) Philem. 20. s.
Lobeck ad Phrynich. p. 13.

πάυω. Fut. παύσομαι st. πεπαύσομαι 1 Cor. 13, 8. s.
Moer. p. 293.

*) Auch auf der bekannten Inschrift von Rosette findet sich
am Ende der 8. Linie εἶπαν. Uebrigens ist fast angemesse-
ner, diese ganze Form für eine alexandrinische Verbildung
des Aor. 2. zu halten (s. ob. §. 9. 1. d.).

πιπτω. Aor. 1. ἔπεσα Apoc. 6, 13. (ἐπεσαν). vgl. Eurip. Troad. 291. Alcest. 465. Orph. Argon. 519. und LXX. an mehreren Stellen, Ps. 19, 8. 26, 2. (doch haben andere Codd. den Aor. 2.). Im Cod. Alex. findet sich noch: ἀνεπεσαν Joh. 6, 10. ἔπεσα Act. 22, 7. ἐπεπεσαν Röm. 15, 3. ἐπεσαν 1 Cor. 10, 8. Diese Flexionen halten aber Andere für spätere Formen des Aor. 2. s. oben §. 9. 1. d. vgl. Sturz dial. Alex. p. 61.

πράττω Fut. πράξω st. πράξομαι Act. 15, 29. 16, 28. s. Moer. p. 293.

ῥέω. Fut. ρεύσω st. ρεύσομαι Joh. 7, 38. s. Lobeck ad Phrynich. p. 739.

σαλπίζω. Fut. σαλπίσω st. σαλπίξω 1 Cor. 15, 52. vgl. auch Mechan. vett. p. 201. s. Phrynich. p. 191. Thom. M. p. 789. Buttman n. S. 389.

σπουδάζω. Fut. σπουδάσω st. σπουδάσομαι 2 Petr. 1, 15.

τρέφω. Aor. ἔθρεψα st. ἐθρεψάμην Jac. 5, 5. s. Thom. M. p. 416.

χαίρω. Fut. χαρήσομαι st. χαιρήσω Luc. 1, 14. Joh. 16, 20. 22. s. Moer. p. 403. Thom. M. p. 910. Lobeck ad Phrynich. p. 740.

Dritter Abschnitt.

S y n t a x.

Erstes Kapitel.

Vom Gebrauch des Artikels und der Pronomina.

§. 12.

Bestimmter Artikel. *)

1. Der griechische Artikel ὁ, ἡ, τὸ steht bekanntlich dann vor einem Nomen, wenn man den durch das-

*) Vgl. A. Kluit Vindiciae articuli ὁ, ἡ, τὸ in N. T. Trai. et Alcm. 1768—71. P. I. Tom. I—III. P. II. T. I. H. 8. (das Buch selbst ist holländisch geschrieben): Emmerling einige Bemerkungen über den Artikel ὁ, ἡ, τὸ im N. T., in Keil und Tzschirner Analect. 1. B. 2. St. S. 147—177.

selbe bezeichneten Gegenstand sich als ganz bestimmt, d. h. aus der Zahl aller übrigen, ähnlichen Gegenstände ausgeschieden denkt. Es giebt aber hier zwei Hauptfälle. Entweder nämlich a) deutet das Nomen schon an sich an, daß man einen bestimmten Gegenstand zu denken habe, oder b) es wird dieß eben erst durch Beifügung des Art. ausgedrückt. In letzterem Falle ist der Art. wesentlich nothwendig und bleibt bei sorgfältigen Schriftstellern nie weg, in ersterem dagegen erscheint er eigentlich als überflüssig. Der Fall a) findet statt, theils bei den Eigennamen der Personen, Länder, Städte u. s. w. z. B. ὁ Ἰησοῦς, ἡ Ἰερουσαλὴμ, ἡ Μακεδονία, theils bei Nominibus, die einen leblosen, nur einfach existirenden Gegenstand bezeichnen, ἡ γῆ, ἡ ἀληθεια, τὸ ἀγαθόν (Tugend), theils endlich bei Nominibus, die mit Demonstrativpronomen verbunden sind, οὗτος ὁ ἄνθρωπος, ἐκείνη ἡ ἡμερα. Bei Eigennamen lassen auch die besten griechischen Schriftsteller den A. oft weg, bei Substantivis der beiden letztern Arten aber nie (Mth. 367.). Die deutsche Schriftsprache setzt dagegen bekanntlich in dem ersten und letzten Beispiele den A. nicht.

Als genauere Bestimmungen über den Gebrauch des Artikels bei Eigennamen *) im N. T. haben sich mir folgende ergeben: a) Bei Eigennamen der Personen ist der Artikel häufig ausgelassen (weil sie schon, als solche, volle Bestimmtheit involviren, daher auch die deutsche Schriftsprache nie den Art. mit ihnen verbindet), z. B. Act. 8, 1. Σαῦλος vgl. 9, 8. ὁ Σαῦλος; 8, 5. Φίλιππος vgl. 8, 35. ὁ Φίλιππος, vorzüglich im Nominativ (Act. 8, 20. 29. 34. 39. u. a.). oder, wenn ein Nomen der Würde, des Amtes u. s. w. vorhergeht oder folgt, Act. 18, 8. 17. 21, 8. Φίλιππος ὁ ἐναγγελιστής, Mt. 4, 21. Joh. 20, 1. Act. 15, 1. 19, 22. s. Mtth. §. 273., oder wenn ὀνόματι vorausgeht, Act. 9, 11., oder wenn das Nom. Propr. im Genitiv bei einem andern Nomen steht, z. B. Mt. 23, 2. ἐπὶ τῆς Μωσέως καθέδρας Act. 19, 3. εἰς τὸ Ἰωαννοῦ βαπτισμα; oder endlich, wenn von einem Stamm- oder Familienhaupte

*) Bei Aufzählung von Namen wird gewöhnlich vor diese Namen kein Artikel gesetzt: Act. 20, 4. Röm 16, 7. 9. 12. 14. 15. Mtth. 10, 1—4. vgl. Mc. 3, 18. Luc. 6, 14. 2 Tim. 4, 10. 21. Act. 6, 5. So auch bey griechisch. Schriftstellern, vgl. Xenoph. Anab. 7, 1, 32. 7, 2, 1. Thucyd. 2, 67. 5, 19.

Die Rede ist, wie Act. 13, 21. *ἡ φυλὴ Βενιαμιν.* *) — b) Bei Eigennamen der Provinzen und Länder ist der Artikel bald gesetzt bald ausgelassen, z. B. *ἡ Μακεδονία* Act. 16, 9. 1 Thess. 1, 8. *Μακεδονία* Röm. 15, 26. Act. 20, 1. *ἡ Συρία* Act. 15, 23. 41. 18, 18. *Συρία* (einmal) Act. 21, 8. *ἡ Παμφυλία* Act. 13, 13. *Παμφυλία* Act. 14, 24. 15, 38. — d) Bei Eigennamen der Städte und Ortschaften wird der Artik. weit öfter ausgelassen, als gesetzt: er steht bei Mt. blos einmal Mt. 4, 13. *καταλιπων την Ναζαρετ*, bei Mr. nie, (selbst nicht 3, 8. wo *ἀπο Ἱεροσολυμων* zwischen zwei Ländernamen steht, die den Art. haben), bei Luk. im Evang. nur dreimal 4, 16. *εἰς την Ναζαρετ*, 19, 1. *την Ἱεριχώ*, 21, 20. *την Ἱερουσαλήμ* (4, 23. ist zweifelhaft), bei Joh. viermal 4, 16. *εἰς την Κανᾶ* 10, 22. *ἐν τοῖς Ἱεροσολυμοῖς*, 11, 18. *ἡ Βηθανία* — *των Ἱεροσολυμων*, in der Apost. G. nie vor dem Namen Jerusalem, dagegen er vor andern Städtenamen gleich häufig gesetzt und weggelassen ist, bei Paulus nur einmal 2 Cor. 2, 12. (sonst vgl. Röm. 9, 29. 15, 19. 1 Cor. 1, 2. 16, 8. 2 Cor. 1, 1. 24. Gal. 1, 17. 18. Phil. 1, 1. 4, 16. Col. 1, 1. u. a.). —

Hinsichtlich der mit einem Demonstrativpronomen verbundenen Substantive, die den Artikel haben, zeigt Gersdorf, daß dann a) *ὁυτος* mit wenigen, und zum Theil zweifelhaften Ausnahmen bei Mt. Mar. Luc. und Paulus den Substantiven vor, bei Joh. aber nach gesetzt werde (a. a. O. 434. ff.), *ἐκεῖνος* dagegen gewöhnlich nach dem Subst. stehe, vor demselben fast nur, wo eine Präposition concurrirt (a. a. O. 431. ff.). — Uebrigens wird der Artikel bei *ὁυτος* regelmässig ausgelassen in Formeln, wie *ὁυτοι παντες, ταυτα παντα* Röm. 8, 37. Luc. 7, 18. Mr. 10, 20. s. Gersdorf a. a. O. 447. f.

2. Der Fall b) ist bei weitem der häufigste. Er hat folgende verschiedene Beziehungen: 1. Der Artikel steht, wenn das Nomen aus der Gesamtzahl von Gegenständen derselben Art, die es bezeichnet, nur einen herausheben soll, als schon bekannt, theils, wie Joh. 6, 10. *ἦν δὲ χορτος πολυς ἐν τῷ τοπῷ* Mt. 2, 11. *ἐλθοντας εἰς την οἰκίαν*, wo im Vorhergehenden von einem bestimmten *τοπος*, einer bestimmten *οἰκία* die Rede gewesen war,

*) So auch in Ueberschriften von Briefen, z. B. 1 Macc. 15, 2. *βασιλεὺς Ἀντιόχος Σίμωνι ἱερεὶ μετ' αὐτοῦ* v. s. w. 1 Macc. 15, 16. *Ἀνκίος ὑπάτος Ῥωμαίων Πτολεμαῖος βασιλεὺς χαιρεῖν*. Doch vgl. Act. 23, 26.

theils wie 1 Cor. 5, 9. ἔγραψα ὑμῖν ἐν τῇ ἐπιστολῇ 2 Cor. 7, 11. συνεστήσατε ἑαυτοὺς ἁγίους εἶναι ἐν τῷ πραγματι, Joh. 21, 20. ὃς καὶ ἀνεπέσεν ἐν τῷ δείπνῳ Act. 9, 2. εἰς τινὰς ἑσθλῆς τῆς ὁδοῦ ὄντας 1 Cor. 10, 1. οἱ πατέρες ὑπο τὴν νεφέλην ἦσαν καὶ δια τῆς θαλάσσης διηλθόν Joh. 20, 1. βλέπει τον λίθον ἠρμενον, wo die Kenntniss der Sache, die gemeint war, obschon sie im Vorhergehenden nicht genannt ist, doch bei dem bestimmten Kreise von Lesern (Hörern) vorausgesetzt werden konnte: der Brief, den ihr schon von mir in Händen habt, die bewufste Angelegenheit, das in fortwährendem Andenken schwebende letzte Paschamahl Jesu u. s. w. — Daher so oft ὁ προφητης, ὁ ἐρχομενος vom (allgemein erwarteten) Messias. *)

3. 2) Der Artikel steht, wenn das Nomen die Gesamtzahl der Gegenstände, die es andeutet, als ein Ganzes (Genus) bezeichnet, z. B. Mt. 24, 28. οἱ ἄετοι Luc. 9, 58. αἱ ἀλωπεκες Mt. 12, 35. ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος. Hier giebt es jedoch auch manche unverdächtige Ausnahmen, z. B. Hebr. 6, 16. ἄνθρωποι κατὰ τοῦ μείζονος ὁμνῶνσι wie im deutschen: Menschen schwören u. s. w., wo zunächst nur von einem Theile prädicirt wird, was (nach der Absicht des Sprechenden) vom Ganzen gilt; Röm 11, 13. ἀποστολὸς ἐθνῶν, Heidenapostel.

Ueber *πας*, *παντες* mit dem Artikel bemerken wir folgendes: a) Im Singular steht bei einem Substantiv mit *πας* der Artikel, wenn dieses Adjectiv die Totalität des Gegenstandes bezeichnet, und durch ganz zu übersetzen ist, z. B. *πασα ἡ πόλις* Mt. 6, 29. 21, 10. Mr. 4, 1. Luc. 2, 1. u. a. (s. Gersdorf a. a. O. S. 380. ff.). Wo dagegen *πας* irgend einen Gegenstand aus der Menge andeutet und durch jeder zu übersetzen ist, fehlt der Artikel, wie bei den Griechen, z. B. *πας ἄνθρωπος*, *πασα πόλις* Mt. 3, 10. 13, 47. Luc. 3, 5. Act. 3, 23. u. a. (s. Gersdorf a. a. O. 374. ff.). — b) im Plural steht bei Substantiven mit *παντες*, *πασαι*, *παντα* im N. T. stets der Artikel (Mt. 11, 13. Luc. 2, 19. Act. 13, 22. Röm. 1, 5. a.); die wenigen Ausnahmen sind kritisch verdächtig (s. Gersdorf a. a. O. S. 386. ff.) nur Röm. 5, 12. 1 Tim. 2, 4.

*) Eine diese Bemerkung vorzüglich erläuternde Stelle ist Luc. 9, 13. οὐκ εἰσιν ἡμῖν πλεων ἢ πεντε ἄρτοι κ. ἰχθυες δύο vgl. Luc. 9, 16. λαβὼν τοὺς πεντε ἄρτους καὶ τοὺς δύο ἰχθυας.

Tit. 3, 2. (πάντες ἄνθρωποι) dürften hinlänglich gesichert sein. Der Unterschied, den die griechischen Grammatiker mit Recht zwischen πάντες οἱ und πάντες schlechtweg machen (s. Mtth. §. 264, 2.) findet in jenen Stellen fast durchaus Bestätigung; so sind Mt. 2, 4. πάντες οἱ ἀρχιερεῖς κ. γραμματεῖς die bestimmten Beisitzer des Synedriums, 2, 16. πάντες οἱ παῖδες die Kinder in Bethlehem, 12, 22. πάντες οἱ ὄχλοι die Volkshaufen, von denen eben erzählt war u. s. w.

Ueber die eigenthümliche Bedeutung der Pronomina ἄλλος und αὐτός mit dem Artikel ist für das N. T. nichts besonders zu bemerken (vgl. Mtth. §. 268.) s. Mt. 5, 39. τὴν ἄλλην 12, 13. ἡ ἄλλη, Joh. 20, 2. ὁ ἄλλος μαθητῆς, (vgl. dag. Mt. 4, 21.), Joh. 20, 25. 21, 8. α. οἱ ἄλλοι, Mt. 5, 47. τὰ αὐτὰ Mr. 14, 39. τὸν αὐτὸν λόγον u. a. — οἱ πολλοὶ bezeichnet im N. T. entweder: die Gesamtzahl aller Röm. 5, 15., wo es 12, 18. mit πάντες vertauscht wird, oder es ist: multi in einem bestimmten Sinne, z. B. 2 Cor. 2, 17. ὡς οἱ πολλοὶ die vielen, die euch wohl bekannt sind, 1 Cor. 10, 17. ἐν σῶμα οἱ πολλοὶ ἑσμεν die vielen, die die christliche Gemeinde bilden.

4. Wenn mit Substantivis, die durch den Artikel bestimmt sind, Adjective verbunden und wie in Apposition nachgesetzt werden, so erhalten auch letztere den Artikel. Insbesondere aber wird der Artikel mit Adjectivis und Participien verbunden, wenn sie statt bestimmter Substantiva stehen, z. B. ὁ πειραζὼν 1 Thess. 3, 5. τὸ γνωστὸν Röm. 1, 19. τὸ χρηστὸν τοῦ Θεοῦ 2, 4.

5. Nicht selten steht der Art. so, daß kein zu ihm gehöriges Nomen im Satze folgt, sondern dasselbe supplirt werden muß, nämlich a) bei Adverbiis z. B. τὰ ἄνω Joh. 8, 23. Col. 3, 2. τὸ πέραν Mt. 8, 18. τὰ ὠδὲ Col. 4, 9. οἱ ἐξωθεν 1 Tim. 3, 7. (vgl. 2 Petr. 1, 9. Luc. 1, 48. 1 Tim. 4, 8.) wo dann das Adverbium die Stelle eines Adjectivs oder Substantivs vertritt, b) bei Präpositionen mit ihrem Casus, z. B. Mt. 6, 9. ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς Phil. 4, 22. οἱ ἐκ τῆς Καισαροῦς οἰκίας, Hebr. 2, 17. τὰ πρὸς τὸν Θεόν. Auf diese Weise ist oft ein Adjectiv umschrieben, besonders bei Paulus, Röm. 4, 14. ὁ ἐκ νομοῦ, Röm. 2, 8. οἱ ἐξ ἐριθείας u. s. w., Joh. 21, 2. ὁ ἀπὸ Κανα. c) im Neutro des Sing. (seltner des Plur.) vor Präpos. mit ihren Casus, wenn dieselben Adverbialbedeutung haben, z. B. τὸ πρῶτῃ Mr. 15, 1. τὸ κατ'

ὅλον prorsus Act. 14, 18. s. Mtth. §. 282. vgl. noch zu b) Act. 23, 15. 24, 22. Phil. 2, 23. 2 Petr. 1, 3. 1 Tim. 1, 4. Phil. 1, 11. 12. 27. 2, 23. 4, 18.

Insbesondere ist hier die Formel *ὅτι περὶ* m. folg. Accus. hervorzuheben. Sie bezeichnet im N. T. die Begleiter, Anhänger u. s. w. dessen, der dabei genannt wird, z. B. Mr. 4, 10. Luc. 22, 49., auch die Hauptperson selbst mit eingeschlossen, Act. 13, 13. Nur in der Stelle Joh. 11, 19. würde man unter *αἱ περὶ Μαρθὰν καὶ Μαρίαν* ausschliesslich an Martha und Maria (ohne Begleiter) zu denken haben, wie im Griechischen sehr häufig (Mtth. §. 271, 2.), und wirklich hat der Syr. ܡܪܝܡ ܕܡܪܬܐ. Indefs ist die Stelle kritisch nicht völlig gesichert, da Cod. B. *τὰς περὶ* ganz ausläßt, und einige andere Handschriften *πρὸς τὴν* M. u. M. lesen.

6. Oft steht der Artikel d) im Nomin., Dativ oder Accusativ vor einem Genitiv, und zwar in einem doppelten Falle α) vor dem Genitiv eines Personennamens, z. B. Ἰακώβος ὁ τοῦ Ζεβεδαιοῦ Mt. 4, 21. ἡ τοῦ Οὐρίου Mt. 1, 6. οἱ τοῦ Ζεβεδαιοῦ Joh. 21, 2. ὁ τοῦ Ἰεσσαὶ Act. 13, 22. wo die Substantive *παις*, *υἱός* oder *γυνή* (letzteres z. B. Joh. 19, 25. nach Mt. 27, 56.) zu suppliren sind. — β) das Neutrum (des Sing. und Plurals) vor dem Genitiv eines Nom. appellat., um ein Besitzthum u. s. w. anzudeuten, z. B. Luc. 2, 49. *τὰ τοῦ πατρὸς, τὰ τοῦ θεοῦ*.

Bei *οἱ Χλόης* 1 Cor. 1, 11. supplirt man *οἰκεῖοι*. Eben so Act. 16, 33. Röm. 16, 10. 11.

7. Endlich steht der Artikel im Neutro vor ganzen Sätzen, die entweder als Gnome oder Ausspruch angeführt, oder ihrer Wichtigkeit halber recht stark hervorgehoben werden sollen, (Mtth. §. 279.) Luc. 9, 46. *ἐξηλθε διαλογισμός ἐν αὐτοῖς, το, τίς ἂν εἴη μείζων αὐτῶν;* 22, 2. *καὶ ἐξηίουν* — *το, πῶς ἂν ἔλωσιν αὐτόν*, vgl. Act 4, 21. 22, 20. 27, 4. 9. Luc. 1, 62. 22, 2. 4. 23. 1 Cor. 4, 6. Röm. 8, 26, 13, 9. Auch gehört hieher Mr. 9, 23. *ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ, το, εἰ δυνατὸν πιστεῦσαι*, wie schon Krebs, Lösner und Künöl richtig bemerkt haben. Uebrigens ist dies vorzugsweise Sprachgebrauch des Lukas und Paulus.

Anmerk. 1. Wenn durch alle diese Bemerkungen die allgemeine Regel Bestätigung erhält, daß der griechische Artikel

ausschließlich vor solchen Wörtern stehe, welche als völlig bestimmt gedacht werden sollen: so ergibt sich zugleich, in wiefern der bekannte hermeneutische Kanon: das Subject eines Satzes lasse sich stets an dem vorgesetzten Artikel erkennen, richtig sey. In der Regel nämlich hat allerdings auch bei den Profanschriftstellern das Subject nomen den Artikel, aber blos um deswillen, weil das Subject als solches gewöhnlich genau bestimmt ist, dagegen kann a) auch das Prädikat den Artikel haben, wenn es einen bestimmt gedachten Gegenstand ausdrückt, und b) der Artikel kann beim Subjecte oder bei Subject und Prädikat fehlen, wenn diese Grundbedingung mangelt. Beispiele aus den N. T. sind für a) Mt. 6, 22. ὁ λυχρος του σωματος ἐστιν ὁ ὀφθαλμος; 1 Joh. 3, 4. ἡ ἁμαρτια ἐστιν ἡ ἀνομια; Mt. 5, 13. ὑμεῖς ἐστε το αἶλας της γης; Mt. 21, 38. οὗτος ἐστιν ὁ κληρονομος; 2 Cor. 3, 17. ὁ κυριος το πνευμα ἐστιν; für b) Röm. 6, 21. το δε τελος ἐκεινων θανατος; Röm. 6, 23. τα ὀψωνια της ἁμαρτίας θανατος, Röm. 8, 6. το δε φρονημα του πνευματος ζωη και ειρηνη; Mt. 20, 16. πολλοι εἰσι κλητοι, ὀλιγοι δε ἐκλεκτοι vgl. Mt. 22, 14. Es ergibt sich hieraus, daß obige Regel unbrauchbar sei, weil sie sich auf etwas unwesentliches und zufälliges gründet, wie schon Sal. Glassius u. J. J. Rambach (Institut. hermen. p. 446.) bemerkt haben.

Ann. 2. Wenn zwei oder drei bestimmte Nomina in gleichem Numerus und Genus auf einander folgen, so hat gewöhnlich nur das erste den Art. Act. 9, 31. ὅλης της Ἰουδαίας και Γαλιλαίας κ. Σαμαρείας; Mt. 21, 12. παντας τους πωλουντας και ἀγοραζοντας; Jud. 4. τον μονον δεσποτην και κυριον, vgl. dag. Joh. 2, 22. Mt. 7, 12.

Ann. 3. In einzelnen Fällen bezeichnet die Setzung oder Nichtsetzung des A. zugleich den individuellen schriftstellerischen Charakter eines Apostels. So hat Gersdorf (Sprachcharakteristik 1. Thl. S. 39. 272. ff.) nachgewiesen, daß die 4 Evangelisten immer ὁ Χριστος schreiben, Paulus und Petrus aber Χριστος (wo diese Benennung schon mehr Eigenname geworden ist). In den Briefen der beiden letztern müssen jedoch die Fälle ausgenommen werden, wo ein vorhergehendes Nomen, von dem Χριστος abhängt, oder ein folgendes Pronomen, das sich auf Χριστος zurückbezieht (2 Cor. 4, 4. Col. 4, 3. Röm. 7, 4. 1 Cor. 1, 17.), den Artikel hat, z. B. 2 Thess. 3, 5. εἰς την ὑπομονην του Χριστου, insbesondere das bekannte, als stehende Formel oft wiederkehrende το εὐαγγελιον του Χριστου. — Die Benennungen κυριος und ὁ κυριος braucht Paulus

gewöhnlich so, daß er jene Gott, diese Christo beilegt; doch fehlt es auch nicht an gegentheiligen Stellen (z. B. *κύριος* Christus 1 Cor. 7, 22. 10, 21. 2 Cor. 3, 16. und *ἐν κυρίῳ* häufig; *ὁ κύριος* Gott 1 Cor. 3, 5. 10, 26.) vgl. Gabler in s. neuest. theol. Journ. 4. B. S. 11—24.

Anm. 4. Uebrigens schwanken die Handschriften hinsichtlich des Artikels gar sehr, besonders in solchen Stellen, wo die Setzung oder Nichtsetzung desselben gleichgültig war, und die Kritik hat hier, wie es scheint, mehr auf den Werth der Codd. zu achten, als von (großentheils unsichern) Beobachtungen eines vermeintlichen individuellen Schreibgebrauchs sich leiten zu lassen, z. B. Mt. 4, 4. lesen einige Codd. *ὅτι ἐπ' ἄρτῳ μόνῳ ζῆσεται ὁ ἄνθρωπος*, andere *ἄνθρωπος*; beides ist richtig, letzteres heißt, wie im Deutschen, vom bloßen Brote lebt nicht ein (irgend ein) Mensch, vgl. Mr. 3, 28. *βλασφημῖαι* (wo *αἱ βλασφ.* vorzüglicher) 6, 17. *ἐν φυλακῇ* (besser als *ἐν τῇ φυλ.*), 9, 38. *Ἰωαννῆς* (besser als *ὁ Ἰωαν.*) 10, 2. *Φαρισαῖοι*, 10, 46. *υἱός*, 11, 4. *πῶλον*, 12, 33. *θυσιῶν*, 14, 33. *Ἰακώβον*, 60. *εἰς μέσον*,

§. 15.

Der Artikel als Pronomen.

1. Es ist bekannt, daß bei den Dichtern der Artikel *ὁ*, *ἡ*, *τὸ* noch durchaus als Pron. demonstrat. für *οὗτος* oder *ὁδὲ* gebraucht wird (dasselbe geschieht jedoch auch bei spätern Prosaikern). Hiervon findet sich im N. T. nur ein Beispiel in der aus Arat. Phaen. 5. entlehnten Dichterstelle Act. 17, 28. *τοῦ καὶ γένος ἑσμεν* vgl. Mth. §. 286.

2. Ganz gewöhnlich in prosaischer Schreibart ist der Gebrauch des Artikels als Demonstrativpronomen bei Eintheilungen; *ὁ μὲν — ὁ δὲ*, *οἱ μὲν — οἱ δὲ* (Mth. §. 288.) Phil. 1, 16. wofür einmal auch *ὅς μὲν — ὅς δὲ* steht Röm. 14, 2. (vgl. Polyb. p. 316. Aelian. V. H. 13, 46.), anderwärts beidemal *ὅς μὲν — ὅς δὲ* Mt. 13, 8. 1 Cor. 11, 21. wie Aelian. V. H. 6, 1. *οὗς μὲν ἀπέδοντο οὗς δὲ ἀπέκτειναν*. — Zuweilen ist *οἱ δὲ* allein für *οὗτοι δὲ* gesetzt Mt. 2, 5. 4, 20. u. a.

3. Bei den Griechen, namentlich bei ionischen und dorischen Schriftstellern, steht der Artikel zuweilen auch für das Relativum (Mth. §. 291.). Im N. T. hat man denselben Gebrauch Act. 13, 9. *Σαῦλος ὁ καὶ Παῦλος* fin-

den wollen (s. Schleusner s. h. v.), aber mit Unrecht; denn $\delta \kappa \Pi$. ist hier so viel als $\delta \kappa \alpha \iota \kappa \alpha \lambda \omicron \upsilon \mu \epsilon \nu \omicron \varsigma \Pi \alpha \upsilon \lambda \omicron \varsigma$ (Schaefer ad L. Bos. Ellips. p. 213.) und der Artikel behält seine gewöhnliche Bedeutung. Wie Schleusner übrigens auch Beispiele, wie $\delta \zeta \eta \tau \omega \nu$ Luc. 11, 10. $\tau \alpha \tau \omicron \upsilon \theta \epsilon \omicron \upsilon$ u. s. w. hierher rechnen könne, ist nicht wohl einzusehen, und würde befremden, wenn man nicht schon an so vieles Befremdende in dessen Lex. N. T., selbst nach der neuesten Bearbeitung, gewöhnt wäre.

§. 14.

Unbestimmter Artikel.

Dafs der unbestimmte Artikel: ein im Griechischen gar nicht, oder wenn man das Unbestimmte als Individuum bezeichnen will, durch $\tau \iota \varsigma$ ausgedrückt wird, ist hinlänglich bekannt, und findet auch im N. T. seine volle Anwendung. Als Etwas eigenthümliches der N. T. Diction aber hat man angemerkt, dafs zuweilen auch der Artikel δ , η , $\tau \omicron$ in der Bedeutung des articulus indefinitus gebraucht sei, und man glaubte Analogieen diesfalls sowohl in den griechischen Profanschriftstellern (Hooogen. und Zeune ad Viger p. 9. 20.) als bei LXX. und im Hebräischen selbst nachweisen zu können. Dafs nun das hebr. $\aleph$ wirklich zuweilen die Bedeutung ein habe, lafst sich nicht wohl leugnen (s. Gesen. S. 655.) und hiernach könnte dieselbe auch im N. T. auf den griechischen Artikel übertragen sein; denn die Beispiele, welche man aus nationalgriechischen Schriftstellern anzuführen pflegt, sind, wenn man sich durch den ersten Anschein nicht täuschen läfst, sämmtlich einer richtigern Erklärung fähig (s. Mtth. §. 266. Buttman §. 110, 2.). Allein keine der N. T. Stellen, in denen man δ , η , $\tau \omicron$ für den articulus indefin. auffassen zu müssen glaubt, *) ist über allen Zweifel erhaben, die meisten müssen sogleich als unstatthaft erscheinen. Mt. 13, 2. $\omega \sigma \tau \epsilon \alpha \upsilon \tau \omicron \nu \epsilon \iota \varsigma \tau \omicron \pi \lambda \omicron \iota \omicron \nu \epsilon \mu \beta \alpha \nu \tau \alpha \kappa \alpha \theta \eta \sigma \theta \alpha \iota$, das Schiff, das er bei sich

*) S. Glassius I. S. 135. Schleusner Lexic. sub. δ ; Haah S. 79. f. (mit denen Künöl, Koppe u. a. übereinstimmen). Emmerling a. a. O. S. 166. ff. Treffende Gegenbemerkungen v. Schulthefs s. in Theol. Annal. 1808. S. 56. ff. und in Keil und Tzschirner Analekten 2. B. 1. St. S. 211. ff. de Wette in der ang. Rec. No. 40. S. 315.

hatte (vgl. Mr. 3, 9. 4, 1.), Mr. 7, 24. εἰσελθὼν εἰς τὴν οἰκίαν in das Haus zu Kapernaum, das er zu bewohnen, wo er abzutreten pflegte, Mt. 12, 29. εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ ἰσχυροῦ des Starken, als genereller Begriff (9. 12, 3.); Joh. 7, 24. τὴν δίκαιαν κρίσιν κρίνατε das gerechte Urtheil im Gegensatz des ungerechten, da über einen Fall nur ein Urtheil möglich ist; Joh. 18, 15. καὶ ὁ ἄλλος μαθητὴς der andre, von Jesu ausgezeichnete, Jünger; Mr. 3, 12. ἀναβαίνει εἰς τὸ ὄρος auf den Berg (Hügel), der bei Kapernaum lag. (vgl. Joh. 6, 3. Luc. 9, 28.); Joh. 10, 11. ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς der gute Hirt, als bestimmte Idee (Xen. Oecon. 15, 7.); so auch Luc. 8, 5. ὁ σπειρὼν (ähnlich immer in Fabeln, Parabeln, Apologen u. s. w.); Luc. 5, 21. οἱ γραμματεῖς die Schriftgelehrten als gegen Jesum feindlich gesinnte Kaste; Joh. 2, 25. οὐ χρεῖαν ἔχει, ἵνα τις μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ ἀνθρώπου· αὐτὸς γὰρ ἐγινώσκε τι ἦν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ (allemahl) der Mensch, mit dem er gerade zu thun hat; Act. 11, 13. εἶδε τὸν ἄγγελον, den Engel, von dem Lucas schon oben erzählt hatte 10, 3. 22. (wobei der Schriftsteller vergisst, daß diese Worte an Petrus gerichtet sind, der diesen Engel noch nicht weiter kannte); Act. 17, 1. ὅπου ἦν ἡ συναγωγή τῶν Ἰουδαίων gl. die Landessynagoge, in sofern die umliegenden kleinen Städte blos Bethäuser hatten; Gal. 3, 20. ὁ μεσστής der Mittler, generell gedacht, jeder Mittler; Hebr. 11, 28. ὁ ὀλοθρευτὴς der Verderber, Würgengel, von dem im 2. B. Mos. erzählt ist, vgl. auch 1 Cor. 10, 10.; Apoc. 12, 14. τοῦ ἀέτου τοῦ μεγάλου generell; 1 Thess 4, 6. ἐν τῷ πράγματι wie wir sagen: im Handel und Wandel, im Geschäft; 1 Cor. 15, 8. ὥσπερ ἐν τῷ ἐκτρώματι, mir, als der Nachgeburt, nämlich unter den Aposteln *); Mth. 12, 35. ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος — — — ἐκβαλεῖ τὰ ἀγαθὰ, καὶ ὁ πονηρὸς ἄνθρωπος — — — πονήσῃ, wo wir auch im Deutschen sagen können: der gute Mensch — das Gute, der Böse Böses, indem beide Bezeichnungen gleichrichtig sind. So bleibt auch nicht eine Stelle übrig, in der sich nicht ungezwungen der Grund nachweisen ließe, warum der bestimmte Artikel gesetzt ist; und auf gleiche

*) Schultheß in den theol. Annal. a. a. O., wo diese Stelle sehr gut erklärt wird, und ebendasselbst S. 168., wo der Verf. seine Erklärung gegen Emmerling rechtfertigt.

Art verhält es sich auch mit den aus LXX. entlehnten Beispielen, wie de Wette (A. L. Z. 1816. No. 40. S. 315.) wenigstens an einigen dargethan hat.

Wenn Haab (S. 81. Anm. 2.) sogar dem *ἐκεῖνος* die Bedeutung des unbestimmten Artikels beilegen will, so beruht dieß auf einem offenbaren Misverständnisse, wie de Wette a. a. O. S. 316. vollständig gezeigt hat; Act. 10, 16. bezieht sich *ἐκεῖνοι παρασκευαζόντες* auf bestimmte, dem Apostel (und Erzähler) bekannte Leute im Hause; Mr. 13, 24. ist in den Worten *ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις* ganz offenbar eine bestimmte zukünftige Zeit gemeint; Luc. 12, 45. ist *ὁ δούλος ἐκεῖνος* derselbe Knecht, von dem V. 42. f. die Rede gewesen war, nur dafs, wie de Wette sehr richtig bemerkt, die Prädikate *πίστος καὶ φρονιμος* ihm V. 42. blos problematisch beigelegt waren, in Beziehung auf den ersten angenommenen Fall seines Betragens.

§. 15.

Ueber den Gebrauch der Pronomina im Allgemeinen.

1. Die Pronomina personalia und relativa stehen nicht selten in einem andern Genus, als das Substantiv, worauf sie sich zurück beziehen, erfordert, indem mehr der Begriff, den letztere ausdrücken, als ihr grammatisches Geschlecht beachtet wird, z. B. Mt. 28, 19. *μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίζοντες αὐτούς*; Gal. 4, 19. *τεκνία μου, οὓς πάλιν ὠδίνω* (ähnlich Eurip. Suppl. 12. *ἔπτα γενναίων τεκνῶν, ὅς*); Röm. 9, 23. *ἵνα γνωρίσῃ τὸν πλουτοῦ τῆς δόξης αὐτοῦ ἐπὶ σκευὴ ἑλούς*, — — v. 24. *οὓς καὶ ἑκάλεσεν* Col. 2, 19. *τὴν κεφαλὴν, ἐξ οὗ πᾶν τὸ σῶμα* Apoc. 4, 8. *ζῶα — λεγόντες* — vgl. 1 Joh. 5, 21. (Joh. 15, 26 gehört nicht hieher, da *πνεῦμα* blos Apposition ist). S. Mtth. 435.

2. Auf gleiche Weise sind Pronomina, die sich auf ein Nomen im Singular beziehen, im Plural gesetzt, wenn jenes Nomen Collectivbedeutung hat oder ein Abstractum statt des Concretum steht, z. B. Mt. 1, 21. *τὸν λαὸν αὐτῶν*; Phil. 2, 15. *γενεὰ, ἐν οἷς*; 3 Joh. 9. *ἡ ἐκκλησία — αὐτῶν*, Ephes. 5, 12. *σκοτος (ἐσκοτισμένοι) — ὑπ' αὐτῶν*, (den umgekehrten Fall, wo das Singularpronomen auf ein Nomen im Plural sich bezieht, glaubte man Phil. 3, 20. zu finden: *ἐν οὐρανοῖς, ἐξ οὗ*; allein ἐξ

οὕ ist im Sprachgebrauch gleichsam zum Adverbium geworden, und bedeutet geradehin: unde). Mtth. 9. 434, 2. b. Gesen. 715.

3. Zuweilen beziehen sich die Pronomina auf Nomina, welche im Vorhergehenden nicht bestimmt ausgedrückt waren, sondern aus einem Verbum oder Nomen herausgenommen, oder nach Maßgabe des Contexts supplirt werden müssen, z. B. Mt. 12, 1. κηρυσσειν ἐν τοῖς πόλεσι αὐτῶν nämlich der Galiläer, denn in Galiläa hielt er sich eben auf; Joh. 8, 44. ὅτι ψευστῆς ἐστὶ καὶ ὁ πατήρ αὐτοῦ sc. ψευδούς; vgl. Act. 4, 5. 2 Tim. 2, 21.

Nach einigen Auslegern (z. B. Künöl) soll sich das Pronomen hie und da auch auf ein erst im Folgenden ausgedrücktes Nomen beziehen, z. B. Mt. 17, 18. ἐπετιμήσεν αὐτῷ naml. τῷ δαιμονίῳ, Act. 12, 21. ἐδημηγόρει πρὸς αὐτοὺς vgl. V. 22. ὁ δῆμος. Dieß findet im Hebräischen wirklich statt, s. Gesen. S. 740. Allein jene beiden Stellen beweisen nichts für den N. T. Sprachgebrauch; in der ersten ist αὐτῷ von dem Dämonischen selbst zu deuten, da bekanntlich in den Evangg. oft der Besessene und der Dämon, der ihn besessen hält, verwechselt werden, (wogegen es von keinem Gewicht ist, daß Mr. 9, 25. ἐπετ. τῷ πν. ἀκαθάρτῳ hat); in der letzten Stelle geht αὐτοὺς auf die Gesandten, von denen im vorhergehenden die Rede gewesen war, wie auch Künöl anerkannt hat.

Eine Versetzung des Pronomens findet Künöl Luc. 11, 39. τοῖς ἐσώθεν ὑμῶν γεμεῖ ἀρπαγῆς καὶ πονηρίας, indem er ὑμῶν mit ἀρπαγή construiert: aber offenbar gegen allen Zusammenhang; die angeführten Stellen Mt. 5, 16. 10, 30. 13, 16. beweisen gar nichts, da in diesen das Pronomen nicht von seinem Nomen getrennt, sondern demselben bloß vorgesetzt ist.

Eigenthümlich ist 1 Cor. 6, 11. τὰ πάντα τινες ἥτε für τοιοῦτοι.

§. 16.

Gebrauch des Personalpronomens.

1. Die Personalpronomina werden nach Verbis oft ausgelassen, (insbesondere wenn sie unmittelbar vorhergingen, oder dasselbe Pronomen in einem Satze zweimal stehen sollte), und müssen aus dem Zusammenhange ergänzt werden, Mt. 21, 7. καὶ ἐκαθίσεν ἐπάνω αὐτῶν sc. αὐτοῦ, Act. 13, 2. καὶ ἀπέλυσαν sc. αὐτοὺς 1 Cor. 10, 9.

καθως τινες αὐτων ἐπειρασαν sc. αὐτον (wo aber einige Handsch. αὐτον haben) vgl. 2 Thess. 3, 15. Ephes. 5, 11. 1 Tim. 6, 2. u. a. s. Gesen. S. 734. Bos Ellips. p. 51. [Ueber die Ellipse des Reciprokums ἐαυτον, ἐαυτους bei Verbis activis s. unt. §. 31, b, 2.]

Diefs ist besonders der Fall, wenn das Pronomen (in demselben Casus) bald hintereinander zweimal stehen sollte, z. B. Mt. 27, 2 Act. 17, 27. 1 Tim. 1, 12. Joh. 20, 22.

2. Statt der Personalpronomina stehen zuweilen mit Nachdruck die Eigennamen der Personen oder ihrer Amtswürden Mr. 9, 41. ἐν ὀνόματι, ὅτι Χριστου (ἐμου) ἐστε; Mt. 10, 23. ἕως αν ἐλθῇ ὁ υἱος του ανθρωπου; Luc. 12, 8. ὁ υἱος του ανθρωπου ὁμολογήσει ἐν αὐτω; vgl. Luc. 9, 26. Joh. 6, 40. 11, 22. Mr. 3, 23. u. ö. Vgl. Gesen. S. 741.

Dasselbe geschieht zuweilen ohne allen Nachdruck, vermöge einer gewissen Nachlässigkeit des Schreibenden, Eph. 4, 16. Joh. 10, 41. Luc. 3, 19. 1 Cor. 1, 21. — In der Stelle Joh. 4, 1. ist das zweitemal Ἰησους wiederholt, weil der Apostel wörtlich anführen will, was die Pharisäer gehört hatten.

3. Zuweilen findet sich ein Uebersprung aus einer Person des Pronomens in die andere, namentlich in Anreden z. B. Mt. 23, 37. Ἰερουσαλημ — — ἡ ἀποκτεινουσα — — πρὸς αὐτην — — τα τέκνα σου. vgl. Luc. 1, 45. S. Gesen. S. 742.

4. Das Pronomen αὐτος steht a) einigemal reflexiv für ἐαυτου, αὐτου, z. B. Joh. 4, 47. ἵνα ἰασηται αὐτου τον υἱον; Mt. 21, 45. ὅτι περὶ αὐτων λεγει, — ein Sprachgebrauch, der sich aus dem Hebräischen herleiten läßt, (wie denn bekanntlich auch Luther das Deutsche ihm, ihn für sich gesetzt hat), aber eben so gut auch aus rein-griechischen Schriftstellern belegt werden kann, Arist. Ethic. 9, 4. Herodian. 2, 2. Thuc. 7, 5. s. Georgi p. 162. Mtth. S. 644. Indefs haben an den meisten Stellen, die man gewöhnlich hieher zieht, die Handschriften αὐτου, αὐτων u. s. w. s. Eph. 1, 9. Act. 15, 26. Röm. 14, 14. Luc. 14, 26. — b) pleonastisch, wenn zwischen das Nomen und Verbum ein Satz oder mehrere Wörter eingeschoben sind, z. B. Joh. 15, 2. παν κλημα — — αἶρε αὐτο; Mr. 5, 2. και ἐξελθοντι αὐτω — — αὐτω; Apoc. 6, 4. τω καθημενω — — αὐτω. Besonders häufig ist dies der Fall in Sätzen mit einem Pron. relat. Act. 15, 17.

ἐφ' οὗς — — ἐπ' αὐτοὺς, Mr. 7, 25. γυνή, ἧς εἶχε τὸ θυγατρὶον αὐτῆς. Beispiele aus den griechischen Nationalschriftstellern in Menge giebt Mtth. §. 467, 2. 468. vgl. Schaefer ad Lamb. Bos p. 23. Indefs mag diese Rede-weise den N. T. Schriftstellern auch durch das hebräische Idiom nahe gelegt worden sein, vgl. Gesen. S. 734. *) — c) in der Bedeutung sua sponte, suo pte ingenio Joh. 16, 27.

Ὁ αὐτός derselbe hat auch im N. T. einen Dativ der Person nach sich, wenn bezeichnet werden soll: derselbe (einerlei) mit, z. B. 1 Cor. 11, 5. vgl. Mtth. §. 386, 1.

5. Das Pronomen ἐαυτοῦ wird oft in Beziehung auf die erste oder zweite Person gesetzt, und zwar a) für die 1. Pers. Plur. Röm. 8, 23. ἡμεῖς αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς στενοχωμεν 1 Cor. 11, 31. 2 Cor. 1, 9. 10, 12. a. — b) für die 2. Pers. Plural. Joh. 12, 8. τοὺς πτωχοὺς παντοτε ἔχετε μεθ' ἑαυτῶν, Phil. 2, 12. τὴν ἑαυτῶν σωτηρίαν καταργαζέσθε vgl. Mt 3, 9. 23, 31. Act. 13, 46. a. — c) für die 2. Pers. Sing. Joh. 18, 34. ἀφ' ἑαυτοῦ σου τοῦτο λέγεις (Röm. 13, 9. ist eine A. T. Stelle aus LXX. citirt). Eben dieser Sprachgebrauch findet sich bei den Griechen s. Buttman §. 69, 2. Mtth §. 148. Viger. p. 165. sq. Wahl Clav. p. 213. — Ueber die Bedeutung invicem, inter sese vgl. Schleusner u. Wahl unter dem W.

6. Das Personalpronomen ἡμεῖς steht vorzüglich in den Paulinischen Briefen nicht selten für ἐγώ Röm. 3, 8. 2 Cor. 1, 10.

Ueber eine Umschreibung des Possessivpron. durch die Präpos. κατά, περί, ἐκ s. unten §. 46, 2. c.

In den Paulin. Briefen und bei Lukas ist der Genitiv der Personalpronomina mit einer gewissen Constanz vor das regierende Substantiv gesetzt, Phil. 2, 2. Col. 2, 5. 4, 19. Ephes. 2, 10. 1 Cor. 8, 12. 9, 11. 27. 11, 24. 2 Cor. 8, 4. 2 Tim. 1, 4. 3, 10. Tit. 1, 16. Luc. 6, 47. 11, 17. 48. 12, 18. 30. 35. 15, 30. 16, 6. 19, 35. a. was zwar auch bei andern Schriftstellern, aber weit seltner geschieht (Mt. 6, 4. 17.) s. überh. Gersdorf a. a. O. 456. ff.

*) Hiermit hängt zusammen die Bezeichnung der Adverb. relativ. z. B. Mr. 6, 55. ὅπου — — ἐκεῖ םַשׁ ךַּשׁ, Apoc. 12, 14.

§. 17.

Gebrauch des Demonstrativpronomens.

1. Das Pronomen ὅυτος bezieht sich zuweilen nicht auf das nächste, sondern auf ein entferntes Nomen, das als Hauptsubject zu betrachten ist (vgl. Gesen. S. 741. Glass. p. 156.) Act. 4, 11. ὅυτος (*Ἰησοῦς Χριστός* v. 10.) *ἐστὶν ὁ λίθος*; 1 Joh. 5, 20. *ὅυτος ἐστὶν ὁ ἀληθινὸς θεὸς* näml. ὁ θεός, nicht ὁ Χριστός, wie die ältern Theologen aus dogmatischen Rücksichten wollten, denn theils ist *ἀληθ. θεός* ein beständiges und ausschließliches Epitheton des Vaters, theils folgt eine Warnung vor Götzendienst; den *εἰδωλοῖς* wird aber stets *ἀληθ. θεός* entgegengesetzt. — Zweifelhaft ist die Stelle Act. 8, 26. *αὕτη ἐστὶν ἑρῆμος*, wo einige das nächste Subject *Γαζα*, andere *ὁδός* suppliren, s. Künöl z. d. St. u. m. bibl. Realwörterb. I. S. 235. — Vgl. noch Act. 7, 19.

Dasselbe ist mit dem Pronomen relat. der Fall Hebr. 9, 2. 5, 7. 1 Cor. 1, 8. Eph. 3, 5. u. ö.

2. Das Demonstrativpronomen ist vor dem Pronomen relativum oft ausgelassen, z. B. Röm. 6, 21. *τινα καρπὸν εἶχετε τότε, ἐφ' οἷς νυν ἐπαισχυνεσθε* vgl. Koppe z. d. St.; 1 Cor. 7, 1. *περὶ ὧν ἔγραψατε μοι*; Apoc. 20, 4. *τας ψυχας των πεπελεκισμενων - - και (ἐκεινων) οἱτινες οὐ προσεκυνησαν τῷ θηρίῳ*. vgl. Röm. 14, 22. Joh. 6, 29. Luc. 9, 36. S. Bos Ellips. p. 49.

3. Ferner steht ὅυτος zuweilen vor einem ganz kurzen Satze, wo man ὅς erwarten sollte, z. B. Act. 10, 36. *δια Ἰησοῦ χριστοῦ, ὅυτος ἐστὶ παντων κυριος*; Luc. 7, 12. *μονογενες τῇ μητρὶ αὐτοῦ και αὕτῃ χηρᾷ*.

§. 18.

Gebrauch des Relativpronomens.

Nach einer bekannten Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache (vgl. Mtth. §. 473. Hermann ad Viger. p. 892. sqq. Buttmann S. 543.) wird das Relativpronomen regelmäfsig in den Casus gesetzt, in welchem das (vorhergehende) Nomen steht, zu dem es gehört. Man nennt dieß Attraction. Aus dem N. T. führen wir folgende Beispiele an: Mr. 7, 13. *τῇ παραδοσεί ὑμων, ἣ παρεδωκατε*; Mr. 14, 72. *του ῥήματος, οὐ ἐπεν αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς*; Luc. 2,

20. ἐπὶ πᾶσιν, οἷς ἤκουσαν; Joh. 2, 22. καὶ ἐπιστεύσαν -- τῷ λόγῳ, ᾧ εἶπεν ὁ Ἰησοῦς vgl. Act. 7, 17. 1 Petr. 4, 11. Joh. 15, 20 Luc. 5, 9. Ephes. 2, 5. 2 Cor. 1, 4. Tit. 3, 6. u. a. Beispiele, wo dieser Sprachgebrauch vernachlässigt ist, finden sich Hebr. 8, 2. τῆς σκηνῆς τῆς ἀληθινῆς, ἣν ἐπηξεν ὁ κυριος, Röm. 10, 14. πῶς πιστεύουσιν ὅτι οὐκ ἤκουσαν.

Zuweilen findet das Umgekehrte statt, indem das Nomen, das im Nominativ stehen sollte, in den Kasus gesetzt wird, den das mit dem Relativ verbundene Verbum erfordert, z. B. 1 Cor. 10, 16. τὸν ἄρτον, ὃν κλωμεν, οὐκ κοινωνία τοῦ σώματος. — Dagegen gehört weniger hierher Mt. 21, 42. λίθον, ὃν ἀπέδοκιμασαν — ὅς τις ἐγεννήθη etc. denn hier ist λίθον als Accus. absol. zu betrachten.

Zuweilen hat sich das Pronomen im Genus und Numerus nach dem folgenden Nomen gerichtet, das in dem relativen Satze Prädikat ist, z. B. Mr. 12, 42. λεπτα δύο, ὃ ἐστὶ κοδραντῆς; Gal. 3, 16. τῷ σπέρματι σου, ὃς ἐστὶ Χριστός; Eph. 1, 14. πνεῦμα, ὃς ἐστὶν ἀρράβων, Ephes. 6, 17. μαχαίραν τοῦ πνεύματος, ὃ ἐστὶ ὄχημα θεοῦ 1 Tim. 3, 15. ἐν οἴκῳ θεοῦ, ἥτις ἐστὶν ἐκκλησία θεοῦ u. s. w.

Dem Paulus eigenthümlich ist es, zuweilen zwei, drei und mehrere Sätze durch das Pronomen relativ. zu verbinden, auch wenn sich dasselbe auf verschiedene Subjecte bezieht, Col. 1, 24. f. 28. 29. Ephes. 3, 11. 12. [Blose Anhäufung des Pronom. relativ., das auf ein Subj. sich bezieht, findet sich Col. 1, 13. 14. Ephes. 2, 11.]

Ausgelassen ist das Relativum, z. B. 1 Joh. 3, 12. ἀγαπῶμεν ἀλλήλους — οὐ καθὼς Κάιν (ὃς) ἐκ πονηροῦ ἦν.

§. 19.

Gebrauch des Fragpronomens τις.

Das Fragpronomen τις steht bisweilen für das Relativum (wie im Deutschen wer für welcher und wie im lateinischen qui und quis sehr nahe verwandt sind, und in manchen Formen geradehin zusammenfallen), z. B. Mr. 6, 36. τι φάγωσιν, οὐκ ἔχουσι, quod comedant, non habent, vgl. Mt. 15, 32.; Luc. 17, 18. ἐτοιμασὸν τι φάγω, vgl. Mr. 14, 36.

Schleusner, Haab (S. 82, f.) u. A. ziehen hierher noch viele Beispiele, die von ganz anderer Art sind, wo nämlich a) τις seine Bedeutung als Pron. interrogat. behält, und auch im lat. durch quis oder quid übersetzt werden muß, Mt. 20, 22.

οὐκ οἶδατε, τι αἰτεῖσθε, quid petatis; Mt. 7, 9. *τις ἐστὶ ἐξ ὑμῶν ἄνθρωπος* u. s. w., wo wär wohl der Vater unter euch etc. vgl. Mt. 12, 11. Luc. 14, 5. 11, 5. f. b) oder *τις* so viel ist als *εἰ τις* 1 Cor. 7, 18. *περιτετυμμημένος τις ἐκλήθη, μὴ ἐπισπασθῶ*, wie wir auch sagen: ist jemand beschnitten, so etc.; Jac. 5, 13. *κακοπαθεῖ τις, προσευχέσθω*. — In der Stelle Jac. 3, 13. hat man mit Pott, Schott u. A. zu interpungiren: *τις σοφός* — — — *ἐν ὑμῖν; δεῖξάτω* etc. Dagegen scheint Act. 13, 25. die Verbindung: *τίνα με ὑπονοεῖτε εἶναι, οὐκ εἰμι ἐγώ* am leichtesten, und dann würde diese Stelle allerdings ein Beispiel zu obiger Regel liefern.

Andere Bedeutungen des Pronom. *τις* sind mehr lexikalischer Art, s. Schleusner u. d. W.

§. 20.

Hebraismen in Bezeichnung einiger Pronomina.

1. Statt *οὐδεὶς, μηδεὶς*, wofür die Hebräer bekanntlich keine entsprechenden Pronomina haben, steht im N. T. zuweilen, der hebräischen Syntax gemäß: *οὐ πᾶς* z. B. Röm. 3, 20. *οὐ πᾶσα σαρκίς*, vgl. Mt. 7, 21. Mr. 13, 20. Gal. 3, 16. (כֹּל לֹא s. Gesen. S. 756.) oder *πᾶς μὴ* Ephes. 4, 29. Joh. 6, 39. *πᾶς οὐ* Ephes. 5, 5. 2 Petr. 1, 20. Apok. 22, 3. seltner *εἷς οὐ* Mt. 10, 29., und bei Verstärkungen *πᾶς οὐ μὴ* Apok. 18, 22. so wie in verbundenen Sätzen: *οὐδὲ πᾶς* Apok. 7, 16. 9, 4. Im Ganzen ist diese Ausdrucksweise aber selten, und scheint den N. T. Schriftstellern mehr entschlüpft zu sein. Doch vgl. auch No. 2.

Etwas, durch: *ῥήμα* ausgedrückt (wie im Hebr. durch רִבְרִי) findet sich nur Luc. 1, 37. *οὐκ ἀδυνατήσει παρὰ θεοῦ παν ῥήμα*, in einem Satze, der wohl aus Gen. 18, 14. LXX. herübergenommen ist.

2. Die Pronomina Jemand und Jeder sind nach hebräischer Weise durch *ἄνθρωπος* umschrieben, z. B. a) Mt. 19, 6. *ἄνθρωπος μὴ χωρίζεται* b) 1 Cor. 4, 1. *οὕτως ἡμᾶς λογιζέσθω ἄνθρωπος*, 11, 38. *δοκιμάζεται ἄνθρωπος ἑαυτον*, vgl. LXX. Prov. 24, 12. (כִּי־אִישׁ). Auch diels geschieht verhältnißmäßig selten, wie denn unter den von Schleusner aufgeführten Stellen einige nicht einmal hieher gehören. So ist Mt. 9, 9. *εἶδεν ἄνθρωπον καθήμενον* wie in allen Sprachen: er sah einen Menschen sitzen, Luc. 6, 31. *καθὼς θέλετε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι* wie wir sagen: daß euch die Leute u. s. w. Ueber

Joh. 2, 25. s. ob. S. 46. — In der Bedeutung a) kommt auch *ἀνθρωπος* vor, z. B. (Prov. 6, 27. Cohel. 6, 3.) Luc. 9, 38. wiewohl es in den meisten Stellen, die man hieher zieht, auch sehr schicklich durch ein Mann und in Plur. Leute übersetzt werden kann, was freilich dem Sinne, aber nicht der Bedeutung nach mit obiger Uebersetzung zusammenfällt, z. B. Luc. 5, 18. Act. 10, 5. — Vor dem Relativ kann man *ἀνθρωπος* durch das Pron. demonstr. übersetzen (dessen Stelle *ὅς* in solchen Fällen wirklich vertritt) z. B. Röm. 4, 8. (Ps. 32, 2.) *μακάριος ὁ ἄνθρωπος, ὃς οὐ μὴ λογισθῇ κύριος τὴν ἁμαρτίαν* vgl. Röm. 11, 4. (1 Kön. 19, 18.) Jac. 1, 12. Es findet sich aber so blos in A. T. Citaten, mit Ausschluss der zuletzt angeführten Stelle, wo aber das *μακάριος ὁ ἄνθρωπος* Nachbildung der stehenden hebr. Formel *אַשְׁרֵי הָאִישׁ* ist.

Ueber die Verbindung des *ἀνθρώπος* und *ἀνθρωπος* mit anderen Substantivis, die eine Würde, Amt, Charakter bezeichnen, z. B. *ἀνθρωπος πόρεως* s. Schleusner und Wahl u. d. WW.

Ueber eine andere Umschreibung des Pron. Jeder durch Wiederholung des Nomens, z. B. *ἡμεῖς ἡμεῖς* s. unten §. 47, 5.

Zweites Kapitel.

Vom Gebrauch des Nomens.

§. 21.

Eigenthümlicher Gebrauch des Singulars und Plurals.

1. Häufig wird ein Nomen im Singular als Collectivum von dem ganzen Genus der Sachen oder Personen gebraucht, die es bezeichnet, (s. Glass. I. p. 56. Gesen. S. 477.) z. B. Gal. 5, 10. *ὁ παρασσών* d. h. alle, die zu unchristlichen Grundsätzen und Gesinnungen verleiten; Jac. 5, 6. *ἐπορεύσατε τὸν δίκαιον* vgl. 1 Petr. 4, 18. 1 Cor. 6, 5. Mit dergleichen Collectivnominibus wird dann das Verbum häufig im Plural verbunden, s. unten §. 40, 2.

2. Der Plural ist oft da gesetzt, wo das Prädikat zwar in der That und zunächst nur von einem einzigen Subject gilt, wo der Schriftsteller aber sich allgemein ausdrücken will, z. B. Mt. 27, 44. *καὶ οἱ ἄλλοι* — — *ὡρεῖ-*

διζον αὐτον, Mörder schmähten ihn (eigentlich nur einer vgl. Luc. 23, 39. — wenn man nicht eine Verschiedenheit der Relation annehmen will); vgl. Mt. 9, 8. 1 Joh. 5, 9. (Joh. 5, 34. 36.). Hieher haben Einige auch die schwere Stelle 1 Cor. 15, 29. gezogen: οἱ βαπτίζοντες ὑπὲρ τῶν νεκρῶν, und unter οἱ νεκροὶ Christum verstanden, was an sich dem Sprachgebrauche sehr gemäß sein würde, (dagegen darf Mt. 2, 20. τεθνηκασι — οἱ ζήτουντες nicht hieher gezogen werden (wie auch W y s s i u s in Dialectol. p. 108. thut), da die Worte aus Exod. 4, 19. entlehnt sind. — Etwas verschieden und mehr aus Nachlässigkeit zu erklären sind Fälle wie: Mr. 1, 2. Act. 13, 90. ἐν τοῖς προφηταῖς in einem der A. T. Propheten; Mt. 24, 26. ἴδου (ἐστὶ ὁ Χριστός) ἐν τοῖς ταμείοις, in einem ταμ. (vgl. Gesen. S. 665.).

3. Einige Nomina, die einen Singularbegriff ausdrücken, stehen regelmässig im Plural, weil der Gegenstand, den sie bezeichnen, aus mehreren Theilen besteht, z. B. τα ἅγια der Jerusal. Tempel (der drei Theile hatte); Hebr. 9, 2. 12.; οἱ αἰῶνες die Welt, das Universum Hebr. 1, 2. vgl. עַלְמֵי; ἀνατολὰι καὶ δυσμαὶ Mt. 8, 11. (die Ost- und Westgegenden oder Länder); οἱ οὐρανοὶ (die Juden dachten sich mehrere Himmel über einander 2 Cor. 12, 2. s. Wetstein z. d. St.); τα δεξιά Mt. 26, 64. Act. 2, 25. u. ö. (die ganze rechte Seite des Körpers, nicht blos die rechte Hand). Hieher gehören endlich auch einige Benennungen von Festen, z. B. ἑγκαίνια, γενεσία, so wie Städtenamen z. B. Ἀθηναί, Παταραί, Φιλιπποί u. a.

Der Plural σαββάτα für το σαββατον, Mt. 12, 1. Luc. 4, 16. a. (über eine andere Bedeutung Woche s. Schleusner) ist vielleicht blos Nachahmung der aramäischen Form שַׁבְּתָיִם.

Ganz wichtig ist es, wenn Einige (Glassius I. S. 59. Haab S. 59. f.) in der N. T. Sprache auch einen sogenannten Pluralis excellentiae oder majestaticus finden, z. B. Hebr. 9, 23. κρείττοσι θυσίαις (vom Opfertode Christi), Joh. 9, 3. ἔργα θεοῦ (ein auffallend wichtiges Werk Gottes), Hebr. 7, 6. ἐπαγγελίαι (die wichtige Verheißung); 2 Cor. 12, 1. 7. ἀποκαλύψεις (eine hohe Offenbarung). Denn theils schränkt sich im Hebräischen, dem diels nachgeahmt sein soll, der Plur. excell. blos auf die Begriffe Gott, Herr ein (Gesen. 663. f.), wenigstens sind Beispiele anderer Art höchst zwei-

felhaft (Storr Observatt. p. 97. sqq.), theils paßt auch an allen diesen Stellen der Plural sehr gut, insofern die Schriftsteller sich allgemein ausdrücken.

Wegen Phil. 2, 6. *το εἶναι ἴσα θεῷ*, vgl. den griechischen Sprachgebrauch Iiad. α', 187. *ὁ 519. τον νυν ἴσα θεῷ* etc., Ael. V. H. 8, 38. u. a. s. Schleusner u. d. W.

Ueber den Plural *ἡμεῖς* für *ἐγώ* s. oben §. 16. 6.

Um eine Allgemeinheit auszudrücken (alle, jede), pflegen die Hebräer zuweilen die Masculinar- und Fömininalform desselben Worts zu verbinden, s. Gesen. S. 670. Ein Beispiel dieser Art findet sich 1 Cor. 7, 15. *οὐ δεδουλωται ὁ ἀδελφός ἢ ἡ ἀδελφή ἐν τοῖς τοιοῦτοις*, d. h. nemo Christianorum.

§. 22.

Gebrauch des Nominativs.

1. Der Nominativ steht zuweilen, ohne dafs ein Verbum folgt, mit dem er zusammenconstruirt werden könnte (nominativus absolutus), z. B. Joh. 17, 2. *ἵνα πάν, ὁ δεδωκας αὐτῷ, δωση αὐτοῖς ζωὴν αἰώνιον*; Luc. 21, 6. *ταῦτα, ἃ θεωρεῖτε, ἔλευσονται ἡμέραι* etc.; Mt. 7, 40. *ὁ Μωσῆς οὗτος — — — οὐκ οἶδαμεν, τι γεγονεν αὐτῷ*. vgl. Röm. 8, 3. Gal. 1, 20. Apoc. 1, 20. 3, 12. 21. Luc. 12, 10. 13, 4. 21, 6. u. a. — Hieher gehört auch Act. 24, 25. *το νυν ἔχον πορευοῦ*, wie die Sachen jetzt stehen, d. h. jetzt s. Georgi p. 40. Mtth. §. 310.

2. Gleich häufig bei Griechen und Hebräern vertritt der Nominativ mit dem Artikel die Stelle des Vokativs. Auch im N. T. finden sich hiervon mehrere Beispiele, Mr. 9, 25. *το πνεῦμα το ἀλάλον — — — ἐγώ σοι ἐπιτασσω*, Mt. 27, 29. *χαῖρε ὁ βασιλεὺς*, Luc. 8, 54. *ἐφώνησε λεγὼν· ἡ παῖς ἐγείρου* vgl. Luc. 18, 11. 14. Joh. 12, 13. Röm. 8, 15. Hebr. 1, 8. u. a., besonders oft geschieht dieß in Wörtern, die in Apposition stehn, daher zuweilen ein Nominativ mit einem Vokativ grammatisch verbunden erscheint, z. B. Mt. 14, 36. *καὶ ἔλεγεν· ἄββα ὁ πατήρ*, Mt. 1, 20. *Ἰωσήφ υἱὸς Δαβὶδ* u. s. w. — Hierher rechne ich auch Stellen wie Joh. 13, 13. *φωνεῖτε με· ὁ διδασκαλός*, wo nach Andern der Nominativ statt des Accusativs steht.

Ein wirkliches Beispiel, wo der Nominativ für den Accusativ gesetzt ist, findet sich Röm. 1, 22. *φασκοντες εἶναι σοφοί*, doch s. über diesen Gracismus Mtth. S. 769. vgl. unten §. 38, 4.

3. Ganz hebräisch ist die Umschreibung des Nominativs durch eis mit Accus. bei den Verbis *εἶναι* und *γίνεσθαι*, z. B. Mt. 19, 5. *ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν* 21, 42. *οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας*; Luc. 2, 34. 13, 19. 1 Cor. 4, 3. vgl. Gen. 2, 24. *וְהָיוּ לְבָשָׂר אֶחָד*, 24, 67. *וְהָיוּ לְבָשָׂר אֶחָד*. Wir sagen deutsch auf ähnliche Weise: zu etwas werden.

Ueber den Gebrauch des Nominativs bei Participien, die als Beiwörter gebraucht sind, wie Act. 15, 22. *ἀποστόλοις* — *ἐγγραφάντες* u. s. w. s. unten §. 51.

§. 23.

Gebrauch des Genitivs.

1. Der Genitiv nach einem Substantiv, das eine innere oder äußere Thätigkeit (Gefühl, Ausspruch, Handlung) bezeichnet, ist zuweilen objectiv von dem Gegenstande, auf welchen diese Thätigkeit gerichtet ist, (nicht von dem Subjecte, das sie hervorbringt), aufzufassen, und daher im Deutschen durch die Präpositionen von, gegen, zu zu übersetzen, z. B. Mt. 13, 18. *παράβολη τοῦ σπειρόντος*, Gleichniß vom Säemann; Luc. 6, 7. *κατηγορία αὐτοῦ* Anklage gegen ihn; Act. 4, 9. *ἔνεργεια ἀνθρώπου*; 1 Cor. 1, 18. *λόγος τοῦ σταυροῦ* (vgl. 2 Cor. 5, 19.) vgl. Joh. 17, 2. a. S. Mt. 10, 5. 14, 1. Mtth. §. 313. Gesen. S. 676. Daher oft *πίστις*, *ἀγάπη τοῦ Θεοῦ*, *τοῦ Χριστοῦ*. Auch gehört hieher *ὑπακοή τῆς πίστεως* Röm. 1, 15. 16, 26. *ὑπακοή τῆς ἀληθείας* 1 Petr. 1, 22. *ὑπακοή τοῦ Χριστοῦ* 2 Cor. 10, 5.

Nicht hieher ziehen möchte ich Röm. 7, 2. *νόμος τοῦ ἀνδρός*, was auch bedeuten kann: das Gesetz, das vom Manne ausgeht. Ob man in der Formel *εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ* den Genitiv subjectiv (das von Christus verkündigte E.) oder objectiv (das Ev. von Ch.) auffassen soll, könnte zweifelhaft scheinen; ich ziehe jedoch das letztere vor, weil an einigen Stellen der vollständige Ausdruck *εὐαγγέλιον τοῦ Θεοῦ περὶ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ* Röm. 1, 13. gebraucht ist, woraus jenes bloß abgekürzt sein dürfte, vgl. auch *εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας τοῦ Θεοῦ* Mt. 4, 23. 9, 35. Ganz eigenthümlich ist die Verbindung *εὐαγγέλιον μου* Röm. 14, 25. das von mir verkündigte E. in Bezug auf den Apostel Paulus.

2. Anderwärts, vorzüglich in den paulinischen Brie-

fen und bei Johannes steht der Genitiv nach einer diesen Aposteln eigenen Breviloquenz so, daß er in einen ganzen Satz aufgelöst werden muß, z. B. Col. 1, 20. αἷμα του σταυρου das am Kreuze vergossene Blut, v. 23. ἐλπις του εὐαγγελιου Hoffnung, die das Evang. gewährt; Phil. 4, 9. θεος της ειρηνης Gott, der Frieden giebt; Ephes. 4, 18. ζωη του θεου Leben, das Gott wohlgefällt; Joh. 5, 29. ἀναστιασις ζωης - - κρισεως Auferstehung zum Leben, Gericht, vgl. Phil. 1, 22. Joh. 5, 29. 7, 35. Mt. 10, 5. Col. 1, 24. Apoc. 15, 2. Im Hebräischen ist diese Ausdrucksweise häufig, s. Gesen. S. 676. Aber auch im Griechischen fehlt es nicht an Beispielen Mtth. §. 313.

Besonders herausgehoben zu werden verdienen Stellen, wie Luc. 11, 29. σημειον Ἰωνα d. h. σημ. ὁμοιον [τω σημειω του Ἰωνα, vgl. 1 Cor. 2, 4. 2 Cor. 4, 10. Luc. 1, 17. Jud. 11. (τη ἀντιλογια του Κορε).]

3. Mit Adjectivis ist der Genitiv so verbunden, daß er a) die Bedeutung desselben näher bestimmt, und durch eine Präposition oder durch „in Ansehung, hinsichtlich“ aufgelöst werden muß: Jac. 2, 7. πτωχοι του κοσμου arm in Hinsicht irdischer Güter s. Pott z. d. St.; Philem. 1. 9. δεσμιος Χριστου gefangen um Christi willen. Hierher gehört auch 2 Petr. 3, 9. οὐ βραδυνει κυριος της ἐπαγγελιας, indem βραδ. so viel ist als βραδυσ ἐστι.

Statt des Genitivs steht in diesen Fällen öfter der Dativ (πτωχοι τω πνευματι Mt. 5, 3.) oder eine Präposition, wie ἐν (δεσμιος ἐν Χριστω Ephes. 4, 1.), περι (ἀδοκιμοι περι την πιστιν 2 Tim. 3, 8.). — Einzig im N. T. ist Luc. 24, 35. βραδεis τη καρδια του πιστευειν, tardi ad credendum.

4. b) Hiervon verschieden ist es, wenn der Genitiv mit einem Participio oder Adjectiv (verbal.) eines solchen Verbi verbunden wird, das im Activo einen Accusativ regiert. Er ist dann durch von aufzulösen; z. B. Joh. 6, 45. διδασκτοι του θεου von Gott, 1 Cor. 2, 13. διδασκτοι πνευματος αγιου λογοι vom h. G. gelehrt; Mt. 25, 34. εὐλογημενοι του πατρος vom Vater gesegnet, vgl. Hohesl. 5, 8. Iac. 1, 13. Luc. 7, 28. Mt. 11, 11.

Auch hier steht zuweilen eine Präposition statt des Genitivs 1 Thess. 1, 4. ἠγαπημενοι ἀπο θεου.

5. c) Dafs die Adjective, welche erfahren, theilhaftig, voll und dgl. bedeuten, einen Genitiv regieren, ist als feststehender griechischer Sprachgebrauch bekannt. Im N. T. zeichnen wir als hieher gehörig aus: Hebr. 5, 13. ἀπειρος λόγου, Ephes. 2, 12. ξένοι των διαθηκων, Röm. 15, 4. μέστοι ἀγαθωσύνης.

6. Die Verbindung des Genitivs mit Verbis ist sehr mannichfaltig. Wir heben, mit Uebergehung der bekannten Fälle, insbesondere folgende heraus: a) die Verba des Vollseyns und Erfüllens, z. B. Act. 5, 28. πεπληρωκατε την Ἱερουσαλημ της διδαχης ὑμων, 2, 28. πληρωσεις με εὐφροσύνης, Joh. 2, 7. γεμισατε τας ὑδρίας ὕδατος, Röm. 3, 14. ὃν το στομα ἄρας και πικρίας γεμει, Mt. 22, 16. ἐπλησθη ὁ γαμος ἀνακειμενων, Luc. 1, 53. πεινωντες ἐνεπλησεν ἀγαθων. Eben so περισσευειν Luc. 15, 17. (die Construction mit ἐν 1 Cor. 15, 58. Röm. 15, 13. und εις 2 Cor. 9, 8. hat einen andern Sinn) — und das Gegentheil ὑστερειν Luc. 22, 35. Röm. 3, 23. (Mtth. §. 330.) Zuweilen sind aber jene Verba auch mit ἀπο (Luc. 15, 16. ἐπεθυμει γεμισαι την κοιλιαν αὐτου ἀπο των κερατιων, vgl. Jer. 51, 34) oder ἐκ (Mt. 23, 25. ἐσωθεν γεμουσιν ἐξ ἄρπαγης vgl. dag. Luc. 11, 39.) construirt. — b) die Verba des sich Erinnerns, vgl. μνησθαι, μιμνησκειν, ἀναμιμνησκεισθαι, ὑπομιμνησκεισθαι, μνημονευειν (Luc. 17, 32.). Das letzte Verbum steht auch mit dem Accus. (Mt. 16, 9. 1 Thess. 2, 9. Apoc. 18, 5.) so wie die Transitiva: an etwas erinnern, aliquid in memoriam revocare fast ausschliesslich diesen Casus regieren, vgl. ἀναμιμνησκειν 1 Cor. 4, 17. ὑπομιμνησκειν Joh. 14, 26. 2 Petr. 1, 12. μνημονευειν 2 Tim. 2, 8.; doch vgl. Hebr. 11, 15. ἐκείνης ἐμνημονευσον. S. überh. Mtth. §. 325. — c) die Verba des Herrschens über etwas z. B. κυριευειν Röm. 14, 9. 2 Cor. 4, 24. (vgl. Diod. Sic. 1, 27.) αὐθεντειν 1 Tim. 2, 12., προϊστασθαι 1 Tim. 3, 4. 12. vgl. 1 Macc. 5, 19. κατασχεειν Mt. 16, 18. (Mtth. §. 336, 2.). — d) Von den Verbis des Bittens wird blos δεομαι bei den Griechen und im N. T. mit dem Genitiv der Person construirt Mt. 9, 38. Luc. 5, 12. Act. 26, 3. vgl. Mtth. S. 457. — e) Die Verba sensuum haben im N. T. immer den Accusativ nach sich, nur ἀκουειν (s. Wyssii Dialectol. p. 227.) wird mit dem Genitiv der (sprechenden) Person (Mt. 17, 5. 18, 15. Mr. 16, 11. Luc. 2, 46.

Joh. 3, 29. Act. 2, 6. Röm. 10, 14. u. a.) seltner der Sache (Luc. 6, 47. 15, 25. Joh. 5, 25. 28. 6, 60. 10, 3. 16. 27. 18, 37. Act. 9, 7. 11, 7. 22, 9. Hebr. 3, 7. 15. 4, 7. Apoc. 3, 20. 14, 13. 16, 1. 21. ö. — in der Redensart ἀκούειν φωνῆς, Act. 7, 34. 22, 1.) construiert. Beide Casus zugleich s. Act. 1, 4. ἣν ἤκουσατε μου vgl. Mtth. S. 500. — f) das Verb. καυχασθαι sich einer Sache rühmen, Röm. 11, 18. Jac. 2, 13. — g) die Verba des Anklagens und Verdammens regiren den Genit. der Person, Luc. 23, 2. Joh. 5, 45. Act. 19, 40. Mr. 14, 64. (seltner auch den Genitiv der Sache, Act. 25, 11.)

Dagegen sind die Verba des Beraubens, Befreyens, Reinigens, (s. Mtth. §. 351. Anm.) im N. T. fast durchaus mit ἀπο verbunden, s. λυεῖν Luc. 13, 16. 1 Cor. 7, 27. ἐλευθεροῦν Röm. 6, 18. 8, 2. ῥυεσθαι Mt. 6, 13. σωζειν Röm. 5, 9. καθαρίζειν 2 Cor. 7, 1. λουεῖν Act. 16, 33. Apoc. 1, 5. λυτροῦν Tit. 2, 14. Nur ἀποστερεῖσθαι 1 Tim. 6, 5. (vgl. Sir. 29, 8.) und ἀπολυεσθαι (Luc. 13, 12.) stehen einmal mit dem bloßen Genitiv; diess geschieht aber auch sonst bei den mit ἀπο zusammengesetzten Verbis. — Eben so haben die Verba des Weichens, sich Entfernen, die bei den Griechen oft den Genitiv regiren (Mtth. S. 454.) im N. T. stets ἀπο nach sich, vgl. Luc. 16, 4. 1 Cor. 7, 10. doch s. Mr. 2, 21. αἶρει το πλῆρωμα το καινον του παλαιου.

7. Der Genitiv steht bei den Griechen bekanntlich auch nach Verbis transitivis, wenn die Handlung, die sie bezeichnen, nicht den ganzen Gegenstand trifft, sondern sich auf einen Theil desselben beschränkt, z. B. μεταδιδοναι τινι τινος, ἐσθιειν τινος, λαμβανειν χειρος s. Mtth. §. 356 — 67., denn der Genitiv ist der Casus der Partition. Im N. T. finden sich diesfalls manche Abweichungen. a) Die Verba Essen, Nehmen, Geben von etwas sind immer mit ἀπο construiert, z. B. Luc. 24, 42. ἐπέδωκαν αὐτῷ — — — ἀπο μελισσιου κηριου, Mt. 15, 27. Mr. 7, 28. τα κυναρια ἐσθιει ἀπο των ψυχων των παιδιων (vgl. מִן הַבָּנִים), Act. 5, 2. και ἐνοσφισατο ἀπο της τιμης Joh. 21, 10. ἐνεγκαιε ἀπο των οψαριων. (Mit Unrecht zieht man hieher Hebr. 13, 10. φαγειν ἐκ θυσιαστηριου, de victima comedere, denn θυσιαστ. ist dort: Altar; vom Altar leben d. i. Opferfleisch essen). Im Griechischen kommt nur ἀπολαυειν so mit ἀπο und ἐκ construiert vor s. Mtth. §. 361. — Dage-

gen wird *γενεσθαι* kosten einigemal mit dem Genitiv verbunden, Hebr. 6, 4. Mt. 26, 28. a., wie bei den Griechen immer (Mtth. §. 361.). Den Accus. regiert es nur Joh. 2, 9. *) — b) Die Verba des Bekommens, Nehmens, haben den Accus. nach sich, z. B. *κληρονομεῖν* Mt. 5, 5. 19, 29. Gal. 5, 21., *λαμβάνειν* (s. Wyssii Dialectol. p. 241 — 250.) nur *προσλαμβάνειν* Act. 27, 32. *μεταλαμβάνειν* Act. 2, 46. 24, 25. Hebr. 12, 10. machen Ausnahmen. — c) Von den Verbis des Fassens, Ergreifens, ist *ἐπιλαμβάνειν* Mt. 14, 31. Mr. 8, 23. Luc. 9, 47. Act. 23, 19. mit dem Genitiv construiert; dagegen regiert *προσλαμβάνειν* in dieser Bedeutung den Accus. Mt. 16, 22.

Anm. 1. Es ist nichts seltenes, besonders in der Schreibart des Paulus, daß drei Genitive verbunden werden, deren einer den andern grammatisch regiert. Doch steht dann gewöhnlich der dem Nomen regens nächste Genitiv für ein Adjectivum 2 Cor. 4, 4. *τον φωτισμον του ευαγγελιου της δοξης του Χριστου*, Col. 2, 2. *πλουτον της πληροφοριας της συνσεως*, Ephes. 1, 6. *εις επαινον δοξης της χαριτος αυτου*, vgl. Col. 1, 14. 20. 2, 12. Ephes. 1, 19. 4, 13.

Anm. 2. Eigenthümlich, aber den Griechen nicht unbekannt ist die Construction 2 Petr. 2, 14. *καρδιαν γεγυμνασμένην πλεονεξίας* (wie in vielen und sehr guten Handsch. steht, für das gewöhnliche *πλεονεξιας*) *animus exercitatus avaritia*, vgl. Philostr. p. 688. p. 708. s. überh. Pott z. d. St.

Anm. 3. Zuweilen ist, besonders in den paulinischen Briefen der Genitiv von seinem Nomen regens durch ein andres Wort getrennt, z. B. 1 Thess. 2, 13. *λόγον ακοῆς παρ' ἡμῶν τοῦ θεοῦ*, Phil. 2, 10. *ἵνα πᾶν γόνυ κάμψη ἐπουρανίων και ἐπιγείων και καταχθονίων*; Ephes. 2, 3. *τέκνα φύσει ὀργῆς*.

Anm. 4. Selten sind mit einem Nomen zwei Genitive von verschiedener Beziehung verbunden, z. B. Act. 5, 32. *ἡμεῖς ἐσμεν αὐτου (Χριστου) μαρτυρες των ῥημάτων τουτων*.

Anm. 5. Zu merken ist besonders die Construction des Verb. *εἶναι* mit d. Genitiv a) in der Bedeutung: auf jemandes

*) Der Stelle Herod. 2, 14., wo *γενεσθαι* auch mit dem Accus. verbunden erscheint, ist noch beizufügen: Diod. Sic. 1, 89. Ael. V. H. 1, 8.

Seite stehen, seiner Parthei angehören 1 Cor. 1, 12. 3, 4. b) mit Abstractis z. B. εἶναι ὑποστολῆς Hebr. 10, 39. 12, 11. d. h. von der und der Beschaffenheit sein, vgl. Lamb. Bos. p. 33.

§. 24.

V o m D a t i v.

1. Hinsichtlich der Verba, welche bei griechischen Schriftstellern mit dem Dativ construiert werden (Mtth. §. 381 — 85.) findet sich im N. T. nichts Abweichendes. Nur dürfte zu bemerken sein: a) daß προσκυνεῖν, das bei den Griechen in der Regel den Accusativ regiert (Herod. 1, 134. Plat. rep. 3. p. 384. Aristoph. Plut. 771.), in der Bedeutung: sich vor jemand beugen oder niederwerfen den Dativ zu sich nimmt (Heliodor. 9, 366.) Mt. 2, 8. 11, 18. 28, 9. a., dagegen es in der Bedeutung anbeten auch den Accusativ regiert, Luc. 14, 52. obschon der Dativ häufiger ist Joh. 4, 21. 23. Act. 7, 53. 1 Cor. 14, 25. Hebr. 1, 6. vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 463. — b) daß κακῶς ποιεῖν, welches im Griechischen gewöhnlich mit dem Accusativ verbunden ist (Mtth. §. 409.), im N. T. regelmälsig den Dativ (Luc. 6, 27. Mt. 5, 44.), nur einmal den Accusativ (Mr. 7, 37.) nach sich hat. — c) daß εὐαγγελίζομαι in der Bedeutung: ad doctrinam divinam instituere oft mit dem Accusativ der Person construiert ist, Luc. 3, 18. Act. 8, 25. 16, 10. Gal. 1, 9. 1 Petr. 1, 12. vgl. dag. Luc. 4, 18. Gal. 1, 18. So auch bei spätern griechischen Schriftstellern (Heliod. 2, 16. Euseb. vit. Constant. 3, 36.) vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 368. (Ueber εὐαγγελισθεὶς εἰς ὑμᾶς 1 Petr. 1, 25. s. die Ausl. u. Wahl Clav. p. 338.). — In der Bedeutung annunciare aliquid regiert εὐαγγ. natürlich blos den Dativ der Person Luc. 1, 19. 2, 10. — Ueber μαρτυρεῖν τινα s. unt. 2.

So wie das Verbum ἀπειθεῖν, so regiert auch das Adject. ἀπειθῆς den Dativ (Act. 26, 19. Röm. 1, 30.). — Von den Verbis, die im Griechischen statt des Dativs auch einen andern Casus zu sich nehmen können, ist ὑπακούειν im N. T. immer mit dem Dativ (Mtth. §. 381.) — [jedoch Röm. 6, 17. ὑπακ. εἰς Mt. 8, 27. Act. 6, 7. Röm. 10, 16. Hebr. 5, 9.] und ὀφείλειν mit dem Accusativ (Mtth. §. 406, 4.) 1 Cor. 14, 6. Gal. 5, 2. (vgl. Joh. 30, 5. 6. dag. Aristoph. Av. 620.

Eurip. Orest. 666.) verbunden. — [Mt. 27, 44. ist für *ὠνειδίζον αὐτῷ* mit den besten Hdschr. zu lesen *αὐτον* vgl. Mt. 11, 10. Röm. 15, 3. Mt. 5, 11.]

2. Bei Verbis von transitiver oder intransitiver Bedeutung steht der Dativ, wenn die Handlung oder der Zustand, den das Verb. ausdrückt, zu Jemandes Vortheil oder Ehre (Dativ. commodi) seltner, wenn sie zu jem. Nachtheil oder Schande (Dat. incommodi) gereicht, z. B. a) *μαρτυρῶ τινι* ich lege für jem. ein Zeugniß ab, spreche ehrenvoll von ihm (Luc. 4, 22. Job. 3, 26. a. vgl. Xenoph. Memor. 1, 2. 21.); Phil. 1, 27. *συναθλουντες τη πιστει*, für den Glauben kämpfend; Röm. 14, 11. *ἐμοι καμψει παν γονυ και πασα γλωσσα ἐξομολογησεται τῷ θεῷ*. Luc. 12, 21. *ὁ θησαυρίζων ἑαυτῷ*. — b) Röm. 13, 2. *ἑαυτοῖς κριμα ληφονται*; Mt. 23, 31. *μαρτυρεῖτε ἑαυτοῖς* (vgl. Jac. 5, 3.). Vielleicht gehört hieher auch Hebr. 6, 6. *ἀνασταυρουντες ἑαυτοῖς τον υἱον του θεου*.

3. Das so eben Bemerkte ist eigentlich blos ein Theil der allgemeinen Regel, daß mit Verbis und Adjectivis der Dativ verbunden wird, auf die Frage: woran oder in Rücksicht worauf, z. B. a) 1 Cor. 4, 20. *μη παιδια γινεσθε ταις φρεσιν*; 1 Cor. 7, 28. *θλιψιν τη σαρκι ἔξουσιν οἱ τοιουτοι*; Phil 2, 7. *σχηματι ἐυρεθεῖς ὡς ἄνθρωπος* vgl. Luc 18, 31. Act. 7, 51. 20, 22. 1 Cor. 7, 34. [Einmal steht dafür der Accus. Act. 18, 5. *ἦσαν σκηνοποιοι την τεχνην*.] — b) Mt. 13, 14. *ἀναπληρουνται αὐτοῖς ἡ προφητεια*; 2 Cor. 11, 4. *ιδιωτης τῷ λογῷ — τη γνωσει*; Hebr. 5, 11. *νωθροι ταις ἀκοαις*; Gal. 1, 22. *ἀγνοουμενος τῷ προσώπῳ*, Act 18, 2. Mt. 11, 29. *ταπεινος τη καρδια*, Hebr. 12, 3. *ταις ψυχαις ἐκλυουμενοι*, Col. 2, 5. *τη σαρκι ἄπειμι*; Ephes. 4, 18. *ἐσκοτισμενοι τη διανοια*: 25. *ἀνανεωουσθαι τῷ πνευματι*. Hieher gehören die bekannten Redensarten *ζην τῷ θεῷ* oder *χοιστῷ* (Luc. 20, 38. Gal. 2, 19. a.) und *ἀποθανειν τη ἁμαρτια* (Röm. 6, 2. Gal. 2, 19. Col. 3, 3.) *νεκρον εἶναι τη ἁμαρτια* Röm. 6, 11.

Ich möchte hieher auch die Stelle Röm. 6, 20. ziehen: *ἐλευθεροι τη δικαιοσυνη* frei in Bezug auf die Tugend d. h. frei vom Dienste der Tugend (in der Bedeutung: frei von etwas, hat *ἐλευθερος* sonst immer *ἀπο* oder *ἐκ* nach sich), nicht weniger Gal. 4, 16. *ἀληθευων ὑμιν* wahrhaftig (in meiner Lehre) in Bezug auf euch.

4. Nach den Verbis: schicken, führen, gehen, kommen steht zuweilen der Dativ statt der Präpos. προς oder εις z. B. Act. 21, 16. ἄγοντες... Μνασωνι; Luc. 2, 41. ἐπορεύοντο --- τη ἐορτῇ του πασχα; Apoc. 2, 16. ἐρχομαι σοι ταχυ (werde über dich kommen), vgl. Richt. 11, 18. ἦλθον τη γῇ.

5. Wie bei den Griechen, so regieren auch im N. T. die Passiva häufig den Dativ (statt ὑπο, παρα u. s. w.) z. B. Mt. 5, 21. ἠκουσατε, ὅτι ἐρρέθη τοις ἀρχαίοις; Act. 16, 9. ὄραμα ὡφθῇ τῷ Παύλῳ; 1 Tim. 3, 16. ὡφθῇ ἀγγέλοις; Luc. 24, 35. ἐγνωσθῇ αὐτοῖς u. a.

In der Stelle Hebr. 12, 5. ἥτις ὑμῖν ὡς υἱοῖς διαλεγεται ist nicht mit Haab S. 180. zu übersetzen: welche von euch spricht: sondern welche zu euch, mit euch redet.

6. Statt des Dativs sind in den meisten der angeführten Fälle zuweilen auch, nach hebräischer Ausdrucksweise, Präpositionen gesetzt: nämlich a) für den Dat. commodi und incommodi Luc. 9, 13. βρωματα εις λαον, 7, 30. φαρισαιοι την βουλην του θεου ἠθέτησαν εις ἑαυτους, sich zum Nachtheil (s. Kühnöl z. d. St.), vgl. 1 Thess. 1, 5. 2 Cor. 4, 3. — b) für den Begriff: in Bezug auf Jemand (etwas thun), z. B. Luc. 12, 21. εις θεον πλουτων, Röm. 4, 20. εις την ἐπαγγελίαν του θεου οὐ διεκριθῇ τη ἀπιστία. vgl. Eph. 5, 32. — 1 Cor. 14, 11. ὁ λαλων (ἐσται) ἐν ἑμοι (vorher ἑμοι) βαρβαρος — Hebr. 1, 7. προς τους ἀγγέλους λεγει. — c) nach Adjectivis wie εὐθετον Luc. 14, 35. ὠφελιμος 1 Tim. 4, 8. (χρησιμος Sap. 13, 11.) — d) nach den Verbis übergeben (εις Mt. 10, 17. vgl. 5, 25.) verkündigen, (εις Mr. 13, 10. Luc. 24, 47. 1 Thess. 2, 9.), gefallen (ἀρεσκειν ἐνώπιον Act. 6, 5.). [Dagegen scheint 2 Cor. 8, 1. χάρις δεδομένη ἐν ταῖς ἐκκλησίαις, Act. 4, 12. ὄνομα --- δεδομενον ἐν τοῖς ἀνθρώποις, die Präpos. ἐν in der Bedeutung unter gefasst werden zu müssen: gegeben d. i. vorhanden, aufgestellt unter etc.] Man könnte hieher auch πιστευσιν ἐπὶ τινα Act. 9, 42. 22, 19. εις τινα 14, 1. Joh. 2, 11. ἐν τινι Mr. 1, 15. rechnen; allein in allen diesen Verbindungen ist πιστευσιν nicht bloß so viel als: jemandem glauben (alicui fidem habere) sondern drückt den weitschichtigern Begriff an jemand glauben, sich zu ihm bekennen, aus; noch vgl. 1 Cor. 2, 6. σοφίαν λαλοῦμεν ἐν τοῖς τέλει.

Anm. 1. Einzig in ihrer Art ist die Stelle Col. 2, 14. *ἐξάλειψας το καθ' ἡμῶν χειρογραφον τοις δογμασι*, was die Ausleger einstimmig und den theologischen Ideen des Paulus angemessen erklären: *ὁ ἦν ἐν τοις δογμασι*, quod constabat placitis legis Mos. vgl. Ephes. 2, 15. *τον νομον των ἐντολων ἐν δογμασι καταργησας*.

Anm. 2. Statt des Genitivs des Besitzes bei einem andern Substantiv steht zuweilen der Dativ, z. B. Luc. 7, 12. *υἱος μονογενης τη μητρι αὐτου* (Mr. 2, 18. *ὁ σοι μαθηται*), was zunächst übersetzt werden muß: der einzige Sohn für seine Mutter, vgl. Sir. 4, 11. 1 Chron. 3, 1. s. Mtth. S. 526. f., wo noch die Stellen beizufügen sind: Herod. 6, 103. *ὁ πρεσβυτερος των παιδων Κιμωνι*, Eurip. Iphig. *ὦ τέκνον μοι*, Demosth. p. 1318, 16. *της ἱερωσυνης τῷ Ηρακλει*.

Anm. 3. Was Künöl zu Mt. 8, 1. bemerkt: daß die Dativi absol. zuweilen für die Genitivi absol. stehen, wie *καταβαντι αὐτῷ* f. *καταβαντος αὐτου* und Mt. 21, 23. *ἐλθοντι αὐτῷ*, ist zwar im allgemeinen richtig (s. Mtth. S. 819. f. Fischer ad Well. III. a. p. 391.), kann aber nicht wohl auf die angeführten Stellen übertragen werden, da hier *καταβαντι*, *ἐλθοντι* mit dem Verbum *ἀκολουθεῖν* in Verbindung steht, also kein Casus absol. ist, obschon nicht geläugnet werden mag, daß der Schriftsteller auch habe schreiben können: *καταβαντος αὐτου ἠκολουθησαν αὐτῷ ὄχλοι πολλοι*.

Anm. 4. Ein wahrer Dativus absolutus ist Luc. 12, 48. *παντι, ὡς ἐδοθη πολν, πολν ζητηθησεται παρ' αὐτου*.

§. 25.

Vom Accusativ.

Der Accusativ steht:

1. bei Verbis transitivis, um das nächste und eigentliche Object der Handlung zu bezeichnen. Zu den Verbis transit. gehören aber im griechischen auch folgende, die im deutschen oder lateinischen mit einem andern Casus verbunden werden, weil man den Verbalbegriff in einer andern Beziehung zum Objecte denkt: a) *ἀδικεῖν*, *ὑβριζεῖν*, *εὐσεργεῖν*, *ἀγαθοποιεῖν*, *εὐποιεῖν*, *καλῶς ποιεῖν*, *ὠφελεῖν* (Mtth. S. 556. f.). — b) *εὐλογεῖν*, *βλασφημεῖν*, *κακολογεῖν*, *καταρα*, *πειθεῖν* (Mtth. S. 557. f.) — Bei allen diesen Verbis liegt die allgemeine griech. Construction *ποιεῖν*, *λεγειν τινα* zum Grunde.

Statt des Accusat. steht die Präpos. *ἐν* mit Dativ nach *ἐκλεγεσθαι* Act. 15, 7. (vgl. *בְּחֵר* Neh. 9, 7.) *ὁμολογεῖν* Mt. 10, 32. (vgl. *בְּהִלְכָּהּ* Hiob 40, 14.) vgl. dag. Joh. 9, 22. — die Präpos. *εἰς* nach *βλασφημεῖν*, doch blos in der Phras. *βλασφ. εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον* Mr. 3, 29. Luc. 12, 10. — Ueber *λοιδορεῖν τινα* (Joh. 9, 28. Act. 23, 4.) s. Reitz ad Lucian. Opp. II. p. 787. Die Construction mit dem Dativ, wovon Wetstein (I. p. 906.) Beispiele aufgeführt hat, und die blos im Medium statt findet, kommt im N. T. nicht vor. — *θαυμάζειν* regiert statt des Accus. auch den Genitiv mit *περι* (Luc. 2, 18.) den Dativ mit *ἐπὶ* (Mr. 12, 17. vgl. Mtth. §. 403. A. 1.) den Accus. m. *περι* (Luc. 7, 9. Act. 7, 31.). — Von den Verbis die einen Affect anzeigen (sich schämen, sich erbarmen) werden *ἐλεεισθαι*, *ἐπαισχυνεσθαι* (Röm. 1, 16.) wie bei den Griechen (s. Mtth. S. 554.) mit dem Accus. des Gegenstandes verbunden. *Αἰσχυνεσθαι* hat einmal die Präpos. *ἐν* nach sich, Phil. 1, 20., und das nach dem Hebräischen gebildete *σπλαγχνιζεσθαι* regiert den Genitiv (Mt. 18, 27.) doch folgen auf letzteres auch die Präpos. *περι* Mt. 9, 36. *ἐπὶ* Mr. 6, 34. Mt. 15, 32.

2. Einen doppelten Accusativ regieren die Verba a) des Aus- und Anziehens *περιβαλλεῖν* Joh. 19, 2. Luc. 23, 11. *ἐκδύειν* Mt. 27, 28. 13. Mr. 15, 20. *ἐνδύειν* Mr. 15, 17. 20. — b) des Fragens, Bittens und Forderns *ἐρωτᾷν* Mr. 4, 10. Joh. 16, 5. *αἰτεῖν* Mt. 7, 9. Luc. 11, 11. (dag. *αἰτεῖν τι παρὰ τινος* Mt. 20, 20. Jac. 1, 5.) — c) *διδασκεῖν* Joh. 14, 26. (dag. *διδασκ. ἐν τινὶ* Apoc. 2, 14. vgl. *בְּהִלְכָּהּ* 2 Chron. 17, 9.), *ικανοῦν* 2 Cor. 3, 6. *πειθεῖν* Act. 19, 8. 28, 23. 2 Cor. 5, 11. — d) *ἀδικεῖν* Gal. 4, 12. (*ἡδικ. σοι* Philem 18. ist die weniger begünstigte Lesart für *σε*, s. Griesbach z. der St.) — e) *ποιεῖν* in der Bedeutung: zu etwas machen (Mt. 3, 3. 19, 4. u. ö.) und für etwas erklären (factisch) 1 Joh. 1, 10. 5, 10. — f) *ποτιζειν* Mr. 9, 40. 1 Cor. 3, 2. *χοιζειν* Hebr. 1, 9. — g) *ὀρκίζειν*, *ἐξορκίζειν* jem. beschwören bei, z. B. Act. 19, 13. *ὀρκίζω ὑμᾶς τὸν Ἰησοῦν* vgl. Mt. 26, 63. 1 Thess. 5, 27.

Im Griechischen kommen noch die Verba des Verbergens hinzu, z. B. *κρυπτεῖν*, *ἀποκρυπτεῖν τινα τι*. Diese werden aber im N. T. mit *ἀπο* vor dem Nomen der Person construirt, z. B. Luc. 18, 34. *τὸ ῥῆμα ᾧν κρυμμενον ἀπ' αὐτοῦ*

(Luc. 19, 42. Joh. 8, 59.) Mt. 11, 25. ἀποκρυψας ταυτα ἀπο των σοφων και συνετων. (Luc. 10, 21. Col. 1, 26.)

Wenn dergleichen Verba, die einen doppelten Accus. od. einen Dat. pers. u. Acc. regieren, ins Passivum gesetzt werden, so pflegen die Griechen den einen Accus., der die Sache bezeichnet, unverändert zu lassen, z. B. Act. 21, 3. ἀναφανεντες την Κυπρον, aus der activen Construction: ἀναφανειν τινι τι vgl. Mtth. §. 421. Buttman §. 121, 7.

[Im Hebräischen regieren auch die Verba des Vollmachens einen doppelten Accusativ. Ein Ansatz dieser Construction liegt Col. 1, 9. in dem Pass. ἵνα πληρωθῆτε την ἐπιγνωσιν.]

3. Mit den Passivis ist häufig ein Accusativ der Sache verbunden, und zwar a) in der Bedeutung: an, in Beziehung auf, Eph. 6, 14. περιζωσαμενοι την ὄσφυν ἐν ἀληθείᾳ (vgl. Apoc. 1, 13.), v. 15. ὑποδησαμενοι τοὺς ποδας; 1 Tim. 6, 5. διεφθαρμενοι τον νουν; 2 Tim. 3, 8. κατεφθαρμενοι τον νουν, 4, 3. κνηθόμενοι την ἀκοην; 1 Petr. 1, 13. ἀναζωσαμενοι τας ὄσφυας; Mr. 16, 5. εἶδον νεανισκον περιβεβλημενον στολην λευκην, 2 Cor. 3, 18. την αὐτην εἰκονα μεταμορφουμεθα ἀπο δοξης εἰς δοξαν. Act. 18, 25. [Einzig ist Act. 18, 3. ἦσαν σκηνοποιοι την τεχνην.] — b) statt des Genitivs oder Dativs, den die Activa regieren, Phil. 1, 11. πεπληρωμενοι καρπον δικαιοσυνης (vgl. Col. 1, 9. ἵνα πληρωθῆτε την ἐπιγνωσιν) dag. Röm. 15, 14. πεπληρωμενοι πασης γνωσεως, 2 Cor. 7, 4. πεπληρωμαι τη παρακλησει. Ebenso: πεπιστευμαι τι es wird mir etwas anvertraut, z. B. Gal. 2, 7. πεπιστευμαι το εὐαγγελιον της ἀκροβυστίας, Röm. 3, 2. ἐπιστευθησαν τα λογια του θεου 1 Cor. 9, 17. οἰκονομιαν πεπιστευμαι u. a. (vgl. Mtth. S. 679. ff.).

Hierher gehört auch die Construction ἀποστρεφεσθαι τινα aversari aliquem, Mt. 5, 49. Tit. 1, 14. Hebr. 12, 25., die eigentlich zu erklären ist: sich wegwenden in Beziehung auf jemanden, d. h. von ihm. So ist die trop. Bedeutung dieses Verbi von der eigentlichen (ἀποστρεφ. ἀπο τινος) schon durch die Construction geschieden. S. Mtth. §. 377. Anm. 1. Vgl. übrigens ἀποτρεπομαι 2 Tim. 3, 5. — Eben so ist περιεσθαι τι, umgeben sein von etwas, zu erklären, Hebr. 5, 2. Act. 28, 20.

4. Das Subject eines Satzes ist zuweilen in den Accusativ gesetzt, wenn ein darauf bezügliches Relativum im Accusativ unmittelbar folgt (Mtth. §. 426. A. 2.)

Cor. 10, 16. *τον ἄρτον, ὃν κλῶμεν, οὐχι κοινωνία του σώματος του Χρ. ἐστίν*; Mt. 21, 42. (Luc. 20, 7. 2 Petr. 2, 7.) *λίθον, ὃν ἀπεδοκίμασαν* — οὕτως ἐγενήθη etc.

§. 26.

Gebrauch der Adjective.

1. Das Adjectiv im Neutrum des Singulars (seltner des Plurals) mit folgendem Genitiv eines Substantivs vertritt oft die Stelle eines Substantivs vorzüglich dann, wenn in der Sprache kein entsprechendes Substantiv vorhanden war (W y s s. *Dialectol.* p. 80. sq.); Röm. 1, 19. *το γνωστον του Θεου d. h. ἡ γνωσις τ. θ.*; Hebr. 7, 18. *ἀδυνατον και ἀνωφελος του νομου*; 1 Cor. 1, 25. *το μωρον του Θεου, το ἄσθενες του Θεου*, vgl. Röm. 2, 4. Hebr. 6, 17. 2 Cor. 4, 17. 8, 8. Phil. 3, 8. Vom Plural findet sich ein Beispiel Röm. 1, 20. *τα ἄορατα του Θεου*.

Ueber die Stelle 1 Petr. 1, 7. *το δοκιμιον της πιστεως*, die Einige (z. B. Schleusner und Pott) auch hieher ziehen, s. Hottinger *Ep. Jac. et 1 Petr. c. comment. lat.* p. 101. — Jac. 1, 3. ist übrigens dieselbe Formel zu übersetzen: Prüfungen eures Glaubens.

Den Griechen ist diese Ausdrucksweise nicht ganz fremd, doch müssen die von Georgi (*Hierocrit.* p. 39.) gesammelten Beispiele sehr gesichtet werden. Als wirkliche Parallelen können dienen: Demesth. *Phil.* 1. p. 20. A. *το των θεων εὐμενες* u. de fals. leg. p. 213. A. *το ἀσφαλές αὐτης*.

2. Der Begriff, welcher durch ein Adjectiv als Beiwort bezeichnet werden sollte, wird zuweilen nicht durch ein solches, sondern mit veränderter Construction durch ein Substantiv ausgedrückt, und zwar: a) so, daß das Substantiv, welches Hauptwort ist, im Genitiv steht, Act. 2, 33. *την ἐπαγγελίαν του ἁγίου πνευματος λαβων παρα του πατρος f. το πνευμα ἁγ. το ἐπαγγελλομενον*; Gal. 3, 14. *ἵνα την ἐπαγγελίαν του πνευματος λαβωμεν*; Röm. 6, 4. *ἵνα ἡμεῖς ἐν καινοτητι ζωης περιπατησωμεν*; vgl. Col. 2, 2. 1, 5. 2 Cor. 9, 13.

Genau genommen dürfen hieher blos solche Stellen gerechnet werden, wo mit dem Substantiv, auf welches ein Genitiv folgt, ein Verbum verbunden ist, das der Natur der Sache nach mehr zu dem im Genitiv stehenden Substantiv paßt, und dieses mithin als eigentliches Hauptwort charakterisirt; dage-

gen möchte ich Stellen wie Col. 2, 5. *βλεπων το στερεωμα της εις Χριστον πιστεως υμων*; Ephes. 4, 17. *μηκετι υμας περιπατειν εν ματαιοτητι του νοου αυτων*, mit Bestimmtheit ausschliessen. Auch Hebr. 9, 2. *η προθεσις των αρτων* läßt sich: das Auflegen der Schaubrodte übersetzen, [Daher sind auch die von Pfochen S. 29. sq. aufgeführten Beispiele ähnlicher Constructionen in den griechischen Schriftstellern fast ganz unpassend].

b) so, daß das Substantiv, welches den Eigenschaftsbegriff ausdrückt, im Genitiv steht: Röm. 7, 24. *σωμα θνητου* sterblicher Leib; Luc. 4, 22. *λογος της χαριτος*; Luc. 16, 8. *οικονομος της αδικιας*; Joh. 14, 17. *το πνευμα της αληθειας*, Col. 1, 13. *υιος της αγαπης*, Act. 9, 15. *σκευος εκλογης*, Luc. 18, 6. *κριτης της αδικιας*, Act. 1, 18 *μισθος της αδικιας*, vgl. Röm. 1, 4. 7, 5. 1 Cor. 12, 8. Ephes. 5, 2. Col. 2, 12. u. ö. Dieß ist hebräisch-artige Construction und zunächst durch den Mangel an Adjectiven in der hebräischen Sprache veranlaßt, Gesen. 644.

Wird in einem solchen Falle ein Pronomen beigefügt, so steht dieß beim Nomen rectum im Genitiv und zugleich im Genus des letzteren: Act. 5, 20. *τα ρηματα της ζωης ταυτης* diese Lebensworte; Apoc. 3, 10. *λογος της υπομονης μου* meum constantiae praeceptum, vgl. Röm. 7, 24. Judith 9, 10. Auch dieß ist bekanntlich hebräischer Sprachgebrauch. S. Gesen. 732. f.

Anm. Nur einmal findet sich im N. T. der Hebraismus (Gesen. S. 661.), daß das Neutrum eines Adjectivs durch dessen Fömininum ausgedrückt ist: Mt. 21, 42. (Mr. 12, 11.) *παρα αυριου εγενετο αυτη (τουτο) και εστι θαυμαστη (θαυμαστον)*. In LXX. kommt dieß öfterer vor, z. B. 1 Sam. 4, 7. 11, 2. Ps. 27, 4.

§. 27.

Verbindung des Adjectivs mit dem Substantiv.

Von der Regel, daß die Adjective sich in Genus und Numerus nach den Substantiven richten, denen sie als Epitheta beigesetzt sind, giebt es bekanntlich bei den besten griechischen Schriftstellern manche Ausnahmen. Für das N. T. ist diesfalls folgendes zu bemerken:

a) Mit Substantiven gen. neutr. werden Adjective gen. masc. oder femin. verbunden, wenn erstere ein

männliches oder weibliches Wesen bezeichnen, indem der Schriftsteller mehr auf den Sinn, als auf das durch die Wortform bestimmte Genus achtet: Apoc. 4, 8. τεσσαρα ζωα - - - λεγοντες, vgl. V. 1.; Ephes. 2, 11. τα εθνη εν σαρκι, οι λεγομενοι ακροβυστια.

Nur entfernt gehört hieher 2 Joh. 4. εχαρην, οτι ευρηκα εκ των τεκνων σου περιπατουντας εν αληθεια.

b) Mit Collectivwörtern ist das Adjectiv häufig im Plural verbunden, z. B. Luc. 2, 13. στρατιας ουρανιου αινοουντων τον θεον, Mr. 8, 1. παμπολλου οχλου οντος και μη εχοντων τι φαγωσι, Act. 3, 11. συνεδραμε πας ο λαος - - εκθαμβοι, vgl. noch Act. 5, 6. Dagegen ist Apoc. 3, 9. των λεγοντων nicht Epitheton zu συναγωγης, sondern vielmehr Apposition.

c) Das Adjectiv als Beiwort wird zuweilen mit dem Substantiv so verbunden, daß ersteres im Neutrum des Singul. oder Plurals, letzteres aber im Genitiv steht: 2 Cor. 4, 2. τα κρυπτα της αισχυνης; Phil. 3, 8. το υπερεχον της γνωσεως für γνωσις υπερεχουσα; 1 Petr. 1, 7. το δοκιμον της πιστεως (vgl. 2 Kön. 19, 23. 1 Sam. 2, 28. 2 Macc. 3, 16.).

Diese Ausdrucksweise ist verwandt mit der §. 26. N. 1. bemerkten, fällt aber nicht mit ihr ganz zusammen; Aufmerksamkeit auf den Zusammenhang wird in einzelnen Fällen bald entscheiden, welche von beiden man vor sich hat, und ob es dem Verf. darum zu thun ist, die Eigenschaften, welche das Adjectiv ausdrückt, als den Hauptbegriff (wie §. 26, 1.) hervorzuheben oder nicht. [Auch mit §. 26, 2. a) kann diese Construction verglichen werden, sofern τα κρυπτα, το υπερεχον ganz den grammatischen Werth eines Substant. hat.]

Anm. In der Apokalypse herrscht hinsichtlich der Verbindung der Adjective und Participia mit Substantivis eine auffallende Incorrectheit, so daß bald das Genus, bald der Casus, bald beide zugleich fehlerhaft gesetzt sind, z. B. 2, 20. την γυναικα η λεγουσα 3, 12. της πολεως - - η καταβαινουσα, 7, 9. οχλος πολυς - - - εστωτες - - περιβεβλημενους, 9, 14. τω αγγελω - - ο εχων την σαλπιγγα 14, 12. υπομονη των αγιων - - οι τηρουντες τας εντολας. Die Abschreiber haben fast an allen diesen Stellen den Text zu verbessern gesucht,

§. 28.

V o m C o m p a r a t i v .

1. Statt des Comparativs ist zuweilen der Positiv a) mit der Vergleichungspartikel ἢ gesetzt, z. B. Mt. 18, 8. καλον σοι ἐστιν εἰσελθεῖν --- χωλον ἢ κυλλον, ἢ κ. τ. λ. vgl. Mr. 9, 43. 45. Luc. 13, 14. κατεβη οὗτος δεδικαιωμενος --- ἢ γαρ ἐκεινος, vgl. Tob. 3, 6. Einigemal findet sich diese Ausdrucksweise auch bei griechischen Schriftstellern (Mtth. §. 457. A. 1. vgl. Soph. Aj. 981. ἐμοι πικρος τεθνηκεν, ἢ κεινοις γλυκυσ.)

Weniger gehört es hierher, daß zuweilen der Positiv mit μαλλον statt des Comparativs vorkommt, z. B. Mr. 9, 42. καλον ἐστι μαλλον (vgl. Mtth. §. 458.), weil dann die Steigerung nicht völlig ausgelassen, sondern eben durch dieses Adverbium bezeichnet ist. [Auch Mt. 26, 24. καλον ἦν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννηθη würde ich nicht unter obige Regel stellen, da καλον ην übersetzt werden kann: es wäre ihm gut, wohl.]

Dagegen ist ein ganz analoger Fall, wenn θελειν, ἢ gesetzt wird, um malle auszudrücken, z. B. 1 Cor. 14, 19. πεντε λογους λαλησαι θελω, ἢ μυριους λογους etc. vgl. Iliad. 1, 117. — und Luc. 17, 2. λυσιτελει αὐτῷ — ἢ satius ei est cet. (vgl. Tob. 6, 12. σοι καθηκει λαβειν, ἢ παντα ἀνθρωπον). Die Grammatiker suppliren in solchen Stellen μαλλον.

2. Einigemal steht b) der Positiv mit folgendem παρα vor dem Worte, das zur Vergleichung dient: Luc. 13, 2. ἁμαρτωλοι παρα παντας τους Γαλιλαιους (wobei freilich nicht zu übersehen, daß das Adjectiv ἁμαρτωλος einer Comparativform entbehrt). Es ist dieß Nachahmung der hebräischen comparativen Construction mit כִּי vgl. Exod. 18, 11. Judith 13, 18. a.

Dieselbe Präposition steht nach einem Comparativ Luc. 3, 13. πλεον παρα το διατεταγμενον st. του διατετ. Hebr. 11, 4. πλειονα θυσιαν Ἀβελ παρα Καϊν προσηνεγκε, vgl. Mr. 12, 43. πλειον παντων, wo es auch heißen könnte πλ. παρα παντας. Aehnlich Hebr. 1, 4. τοσουτω κρειττον, ὡς διαφορωτερον παρ αὐτους κεκληρονομηκεν ὄνομα. Hebr. 4, 12. Eben so mit ὑπερ: Luc. 16, 8. φρονιμωτεροι ὑπερ τους ὑιους του φωτος. — (Statt μαλλον ἢ findet sich einmal bei einem Verbo das ganz analoge ὑπερ: Mt. 10, 37. ὁ φιλων πατερα ἢ μητερα ὑπερ ἐμε und selbst παρα Röm. 1, 25. ἐλατρευσαν τη κτισει, παρα τον κτισαντα).

Ganz eigenthümlich ist die Stelle Luc. 15, 7. *χαρὰ ἔσται ἐν τῷ οὐρανῷ ἐπὶ — ἐνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι, ἢ ἐπὶ ἑννενηκονταεννέα δικαίοις*, eine grössere Freude als etc.

3. Der Comparativ steht zuweilen a) für den Positiv (Mtth. §. 457, 3). Im N. T. ist dieß nur bei dem Adverbium *περισσότερος* der Fall, 2 Cor. 2, 4. Denn Act. 17, 21. *λεγειν τι καὶ ἀκουειν καινότερον* ist der Comparativ ganz an seiner Stelle, um auszudrücken, daß sie immer etwas neueres hören wollen, daß eine Neuigkeit die andre verdrängen soll, vgl. Theophr. Char. 8, 1. Eurip. Orest. 1327. — und Act. 25, 10. ist *ὡς καὶ συ καλλίον ἐπιγινώσκεις*, besser, als ich es dir sagen kann oder als du es zu wissen scheinen willst. — b) für den Superlativ z. B. Mt. 11, 11. *ὁ δὲ μικρότερος ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρ.* d. i. *μικροτάτος*, Mt. 13, 1. (Luc. 9, 46.) *τις ἄρα μείζων ἔστιν ἐν τῇ βασ. τ. οὐρ.* d. i. *μεγίστος*, Joh. 13, 27. *ποιήσον ταχίον* möglichst schnell (vgl. 1 Tim. 3, 14.), 1 Cor. 13, 13. *μείζων δὲ τούτων ἡ ἀγάπη*.

Weniger gehören hieher die Stellen, wo mit dem Comparativ: *παντῶν* verbunden ist, z. B. Mt. 13, 32. *ὁ μικρότερον ἔστι παντῶν τῶν σπερμάτων*, Mr. 4, 32. *παντῶν τῶν λαχανῶν μείζων*, Joh. 10, 29. *ὁ πατήρ μου — — μείζων παντῶν ἔστι*, 1 Cor. 15, 19. *ἐλεεινότερον παντῶν ἀνθρώπων*; denn hier behält der Comparativ eigentlich seine Bedeutung und der Genitiv *παντῶν* ist die Ursache, daß man einen solchen Satz auch im Superlativ übersetzen kann. —

Eigenthümlich ist Ephes. 3, 8. *ἐμοὶ τῷ ἐλαχιστοτέρῳ παντῶν ἁγίων*. S. über diese Doppelcomparison Buttman S. 143. Mtth. S. 162. Lobeck ad Phrynich. p. 136.

4. Ist das verglichene Subject und das, womit es verglichen wird, ein Wort, u. steht bei letzterem noch ein anderer Genitiv, so pflegt der regierende Genitiv ausgelassen, mithin das Wort, das zweimal stehen sollte, nur einmal gesetzt zu werden, z. B. Joh. 5, 36. *μαρτυρίον μείζω (τῆς μαρτυρίας) τοῦ Ἰωάννου*; Mt. 5, 20. *πλεον τῶν γραμμάτων* d. i. *τῆς δικαιοσύνης τ. γρ.*; 1 Cor. 1, 25. *τι μωρόν τοῦ θεοῦ σοφώτερον τῶν ἀνθρώπων ἔστι* (d. i. *τοῦ μωροῦ τ. ἀνθρ.*); vgl. Jes. 56, 5. S. Mtth. §. 453.

§. 29.

Vom Superlativ.

1. Statt des Superlativs ist zuweilen der Positiv

gesetzt, mit oder ohne Artikel z. B. Mt. 22, 36. ποια ἐν-
τολη μεγάλη ἐν τῷ νόμῳ, Luc. 10, 42. Μαρία τὴν ἀγα-
θὴν μερίδα ἐξελέξατο, das beste Theil. Hieher ist wohl
auch Mt. 5, 19. zu ziehen: ὅς δ' ἂν ποιῇ καὶ διδάξῃ, ὅ-
τος μέγας κληθήσεται, denn der Gegensatz ist ἐλάχιστος
κληθήσεται. Auch bei griechischen Schriftstellern finden
sich analoge Beispiele s. Künöel Com. I. p. 156.; durch-
greifender jedoch ist diese Ausdrucksweise bei den He-
bräern s. Gesen. S. 691. f. —

Einem solchen für den Superlativ stehenden Positiv
ist Luc. 1, 28. ein Klassensubstantiv beigefügt: εὐλογη-
μένη σὺ ἐν γυναιξίν; dieß ist unleugbar Hebraismus
s. Gesen. S. 692., denn, was Künöel (Comment. II.
p. 267.) als analog aus griechischen Schriftstellern an-
führt, ist nicht völlig entsprechend, da Odyss. 1, 219.
der Superlativ selbst (ἀποτμοτατος) mit dem Genitiv
erscheint.

Auch die Stelle 1 Cor. 6, 4. τοὺς ἐξουθενημένους ἐν τῇ ἐν-
κλησίᾳ τούτους καθίζετε scheint hieher zu gehören, da man
wohl als einen Rath des Apostels die Worte auffassen und
übersetzen muß: macht (lieber) die geringsten, verachtetsten
der Gemeinde zu Schiedsrichtern, vgl. V. 1. ἐπὶ τῶν ἀδικῶν
καὶ οὐχὶ ἐπὶ τῶν ἁγίων.

2. Von der hebräischen Bezeichnungsart des Super-
lativs: עֲבַד עֲבָדִים, שָׁרָה שָׂרָה, finden sich im N. T. nur fol-
gende Beispiele: Hebr. 9, 3. ἁγία ἁγίων das Allerheiligste,
Apoc. 19, 16. βασιλεὺς βασιλέων, κυριὸς κυρίων der größte
König (vgl. 1 Tim. 6, 15.) u. s. w. vgl. Lev. 23, 32. σαβ-
βατα σαββάτων.

3. Was man sonst als dem Hebräischen nachgeahmte
Umschreibungen des Superlativs auführte *) sind theils
a) bildliche Ausdrücke, die in allen Sprachen vor-
kommen, theils b) Bezeichnungen einer bloßen Verstär-
kung, (nicht des höchsten Grads) theils endlich c) Fälle,
die gar nicht hieher gehören. Z. B. a) Hebr. 4, 12. ὁ
λόγος τοῦ θεοῦ ἐστὶ τομωτερός ὑπὲρ πᾶσαν μαχαι-
ραν διστομόν, Mt. 17, 20. ἐὰν ἔχητε πίστιν ὡς κοκ-
κὸν σινιπεως den geringsten Glauben, vgl. Mt.
28, 3. Apoc. 1, 14. 18, 5. — b) Mt. 2, 18. θρηγὸς καὶ
κλαυθμὸς καὶ ὀδυρμὸς πολὺς, Luc. 1, 14. χαρὰ καὶ ἀγαλ-

*) s. vorz. Pasoris Grammat. p. 293. sq.

Das Cardinalzahlwort *ἑπτα* steht einmal für das Zahladverbium *ἑπτακίς* Mt. 18, 21. in der Formel *ἑβδόμηκοντα ἑπτα* septuagies septies, ähnlich LXX. Gen. 4, 24., nach hebräischer Sprachweise, die *שבע* (Ps. 119, 164.) statt des gewöhnlichen *שבע פעמים* u. s. w. hie und da gesetzt hat, s. Gesen. S. 703.

2. Wenn die Cardinalzahlwörter doppelt hinter einander stehen, so bezeichnen sie Distributiva, z. B. Mr. 6, 7. *δυο δυο ηρξατο αποστελλειν*, binos misit. Dafür sagen die Griechen *ἀνα δυο*, was z. B. Luc. 10, 1. vorkommt. *) Jene Ausdrucksweise ist hebräischartig, s. Gesen. S. 705.

3. Nach den Cardinalzahlwörtern ist im Hebräischen oft das Nomen des Maasses oder der Münze ausgelassen (Gesen. S. 700.). Im N. T. scheint sich nur ein Beispiel der Art zu finden, Act. 19, 19. συνεψηφισαν τας τιμας αὐτων και εὖρον ἀργυριου μυριαδας πεντε, wo man am schicklichsten δραχμων supplirt s. Künobel z. d. St.

Anm. Dafs die Zahl sieben (in Einern und Zehnern) im Hebräischen die Stelle einer runden Zahl vertritt (wie bei uns zehn, bei den Römern sexcenti) ist aus Jes. 4, 1. 23, 14. Jer. 25, 11. u. s. w. bekannt, s. Gesen. S. 700. Eben diefs findet im N. T. statt: Mt. 12, 45. Luc. 11, 46. Mt. 18, 21, s. Fischer Prolus. p. 390. sq.

Drittes Kapitel.

Vom Gebrauch des Verbi.

G. 31.

Allgemeine Bemerkungen über den Gebrauch
des Verbi.

1. Die Verba sind zuweilen nicht nach dem ganzen Umfange ihrer Bedeutung, sondern mit einer gewissen Beschränkung aufzufassen (s. Glassii Philol. sacr. ed. Dathe I. p. 188. sqq.) nämlich a) von dem bloßen Versuche oder Vorsatze, Verlangen (de co-

*) Die Syr. Uebersetzung setzt für dieses *ana* immer das doppelte Zahlwort z. B. Mr, 6, 40, *to ana éxaton* 11;0 11;0.

natu) z. B. Mr. 14, 51. *και κρατουσιν αυτον οι νεανισκοι*, sie machten Miene, schickten sich an u. s. w. Joh. 5, 23. *εαν προσφερης το δωρον* wenn du im Begriff bist, vgl. V. 33. *ελθων προσφερε*; 2 Cor. 13, 1. *τριτον τουτο ερχομαι προς υμας*, nun habe ich mirs zum drittenmale vorgenommen u. s. w. Gal. 1, 13. *επορθουν αυτην* ich suchte sie auszurotten, Gal. 5, 4. *οιτινες εν νομω δικαιουσθες* die ihr — — wollt. So heisst *αρεσκειν* zu gefallen suchen Gal. 1, 10. 1 Thess. 2, 4. 1 Cor. 10, 33. *ου γνωσκουσιν* nicht einsehen wollen Joh. 8, 27. 10, 6. 14, 17.

2. b) von dem blossen Anfange der Handlung z. B. Luc. 1, 6. *διερχομεν το δικτυον αυτων*, es fing an (oder drohte) zu zerreißen, Mt. 4, 2. *επεινασε*, er fing an Hunger zu fühlen. (Dagegen steht *αρχομαι* oft, wo nicht der Anfang sondern die Handlung im Ganzen gemeint ist, Gen. 2, 3. Act. 11, 15. Luc. 21, 28. vgl. Schleusner u. d. W.) — c) von der Fähigkeit, sie zu verrichten Joh. 5, 21. *ωσπερ ο πατηρ εγειρει τους νεκρους*, auferwecken kann; Röm. 1, 21. *γνωντες τον θεον*, da sie Gott erkennen konnten. — d) von dem Erklären für das, was das Verbum ausdrückt, Act. 10, 15. *α ο θεος εκαθαρισε* (Syr. Pael: ܐܕܝܢ) für rein erklärt hat, Gal. 3, 22. *συνεκλησεν η γραφη τα παντα υπο αμαρτιαν* (s. m. Comment. z. d. St.). (Nicht hieher gehört Joh. 15, 8. *και γενησεσθε εμοι μαθηται* wo zu übersetzen ist: dann werdet ihr in Wahrheit oder meine wahren Schüler sein, — eben so wenig Joh. 12, 40. *τετυφλωκε και πεπωρωκεν αυτων την καρδιαν* sc. ο θεος, wo mit Rücksicht auf althebräische Religionsbegriffe das Verbum ganz eigentlich zu fassen ist, vgl. Röm. 9, 16. ff.). — e) von der Fortsetzung der Handlung Joh. 7, 1. *και περιπατει ο ι. εν τη Γαλ.* er fuhr fort u. s. w. Joh. 13, 19. *λεγω υμιν — — ινα πιστευσητε*, in der Ueberzeugung bestärkt werdet; Joh. 2, 11. *και επιστευσαν εις αυτον οι μαθηται αυτου*.

3. Umgekehrt drücken die Verba zuweilen mehr als die einfache Handlung aus, nämlich a) eine Gewohnheit, eine öftere Wiederholung der Handlung: Mr. 15, 16. *κατα εορτην απελυεν αυτοις ενα δεσμιον* (Mt. 23, 15. *ειωθει απολυειν* Syr. ܐܝܘܬܝܐ ܐܡܝܢܐ ܕܥܝܬܐ) pflegte loszugeben, (vgl. Kunoel z. d. St.) Mr. 14,

12. ὅτε το πασχα ἐθνοῦν. Doch liegt diese Bedeutung an beiden Stellen schon in dem gebrauchten Tempus (s. Buttmann S. 508.). Uebrigens könnte man, wenigstens letztere Stelle, auch als Erläuterungssatz auffassen: als sie opferten. — b) einen sehr starken Grad Mt. 6, 25. μὴ μεριμνησητε (Syr. ܡܠܝܬܐ ܕܡܝܬܐ) sorget nicht ängstlich. — c) den Erfolg 1 Cor 7, 5. ἵνα μὴ πειραζῇ ὑμᾶς ὁ Σατανᾶς, mit Erfolg versuche (Gal. 6, 1. 1 Thess. 3, 5.).

4. Zuweilen muß zu dem wirklich ausgedrückten Verbum noch ein anderes, um der Vollständigkeit des Sinnes willen hinzugedacht werden, und zwar a) wenn ein Verbum mit zwei Subjects- oder Prädikatswörtern verbunden ist, zu deren einem es nur paßt (Zeugma s. Kühnol zu Luc. 1, 64.), z. B. 1 Cor. 3, 2. γαλα ὑμᾶς ἐποτιστα, οὐ βρωμα, wo ἐποτιστα blos zu γαλα paßt; (Syr. ܡܠܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ ܕܡܝܬܐ) 1 Tim 4, 3. κωλυόντων γαμειν, ἀπεχεσθαι βρωμάτων, wo man zu dem letztern Verbum etwa κελυόντων suppliren muß. [Dagegen dürfte Jac. 1, 9. 10. καυχασθῶ ὁ ἀδελφός ὁ ταπεινός ἐν τῷ ὕψει αὐτοῦ, ὁ δὲ πλούσιος ἐν τῇ ταπεινώσει αὐτοῦ, was man übersetzt: der Arme freue sich - - - der Reiche betrübe sich, das Verbum καυχασθῶ bequem zu beiden Sätzen gehören, vgl Pott z. d. St.]. — b) wenn auf ein Verbum ein Object mittelst einer Präposition folgt, die mit jenem Verbum nicht wohl verbunden werden kann (Constructio praegnans), z. B. Röm. 6, 7. δεδικαιωται ἀπο τῆς ἁμαρτίας wird gerechtfertigt und befreit von der Strafe der Sünde, 2 Tim. 2, 26. καὶ ἀνανηψωσιν ἐκ τῆς τοῦ διαβόλου παγίδος, ad bonam frugem redeant (liberati, expediti) laqueis diab., Act. 23, 24. ἵνα τὸν Παῦλον διασωσῃ πρὸς Φηλικά salvum deducant (vgl. Xenoph. Anab. 2, 3. 11. ἀποσῶσαι εἰς τὴν Ἑλλάδα Polyb. 8, 1. διέσωζοντο πρὸς τὴν πόλιν u. ö.) Act. 20, 30. τοὺς ἀποσπᾶν τοὺς μαθητὰς ὀπίσω αὐτῶν (von J. Lehre abzuziehen, und zu ihren Anhängern zu machen), vgl. Act. 27, 43.

Einige Ausleger (vgl. Haab S. 312. ff.) ziehen unter No. 4. noch viele andere Stellen, in welchen keine Constructio praegnans statt findet, wenn man sie richtig erklärt, z. B. Mr. 7, 4. καὶ ἀπο ἀγορᾶς εἰάν μὴ βαπτισῶνται, wo man nicht übersetzen muß (auch mit Schott) neque e foro re-

versi - - nisi se abluerint, sondern: vom Markte (essen sie nichts) ohne es gewaschen zu haben (s. Künoel z. d. St.); Hebr. 5, 7. *ἑισακουσθεις ἀπο τῆς εὐλαβείας* ist wenigstens zweifelhaft, da man nicht bloß übersetzen kann: er ist erhört und befreit worden von dieser Angst (vgl. Ps. 22, 22.) sondern auch: er ist erhört worden wegen seiner Frömmigkeit s. die Ausl. z. d. St.

§. 31 b.

Vom Activo.

1. Was oben §. 31. 2. d) bemerkt ist, schließt sich an die Bedeutung des hebräischen Hiphil an, das auch in seinen übrigen Bedeutungen bei LXX. öfters durch das Activum *) übersetzt wird, z. B. Gen. 47, 6. *κατοικισον τον πατερα σου* (הוּשַׁב אֶת אָבִיךָ) 1 Sam. 15, 35. *κυριος μετεμεληθη οτι εβασιλευσε τον Σαουλ ἐπι Ἰσραηλ* vgl. 8, 22. 2 Kön. 14, 21. Ezech. 17, 24. Jes. 16, 5. Deut. 32, 9. Ps. 119, 50. a. Derselbe Sprachgebrauch ist auch in die Apocryphen des A. T. (doch gehören 2 Macc. 7, 37. Tob. 8, 20. nicht hieher) und zum Theil selbst ins N. T. übergegangen, nur sind die Beispiele, welche Glassius (I. p. 252. sq.) und Haab (S. 112. sq.) anführen, sehr zu sichten, und es darf nicht verschwiegen werden, daß manche Verba neutra auch bei den besten griechischen Schriftstellern eine transitive Bedeutung annehmen. Richtig werden hieher gezogen die Stellen: Mt. 5, 45. *οτι (ο θεος) τον ηλιον ανατελλει ἐπι πονηρους και αγαθους* (Syr. *ܐܢܬܝܬܐ ܕܥܠܝܐܢܐ*) 1 Cor. 2, 16. *ο συμβιβασει αυτον* Luc. 12, 17. *περιζωσεται και ανακλινει αυτους* 2 Cor. 4, 14. *τω παντοτε θριαμβευοντι ημας*, Phil. 4, 10. *ανεθαλετε το υπερ εμου φρονειν*. Allein daß die meisten dieser Verba auch bei den Griechen mit der neutralen die transitive Bedeutung verbinden, ist von den Observationsschreibern längst dargethan worden, vgl. *ανατελλειν* Diod. Sic. 17, 7. *ανακλινειν* Polyb. 31, 4. 5. (vgl. Lobeck ad Phrynich. 216.) u. a. **)

*) Daß die LXX. das Hiphil auch durch *ποιειν* umschreiben, ist oben gezeigt worden S. 24.

**) *αυξανειν* sollte man nicht in diese Klasse setzen, da dessen ursprüngliche Bedeutung wohl die active ist (vgl. das lat. *augeo*), wie denn dieselbe auch bei den Griechen am häufigsten vorkommt, s. Wahl Clav. p. 42.

2 Petr. 3, 12. *εἰ ἀγίαις ἀναστροφαῖς καὶ εὐσεβείαις προσδοκῶντες καὶ σπενδόντες τὴν παρουσίαν τοῦ θεοῦ ἡμερᾶς*, welche Stelle Haab auch hieher zieht, ist *σπενδειν* *magnū cum desiderio expectare*, wie bei den Griechen oft, was allerdings zuletzt von der transitiven Bedeutung: *accelerare* ausgeht, s. Pott z. d. St. — Syr. nach derselben Erklärung: *ܠܡܢܥܡܢܐ*.

Dafs das Passivum obiger Bemerkung analog zuweilen auch das hebr. Hophal ausdrücke, behaupten Glassius und Haab (S. 114.) und berufen sich auf 1 Cor. 8, 2. 13, 12. Gal. 4, 7. Allein in letzterer Stelle ist *μαλλον δε γνωσθεντες ὑπο θεου* von Gott gekannt d. h. geliebt (s. m. Com. in ep. ad Gal. p. 64.); 1 Cor. 13. lassen die Ausleger, welche *ἐπεγνωσθην* übersetzen: *edoctus fuero*, das *καὶ* nach *καθως* ganz unbeachtet; man mufs auch hier: gekannt sein von Gott, erklären; Gottes Erkenntniß aber steht für die genaueste, umfassendste, Kenntniß. s. Jaspis z. d. St. Den meisten Schein hat ohnstreitig, wegen des vorausgehenden: *οὐδεν ἐγνώκε* 1 Cor. 8. *εἰ τις ἀγαπᾷ τὸν θεόν, ὁὗτος ἐγνωσται ὑπ' αὐτοῦ*, und wirklich übersetzen Erasmus, Beza, Schulz, Nösselt, Krause: *veram intelligentiam consecutus est*. Aber auch die Erklärung: *is Deo probatur* giebt einen guten, dem Zusammenhange angemessenen Sinn: der Apostel behauptete nämlich, dafs aufgeklärte Denkungsart ohne Liebe keinen Werth habe, und setzt daher v. 2. hinzu: nur Liebe macht des Beifalls Gottes würdig. s. Grotius u. Jaspis z. d. St.

2. Bei Verbis activis von transitiver Bedeutung ist zuweilen das Pronomen reflexivum *ἑαυτον, ἑαυτους* ausgelassen, z. B. Act. 27, 43. *ἀπορρίψαντας (εἰς θάλασσαν)* sich ins Meer stürzen (vgl. Künöl z. d. St.), Mr. 4, 37. *τα κυματα ἐπεβάλλεν εἰς τὸ πλοιον* ergossen sich ins Fahrzeug. Hieher zieht man auch Mr. 4, 29. *ὅταν παραδῷ ὁ καρπος quum (se) tradiderit (quasi messoribus) *)* Act. 9, 19. *λαβων τροφην ἐνίσχυσεν confirmavit, refecit (se)*.

*) Der Syr. hat frei übersetzt: *ܠܝܠܬܐ ܠܡܢܥܡܢܐ ܠܡܢܥܡܢܐ* quando pinguis factus fuerit fructus. — Mir scheint die doppelte Ellipse *se u. messoribus* hart und in Prosa kaum erträglich. Leichter könnte man wohl ein Wort wie *καιρος* oder aus dem folg. *θρῆσμος* suppliren, vgl. Arat. bei Cic. Div. 1, 9. (*lentiscus*) *tria tempora monstrat arandi*.

Dieser Sprachgebrauch ist bei den Griechen, vorzüglich in manchen Verbis (wie ἄγειν, κυπτειν, βάλλειν Act. 27, 14. κλινειν 1 Petr. 3, 11. διδοναι Act. 27, 15. vgl. Thuc. 4, 108. στρεφειν Act. 7, 42. u. s. w.) fast stehend geworden. vgl. zu Act. 27. Lucian. ver. histor. I. p. 658., zu Act. 9, 19. Diod. Sic. 1, 18. 5, 28. und überh. Mtth. S. 687. L. Bos Ellips. p. 127. sqq. Viger. p. 179. sqq. — Dafs im lat. und deutschen ein gleiches statt findet, ist bekannt.

Nicht hieher gehörig ist Joh. 13, 2. του διαβολου βεβληκοτος εις την καρδιαν wo βάλλειν bedeutet instillare, suggerere s. Kypke z. d. St. u. Zeune ad Vig. p. 181.

Leicht war der Uebergang in diesen Verbis von der reflectiven Bedeutung zur passiven, s. Mtth. S. 688. Hieher kann man rechnen, 1 Petr. 2, 6. περιεχει εν τη γραφη continetur s. Pott z. d. St. (Syr. ܠܐܢܐ ܕܥܝܢܐ ܝܬܐܝܬ ܝܢܐ) vgl. Joseph. Antt. 1, 11. εις στυλην ἁλων μετεβαλεν (die Frau des Lot.)

3. Verba activa erhalten zuweilen durch eine Ellipse auch neutrale Bedeutung, z. B. ὑει, βροντα pluit, wobei eigentlich ὁ Zeus, Jupiter zu suppliren ist. Aus dem N. T. möchte ich hieher ziehen, 1 Cor. 15, 52. σαλπισει γαρ es wird blasen (sc. ἡ σαλπιγξ), wie wir im Deutschen sagen: es lautet, vgl. Hermann ad Viger. p. 871.

§. 32.

V o m Medium.

1. Die Grundbedeutung des Mediums, die schon den ältern Sprachforschern nicht entgangen war *) ist von den Neuern sehr erschöpfend, und präcis entwickelt worden (Hermann de emend. rat. p. 178. Matth. §. 491. ff. Buttman §. 122. ff.); sie besteht darinn, dafs diese Verbalform die Handlung des Verbi auf dessen Subject selbst zurückbezieht, oder sie ist, nach einem bekannten grammatischen Kunstausdrucke, reflexiv. Es erscheint aber diese reflexive Bedeutung überhaupt

*) S. vorzüglich: L. Küster de vero usu verborum medior. ap. Graecos u. J. Clerici Diss. de verbis Graecor. mediis, beide abgedruckt in dem sogleich anzuführenden Werke.

in einer dreifachen Modification, deren jede sogleich mit einigen Beispielen aus dem N. T. belegt werden soll. *)

2. Die erste einfachste und gewiß auch ursprüngliche Modification besteht darin, daß das Subject des Verbi der nächste, eigentliche, unmittelbare Gegenstand der Handlung ist, die das Verbum transitivum bezeichnet, z. B. *λουομαι* ich wasche mich, vgl. *ἀλειφωμαι* Mt. 6, 17. *καθίζωμαι* Luc. 22, 30. *κινεωμαι* Act. 27, 28. *κουπτομαι* Joh. 8, 59. u. a. Auf diese Weise erscheint die Bedeutung des Medium oft als eine neue, einfache intransitive Bedeutung, die im lateinischen und deutschen durch ein besondres Wort bezeichnet wird, z. B. *παυω* ich versetze in den Zustand der Ruhe, *παυομαι* ich versetze mich in d. Z. d. R. d. h. ich höre auf; *στελλω* ich sende, *στελλομαι* ich sende mich d. i. ich reise, *ἀνισταμαι*, *ἐγειρομαι* excito me ipsum d. i. surgo, *ἀπολυομαι* dimitto me ipsum d. i. discedo Act. 28, 25. (vgl. *ἀπαλλαττεσθαι* Act. 19, 12.), *ὀργίζωμαι* ad iram me provoco d. i. irascor Mt. 5, 22., *ἀποστρεφεισθαι* sich wegwenden, d. h. verabscheuen Hebr. 12, 25., *αἰξανεσθαι* se ipsum augere d. i. crescere 2 Cor. 10, 15., *βοσκομαι* pascor d. h. pascō (v. der Heerde) Mt. 8, 30., *ἐπαιρομαι* se extollere d. h. superbire 2 Cor. 10, 5., *πειθομαι* ich überrede mich, d. h. ich glaube Act. 26, 26. u. a. Selten ist diese neue Bedeutung eine transitive, z. B. *φοβουσθαι* fürchten (eig. sich schrecken); dann kann das Medium ein eignes Object im Accusativ zu sich nehmen, z. B. *φοβουμαι* τοὺς θεοὺς.

3. Das Medium steht aber auch zweitens in Beziehung auf das entfernte Object, und drückt den Begriff des Verbi activi in Verbindung mit dem Dativ *sibi* aus, wobei es den Accusativ, den das Activum regierte, unverändert beibehält, z. B. *αἰτεω* ich bitte, *αἰτουμαι* τι ich erbitte mir etwas, *ἀποκοπτομαι* sich abschneiden (das Schamglied) Gal. 5, 12., *ἐξαγοραζωμαι* sich erkaufen Eph. 5, 16., *περιποιουμαι* ich erwerbe mir Act. 20, 28. 1 Tim. 3, 15., *κομιζωμαι* mihi reporto 1 Petr. 1, 9. Auch hier läßt sich das Medium zuweilen durch ein neues, selbstständiges Verbum übersetzen, z. B. *φυλατ-*

*) Als Monographie gehört hieher: S. F. Dresigii Commentar. de verbis med. N. T. nunc prim. editus cura J. F. Fischeri. Lips. 1755. 8.

τομαι ich beobachte (einen) für mich, zu meinem Besten, d. h. ich hüte mich vor ihm 3 Tim. 4, 15., αἰρεομαι ich nehme mir, d. i. ich wähle mir aus, ziehe vor, Hebr. 11, 25.

4. Endlich drittens bezeichnet das Medium eine Handlung, die auf Befehl oder mit Zulassung des Subjects geschieht, also immer mit Rücksicht auf dasselbe, was im deutschen durch das Hilfszeitwort lassen, im lateinischen gewöhnlich durch curare ausgedrückt wird, z. B. ἀδικεομαι sich Unrecht zufügen lassen 1 Cor. 6, 7., ἀπογραφασθαι sich aufschreiben, enrolliren lassen, Luc. 2, 1. vgl. περιτεμνεσθαι 1 Cor. 7, 48. Beispiele von Verbis mediis, die auch in diesem Falle eine neue, selbstständige, transitive Bedeutung erhalten, sind: δανειζομαι pecuniam mutuo dandam sibi curare, d. h. mutuum sumere Mt. 5, 42., μισθοομαι sich etwas vermieten lassen, d. h. miethen, dingen, Mt. 20, 1.

Mit der reflexiven Bedeutung verbindet sich in einigen Mediis noch die reciproke z. B. βουλευεσθαι sich unter einander berathen, Joh. 12, 10. μαχεσθαι mit einander kämpfen, 2 Tim. 2, 24. (vgl. στρατευεσθαι 1 Cor. 9, 7., ἀγωνιζεσθαι 1 Cor. 9, 25., καταγωνιζεσθαι Hebr. 11, 3. u. a. m.) παρακαλεσθαι sich gegenseitig trösten 2 Cor. 13, 11., συντιθεσθαι inter se componere, pacisci Joh. 9, 22. Luc. 22, 5.

Alle jene Bedeutungen (2—4.) hat bekanntlich auch das hebr. Hithpael s. Gesen. S. 247. f., so wie die reflexive und reciproke auch dem Niphal eigen ist (Gesen. S. 238. 59.).

5. Obschon die Bedeutung des Medium eine genau begränzte und völlig eigenthümliche ist, so fließen doch im Gebrauche, selbst der besten griechischen Schriftsteller, die Formen des Mediums mit denen des Passivs oft zusammen, und nicht blos a) in den Temporibus, für welche das Medium keine besondern Formen hat (Praes. Imperf. Perfect. und Plusquamperf. Buttmann, ausführl. Gram. 368.) sondern auch b) in andern, namentlich im Aor. 2. (Mtth. 9. 496. 8.). Hieher gehören nach einigen Auslegern die Stellen Gal. 5, 11. ὄφελον καὶ ἀποκ-
ψανται οἱ ἀναστατούντες ὑμᾶς möchten doch . . . ausgerottet werden, s. m. Commentar. in ep. ad Gal. p. 76.; 1 Cor. 10, 8. καὶ πάντες ἐβραπτίσαντο (Georgi a. a. O.) Weniger möchte dieß der Fall sein mit Act. 15, 22., wo ἐκλεξαμενοι nicht so viel wie ἐκλεχθεντες (s. Künöl z. d.

St.) ist, sondern die Bedeutung des Medii behält: die sich haben erwählen lassen, die die Sendung mit eigener Zustimmung) übernommen haben (*ἐκλεγθεντες* wäre, die erwählt worden sind unfreiwillig). —

Pasor (Gram. sacr. p. 150. sqq.) rechnet außerdem noch viele Beispiele hieher, wo die Bedeutung des Mediums sehr deutlich ist, z. B. ἀπογραφασθαι Luc. 2, 5. χειρασθαι 1 Cor. 11, 6. ὀπλισασθαι 1 Petr. 4, 1. u. a.

Das Activum steht zuweilen, wo man die Form des Mediums erwarten sollte, doch mit beigefügtem Pronomen possessivum z. B. Act. 14, 14. διαζήσαντες τα ἱματία αὐτῶν st. διαζήσαμενοι τα ἱματία vgl. Mr. 14, 63. Mt. 26, 65. (s. Mtth. §. 496 5.).

Ueber das Passiv. statt des Med. s. §. 33. 2.

§. 33.

P a s s i v u m.

1. Wenn ein Verbum, das den Genitiv oder Dativ der Person regiert, in die passive Construction gestellt wird, so pflegen die Griechen häufig das Nomen der Person zum Subjecte zu machen, z. B. Gal. 2, 7. πεπιστευμαι το εὐαγγέλιον (vgl. Activ. πιστεueiv τινα τι, Röm. 3, 2. οτι ἐπιστευθησαν τα λογια του θεου) Act. 21, 3. ἀναφανεντες την Κυρον als ihnen sichtbar wurde. — Auch Mt. 11, 5. Luc. 7, 23. πτωχοι εὐαγγελιζονται gehört hieher, obschon εὐαγγελιζειν τινα τι Apoc. 10, 7., öfterer aber in Med. εὐαγγελιζομαι τινα τι (Luc. 3, 18. Gal. 1, 9. Act. 16, 10.) vorkommt.

2. Das Perfectum des Passivs steht zuweilen für das des Activs oder Mediums (wenn das Verbum kein Passivum Medii hat), z. B. Act. 20, 13. οὕτω γαρ ἦν (ὁ Παυλος) διατεταγμενος so hatte er es angeordnet. S. Fischer ad Weller. III. II. p. 62. sq. Mtth. §. 493. 496, 6.

Dafs bei den Griechen der Aor. Passiv. auch nicht selten die Bedeutung des Mediums hat, ist entschieden (s. Buttmann S. 501.). Aus den Apokryph. kann man dieß belegen mit Sir. 18, 21. ταπεινωθητι. Dagegen ist mir im N. T. kein entsprechendes Beispiel vorgekommen, denn die Stellen, welche Haab (S. 117. f.) hieher zieht, darf man nur ansehen, um zu finden, dafs sie der Regel zu Liebe falsch erklärt sind.

§. 34.

Von den Temporibus. *)

1. Hinsichtlich der Tempora des Verbi haben die Grammatiker und Interpreten des N. T. (auch die neuesten nicht ausgenommen) sich der größten Misgriffe schuldig gemacht. Im Allgemeinen werden jene ganz in der nämlichen Art, wie bei den Griechen, gebraucht, **) indem der Aoristus die Vergangenheit schlechthin bezeichnet und das gewöhnliche erzählende Tempus ist, das Imperf. und Plusquamperfectum immer in Bezug auf Nebenereignisse, die mit dem Hauptereignisse in zeitlichem Zusammenhange standen, gesetzt ist, das Perfectum endlich das Vergangene mit der gegenwärtigen Zeit in Verbindung bringt (Mtth. S. 690. ff. Buttmann §. 124. S. 504. ff.). Keines dieser Tempora kann eigentlich und streng genommen für das andre gesetzt werden, wie die Commentatoren uns glauben machen wollen, ***) sondern wo eine Verwechselung derselben statt zu finden scheint (vgl. Georgi Hierocrit. p. 58. sq.), ist dieß entweder bloßer Schein und es läßt sich in der That ein Grund nachweisen, warum dieses und kein anderes Tempus gebraucht worden ist, oder man hat es auf Rechnung einer gewissen der populären Sprache eignen Nachlässigkeit zu setzen.

*) Vgl. außer den bekannten grammatischen Werken: J. Primmer Gedanken über das vom Prof. Trendelenburg vorgeschlagene System der griech. Conjugation. L. 1793. 8. — L. G. Dissen de temporib. et modis verbi graeci. Gött. 1808. 4.

**) Hievon ist jedoch die Apokalypse auszunehmen, wo die Tempora ohne Regel durch einander geworfen werden, s. 2, 3. ὑπομονὴν ἔχεις καὶ ἐβαστασας, 3, 3. πῶς εἰληφας καὶ ἤκουσας, 12, 4. ἡ οὐρα σφύρει τὸ τρίτον τῶν ἀστέρων καὶ ἔβαλεν αὐτοὺς εἰς τὴν γῆν, 11, 10. οἱ κατοικοῦντες ἐπὶ τῆς γῆς χαίρουσιν καὶ εὐφρανθήσονται καὶ πεμψουσιν, 17, 16. καὶ τὰ ὄσα κερατὰ μισησοῦσι τὴν πόρνην, καὶ ἡρηωμένην ποιήσουσιν αὐτήν — καὶ τὰς σαρκας αὐτῆς φάγονται u. a.

***) Die willkührliche Verwechselung der Tempora (Enallage Temporum) rechnet man zu den Hebraismen, indem man sich einbildet, daß in der hebräischen Sprache das Praeteritum fürs Futur. und umgekehrt promiscue gebraucht würde. Allein wie unrichtig diese Vorstellung sei, ist von Gesenius (Lehrgeb. S. 760. sqq.) hinlänglich dargethan worden. — Uebrigens vgl. Viger. p. 209. sqq.

2. Es steht nämlich a) das Präsens für das Futurum wenn der Schriftsteller eine nahe bevorstehende Handlung als eine solche, die ganz gewiß eintreten werde, bezeichnen wollte, wie im Lateinischen, Deutschen u. s. w. hauptsächlich in der Umgangssprache z. B. Joh. 3, 36. ὁ πιστευων εἰς τὸν υἱόν, ἔχει (d. i. ἔξει) ζωὴν αἰώνιον; Mt. 3, 10. παν δένδρον -- ἐκκοπτεται καὶ εἰς πῦρ βάλλεται, vgl. Joh. 5, 26. 7, 33. 14, 17. 16, 17. Mr. 14, 25. Mt. 5, 46. Act. 3, 6. 1 Cor. 5, 1.; insbesondre häufig und fast durchgreifend ist dieß in den Wörtern ἐρχεται, ὁ ἐρχομενος. Vgl. Aelian. V. H. 2, 13. εἰδως (ὁ Σωκρατης) ὅτι κωμῶ δαυσιν (κωμῶ δησουσιν) αὐτον s. Duker ad Thuc. 2, 44. Terent. Phorm. 4, 3. 63. sexcentas mihi scribito dicas, nihil do; Eunuch. 2, 3. 46. cras est mihi iudicium. Caes. Gall. 6, 29. sese confestim subsequi dixit. — b) das Präsens in lebhafter Erzählung (bei Johannes) für den Aoristus als Tempus historicum Joh. 1, 29. τῇ ἑπαυριον βλέπει -- καὶ λέγει (v. 32. καὶ ἐμαρτυρήσεν); 1, 44. εὐρισκεὶ Φίλιππον καὶ λέγει (vorher ἠθελήσεν) vgl. V. 46.; 9, 13. ἄγουσιν αὐτον πρὸς τοὺς φαρισαίους (Mtth. 9. 504, 1.) vgl. Act. 10, 10. Mr. 2, 4. So öfters in der Apokal. z. B. 8, 11. 12, 2. *) — c) zuweilen schließt das Präsens das Präteritum oder Imperfectum mit ein, wenn nämlich durch das Verbum ein ununterbrochen fortdauernder Zustand bezeichnet wird, z. B. Joh. 8, 58. πρὶν Ἀβραὰμ γενεσθαι, ἐγὼ εἰμι vgl. Jer. 1, 5. πρὸ τοῦ με πλασαι σε ἐν κοιλίᾳ, ἐπισταμαι σε; 1 Joh. 4, 17., ὅτι, καθὼς ἐκεῖνος (ὁ Χριστός) ἐστὶ, καὶ ἡμεῖς ἐσμεν. Vgl. Act. 25, 11. S. überh. Viger. p. 213.

Act. 4, 13. steht ἦσαν offenbar für fuerant. Dieß kann aber nicht wohl eine allgemeine Regel begründen, da es bei einem Verbo geschieht, das kein Plusquamperf. hat. Auf gleiche Weise ist Mt. 23, 30. εἰ ἡμεν si fuissemus.

3. Das Präteritum d) steht für das Praesens, wenn eine Handlung oder ein Zustand angezeigt wird, der aus der Vergangenheit in die Gegenwart herüber reicht, dessen Anfang nur in die Vergangenheit fällt, z. B. Joh. 20, 29. ὅτι ἑώρακας με, πεπιστευκας, wo die

*) Hieher gehören die meisten Beispiele, die Pasor (S. 232.) von einer Enallage praes. pro imperf. u. perfect. (wie er unrichtig sich ausdrückt) aufführt.

Entstehung des (noch fortdauernden) Glaubens bezeichnet werden soll; Joh. 5, 45. ἐπιστεύετε Μωυση, εἰς ὃν ἠλπικατε auf den ihr gehofft (eure Hoffnung gesetzt) habt und noch hoffet; ähnl. 2 Cor. 1, 10. εἰς ὃν ἠλπικαμεν (vgl. Hom. Il. ψ. 187. ἐόλπα). So bei den Griechen oft die Verba des Fürchtens, s. Hoogeveen u. Hermann ad Vig p. 212. 748. Zweifelhaft ist mir, ob man Joh. 1, 34. καγὼ ἑώρακα καὶ μεσαρτυρηκα hieher ziehen dürfe; Johannes scheint hier das Ereigniß als etwas Vergangenes zu bezeichnen, wie denn auch V. 32. τε-
 θεαμαι V. 33. ἤδειν Präterita sind. Dafs Joh. sein Zeug-
 niß damahls noch fortsetzte, ist zwar wahr, liegt aber
 nicht nothwendig in den Worten. — Joh. 8, 29. οὐκ
 ἀφῆκε με μονον ὁ θεος läßt sich übersetzen: mein Vater
 pflegt mich nicht zu verlassen (noch nie hat er mich
 verlassen), vgl. Mtth. 9. 503. 2. —

4. Zuweilen steht e) das Präteritum von einer noch zukünftigen Handlung, die man sich aber in dem Augenblicke so lebhaft dachte, dafs man auf sie, wie auf eine bereits vergangene hinsah, z. B. Joh. 4, 38. ἐγὼ ἀπεστείλα ὑμᾶς — — εἰσεληλυθατε (dagegen scheint Joh. 17, 18. ἀπεστείλα den Befehl des Ausgehens, der schon in der Wahl zum apostolischen Geschäfte sich aussprach, anzudeuten). Joh. 5, 34. μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωὴν, wo die Gewifsheit dieser μεταβασίς ausgedrückt wird. In letzterer Beziehung brauchen auch die Hebräer oft ihr Praeteritum, s. Gesen. S. 764. Doch ist diese Ausdrucksweise selbst den Römern und Griechen nicht ganz fremd, vgl. Liv. si tales animos habebitis, vicimus u. Viger. p. 214. [Joh. 14, 7. καὶ ἀπ' ἄρτι γινώσκετε αὐτὸν καὶ ἑώρακατε αὐτὸν ist besser mit Schott zu übersetzen: iam nunc (Deum) cognoscitis ac videtis oder mit Stolz: von nun an kennet Ihr ihn, und habt ihn gesehen, als mit Künöl: eum mox accuratius cognoscetis et quasi oculis videbitis.]

Dafs das Praeteritum auch für das Plusquamperfectum steht (was gar nicht unmöglich ist) will Haab S. 95. mit Unrecht durch Joh. 12, 7. εἰς τὴν ἡμέραν τοῦ ἐνταφιασμοῦ τε-
 τηροῦκεν αὐτὸ beweisen; denn hier ist τετηρ. wirklich als Per-
 fectum aufzufassen, indem Jesus eben diese Salbung als die ihn zum Grabe vorbereitende bildlich darstellen will.

5. Der Aoristus steht f) in Erzählungen für das

Plusquamperfectum, wenn vermöge einer Nachlässigkeit des Schriftstellers ein früherer Umstand nachgeholt wird, z. B. Joh. 18, 14. ἀπεστειλε αὐτον ὁ Ἄννας, vgl. Künöl z. d. St.; Mt. 26, 48. ὁ δὲ παραδίδους αὐτον ἔδωκεν αὐτοῖς σημεῖον (wo jedoch auch übersetzt werden könnte, er gab ihnen, eben als er Jesum ansichtig wurde, ein Zeichen).

Auf eine höchst unkritische Weise zieht Haab S. 95. (vgl. auch Pasor S. 235.) hierher noch viele andere Beispiele, in denen entweder der Aoristus seine ursprüngliche Bedeutung behält, oder eine etwas verschiedene Relation des Evangelisten, die mit der Erzählung der übrigen nicht willkürlich in Harmonie gesetzt werden darf, zum Grunde liegt; z. B. Joh. 18, 12. συνέλαβον τον Ἰησουν; nach den übrigen Evangelisten (Mt. 26, 50. f. Mr. 14, 46.) ging das Ergreifen und Binden dem Petrinischen Schwertschlage voraus; allein Joh. kann ja das Ereigniß so darstellen wollen, als ob P. in dem Augenblicke, wo die Wache Hand an Jesum legte, mit dem Schwerte dazwischen geschlagen habe! Ueber Mt. 27, 37. καὶ ἐπεσθηκαν ἐπάνω της κεφαλῆς αὐτου την αἰτίαν αὐτου γεγραμμένην, was H. übersetzt: man hatte befestigt, bemerkt die Wette a. a. O. sehr treffend: „dies ist allerdings der Sache nach ins Plusquamperfectum zu setzen (wiewohl die Möglichkeit nicht geleugnet werden kann, daß der hier erzählende Nichtaugenzeuge glauben konnte, das Anheften dieser Ueberschrift sei erst jetzt geschehen), den Worten nach aber ist es ein einfaches Praeteritum, der Erzähler nimmt auf die Zeitfolge hier keine Rücksicht. Daß er ungenau erzählt, sieht man schon daraus, daß, nachdem er die Kriegsknechte sich schon hat niedersetzen lassen, um Jesus zu bewachen, er V. 38. die Kreuzigung der beiden Schächer nachbringt: τότε σταυρουνται κ. τ. λ. Sollen wir dieses auch ins Plusq. setzen?“ — Mr 3, 16. ist ἐπεσθης τῷ Σίμωνι ὄνομα Πέτρον nicht: imposuerat; denn Marcus hatte vorher das Factum noch nicht erzählt; aus Johannes aber (1, 43.) darf es nicht so geradehin supplirt werden.

Daß der Aorist. für das Perfectum stehe, läßt sich aus keiner Stelle mit Sicherheit dathun, denn Luc. 1, 1. ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπεχειρήσαν - - - ἔδοξε ἡμεῖς ist wirklich im Erzählungstone aufzufassen; da viele - - - es unternahmen so glaubte auch ich. Eben so Luc. 2, 48. τέκνον, τί ἐποίησας - - - ἐζητοῦμεν σε. Wie richtig und den Gesetzen

der prosaischen Schreibart gemäß die N. T. Schriftsteller das Perfectum setzen, möge sich nur aus folgenden Stellen des Lukas ergeben, Luc. 4, 43. 5, 32. 7, 20. 12, 7. 13, 2. 16, 26. 21, 5. 22, 52.

6. So wie das Perfectum, so findet sich auch der Aoristus, wenn eine noch zukünftige Begebenheit als ganz gewiß bezeichnet werden soll, g) für das Futurum, z. B. Joh. 15, 6. *ἐὰν μὴ τις μείνῃ ἐν ἐμοί, ἐβλήθη ἔξω ὡς τὸ κλημα*, wird ganz gewiß hinausgeworfen werden, ist gleichsam (einem göttlichen Beschlusse zufolge) schon hinausgeworfen. Vgl. Apoc. 10, 7. *ἐτελεσθῇ τὸ μυστηριον* d. i. *τελεσθησεται* in der Rede des Engels. Dagegen behält Mr. 3, 21. *ἐξέσται* seine Bedeutung: *extra se raptus, insania correptus est*; 2 Thess. 1, 10. aber (Haab S. 105.) gehört gar nicht hieher.

7. Das Futurum hat zuweilen h) die Bedeutung des latein. Conjunct. Praes., der seiner Natur nach mit der Grundbedeutung des Futurums zusammenhängt, z. B. Röm. 15, 18. *οὐ τολμήσω λαλεῖν*, *non ausim dicere*; Mt. 7, 24. *ὁμοιωσω αὐτον* *assimilem, assimilaverim*: (vgl. nach *εἰπὼς* Röm. 11, 14. Phil. 3, 11. s. Hermann ad Vig. p. 927.). Hiermit steht in Verbindung, daß i) das Fut. von dem gebraucht wird, was geschehen kann, z. B. Mt. 7, 16. *ἀπο τῶν καρπῶν αὐτῶν ἐπιγνώσεσθε αὐτοὺς* könnt ihr sie erkennen. [Luc. 1, 37. ist *ἀδυνατήσει* wörtliche Uebersetzung des hebr. *אֵין* 1 Mos. 18, 14.]. Vgl. 2 Kön. 6, 27. *ποθεν σωσω σε* Jer. 15, 18. *ποθεν ἰαθήσομαι*. [Den Uebergang zu diesem Gebrauche des Futurums bilden Stellen wie Joh. 6, 5. *ποθεν ἄγορασμεν ἄρτους*.]

Ueber den Gebrauch des Futuri für den Imperativ. s. unten §. 57, 3. Daß das Fut. auch fürs Praesens stehe, will Zeune (ad Viger. p. 212.) aus der Stelle Röm. 3, 30. *ἐπειπερ εἰς ὃ θεός, ὃς δικαιώσει περιτομὴν ἐκ πίστεως* u. s. w. beweisen, und so übersetzt auch Iaspis und Stolz. (Syr. *ܐܝܢܐ*). Eher könnte man sagen, das Praes. vertrete die Stelle des Praeter. oder Aor. (vgl. 1 Cor. 6, 11.) — allein auch das ist nicht nöthig, da das *δικαιουσθαι* auch anderwärts als etwas nah bevorstehendes (denn die ewige Seligkeit ist noch zukünftig) durchs fut. bezeichnet wird, z. B. Röm. 2, 13. *οἱ ποιῶντες τὸν νόμον δικαιωθήσονται*, Gal. 2, 16. *οὐ δικαιωθήσεται ἔξ ἔργων νόμου πᾶσα σὰρξ*.

§. 35.

Vom Gebrauch des Indicativs, Conjunctivs und Optativs in abhängigen Sätzen.

1. Vom Gebrauche des Indicativs, Conjunctivs und Optativs ist hier blos in Bezug auf abhängige Sätze zu handeln (mögen diese nun durch ein Fragwort, oder durch das Relativum oder endlich durch Conjunctionen an den Hauptsatz angeschlossen sein), — da der Gebrauch dieser Modi in unabhängigen Sätzen keine Schwierigkeit hat, und das N. T. nichts besonders darbietet, vgl. Act. 1, 20. 8, 20.

2. Nach Fragwörtern und dem Relativum steht bei den Griechen in abhängigen Sätzen oft der Indicativ, wo andre Sprachen, zumal die Lateinische, den Conjunctiv setzen würden, nämlich, wenn etwas als wirklich existirend oder geschehend (nicht als blos möglich und wünschenswerth) dargestellt werden soll, z. B. Joh. 10, 6. οὐκ ἔγνωσαν, τίνα ἦν, ἃ ἐλάλει (er hatte wirklich gesprochen) quid sibi vellent, quae dixisset; Mt. 6, 28. καταμαθετε τὰ κρίνα — πῶς αὐξάνει (sie wachsen wirklich) quomodo crescant; Mr. 8, 23. ἐπηρώτα αὐτόν, εἰ βλέπει τι; Joh. 3, 8. οὐκ οἶδας, ποθεν ἔρχεται unde proficiscatur; vgl. Joh. 7, 27. 28. 9, 29. 30.; Mr. 13, 33. οὐκ οἰδατε, πότε ὁ κύριος ἔστιν, vgl. V. 35. Mt. 12, 11. 7, 9. Eph. 1, 18. 5, 10. 15. 1 Thess. 1, 5. 9. Act. 19, 2. 20, 18. (Mtth. §. 507.).

3. Wo aber Etwas als blos möglich, noch innerhalb des Gedankens und der Vorstellung existirend, bezeichnet werden soll, setzen auch die Griechen in abhängigen Sätzen mit dem Relativum oder Fragwörtern a) bei objectiver Möglichkeit den Conjunctiv, z. B. Luc. 19, 48. καὶ οὐχ ἐνδοκον, τὸ τι ποιήσωσιν *), Mr. 6, 36. τι γὰρ φάγουσιν, οὐκ ἔχουσιν (sie waren zum Essen bereit, konnten die Handlung aber nicht verwirklichen aus Mangel an Speise) Mt. 8, 20. ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου οὐκ ἔχει, ποῦ τὴν κεφαλὴν κλινῇ; vgl. Act. 4, 21. Röm. 8, 26. Mt. 10, 19.

Für den Conjunctiv steht in solchem Falle auch das (damit verwandte) Futurum: Phil. 1, 22. τι ἀιρήσομαι, οὐ γινώσκω

*) Zu übersetzen: sie fanden nicht, was sie thun sollten. Der Optativ würde bedeuten: was sie thun könnten.

2, 20. οὐδὲνα ἔχω - - ὅστις τα περὶ ὑμῶν μεριμνήσει. Vgl. 1 Cor. 7, 34. Mr. 3, 2. s. Hermann ad Viger. p. 747.

b) bei subjectiver Möglichkeit den Optativ, z. B. Luc. 22, 23. ἤρξατο συζητεῖν πρὸς ἑαυτούς, το τίς ἄρα εἴη ἐξ αὐτῶν, wer es wohl sein möchte oder dürfte, 8, 9. ἐπηρώτων αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, τίς εἴη ἡ παραβολὴ αὕτη, 18, 36. ἀκουσας ὄχλου διαπορευομένου ἐπυνθάνετο τι εἴη τοῦτο. Vgl. Joh. 13, 24.

Ueber *τι* mit dem Optativ und *ἂν* s. unten §. 36, 5.

4. Die Partikeln, mit welchen jene Modi außerdem in Verbindung treten, sind von dreierlei Art, entweder Absichts- oder Bedingungs- oder Zeitpartikeln. a) Von den Absichts- (Zweck-) partikeln kommen im N. T. nur *ἵνα* und *ὅπως* vor. Ersteres wird bekanntlich bei den Griechen mit allen drei Modis, letzteres nur mit dem Conjunctiv und Optativ construiert. Im N. T. findet sich blos *ἵνα* mit dem Indicativ (in wenigen Stellen) und *ἵνα* und *ὅπως* (ersteres weit häufiger) mit dem Conjunctiv; vom Optativ ist nirgends eine Spur. In wie weit nun die N. T. Schriftsteller diesfalls mit dem reingriechischen Sprachgebrauche übereinstimmen, wird sich aus dem folgenden leicht ergeben. α) der Indicativ ist nach *ἵνα* gesetzt, theils im Präsens 1 Cor. 4, 6. *ἵνα μαθητε* - - - *ἵνα μὴ φυσιοῦσθε* (wo die Abschreiber bald *φυσιοῖσθε* bald *φυσιωσθε* corrigirt haben s. Griesbach z. d. St.), Gal. 4, 17. *ζηλοῦσιν ὑμᾶς* - - - *ἵνα αὐτοὺς ζηλοῦτε*, theils im Futuro Apoc. 22, 14. *μακάριοι οἱ ποιοῦντες τὰς ἐντολάς αὐτοῦ, ἵνα ἔσται ἡ ἐξουσία αὐτῶν* - - - (es folgt aber sogleich: *καὶ ἵνα εἰσελθῶσι εἰς τὴν πόλιν*) 1 Cor. 9, 18. *τίς μοι ἐστὶν μισθός; ἵνα* - - *ἀδαπανῶ θήσω τὸ εὐαγγέλιον*. Noch vgl. Apoc. 13, 16. 1 Cor. 13, 3. 1 Petr. 3, 1. n. Variant. Die letztere Construction hat um so weniger Bedenklichkeit, da das Fut., als mit dem Conjunctiv seiner Natur nach verwandt, auch sonst dessen Stelle vertritt, vgl. Hermann ad Viger. p. 851., Buttman S. 515. Wahl clav. p. 403. Dagegen findet sich der Indicativ des Präsens bei den Griechen nie mit *ἵνα* verbunden; denn daſs Stellen, wie Il. 1, 363. *ἵνα εἰδομεν ἄμφω*, welche die Ausleger als parallel aufführen, nichts beweisen, zeigt Hermann a. a. O. p. 852.

β) Mit dem Conjunctiv erscheinen *ἵνα* und *ὅπως*

1) nach dem Präsens, z. B. Mt. 6, 2. *ποιοουσιν* -- *ὅπως δοξασθῶσιν ὑπο τῶν ἀνθρώπων*, 2 Tim. 2, 4. *οὐδεις στρατευομενος ἐμπλεκεται ταῖς τοῦ βίου πραγματείαις, ἵνα τῷ στρατολογησαντι ἀρεσῇ*, 10. *πάντα ὑπομενω, ἵνα καὶ αὐτοὶ σωτηρίας τυγχώσι* vgl. Mr. 6, 16. 1 Tim. 1, 18. 5, 21. Mr. 4, 21. Phil. 1, 9. Röm. 3, 19. 11, 25. 1 Joh. 1, 3. Diefes ist ganz dem griechischen Sprachgebrauche angemessen (Hermann ad Viger. p. 850) und der Conjunctiv bezeichnet hier das, was als wirklich eintreten sollende Folge gedacht wurde. — 2) nach dem Aoristus, z. B. 1 Tim. 1, 16. *ἤλεθηθην, ἵνα ἐν ἐμοὶ πρωτῶ ἐνδείξῃται Ἰ. Χριστὸς τὴν πᾶσαν μακροθυμίαν*; 20. *ὅς παρεδωκα τῷ σατανᾷ, ἵνα παιδεύθῃσι μὴ βλασφημεῖν*; Tit. 1, 5. *κατέλιπον σε ἐν Κρήτῃ, ἵνα τὰ λειποντα ἐπιδιορθώσῃ*, 2, 14. *ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν περὶ ἡμῶν, ἵνα λυτρωσῇται ἡμᾶς*; Röm. 6, 4. *συνεταφημεν αὐτῷ, ἵνα -- καὶ ἡμεῖς ἐν καινοκτιζῇ ζωῇ περιπατήσωμεν*, 1 Joh. 3, 5. *ἐφανερώθη, ἵνα τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν ἀρῇ*, v. 8. *ἐφανερώθη, ἵνα λύσῃ τὰ ἔργα τοῦ διαβόλου* 5, 13. *ταῦτα ἔγραψα ὑμῖν, ἵνα εἰδῇτε* 5, 20. *ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ ἦκει, καὶ δέδωκεν ἡμῖν διανοίαν, ἵνα γινώσκωμεν τὸν ἀληθινόν*, vgl. Luc. 1, 3. Joh. 15, 11. 17, 2. 1 Cor. 4, 6. Hier drückt der Conjunctiv überall eine, entweder selbst, oder doch in ihren Folgen fortdauernde Handlung aus, und in solchem Falle setzen auch die Griechen den Conjunctiv nach Präteritis s. Hermann ad Viger. p. 850. — Anders verhält es sich mit Stellen, wie Act. 5, 26. *ἡγάγεον αὐτοὺς, ἵνα μὴ λιθασθῶσιν*, Act. 9, 21. *εἰς τοῦτο ἐληλυθεὶς ἵνα -- ἀγαγῇ*. In diesen bezeichnet der Conjunctiv eine Folge, von der der Sprechende gar nicht zweifelte, daß sie eintreten würde (s. oben No. 1.), vgl. Mr. 6, 41. 8, 6. 12, 2. 13. Wie die Griechen, besonders Thucydides, hiermit übereinstimmen, s. Mtth. S. 736. Hermann ad Viger. p. 851. Endlich Mt. 19, 15. *προσηνέχθη αὐτῷ τὰ παῖδια, ἵνα τὰς χειρὰς ἐπιθῇ αὐτοῖς*, Mr. 10, 13. *προσεφερον αὐτῷ παῖδια, ἵνα ἀψῇται αὐτῶν* ist ohnstreitig daher zu erklären, daß die Griechen in der Erzählung oft die Worte eines andern direct, also auch in den Temporibus aufführen, die er gebraucht haben würde. So hier: daß er die Hände auflegen solle (st. sollte). vgl. Joh. 18, 28. — 3) nach dem Futuro und Imperativ, z. B. 1 Tim. 4, 15. *ἐν τούτοις ἰσθὲ, ἵνα σοὺ ἡ προκοπὴ φανερά ᾖ*, 5, 7. *ταῦτα*

παράγγελλε, ἵνα ἀνεπιληπτοὶ ὦσιν Mt. 2, 8. ἀπαγγεῖλατε μοι, ὅπως καὶ ἐλθὼν προσκυνήσω αὐτῷ vgl. 1 Tim. 5, 16. 20. 6, 1. Mr. 5, 12. Mt. 9, 38. Act. 8, 19. 21, 24. 24, 26. (ὅπως) 8, 24.; Röm. 3, 8. ποιήσωμεν τὰ κακά, ἵνα ἐλθῇ τὰ ἀγαθὰ vgl. Mr. 10, 17. Act. 4, 17. Dieß ist ganz in der Regel, s. Mtth. S. 733. Herm. ad Vig. p. 850. vgl. oben No 1.

5. b) Bedingungspartikeln. Ei steht bei den Griechen in der Regel nur mit dem Indicativ oder Optativ (der Conjunctiv kommt bei den Attikern selten, öfter bei Dichtern vor) α) mit ersterem im Prät., wenn ausgedrückt werden soll, es ist nicht so, in einem andern Tempus, wenn man sagen will, ich lasse es unentschieden, ob etwas so ist oder nicht. — β) mit dem Optativ, wenn der Sinn ist: ich halte es für möglich, daß es so ist (s. Herm. ad Viger. p. 834.). Im N. T. folgt häufig der Indicativ, seltner der Optativ nach dieser Partikel, doch scheinen sämtliche Beispiele, wo einer von beiden Modis mit εἰ verbunden ist, dem angedeuteten griechischen Sprachgebrauche gemäß zu sein: α) Indicativ, 1) Präs. 1 Cor. 7, 9. εἰ δὲ οὐκ ἐγκρατεῦνται, γαμησάτωσαν, den Fall gesetzt, daß es Unenthaltsame gibt etc.; 7, 12. εἰ τις — γυναῖκα ἔχει ἀπίστον, v. 15. εἰ ὁ ἀπίστος χωρίζεται, (auch im Latein. und Deutschen würde hier der Indicativ stehen); hätte der Apostel geschrieben εἰ — — ἔχοι, εἰ — — χωρίζεται, so würde es heißen: sollte jemand haben, d. h. ich vermuthe es, ich kann mir es wohl als möglich denken. Mt. 4, 5. εἰ υἱὸς εἰ τοῦ θεοῦ, εἰπε — — βάλε σεαυτὸν κατω (ich wills gerade nicht bestreiten, es mag sein) Mr. 9, 22. εἰ τι δύνασαι, βοηθήσον ἡμῖν, vgl. Act. 5, 39. Mt. 11, 14. 26, 33. — 2) mit Präter. Joh. 15, 22. εἰ μὴ ἦλθον καὶ ἐλάλησα αὐτοῖς, ἁμαρτίαν οὐκ εἶχον (ich bin aber gekommen — das Nichtgekommensein findet nicht statt), Mt. 26, 24. καλὸν ἦν αὐτῷ, εἰ οὐκ ἐγεννηθῇ. (Ueber die Construction mit ἂν im Nachsatze s. §. 36, 1.). Hieher möchte auch gehören Joh. 15, 20. εἰ τὸν λόγον μου ἐτήρησαν, καὶ τὸν ὑμετέρον τηρήσουσιν (sie haben ihn aber nicht beobachtet).

β) Optativ *) Act 24, 19. εἰ τι ἔχοιεν πρὸς με,

*) Diese Construction führt Wahl Clav. philol. in N. T. p. 221. ebenfalls an, ohne jedoch mehr als ein Beispiel (1 Petr. 3, 13.) beizufügen.

wenn sie (was nach der Gesinnung der Juden gegen mich [Paulus] überhaupt wohl möglich ist) etwas gegen mich haben sollten; 1 Cor. 15, 37. σπειρας -- γυμνον ποικλον, ει τυχοι, σιτου; 1 Petr. 3, 14. ει και πασχοιτε δια δικαιοσυνην μακαριου, Act. 27, 39. εις ον εβουλευσαντο, ει δυναιντο, εξωσαι το πλοιον, 17, 11. καθ' ημεραν ανακρινοντες τας γραφας, ει εχοι ταυτα ουτως. Vgl. mit ειπωσ Act. 27, 12. s. Mtth. §. 526. S. 750.

Der Conjunctiv ist mit ει verbunden im text. recept. Apoc. 11, 5. ει τις αυτους θελη αδικησαι, zweimal; dafür hat aber Griesbach nach MSS. θελει aufgenommen.

Εαν mit d. Conjunctiv steht, wenn eine objective Möglichkeit ausgedrückt werden soll. Im Nachsatze folgt dann ein Indicativ, insbes. des Futuri (Mtth. §. 523, 1. Herm. p. 915.) 1 Cor. 6, 4. βιωτικα κριτηρια εαν εχητε, τους εξουθενημενους -- καθιζετε; 2 Cor. 5, 1. οιδαμεν, οτι, εαν η επιγειος ημων οικια του σκηνους καταλυθη, οικοδομην εκ θεου εχομεν; 1 Cor. 7, 11. εαν και χωρισθη, μενετω αγαμος, vgl. 1 Cor. 7, 36. 8, 10. 1 Tim. 2, 15. 2 Tim. 2, 5. Mt 4, 9. 5, 13. 8, 2. 9, 21. Joh. 9, 31. 15, 7.

Mit dem Indicativ ist diese Partikel construiert, 1 Joh. 5, 15. εαν οιδαμεν.

6. c) Die Zeitpartikeln haben a) den Indicativ, wenn sie auf ein ganz bestimmtes Factum sich beziehen, und zwar entweder in der Zukunft, Joh. 4, 21. ερχεται ωρα, οτε -- προσκυνησετε τω πατρι, Luc. 17, 22. ελευσονται ημεραι, οτε επιθυνησετε, Joh. 5, 25. ερχεται ωρα και νυν εστι, οτε οι νεκροι ακουσονται της φωνης του υιου του θεου, vgl. 9, 5. 16, 25. s. Hermann ad Viger. p. 915. sq. (so blos οτε) — oder in der Vergangenheit, wo sie durch als, da zu übersetzen sind, z. B. Mt. 7, 28. εγενετο, οτε συνετελεσεν ο Ιησους, 9, 25. οτε εξεβληθη ο οχλος, 11, 7. Mr. 2, 25. a. οποτε Luc. 6, 3. — b) den Conjunctiv wenn sie entweder eine Zeitdauer ausdrücken: so lange als, z. B. οταν Joh. 9, 5. οταν εν κοσμω ω Mt. 6, 2. οσακις 1 Cor. 11, 25. (οτε in dieser Bedeutung steht mit dem Indikativ Joh. 17, 12. Hebr. 9, 17., doch kann auch übersetzt werden: als, wie wir auch etwas nachlässiger, sagen: als ich bei ihnen war) — oder einen zukünftigen (aber vorausgesehenen) Fall, vgl. Mtth. 741. — setzen z. B. Mt. 5, 11. μακαριοι εστε, οταν ονειδισω-

σιν ὑμᾶς Mr. 13, 11. ὅταν ἀγῶσιν ὑμᾶς παραδιδόντες, 14, 7. ὅταν θέλῃτε, δυνασθε αὐτοὺς ἐν ποιῆσαι, Joh. 5, 7. ἵνα, ὅταν παραχθῇ το ὕδωρ, βαλῇ με εἰς τὴν κολυμβηθραν, Mt. 2, 8. ἐπὶ ἐν ὅρῃτε, Luc. 13, 35. ἕως ἂν ἤξῃ, ὅτε εἰπῇτε, 2 Cor. 3, 16. ἦνικα ἂν ἐπιστρέφῃ πρὸς κυρίον. Diefes geschieht mit ὅταν sehr oft, wo das Futur. exact. bezeichnet werden soll, als eintreten sollend (denn zwischen Coniunctiv und Futurum findet die genaueste Verwandtschaft statt) Joh. 7, 27. 8, 28. 13, 19. 14, 29. 15, 26. Mr. 12, 23. 13, 7. 1 Joh. 2, 28. a — Diefes alles ist dem griechischen Sprachgebrauche angemessen (s. Mtth. S. 739. ff.).

Mit dem Optativ erscheinen ὅτε, ὅποτε und ὅταν (s. Hermann ad Viger. p. 792.) nirgends im N. T.

In der Bedeutung: so oft als folgt nach ὅταν Mr. 3, 11. der Indicativ. Diese Construction ist den guten griechischen Schriftstellern fremd, und findet sich nur bei den spätesten, namentlich den Scholiasten (Hermann ad Vig. p. 792. dag. Mtth. 742. vgl. noch Evang. Aegypt. (bei Clem. Rom. ep. 2. ad Corinth. p. 116. ed. Ittig) ὅταν ἔσται τα δύο ἐν. — In der Bedeut. weil regiert ὅταν den Coniunctiv, 1 Cor. 15, 27. — Ueber die Verwechslung dieser Part. mit εἰ vgl. Schleusner und Wahl.

§. 36.

Von der Conjunction ἂν mit den drei Modis. *)

1. Diese Conjunction ist bald mit dem Indicativ, bald mit dem Coniunctiv bald mit dem Optativ verbunden. Mit dem Indicativ (Hermann ad Viger. p. 820. sqq.) a) zeigt sie nach einem Bedingungssatze (mit εἰ), an, daß die Handlung unter gewissen Umständen wirklich sein würde, es aber nicht ist. Man muß hier jedoch zwei Fälle unterscheiden, 1) steht ἂν beim Imperf., so ist zu übersetzen: ich würde es thun, z. B. Act. 18, 14. εἰ -- ἦν ἀδίκημα τι -- ἂν ἠρεσχομένην ὑμῶν, ich würde euch an-

*) Vgl. über den Gebrauch dieser Partikel: Poppo Pr. de usu partic. ἂν apud Graecos. Frel. a. V. 1816. 4. Reising de vi et usu ἂν particulae bei s. Ausg. v. Aristoph. Nub. (l. 1820. 8.) p. 97 — 140. Ich bin der Hermannschen Theorie hauptsächlich gefolgt, von welcher Buttmanns Bestimmungen zum Theil abweichen.

hören, Gal. 3, 21. *εἰ – ἔδοθη νόμος ὁ δυναμενος ζωοποιῆσαι, οὕτως ἂν ἐκ νόμου ἦν ἡ δικαιοσύνη*, würde aus dem Gesetz hervorgehen, vgl. Luc. 7, 39. Joh. 5, 46. 15, 19. Hier kann aber *ἂν* auch wegbleiben, Joh. 8, 39. (doch s. Griesbach z. d. St.); — 2) steht *ἂν* beim Aoristus, so ist zu übersetzen: ich würde es gethan haben (Buttmann S. 519.), z. B. Mt. 11, 21. *εἰ ἐγένοντο – – παλαὶ ἂν μετενοήσαν – – ἔμειναν* hätten Buße gethan; Luc. 19, 23. *ἐλθὼν ἂν συν τοκῷ ἐπραξα αὐτο* würde ich zurückgenommen haben, Joh. 4, 10. *εἰ ἦδεις – – σὺ ἂν ἡτήσας αὐτον* würdest (schon) gebeten haben (ungenau Schott: *precibus eum adires*), Mt. 12, 7. *εἰ ἐγνώκειτε – οὐκ ἂν κατεδικασατε*, vgl. Mt. 11, 14. 24, 45. Luc. 10, 13. Joh. 11, 32. — Mit diesen Regeln scheinen im Widerspruch zu stehen, 1) Hebr. 4, 8. *εἰ – – κατεπαύσεν, οὐκ ἂν περὶ ἄλλης ἐλάλει μετὰ ταῦτα ἡμερᾶς*, würde (Gott) geredet haben; allein es kann auch übersetzt werden: würde G. (in der angeführten Stelle des A. T.) reden; 2) Joh. 8, 42. *εἰ ὁ θεὸς πατὴρ ὑμῶν ἦν, ἡγάπατε ἂν ἔμε*, wo man aber auch übersetzen kann: ihr würdet mich geliebt, mir nur Liebe geschenkt haben (Jesus spricht am Ende seiner Lehrerlaufbahn). — b) Wenn *ἂν* mit dem Indikativ verbunden ist, ohne daß ein Bedingungssatz vorausgeht, oder als vorausgehend gedacht werden muß, so drückt es unser etwa, gerade aus, z. B. Mr. 6, 56. *ὅσοι ἂν ἤπτοντο αὐτον* so viele etwa berührt hatten; Act. 4, 35. *διεδίδото ἕκαστῳ, καθ' ὅτι ἂν τις χρεῖαν εἶχεν* so viel etwa einer bedurfte (*καθ' τις χρ. εἶχε* würde anzeigen, daß man das individuelle Bedürfnis genau (durch Rechnung etc.) ausgemittelt hätte). S. Hermann ad Vig. p. 819. Buttmann. §. 126, 8. 7.

2. Mit dem Conjunctiv steht *ἂν* a) nach den Relativpronomminibus *ὅς, ὅσος, ὅστις, ὅιος* und den Relativadverbien wie *ὅπου, ὅθεν, ὡς*, um das latein. *si quis (quicunque), sicubi* zu bezeichnen, wo von einer objectiven Möglichkeit die Rede ist, z. B. Röm. 16, 2. *ἐν ᾧ ἂν ὑμῶν χρηζῇ αὐτῇ* worinn sie etwa eurer bedürfen könnte, Mr. 14, 9. *ὅπου ἂν κηρυχθῇ τὸ εὐαγγέλιον*, wo nur etwa – – verkündigt worden ist, 1 Thess. 2, 7. *ὡς ἂν τροφὸς θάλπη* etc. wie nur immer; vgl. Mt. 8, 35. 38. Röm. 9, 15. — b) nach den Zeitpartikeln *ἕως, ἡνίκα, ὡς, ὅπως* mit dem Aoristus, wo das Fut. exact. bezeichnet wird, z. B. Mt. 22, 44.

2 Cor. 3, 16. Phil. 2, 23. (Die Handlung ist hier überall noch nicht wirklich, sondern zukünftig, wirklich werden sollend), s. Herm. ad Vig. p. 943. sq. — c) nach der Zweckpartikel ὅπως mit dem Aorist, Luc. 2, 35. ὅπως ἂν ἀποκαλυφθῶσιν — — διαλογισμοί, Röm. 3, 4. ὅπως ἂν δικαιωθῆς, Act. 3, 19. (s. Hermann ad Viger. 850. sq. Mtth. 733.).

Die Stelle 2 Cor. 10, 9. ἵνα μὴ δοξῶ ὡς ἂν ἐκφοβεῖν ὑμᾶς läßt sich bequem auf a) zurückführen, denn aufgelöst würde der Satz lauten: damit ich euch nicht erschiene als ein solcher, der euch etwa in Furcht setzen will (ὅς ἂν ἐκφοβῇ ὑμᾶς).

3. Mit dem Optativ construiert findet sich diese Partikel im N. T. blos nach Fragwörtern in directer oder indirecter Frage, um eine subjective Möglichkeit zu bezeichnen, z. B. Act. 8, 31. πῶς γὰρ ἂν δυναίμην wie möchte ichs wohl vermögen? Joh. 13, 24. πυνθεσθαι, τίς ἂν εἴη wer es wohl sein möchte, vgl. Luc. 1, 62. 6, 11. 9, 46. Act. 5, 24. a. S. Hermann ad Vig. p. 818. sq. Buttmann §. 126, 13.

Uebrigens steht für ἂν auch im N. T. oft εἰαν, besonders nach Relativpronom. und Relativpartikeln, z. B. Mt. 5, 32. 8, 19. 11, 6. 14, 7. a. Vgl. Hermann ad Viger. p. 835.

§. 37.

Vom Imperativ.

1. Die Bedeutung des Imperativs ist zuweilen permissiv aufzufassen, wie Mt. 23, 32. ὑμεῖς πληρώσατε τὸ μέτρον τῶν πατέρων ὑμῶν, ihr mögt nur immer u. s. w., Joh. 13, 27. Mt. 8, 32. vgl. V. 31. Auch Ephes. 4, 26. ὀργιζέσθε καὶ μὴ ἁμαρτανέτε (Ps. 4, 4.) ist der erste Imperativ permissiv zu verstehen: zürnen mögt ihr immer, nur sündigt nicht. Ob Mt. 26, 45. καθεύδετε τὸ λοιπὸν hieher gehöre, ist zweifelhaft; ich möchte wenigstens mit Kypke, Krebs, Knapp u. a. die Worte lieber fragweise übersetzen: schlaft ihr denn immer noch; da eine Ironie anzunehmen, der Geistesstimmung widerspricht, in welcher sich I. während dieser Augenblicke befand, der permissiven Auffassung aber die Worte V. 46. ἐγείρεσθε, ἀγρυπνεῖτε u. s. w. entgegen stehen, die Künöl höchst willkürlich einige Zeit nachher ausgesprochen sein läßt.

2. Wenn zwei Imperative durch *καί* verbunden sind, enthält der erste oft die Bedingung, unter welcher die Handlung, die der zweite bezeichnet, statt finden soll, z. B. Bar. 2, 21. *κλινάτε τον ωμον και ἐργασασθε τῷ βασιλει και καθίσαιτε ἐπὶ την γην*. Joh. 7, 52. *ἐρευνήσον και ἰδὲ* willst du es untersuchen, so wirst du sehen. Diefes ist Hebraismus (Gesen. Lehrgeb. S. 776). Zuweilen fehlt auch die Copula, 1 Tim. 6, 12. *ἀγωνίζου, ἐπιλαβου*. — [Die eigentliche Construction findet sich z. B. Luc. 10, 28. *τουτο ποιει και ζηση*.]

Nicht hieher gehören 1 Cor. 15, 34. Gal. 5, 16., wo die Imperative eigentlich zu fassen sind, indem ein Gedanke durch zwei synonyme Ausdrücke bezeichnet wird.

Constructionen wie Joh. 2, 19. *λυσάτε τον ναον τουτον και ἐν τρισιν ἡμέραις ἐγερῶ αὐτον*. Jac. 4, 7. *ἀντιστήτε τῷ διαβόλῳ και φευξεται ἀφ' ὑμῶν*. Ephes. 5, 14. *ἀνάστα ἐκ των νεκρων και ἐπιφανσει σοι ὁ Χριστος* lassen sich allerdings ebenso, wie zwei durch *καί* verbundene Imperative auflösen: wenn ihr dem Teufel widerstehet, so wird u. s. w., allein dieß bedarf in der Grammatik kaum der Bemerkung, da der Imperativ hier auf ganz gewöhnliche Weise gesetzt ist, und die laxe Verbindung beider Sätze auch im deutschen beibehalten werden kann.

3. Statt des Imperativs steht, wie im Griechischen (Mtt h. §. 404.) und Hebräischen (Gesen. S. 771.) zuweilen das Futurum, hauptsächlich in negativen Sätzen mit *μη* oder *οὐ*, z. B. Mt. 5, 21. *μη φονεύσεις*, Act. 8, 19. *λαλεει και μη σιωπήσης*. Außerdem vgl. Mt. 5, 48. *ἐσσεσθε ὑμεῖς τέλειοι*. Die Stelle Luc. 6, 40., wo Wahl (Clav. p. 456.) *ἐσται* imperativisch faßt, gehört nicht hieher, s. Kühnöl. — Ueber den Infinitiv statt des Imperativs, vgl. §. 38.

Uebrigens wird im Gebrauch des Imper. Praes. und Aor. der bei den Griechen geltende Unterschied beobachtet, z. B. Ephes. 5, 14. *ἐγείραι ὁ καθευδων*, Luc. 15, 19. *ποιήσον με ὡς ἓνα των μισθίων σου*, 16, 6. *δεξαι σου το γραμμα και γραψον*, vgl. 18, 3. 22. a.

§. 38.

Vom Infinitiv.

1. Nach den Zeitwörtern, die ein thätiges Wollen oder Nichtwollen ausdrücken, als: Befehlen,

G

Verbieten, Zulassen, Bereden, Bitten, Ermahnen, Beschliessen, Abmahnen, Verhindern, steht die Handlung, die man will oder nicht will, häufig im Infinitiv, der dann im Deutschen und Lateinischen gewöhnlich durch *ut*, *dass* mit dem Verbo finito aufzulösen ist, z. B. Apoc. 10, 9. ἀπηλθον λεγων αὐτῷ, δουναι μοι το βιβλαριδιον; Mr. 5, 43. κ. εἶπε δοθῆναι αὐτῇ φαγειν; Act. 13, 43. ἐπειθον αὐτους προσκυειν τη χαριτι του Θεου; Act. 9, 23. συνεβουλευσαντο οἱ Ιουδαιοι ἀνελιν αὐτον; Ephes. 3, 13. αἰτουμαι μη ἐκκακειν; 4, 1. παρακαλω — ἀξιως περιπατησαι; Act. 15, 24 λεγοντες περιτεμνεσθαι, vgl. noch Mr. 15, 35. Luc. 8, 31. Act. 7, 46. 21, 39. 2 Cor. 4, 6. 1 Tim. 1, 3. 2 Tim. 1, 6. Tit. 3, 1. Act. 15, 2.

Hieher gehört auch *διδοναι* in der Bedeutung concedere, permittere, z. B. Mt. 13, 11. ὑμιν δεδοται γινωαι, Act. 14, 3. κυριῳ — διδοντι σημεια καὶ τερατα γινεσθαι δια των χειρων αὐτων; 2 Tim. 1, 18. δωη αὐτῷ ὁ κυριος εὐρειν ἔλεος.

Nach den meisten dieser Verba steht auch oft *ἵνα*, z. B. 1 Cor. 1, 10. Mt. 20, 21. oder der Accusativ mit dem Infinitiv, Ephes. 3, 17. ἵνα δωη — κατοικησαι τον Χριστον, 4, 17. μαρτυρομαι, μηκετι ὑμας περιπατειν, welche letztere Construction bei *κελευειν* die gewöhnliche ist. Vgl. auch Act. 21, 12. παρακαλουμεν — του μη ἀναβαινειν αὐτον. 1 Cor. 7, 37. τουτο κεκρικεν — του τηρειν την ἑαυτου παρθενον.

Auszeichnung verdienen die Stellen, 1 Thess. 2, 4. wo der Infin. nach δοκιμαζεσθαι dignum censeri folgt: δεδοκιμασμεθα ὑπο του Θεου πιστευνθηναι το εὐαγγελιον dignus iudicatus sum, cui committeretur. — und 1 Cor. 14, 39. wo der Infinitiv (im Anlange des Satzes) *το* vor sich hat: το λαλειν γλωσσαις μη κωλυετα. —

2. Hiermit hängt zusammen, dass der Infinitiv nach Substantivis und Adjectivis der Fähigkeit (vermögend, geschickt, würdig) gesetzt wird, z. B. Act. 11, 17. δυνατας κωλυσαι τον Θεον, vgl. Hebr. 11, 6.; 2 Tim. 2, 2. ικανοι και ἑτεροους διδασαι, 1 Cor. 10, 33. ἐλευθερα ἐστιν γαυηθῆναι, vgl. Mt. 3, 11. 1 Cor. 15, 9. Hebr. 6, 18. 10, 4 (Mtth. S. 761. ; 1 Cor. 9, 5. ἐξουσια γυναικα περιαγειν, Act. 9, 14. ἐξουσια δησαι παντας, Luc. 8, 8. ἔχων ωτια ἀκουειν Ohren fähig zum Hören), Luc. 9, 1. ἔδωκεν αὐτοις δυναειν και ἐξουσιαν — τοσοους θεραπευειν; Ephes. 3, 3. εἰσοι ἐδοθη ἡ χαρις αὐτῇ — — — εὐαγγελισασθαι (die Vergünstigung zu). vgl. noch Luc. 17, 1. ἀνευδεκτον ἐστι του μη ελθειν σκανδαλα.

Ein anderer Fall ist Luc. 2, 1. ἐγένετο δογμα — ἀπογραφεσθαι πᾶσαν τὴν οἰκουμένην. — Zuweilen steht in obiger Construction *του* vor dem Infinitiv, der dann als Inf. nominascens zu betrachten ist, z. B. Phil. 3, 21. κατὰ τὴν ἐνεργειαν *του* δυνασθαι.

3. Auch folgt, nach den Zeitwörtern der Bewegung und der Erwählung und ähnlichen, der bloße Infinitiv, um die Absicht zu bezeichnen, in welcher die Bewegung oder Erwählung geschieht, und zwar mit oder ohne *του*, z. B. a) Luc. 5, 1. ἐγένετο ἐν τῷ τὸν ὄχλον ἐπικεῖσθαι αὐτῷ *του* ἀκούειν τὸν λόγον, 21, 29. εἰσηλθε *του* μείναι σὺν αὐτοῖς, 4, 42. κατειχόν αὐτόν, *του* μὴ πορευεσθαι ἀπ' αὐτῶν, Act. 20, 30. ἀναστήσονται ἄνδρες λαλοῦντες διεστραμμένα, *του* ἀποσπᾶν τοὺς μαθηταὶς ὀπίσω αὐτῶν, 3, 2. ὃν ἐτίθουν πρὸς τὴν θύραν τοῦ ἱεροῦ — *του* αἰτεῖν ἑλεημοσύνην (vgl. Bos Ellips. p. 708. Buttman S. 525.) — b) Job. 14, 2. πορευομαι εἰποιμασαι τοπον ὑμῖν, Mt. 2, 2. ἤλθομεν προσκυνῆσαι αὐτῷ, Act. 7, 34. κατεβὴν ἐξελεσθαι αὐτούς, 1 Cor. 1, 17. οὐ γὰρ ἀπέστειλε με Χριστὸς βαπτίζειν, vgl. Mt. 11, 7. 20, 28. Mr. 2, 17. 3, 14. 5, 14. 10, 45. Luc. 1, 17. 19. 59. 76. 3, 7. 9, 2. 16. 15, 15. 19, 10. Act. 5. 31. 18, 10. 27. 27, 43. (1 Cor. 10, 7.) Col. 1, 22. Ephes. 1, 10. Apoc. 1, 12. a. Die erstere Construction ist vorzüglich dem Lukas (und Paulus) eigen, vgl. noch 2, 23. 8, 5. 9, 51. 12, 42. 22, 6. 31. bei Marc. findet sie sich nur einmal 4, 3.

Zuweilen steht in gleicher Beziehung nach diesen Verbis der Accusativ mit dem Infinitiv, z. B. Ephes. 1, 4. καθὼς ἐξελέξατο ἡμᾶς — εἶναι ἡμᾶς ἁγίους; auch mit *του* Luc. 2, 27. ἐν τῷ εἰσαγαγεῖν τοὺς γονεὺς τὸ παιδίον, *του* ποιῆσαι αὐτοὺς κατὰ τὸ εἰδωμένον.

Bei Lukas und Paulus ist dieser Gebrauch des Infinitivs, mit und ohne *του*, noch weiter ausgedehnt, und steht auch wo man so dafs, übersetzen muß, z. B. Luc. 24, 16. οἱ δὲ ὀφθαλμοὶ αὐτῶν ἐκράτουντο, *του* μὴ ἐπιγνῶναι αὐτόν; 21, 22. ἡμεῖς ἐκδικήσεως αὐταὶ εἰσι, *του* πλησθῆναι πάντα τὰ γεγραμμένα, Röm. 1, 24. παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεὸς — εἰς ἀκαθαρσίαν *του* ἀτιμαζεσθαι τὰ σώματα αὐτῶν ἐν ἑαυτοῖς.

Einzig ist Col. 4, 6. ὁ λόγος ὑμῶν παντοῦ ἐν χάριτι — εἶδεναι, πῶς δεῖ ὑμᾶς ἐν ἑκάστῳ ἀποκριεσθαι, so dafs ihr bedenkt.

4. Nach den Zeitwörtern, welche eine mündli-

che Aeussierung (sagen, behaupten, melden) oder ein Dafürhalten bezeichnen, steht im N. T. ausschließlich *ὅτι* oder der Accusativ mit dem Infinitiv (1 Cor. 7, 26.) Nur auf *ἐλπίζειν* folgt zuweilen der bloße Infinitiv, Luc. 6, 34. *παρ' ὧν ἐλπίζετε ἀπολαβεῖν*, 23, 8. *ἡλπίζε τι σημεῖον ἰδεῖν*, 2 Cor. 5, 11. *ἐλπίζω* — *πεφανερουσθαι*, Phil. 2, 19. *ἐλπίζω* — *Τιμοθεον ταχέως πεμψαί*. Röm. 15, 24. (vgl. dag. Luc. 24, 21. *ἡλπίζομεν, ὅτι αὐτος ἐστίν* u. s. w.) S. Mtth. 763. — Von den Verbis des Fürchtens wird nur *κινδυνεύειν* mit dem Infinitiv construirt, die übrigen haben Negationen mit dem Coniunctiv nach sich, z. B. Act. 19, 27. *κινδυνεύει ἡμῖν, τὸ μέρος εἰς ἀπελεγμον ἐλθεῖν*. Act. 19, 40. *κινδυνευομέν ἐγκαλεσθαι στασεως*. [*φοβείσθαι μὴ* Act. 27, 17. *μηπως* Act. 27, 24. 2 Cor. 11, 3. 12, 20. Gal. 4, 11.].

Höchst selten steht in solchen Fällen *τὸν* vor dem Infin. z. B. 1 Cor. 2, 2. *οὐ γὰρ ἐκρίνα τὸν εἶδεναι τε*.

Beispiele von dem Nomin. c. Infinit. (in Sätzen, wo der regierende und der abhängige Satz einerlei Subject haben s. Mtth. S. 769. sind Röm. 1, 22. *φασκόντες εἶναι σοφοί*, 1 Joh. 2, 6. *ὁ λεγὼν ἐν αὐτῷ μένειν*.

5. Sehr oft wird der Infinitiv mit Präpositionen verbunden, und ist dann durch eine passende Conjunction nebst verb. finit. aufzulösen. Diess geschieht bekanntlich gleich häufig bei den Griechen, wie bei den Hebräern. 1. *ἐν* *z.* als, indem, während Mt. 13, 25. Luc. 1, 8. 5, 1. Gal. 4, 18. Mt. 13, 4., nachdem Luc. 9, 36. 11, 37. 14, 1. weil Luc. 1, 21. Act. 8, 6. dadurch dafs Act. 3, 26. — 2. *προς* *z.* so dafs Mt. 5, 28. 6, 1. damit (*προς το* — *μη* damit nicht 1 Thess. 2, 9.) 2 Cor. 3, 13. — 3. *πρὸ* bevor Mt. 6, 8. Luc. 2, 21. — 4. *μετὰ* *אַחֲרַיִךְ* nachdem Mt. 26, 32. Luc. 12, 5. 1 Cor. 11, 25. — 5. *εἰς* damit 1 Cor. 10, 6. 2 Cor. 7, 3. Phil. 1, 10. so dafs 2 Cor. 8, 6. — 6. *διὰ* weil Phil. 1, 7. Act. 8, 11.

Statt *εἰς* mit d. Infin. steht einmal 1 Thess. 3, 3. *τῷ* weil zwei andere Infinitiven mit *εἰς* vorangegangen waren. (doch s. Griesbach z. d. St.). — In anderer Bedeutung ist *τῷ* vor dem Infin. gesagt 2 Cor. 2, 13., nämlich um den Dativ zu bezeichnen, der hier durch wegen zu übersetzen ist.

6. Der Infinitiv steht nach Partikeln a) *ποῦν* Joh. 4, 49. 5, 58. Mt. 26, 34. 75. oder *ποῦν η* Mt. 1, 18. Act. 2, 20. 7, 2. (Viger. p. 442.). — b) *ὥστε* Mt. 8, 24. Luc. 9, 52. Act. 14, 1. Doch werden diese Partikeln

auch mit dem Verbo finito construiert, a) *πριν* mit d. Conjunctiv, Luc. 2. 26. ἦν αὐτῷ κεχορηματισμενον, μη ἰδεν θανατον πριν ἢ ἰδῇ τον Χριστον, 22, 34. οὐ μη φωνησει ἀλεκτωρ, πριν η τρις ἀπαρνηση μη εἶδεναι με; — mit dem Optativ οὐκ ἐστιν ἐθος Ρωμαιοις, χαριζεσθαι τινα ἀνθρωπων εἰς ἀπωλειαν, πριν ἢ ὁ κατηγορουμενος — ἐχοι τους κατηγορους (Viger. 442. wo Hermann beigefügt hat: *si res narratur, ut cogitatio alicuius*). — b) ὥστε mit dem Indicativ d. Präter. Gal. 2, 13. ὥστε και Βαραβας συν-απηχθη αὐτων τη ὑποκρισει, vgl. m. Comment. z. d. St. Doch ist in letzterer Stelle der Indicativ nicht eigentlich von ὥστε regiert, sondern die Construction ist unterbrochen, und ὥστε beginnt in der Bedeutung itaque einen neuen Satz, s. Hermann ad. Viger p. 352.

o. Der Infinitiv steht für den Imperativ, was auch im Griechischen, hauptsächlich bei Dichtern geschieht (Mtth. 784. f.), und im Hebräischen sehr häufig ist: aus dem N. T. möchte hieher blos gehören, Luc. 9, 3. χιτωνας εχειν (vorh. αἱρετε), 2 Cor. 9, 10. χορηγησαι και πηθυναι τον σπορον ὑμων, Röm. 12, 15. χαιρειν, κλαιειν (vorh. εὐλογειτε), wenn man nicht lieber δει suppliren will, das häufig ausgelassen wird (Act. 3, 13. Xenoph. venat. 5, 15.). Letzteres ist ohnleugbar der Fall Phil. 3, 6. το αὐτῷ στοιχειν κανονι. — [Wenn Wahl (Clav. philol. p. 253.) hieher auch Act. 23, 22. παραγγελιας μηδεμι ἐκλαλησαι rechnet, so möchte ich dieß vielmehr zu N. 1. ziehen.]

Ann. 1. Es könnte scheinen, als wenn der Infin. Activ. zuweilen statt des Infin. Pass. stände, z. B. 1 Thess. 4, 9. περι της φιλαδελφιας οὐ χρεϊαν εχετε γραφειν ὑμιν, vgl. 5, 1. οὐ χρεϊαν εχετε ὑμιν γραφεσθαι; aber jene Stelle ist elliptisch statt ἡμας γραφειν.

Ann. 2. Für den Infinitiv steht zuweilen (in den Paullin. Briefen) ein Nomen verbale, z. B. Eph. 4, 12. προς τον κα-ταρτισμον των ἁγιων εἰς ἔργον διακονιας; 2 Cor. 4, 6. προς φωτισμον της γνωσεως της δοξης του θεου; Hebr. 11, 11. εἰς καταβολην σπερματος.

Ann. 3. Ein Anklang des hebr. Infin. Absol. findet sich Apoc. 2, 23. ἀποκτενω ἐν θανατῳ (vgl. מות מות). Wie die LXX. sonst dieselben ausdrücken, s. oben S. 24. und unten S. 104.

In allen den Fällen, wo der Infinitiv von einem

Verbum oder Nomen regiert wird, steht bald der Infin. Praesentis bald Aoristi, jedoch nach einem in der Natur dieser Tempora liegenden bestimmten Unterschiede. Der Infin. Aor. nämlich ist gesetzt: a) in der Erzählung nach einem Präteritum, von dem er abhängig ist, z. B. Mr. 2, 4. μη δυναμενοι προσεγγισαι αὐτῷ — ἀπεστεγασαν; 5, 3. οὐδεις ἠδυνάτο αὐτον δησαι, Luc 18, 13. οὐκ ἠθέλεν οὐδε τους ὀφθαλμοὺς εἰς τον οὐρανὸν ἐπαραι, Joh. 6, 21. ἠθέλον λαβειν αὐτον εἰς το πλοιον. Diefes hat nichts anomalisches, vgl. Thuc. 5, 25 ἀπεσχοντο μη ἐπὶ την ἐκατερων χωραν στρατευσαι, vgl. 1 Thess. 2, 2. b) wo eine schnell vorübergehende Handlung ausgedrückt werden soll, (Buttmann 508. f.) nach jedem Tempus, z. B. Mr. 3, 27. οὐ δυναται τα σκευη του ἰσχυρου — διαρπασαι, 14, 7. ὅταν θελητε, δυνασθε αὐτους (πτωχοὺς) εὐποιησαι (Almosen geben) 14, 31. ἐαν με δεη συναποθανειν σοι, 15, 31. ἐαυτον οὐ δυναται σωσαι, Mt. 19, 3. εἰ ἐξεστιν ἄνθρωπῳ ἀπολυσαι την γυναικα (es ist nur ein Act.), Mt. 5, 13. εἰς οὐδεν ἰσχυει ἐτι εἰ μη βληθῆναι ἔξω. Vgl. Joh. 3, 4. 11. 37. 9, 27. 12, 21. Apoc. 2, 21. 1 Cor. 15, 53. 2 Cor. 10, 12. 1 Thess. 2, 8. Ephes. 3, 18. — c) wo eine Handlung bezeichnet ist, die zwar ihrer Natur nach längere Zeit dauert, wo es aber dem Schriftsteller nicht darauf ankommt, sie als dauernd zu bezeichnen, z. B. Joh. 10, 16 κακεινα (προβατα) με δει ἀγαγειν, Mt. 5, 14. οὐ δυναται πολεις κρυβῆναι ἐπάνω ὄρου; κειμενη (wo zunächst blos das verbergt werden nicht das verborgen bleiben ausgedrückt ist) Luc 17, 25. δει αὐτον πολλὰ παθειν, 19, 5. δει με μειναι (wo blos der Anfang der Handlung bezeichnet zu sein scheint), 14, 28. θελων πυργον οἰκοδομησαι, 20, 22. ἐξεστι καισαρι φορον δουναι. Joh. 5, 44. πως δυνασθε ὑμεις πιστευσαι (Glauben fassen, zu glauben euch entschliessen), s. Joh. 14, 17. — d) nach den Verbis, Meinen, Hoffen u. s. w., wo etwas als sogleich eintreten sollend, als ganz gewiss bezeichnet wird (s. Stallbaum ad Phileb. p. 158.), vgl. Luc. 6, 34. παρ' ὧν ἐλπίζετε ἀπολαβειν von denen es zurückzuerhalten, ihr die sichere, begründete Hoffnung habt, Phil. 2, 19. ἐλπίζω Τιμοθεον ταχεως πεμψαι, Röm. 15, 24. ἐλπίζω — θεασασθαι ὑμας, 1 Cor. 16, 7. ἐλπίζω χρόνον τινα ἐπιμεναι προς ὑμας. Beispiele aus griechischen Schriftstellern, s. Lobeck ad Phrynich. p. 751. sq.

Der Infin. praesentis wird gesetzt a) wo eine,

an sich selbst oder in ihren Folgen dauernde Handlung ausgedrückt werden soll, z. B. Joh. 9, 4. ἐμε δεῖ ἐργάζεσθαι τὰ ἔργα τοῦ πεμψαντός μου, 7, 17. ἐάν τις θέλῃ τὸ θελημα αὐτοῦ ποιεῖν, 16, 12. οὐ δύνασθε βασταγεῖν αὐτὸν, Luc. 16, 13. οὐδεὶς οἰκετὴς δύναται δυσεῖ κυρτὸς δουλεύειν, vgl. Mt. 6, 24. Mr. 2, 19 u. ö. — b) aber auch nicht selten von schnell vorübergehenden Handlungen, wo es gerade nicht darauf ankommt, das Momentane hervorzuheben, sondern die Handlung schlechthin bezeichnet wird, z. B. Joh. 16, 19. οὐκ ἐθέλον αὐτὸν ἐρωτᾶν Mr. 3, 23. πῶς δύναται σατανας σατανὰν ἐκβαλεῖν, vgl. Mr. 4, 32. u. ö.

Nach μέλλειν folgt außer dem Infin. Aor. und Praesentis auch der Inf. futuri Act. 24, 15. ἀναστασὶν μέλλειν ἐσσεσθαι νεκρῶν, s. Viger. p. 261. Mtth. S. 701., vgl. Plat. rep. 6. p. 78. apol. 6. rep. 8, 231. Den Infin. aor. nach μέλλειν haben bekanntlich einige alte Grammatiker als ungrisch verworfen (Phrynich. p. 336. ἀοριστῶ χρόνῳ τὸ ἐμελλόν οὐ συνταττοῦσιν οἱ Ἀθηναῖοι, ἀλλ' ἦτοι ἐνεστώτι ἢ μέλλοντι), s. aber Lobbeck ad Phrynich. p. 745. sqq. Vgl. auch Evang. Nicod. (ed. Birch. p. 143.): μέλλωμεν ζῆσαι μέχρι τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος, τότε μέλλωμεν ἀποσταλῆναι παρὰ θεοῦ u. s. w.

§. 39.

V o m P a r t i c i p.

1. Nach vielen Verbis, deren Object wieder ein Verbalbegriff ist, wird dieser bekanntlich nicht durch den Infinitiv sondern vermöge eines ziemlich durchgreifenden Sprachgebrauchs durch ein Particip ausgedrückt, z. B. ἤκουσα αὐτοῦ διαλεγόμενου, αἰσθόμενος Ἀμπεροκλεᾶ — — χαλεπαινόντα. Im N. T. kommen außer den Verbis sensuum folgende Verba dieser Art vor: παυεῖν, παυεσθαι: Act. 5, 42. οὐκ ἐπαυοντο διδασκόντες! 6, 13. οὐ παυεταὶ ῥήματα λαλῶν; 21, 32. ἐπαυσαντο τυπτοντες. — τελεῖν Mt. 11, 1. ὅτε ἐτέλεσεν ὁ Ἰησοῦς διαλασῶν; — διαλείπειν: Luc. 7, 45. οὐ διελίπε καταφιλοῦσα μου τοὺς πόδας. — εὐρίσκειν, Mt. 1, 18. εὐρεθὴ ἐν γαστρὶ ἔχουσα. — λαμβάνειν Hebr. 13, 2. ἐλάβον τινες ξενισάντες, — ἐπιμένειν Act. 12, 16. ἐπέμενε κρουῶν — τρεμεῖν 2 Petr. 2, 10. οὐ τρεμουσιν ὁξας βλασφημοῦντες. vgl. Mtth. S. 788. ff.

Auf ähnliche Weise ist *μανθανειν* construiert, 1 Tim. 5, 13. *μανθανουσι περιερχομεναι τας οικιας.*

2. Das Particip mit dem Verbo *ειμι* bildet nicht selten eine Umschreibung des Verbi finiti. Diefs kommt bei Griechen und Hebräern gleich häufig vor, noch häufiger aber im aramäischen Dialekte, der den N. T. Schriftstellern so nahe lag, Mr. 13, 25. *οι αστρες του ουρανου εσονται εκπιπτοντες;* Mr. 15, 43. *ην προσδεχομενος* (Luc. 23, 51. *προσδεχετο*); Luc. 1, 20. *εση σιωπων και μη δυναμενος λαλησαι.* Vgl. 2 Cor. 5, 19. Phil. 2, 26. Act. 10, 30. Luc. 4, 31. 5, 1. 10. 16. 6, 12. 8, 40. 9, 32. 15, 1. 21, 37. 24, 13. Mr. 9, 4. 10, 22. [Zuweilen ist das Verbum *ειναι* ausgelassen, Röm. 9, 28. Act. 24, 5. 1 Thess. 2, 10. 11.].

Hieher sind jedoch nicht alle Stellen zu ziehen, wo das Particip mit *ειναι* verbunden erscheint. Zuweilen nämlich hat man den Begriff des Verbum *ειναι* selbstständig aufzufassen und das Particip steht statt eines Adjectivs, z. B. Luc. 7, 8. *εγω ανθρωπος ειμι - - τασσομενος;* 9, 45. *ην παρακαλυμμενον απ' αυτων;* Mr. 14, 49. *καθ' ημεραν ημην προς υμας - - διδασκων* befand mich unter euch - - lehrend, vgl. Mr. 5, 5.

3. Zuweilen steht das Particip bei seinem Verbum finitum, bald um die Bedeutung desselben zu verstärken, bald ohne alle Intension, nach Art des Infin. absolut. im Hebräischen, z. B. Hebr. 6, 14. *εὐλογων εὐλογησω σε, και πληθυνων πληθυνω σε.* Act. 7, 34. *ιδων ειδον.* Doch findet diefs eigentlich nur in der alexandr. Version statt, aus welcher (Gen 22, 16. 17. Exod. 3, 7.) die oben angeführten Stellen entlehnt sind.

Eine andere Ausdrucksweise für den hebr. Infin. absol. s. oben §. 38. Anm. 3.

4. Zuweilen sind Participia verbunden, die eine verschiedene Beziehung zum Hauptverbo haben, und daher auch auf verschiedene Weise aufgelöst werden müssen, z. B. Col. 1, 3. *ευχαριστουμεν - - - προσευχομενοι - - ακουσαντες,* indem wir beten, nachdem wir gehört haben. Vgl. Luc. 5, 12. 19. 10, 30.

5. Die Behauptung mehrerer biblischer Grammatiker und Interpreten, dafs im N. T. (und in der alexandr. Version) das Participium des Präsens beliebig für jedes andre Tempus gesetzt werden könne, und oft die Vergangenheit oder Zukunft ausdrücke (Haab S. 86.

ff.) so wie das hebr. Particip für alle Zeiten gebraucht werde (Ges. n. S. 790.), bedarf einer grossen Einschränkung. Theils nämlich a) sind die angeführten Beispiele geradehin ohne Beweiskraft, indem das Particip wirkliches Präsens, oder, in einer Erzählung, Imperfect ist, theils b) liegt eine Ungenauigkeit des Schreibenden zum Grunde, die sich fast in allen Sprachen findet und keineswegs für Hebraismus gelten kann. Wir belegen das Gesagte mit folgenden Stellen: a) das Part. Präs. ist α wirkliches Präsens. Jac. 5, 11. $\mu\alpha\kappa\rho\iota\zeta\omicron\mu\epsilon\nu$ τοὺς ὑπομείνοντας nicht: die erduldet haben, sondern: die noch jetzt fortdauernd erdulden; Röm. 4, 4. τῷ ἐργαζομένῳ ὁ μισθὸς οὐ λογίζεται κατὰ χάριν die arbeiten; Gal. 6, 13. οἱ περιτεμνόμενοι die (noch izt) beschnitten werden, beschnitten zu werden pflegen; Ephes. 4, 4. ὁ κλεπτὼν der den Diebstahl noch jetzt verübt, der Dieb; Hebr. 11, 21. ἀποθνήσκων im Sterben begriffen; Jac 3, 6. φλογιζομένη ὑπο τῆς γέννης wird selbst von der Hölle entflammt. — β) Particip. Imperf. Act. 21, 16. συνήλθον — — ἀγοντες; Mt. 14, 21. οἱ δὲ ἐσθιοντες ἦσαν ἄνδρες; Apoc. 15, 1. 6. εἶδον ἄγγελους ἑπτα, ἔχοντας πληγὰς (das ἔδωκε τοῖς ἑπτα ἄγγελοις V. 7. bringt eine genauere Bestimmung nach). b) Ungenauigkeit im Gebrauche der Participia findet statt Act. 21, 3. ἦν — — ἀποφορτιζόμενον, wir segelten auf Tyrus, denn da ladete das Schiff seine Fracht aus, d. h. sollte ausladen (als sie auf Tyrus zusegelten war es noch zukünftig); 2 Petr. 3, 11. τούτων πάντων λυομένων da diesem allen eine Auflösung bevorsteht (auch wir sagen: da diess alles (einst) aufgelöst wird); 2 Petr. 2, 4. 9. παρέδωκεν εἰς κρίσιν τηρουμένους iudicio futuro as-servandos; Act. 15, 27. ἀπεσταλκαμεν Ιουδαν καὶ Σι-λαν — — ἀπαγγελλοντας nunciaturos (um zu melden, ablegavimus, qui nunciarent); Röm. 15, 25. πορευομαι εἰς Ἱερουσαλ. διακονῶν τοῖς ἁγίοις; Hebr. 13, 13. ἐξέρχομεθα — — τὸν ὄνειδισμόν αὐτοῦ φεροντες s. Zeune ad Viger. p. 344. Hieher möchte ich auch ziehen Mt. 26, 28. αἷμα ἐκχυνόμενον, Luc. 22, 19. δίδομενον, 1 Cor. 11, 24. σῶμα — — κλῶμενον, was aber wohl nicht im Fut. effundendum, frangendum, sondern ein Präteritum effusum, fractum zu übersetzen ist, indem sich diese Participia auf das Brod und den Wein, als Zeichen des schon gebrochen gedachten Leibes und des schon

vergossen gedachten Blutes Christi beziehen. Die Feierlichkeit sollte die Jünger in die Zeit nach dem Tode Jesu versetzen. — [Am häufigsten findet diese Ungenauigkeit bei dem Particip *ὢν* statt, das geradehin für *ὅς ἦν* steht, Joh. 1, 18. 3, 13. 9, 25. Man darf aber nicht übersehen, daß das Verbum *εἶναι* gar kein Particip. Präter. hat.]

Etwas anderes ist es, wenn das Particip. Pass. zuweilen für ein Particip in *—ndus* steht, z. B. Gal. 2, 11. *κατεγνωσμενος ἦν*, vituperandus, reprehensione dignus, Apoc. 21, 8. *ἐβδελυγμενοι* abominandi, detestandi. Diefß kommt im Hebräischen oft vor (Ges. n. S. 791.), aber auch im Griechischen fehlt es nicht ganz an Beispielen. [Höchst sonderbar zieht Haab S. 90. auch das Substantiv *νεκροί* Ephes. 2, 1. hieher.]

Als merkwürdige Verirrung möge hier noch angeführt werden, daß Haab S. 86. obigen nur halbahren Kanon vom Gebrauch des Particips auch auf die Nomina überträgt, und z. B. Mt. 10, 3. *τελωνης* der vormalige Zöllner, Ephes. 6, 12. *ἐπουρανιος* ehemals himmlisch, *νεκρός* Luc. 9, 60. der sterben wird, *νεκροί* Röm. 6, 11. die gestorben sind u. s. w. übersetzt. Das ist schon von Schulthefs (Theol. Annal. 1816. S. 869. f.) und de Wette (A. L. Z. 1816. No. 40. S. 317.) hinlänglich gerügt worden.

7. Die N. T. Schriftsteller pflegen nicht selten die Construction durch ein Participium fortzusetzen, wo eigentlich das Verbum finitum stehen sollte, indem der Begriff, der im Particip liegt, dem durch das vorhergehende Verbum fin. bezeichneten coordinirt ist, z. B. Röm. 5, 11. *σωθησόμεθα* — — — *οὐ μόνον δε, ἀλλὰ καὶ καυχώμενοι* (*καυχώμεθα*); 2 Petr. 2, 1. *οἵτινες παρειαξουσιν* — — — *ἀρνούμενοι* — — — *ἐπαγοντες ἑαυτοῖς ταχυνὴν ἀπώλειαν*, vgl. 2 Cor. 4, 13.

In der Stelle Mr. 12, 5. *καὶ πολλοὺς ἄλλους, τοὺς μὲν δε-ροντες, τοὺς δε ἀποκτείνοντες* möchte ich zu *πολλ. ἄλλ.* suppliren *ἀπεκτείνον*, wo dann die Participia wirklich statt finden könnten. Anders Künöl z. d. St.

Lukas und Paulus lieben vorzüglich die Participialconstruction, und letzterer reiht Participien an Participien, vgl. 1 Thess. 2, 14. ff. 2 Tim. 1, 9. f. Tit. 2, 13. 14. 2 Cor. 4, 7—10. 11, 15.

§. 40.

Verbindung des Subjects und Prädikats.

1. Von der in allen Sprachen gültigen Regel, daß das Prädikat im Genus und Numerus mit dem Subjecte übereinstimmen müsse, giebt es selbst bei den correctesten Schriftstellern Griechenlands einige oft wiederkehrende Ausnahmen. In Bezug auf das N. T. bemerken wir diesfalls folgendes.

2. a) Der Numerus des Prädikats stimmt nicht mit dem des Subjects überein, indem auf Nomina collectiva und abstracta im Singular häufig der Plural folgt, z. B. Joh. 7, 49. ὁ ὄχλος οὗτος - - ἐπικαταρατοὶ εἰσὶ; 1 Cor. 16, 15. οἴδατε τὴν οἰκίαν Στεφάνου, ὅτι - - ἐταξάν ἑαυτοὺς; Luc. 1, 21. ἦν ὁ λαὸς προσδοκῶν καὶ ἐθαυμαζόν; Mt. 21, 8. ὁ πλεῖστος ὄχλος ἐστρωσαν τὰ ἵματια; Apoc. 18, 4. ἐξέλθετε ἐξ αὐτῆς ὁ λαὸς μου, vgl. Mt. 3, 5 2 Chron. 6, 32. u. ö. — So nach ἑκαστος Joh. 16, 32. Act. 2, 6. 11, 29. a.

Hieher gehört wohl auch 1 Tim. 2, 15. (s. Heinrichs, Wegscheider u. Stolz zu d. St.): σωθήσεται (γυνή) διατῆς τεκνογονίας, ἐὰν μείνωσιν ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ, denn unpassend beziehen Einige (z. B. Schott) μείνωσι auf τέκνα, was aus dem Worte τεκνογονία zu entnehmen sei.

3. b) Das Genus des Prädikats stimmt nicht mit dem des Subjects überein, indem zuweilen auf ein Nomen gen. masc. oder femin. das Prädikatsadjectiv im Neutro folgt, wo dann letzteres allgemein aufzufassen und der Begriff, Ding, etwas hinzuzudenken ist, z. B. Mt. 6, 34. ἀρκετὸν τῇ ἡμέρᾳ ἡ κακία αὐτῆς, 2 Cor. 2, 6. ἱκανὸν τῷ τοιοῦτῳ ἡ ἐπιτιμία αὐτῇ vgl. Mtth. §. 606, Künöl Comment. I. p. 223. Georgi p. 51. Buttmann S. 473. Fischer ad Well. III. a. p. 310. sq.

4. Wenn ein Prädikat mit zwei oder mehreren Subjecten verbunden ist, so steht ersteres a) wenn es dem Satze vorausgeschickt ist, gewöhnlich im Singular: Joh. 2, 2. ἐκλήθη καὶ ὁ Ἰησοῦς καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ, vgl. Viger. p. 194. d'Orville ad Charit. p. 487. Buttmann S. 473. b) wenn es nachfolgt, im Plural, z. B. Luc. 2, 48. ὁ πατήρ σου καὶ γὰρ ὁδυνώμενοι ἐζητοῦμεν σε, Act. 15, 35. Παῦλος καὶ Βαρνάβας διετριβόν ἐν Ἀντιόχειᾳ, vgl. Jud. 7. 1 Cor. 13, 13. Uebrigens ist bei Subjecten

verschiedenen Geschlechts das Verbum immer im Masculino gesetzt, vgl. Luc. 2, 33. Jac. 2, 15. Luc. 1, 6.

Von der Regel, daß auf das Neutr. Plur. das Verb. im Sing. folge, giebt es im N. T. einige Ausnahmen, Mt. 12, 21. Luc. 24, 11. Joh. 10, 8. Apoc. 11, 18. 16, 20. vgl. auch Joh. 10, 27. 2 Petr. 3, 10. wo der Plural und Singular verbunden sind. Uebrigens ist in diesen Stellen die von Porson (addend. ad Eurip. Hec. 1149. vgl. Hermann ad Vig. p. 739.) gegebene Regel, daß nur in Bezug auf belebte Wesen der Plur. stehe, nicht beobachtet, s. Fisch. ad Weller. III. I. p. 342. sq. Mtth. S. 416. f. Segaar ad Luc. p. 243.

§. 41.

Impersonalia.

Das Impersonale man wird auch im N. T. häufig a) durch die 3. Pers. Plur. ausgedrückt, Joh. 15, 6. Mr. 10, 13. Mt. 7, 16. Luc. 12, 20. 48. Joh. 20, 2. Apoc. 11, 9. a. s. Bos Ellips. p. 35. Vielleicht darf man noch hinzufügen b) durch die 3. Pers. Sing., was im Hebräischen und Aramäischen so oft geschieht, z. B. Joh. 7, 51. ὁ νόμος κρίνει τον άνθρωπον, εἰν μὴ ἀκουσῇ παρ' αὐτοῦ προτερον u. s. w. ehe man gehört hat; 2 Cor. 10, 10. ὅτι αἱ μὲν ἐπιστολαὶ, φησι, βαρεῖαι u. s. w. man sagt. — Dagegen möchte ich nicht hieher ziehen, 1 Joh. 5, 16. αἰτησεὶ καὶ δώσει αὐτῷ ζωὴν, — da man auch übersetzen kann: so bitte er und er (Gott, als Hauptsubject, vgl. V. 14. ἀκούει ἡμῶν) wird ihm das Leben geben; (wenn man nicht mit Schott und Stolz erklären will: und er (der Bittende) wird ihm dadurch das ewige Leben erwerben). Auch die Citationsformel λέγει Hebr. 1, 7. 2 Cor. 6, 2. Gal. 3, 16. a., φησι Hebr. 8, 5., μαρτυρεῖ Hebr. 7, 17. scheint mehr elliptisch aufgefaßt werden zu müssen, λέγει ὁ θεός, το πνεῦμα, ἡ γραφή, 1 Tim. 5, 18. — [Die Stellen Röm 7, 1. 15, 10. Mr. 15, 36. aber, die Haab ebenfalls unter diese Regel bringt (S. 288. f.), sind ganz unstatthaft.]

Beispiele von dem hebräischen Beth essentiae (Gesen. S. 858.) hat man in den Stellen Mr. 5, 25. γυνὴ τις οὖσα ἐν ὄψει αἵματος, Apoc. 1, 10. ἐγενομένη ἐν πνεύματι ἐν τῇ κυριακῇ ἡμερᾷ (Glass. I. p. 31.) Ephes. 5, 9. ὁ καρπὸς τοῦ φωτός ἐν πάσῃ ἀγαθῶσιν (Hartmann linguist. Einl. S. 384.) und

Joh. 9, 30. *ἐν τούτῳ θαυμαστόν ἐστὶ* (Schleusner s. v. *ἐν*) finden wollen. Allein an der ersten Stelle ist *εἶναι ἐν* ὅ. sich in einem Zustande befinden, an der zweiten *γιν. ἐν πν.* im Geiste irgendwo anwesend sein, in der dritten *εἶναι ἐν* soviel als *contineri, positum esse in* — (s. d. Ausleg.), in der letzten endlich kann man sehr bequem übersetzen: daran ist das wunderbar etc. Auch dürfte sehr zu zweifeln sein, ob, wie Gesenius will, bei latein. und griech. Schriftstellern diese Construction sich finde, denn *εἶναι ἐν σοφοῖς*, in magnis viris habendum esse gehört ja nicht hieher, da hier die Verbindung eine ganz natürliche ist, und man übersetzen muß: zu der Zahl derselben gehören. Ein Beth essentiae würde *ἐν* und *in* bloß dann ausdrücken, wenn es hiesse: *ἐν σοφῳ*, in sap. viro d. h. *σοφός* wie Hos. 15, 9. Exod. 32, 32., denn nur auf solche Stellen darf man die Regel vom *in* essentiae anwenden, da Stellen wie Ps. 118, 7. eigentlich nur Uebergänge zu dieser Spracheigenheit bilden. Hiernach ergibt sich auch, daß die von Haab (S. 337. f.) angeführten Beispiele unstatthaft sind; denn ist etwa 1 Tim. 2, 14. *γυνὴ ἀπατηθεῖσα ἐν παραβάσει* = *παραβάσει*? auch Mt. 5, 37. *τὸ περισσὸν ἐκ τοῦ πονηροῦ ἐστίν* ist auf obige Weise zu erklären, da *τὸ πονηρὸν* als Neutrum hier den ganzen Inbegriff des Bösen bezeichnet, obschon dem Sinne nach auch hätte *πονηρὸν* (nicht *τὸ πονηρὸν*) geschrieben werden können.

§. 42.

Construction der Verba composita.

1. Es kann hier natürlich bloß von den Verbis compositis die Rede sein, in welchen die Bedeutung der Präposition weder verwischt, noch mit der Bedeutung des Verbi in einen allgemeinen Begriff zusammengefloßen ist, sondern fortdauernd ihre Selbstständigkeit behauptet, so daß neben dem Objectscasus des Verbi, wenn es anders ein transitives ist, noch ein anderes Nomen mit demselben verbunden wird, das eben von jener Präposition abhängig ist, z. B. *ἐκβάλλειν τινα ἐκ τῆς πόλεως*, d. h. *βάλλειν ἐκ τῆς πόλ.*

2. In diesem Falle nun findet eine dreifache Constructionsweise des Nomens mit dem Verbum compositum statt; es wird nämlich a) die Präposition, mit der das Verbum zusammengesetzt ist, beim Nomen wiederholt, z. B. Mt. 7, 23. *ἀποχωρεῖτε ἀπ' ἐμοῦ*, Hebr. 3, 16. *οἱ ἐξελ-*

θοντες ἐξ Αἰγυπτου. Diefes geschieht am häufigsten mit den Compositis aus ἀπο, ἐκ, εἰς ἐπι, προς, vgl. ἀπερχεσθαι, ἀπεχειν, ἀποκρυπτειν, ἀποπλαναν, ἀποστρεφειν, ἀποχωριζειν, ἀφαιρειν, ἀφιστημι, ἀφοριζειν, ἐκπορευεσθαι, ἐκχωριζειν, ἐξαγειν, ἐξαιρειν, ἐξερχεσθαι, ἐπιβαλλειν, ἐπιβιβασειν, ἐπιπιπτειν, ἐπιστρεφειν, προσκοπτειν, προσπιπτειν u. a. m., seltner mit Comp. aus συν, vgl. συναποθνησκειν Mt. 26, 35., aus ἐν, vgl. ἐνοικειν, aus δια, z. B. διαπορευεσθαι; — b) es wird eine andere in der Hauptsache gleichbedeutende Präposition gebraucht, z. B. εἰς nach den Compos. aus ἀνα, wie ἀναβλεπειν, ἀνακυπτειν, ἀναγειν, ἀναφερεν, ἀνασπαν, ἐπι nach den Compos. aus προς, z. B. προσκυλειν, oder προς nach den Compos. aus ἐπι, z. B. ἐπιπορευεσθαι (beides jedoch selten); — c) es wird mit dem Verbo ohne Vermittlung einer Präposition der Casus verbunden, der seiner Bedeutung nach zum Begriff des Verbi paßt, mag ihn die Präposition regieren oder nicht, z. B. der Dativ mit den Compos. aus ἐπι, προς und συν, was Regel ist, der Genitiv mit Compos. aus ἀπο, z. B. ἀπολυειν, ἀπομασσειν.

3. Welche von diesen Constructionsweisen die regelmässige sei, muß Beobachtung des Sprachgebrauchs lehren; zuweilen finden, wie schon aus dem vorhergehenden sich ergibt, zwei oder alle drei zugleich statt (vgl. ἐπιβαλλειν); indess darf man nicht übersehen, daß in diesem Falle oft auch ein Unterschied durch den Sprachgebrauch fixirt worden ist: so wird es Niemand für gleichgültig halten, ob mit den Compositis aus εἰς das Nomen durch Vermittlung der Präpos. εἰς oder προς construirt ist; so wird ἐκπιπτειν im eigentlicher Bedeutung mit ἐκ, in tropischer (z. B. spe excidere) mit dem Genitiv verbunden (Gal. 5, 4. 2 Petr. 3, 17.).

Ähnlich ἀποστρεφεσθαι ἀπο τινος und τινα s. ob. S. 67.

Einiges hieher gehörige enthält: C. F. Fritzsche, Fischers und Paulus Bemerkungen über das Bedeutungsvolle der griechischen Präpositionen in den davon zusammengesetzten verbis neben einander gestellt und beurtheilt. Lpz. 1809. 8.

Viertes Kapitel.

Gebrauch der Partikeln.

§. 43.

Von den Präpositionen *) überhaupt und den mit dem Genitiv construirten insbesondere.

1. Präpositionen sind bekanntlich Verhältnißwörter, d. h. solche, welche das Verhältniß ausdrücken, in dem ein (Verbal- oder Nominal-) Begriff zu einem andern (Nominal-) Begriffe gedacht wird. Ebendeshalb regieren sie Casus (wenn dergleichen in einer Sprache vorhanden sind), und zwar allemal diejenigen Casus, deren Grundbedeutung mit der Grundbedeutung der Präpositionen übereinstimmt, man sagt z. B. ἐκ τῆς πόλεως, weil der Genitiv den Begriff des Hervorgehens bezeichnet, der eben in der Präposition ἐκ bestimmt ausgesprochen ist; man sagt dagegen πρὸς τὸ ὄρος, weil der Accusativ den Begriff des Sichnäherns, des Hinstrebens nach einem Ziele bezeichnet, der ebenfalls in der Präposition πρὸς gleichsam versinnlicht ist.

2. Die griechischen Präpositionen werden, je nachdem sie mehr oder weniger vieldeutig sind, bald nur mit einem (ἀντι, ἀπο, ἐκ, προ, ἐν, συν, εἰς), bald mit zwei (ἀνα, δια, κατα, ὑπερ), bald mit drei Casus (ἀμφι, ἐπι, μετα, παρα, περι, πρὸς, ὑπο) verbunden. Wir versuchen es mit steter Rücksicht auf das N. T. die Grundbedeutung jeder Präposition und somit auch die Ursache, warum sie mit diesem oder jenem bestimmten Casus verbunden wird, auszumitteln, um so mehr, da letzteres bisher noch von keinem biblischen Philologen geschehen, in Bezug auf ersteres aber von dem nahm-

*) Allgemeine Bemerkungen über griechische Präpositionen s. Hermann de emend. rat. gram. gr. p. 161—163. vgl. B. G. Weiske de praepositionib. graecis commentat. Gorlic. 1809. fol. Der Abschnitt in Matth. ausf. Gramm. §. 572. ff. dringt nicht tief genug ein, und ist zu wenig rationell. Es konnte mir nicht darum zu thun sein, im obigen diesen weitläufigen Gegenstand zu erschöpfen, nur Umrisse zu geben war mein Zweck; die detaillirte Ausführung fällt dem Lexikon anheim.

haftesten Lexikographen des N. T. so planlos verfahren worden ist. *)

1. Präpositionen mit dem Genitiv.

a. ἀντι bezeichnet, daß ein Gegenstand gegen einen andern ausgetauscht, für ihn hingegeben wird, dessen Stelle einnimmt — und regiert mithin den Genitiv, da dieß der Casus des Ausgehens und Absonderns ist, z. B. Hebr. 12, 16. ὃς ἀντι βρωσεως μιας ἀπεδοιο τα πρωτοκια αὐτου, Mt. 5, 28. ὁφθαλμον ἀντι ὁφθαλμου, Mt. 20, 28. του δουναι την ψυχην αὐτου λυτρον ἀντι πολλων, Mt. 2, 22. Ἀρχελαος βασιλευει ἀντι Ἡρωδου. Eben so Joh. 1, 16. ἐλαβουεν — χαριν ἀντι χαριτος Gnade über Gnade (Theogn. Sent. 3 4. ἀντ' ἀντων ἀντας Xenoph. Mem. 1, 2. 64.) eig. Gn. gegen Gn., an die Stelle der Gnade wieder Gn., also ununterbrochne Gn. Verwandt ist ὑπερ.

b. ἀπο, ἐκ, παρά und ὑπό drücken sämmtlich das, was der Genitiv bezeichnet, am allgemeinsten aus, nämlich den Begriff des Ausgehens eines Gegenstandes von einem andern, doch mit einem wohlbegründeten Unterschiede, in sofern die Verbindung, in welcher beide Gegenstände bisher zu denken waren, eine nähere oder entferntere, eine innigere oder allgemeinere sein kann. Die innigste Verbindung drückt ohnstreitig ἐκ aus, eine weniger innige ὑπό und ὑπο, und eine entferntere παρά. Daß diese Präpositionen, wenigstens ἀπο und ἐκ, so wie ἀπο, ὑπό, παρά mit einander verwechselt werden, rührt daher, weil man die Art der

*) Es ist eine schon oft laut gewordne Klage, daß namentlich die Partikeln im Schleusnerschen Lexikon höchst unphilosophisch behandelt worden sind. Dieß trifft nun ganz besonders die Präpositionen, deren Bedeutungen der Verf. ohne Maafs und Ziel vermehrt (z. B. ἀπο ist mit 19, κατά im Ganzen mit 25., ἐπι im Ganzen mit 52 Bedeutungen aufgeführt, was unwillkührlich an Noldii Concordant. partic. hebr. erinnert), und zum Theil ganz falsch und widersprechend angegeben hat, da soll ἀπο in, ἐκ ad, ἐν ex, προς m. d. Accus. in bedeuten, doch s. ob. — Ausgezeichnete Anerkennniß verdient es dagegen, daß Wahl in s. Clavis philolog. N. T. den Partikeln eine so entschiedene und von schönem Erfolg begleitete Aufmerksamkeit gewidmet hat. Unter den allgemeineren griechischen Lexikographen hat Passow in dieser Beziehung am trefflichsten gearbeitet.

Verbindung bald mehr bald weniger scharf auffasst. Doch nun zu dem Einzelnen.

παρά steht eigentlich in Beziehung auf solche Gegenstände, die aus der Nähe (Nachbarschaft), eines andern hervorgehen, z. B. Mr. 14, 43. *Ιουδας παραγινεται και μετ' αὐτου ὄχλος πολυς* — — — *παρά των ἀρχιερεων* aus den Umgebungen der Hohenpriester; 12, 2. *ἵνα παρά των γεωργων λαβῇ ἀπο του καρπου*, einen Theil des Ertrags des Weinbergs, den die Winzer in Verwahrung hatten. Hiermit verwandt ist der Fall, wo *παρά* bei den Verbis des Erforschens steht Mt. 2, 4. 7. Mr. 8, 11. Act. 24, 8. — Nicht selten bezeichnet *παρά* aber auch die wirkende Ursache, Act. 22, 30. *κατηγορεται παρά των Ιουδαιων*. [Dafs *παρά* in solchen Stellen immer nur die Handlung, nicht die Absicht und Handlung zugleich ausdrücke, läßt sich aus dem N. T. wenigstens nicht dardun. Doch s. unt. ὑπό.]

Dafs *παρά* sq. Genit. in Prosa gewöhnlich nur mit Wörtern, die lebende Wesen bezeichnen, verbunden wird, ist eine sehr richtige Bemerkung (Mtth. S. 862. Viger. 580.) und erhält auch im N. T. Bestätigung.

ἐκ steht ursprünglich in Bezug auf solche Gegenstände, die aus dem Innern eines andern hervorgehen, Röm. 7, 28. *τις με ὀυσεται ἐκ του σωματος του θανατου τουτου*; Mt. 8, 18. *ἐκ των μνημειων ἐξερχομενοι*; Luc. 11, 49. *ἐξ αὐτων ἀποκτενουσι*. Weniger scharf ist die Bedeutung gefasst, wenn *ἐκ* die Ursache (Materie) anzeigt, Joh. 6, 65. *ἐαν μη ἡ δεδομενον αὐτω ἐκ του πατρος μου*; Mt. 1, 3. *ἐν γαστρι ἐχουσα ἐκ πνευματος ἁγιου* (hier jedoch Nachbildung der Redensart ἐ. γ. *ἐχειν ἐξ ἀνδρος*, wo *ἐκ* ganz eigentlich steht) — oder von einem Zeitraume gebraucht wird Act. 9, 33. *ἀνθρωπον, — — — ἐξ ἐτων ὀκτω κατακειμενον ἐπι κραββατω*, Mt. 19, 12. Act. 24, 10. Ganz unstatthaft fügt Schleusner den Bedeutungen dieser Präposition auch, *ad*, *in* und *cum* bei. Erstere soll vorkommen Mt. 20, 21. *ἵνα καθισωσιν — — — εἰς ἐκ δεξιων σου ad dextram*, zur Rechten, allein auch im lat. sagt man ja *a dextra*, und zwar mit Recht, da man bei einer solchen Ortsbestimmung willkührlich von dem einen oder andern Gegenstande ausgehen kann. In der Stelle 2 Cor. 2, 4. *ἐκ πολλης θλιψεως ἔγραψα ὑμιν* übersetzt Hr. S. in *multa afflictione constitutus*, dem Sinne nach ohnstreitig richtig, aber heisst deswegen *ἐκ in*?

Jene Worte sagen zunächst, daß das Schreiben hervorgegangen ist aus einem bedrängten Zustande des Apostels (Syr. ܐܬܬܝܬ ܠܡܠܟܐ ܕܡܪܝܢ ܕܡܪܝܢ). Ueber Mt. 20, 21. wo dieselbe Bedeutung statt finden soll, ist für aufmerksame Leser kein Wort beizufügen. Endlich cum wird ἐκ übersetzt 1 Tim. 1, 5., wo ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας offenbar heißt: Liebe aus einem reinen Herzen (hervorgegangen).

ὑπο steht ursprünglich in Bezug auf solche Gegenstände, die unterhalb eines andern hervorgehen, z. B. Hesiod. Theog. 669. Ζεὺς - - ὑπο χθονος ἦκε u. s. w., dann gewöhnlich bei Passiven, um das Subject zu bezeichnen, von dem die Handlung ausgeht, in dessen Gewalt es war, sie zu thun oder zu lassen Mt. 1, 22. 2, 16. Röm. 13, 1. Einleuchtend ist, daß ὑπο mehr aussagt als παρα (und selbst ἀπο), nämlich immer, die mit Absicht verbundene Thätigkeit, dagegen es bei παρα zuweilen unausgemacht bleibt, ob mit der Handlung die bestimmte Absicht verbunden war. Etwas anders ist διδάσκεισθαι παρα τινος und δ. ὑπο τινος.

ἀπο steht ursprünglich in Bezug auf solche Gegenstände, die, da sie vorher an, auf (nicht in, auch nicht bloß in der Nähe —) einem andern waren, nun von ihm getrennt werden, z. B. Mt. 28, 2. ἀπεκύλισε τὸν λίθον ἀπο τῆς θύρας; Mt. 14, 29. καταβας ἀπο τοῦ πλοίου, denn wir sagen auch — auf (nicht in) dem Schiffe sein, vgl. Luc. 24, 31. Mt. 3, 16. (selten und nur ungenau von solchen die früher in einem andern Gegenstande waren, Luc. 7, 2.). Dann bezeichnet es die Abkunft, den Ursprung, Mt. 16, 21. πολλὰ παθεῖν ἀπο τῶν πρεσβυτέρων; Luc. 21, 30. ἀφ' ἑαυτῶν γινώσκετε, so daß eure Einsicht von euch selbst ausgeht, sich herschreibt; Mt. 14, 26. ἀπο τοῦ φόβου ἔκραξαν, prae metu, die Furcht war es, was ihnen das Geschrei auspreßte. Hieran schließt sich der Begriff des Anfangs, Mt. 25, 34. ἀπο καταβολῆς κόσμου gleich von Gründung der Welt an, vgl. 2 Thess. 2, 13. Nach Schleusner bedeutet ἀπο auch 1) in Act. 15, 38. τὸν ἀποστατία ἀπ' αὐτῶν ἀπο Παμφυλίας, der sie in P. verlassen hatte. Man sieht aber leicht, daß es heißen soll: der sie (fortgehend) aus P. verlassen hatte; dies ist gar sehr verschieden von ἐν Π.; letzteres würde bedeuten, daß Markus in P. geblieben

sei, aber getrennt von Paulus. Lächerlich ist es, wenn Schl. hieher auch die Redensarten ἀπ' ἀρχῆς, ἀπ' οὐρανοῦ rechnet! — 2) de Act. 17, 2. διελέγετο αὐτοῖς ἀπὸ τῶν γραφῶν; allein das ist nicht so viel als περὶ τ. γρ., sondern heißt: ausgehend (bei seinen Unterredungen) von der heil. Schrift, aus ihr seine Beweise entlehrend. Syr. ܐܠܐܢ ܕܥܝܢܐ.

c. ἀμφι kommt im N. T. nicht vor.

d. πρὸ vor (gewöhnlich vom Orte, dann von der Zeit Joh. 10, 8.) bezeichnet ein Vorausgehen und hat keine Schwierigkeit.

e. περὶ. Die Grundbedeutung ist aus. der Construction dieser Präposition mit dem Dativ ersichtlich. Da bezeichnet sie den Begriff des Umgebens, des Einschließens von mehreren oder allen Seiten, ist mithin von παρα verschieden, welches bloß ausdrückt, daß ein Ding dem andern nahe ist (auf einer Seite). Mit dem Genitiv übersetzt man es gewöhnlich *de, von*. Diese beiden letztern Präpositionen zeigen aber ursprünglich auch ein Ausgehen von etwas an; da nun drei Sprachen hier übereinstimmen, so fragt es sich, in wiefern in Redensarten wie: λέγειν, διαλέγεσθαι περὶ τινος dem περὶ die Grundbedeutung des Genitivs beizulegen ist? Man denkt sich nämlich den Sprechenden bei oder in dem Gegenstande, insofern er ihn (sei es aus eigener Anschauung, also gleichsam von dem Gegenstande herkommend) — oder auf andre Weise geistig erfafst, sich angeeignet hat. In den genannten drei Sprachen findet nur der Unterschied statt, daß die Griechische die Sache am treffendsten bezeichnet (der Sprechende hält den Gegenstand mit seiner Erkenntniß umschlossen, animo complectitur), die Deutsche zu allgemein und unbestimmt, die Lateinische aber gleichsam in der Mitte (de aliqua re loqui, indem man sich gleichsam über ihr befindet, sie ganz überschaut). — An die Bedeutung *de* schloß sich übrigens leicht die allgemeinere: in Betreff einer Sache, Luc. 4, 28. ἤρωτησαν αὐτὸν περὶ αὐτῆς; Mt. 4, 6. τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντέλειται περὶ σοῦ. Hieher gehören auch alle die Stellen, für welche Schleusner die Bedeutung *contra* und *erga* aufstellt.

f. πρὸς. Die ursprüngliche Bedeutung, welche mit dem Grundbegriffe des Genitivs übereinstimmt, von

etwas her, ergibt sich aus den von Mtth. 9. 590. angeführten Beispielen το ποιοῦμενον πρὸς Λακεδαιμονίων (Herod. 7, 209.) und εἶναι πρὸς τινος auf jemandes Seite (abhängig von ihm) sein. Im N. T. kommt es mit dem Genitiv nur Act. 27, 34. vor: τοῦτο γὰρ πρὸς τῆς ἡμετέρας σωτηρίας ὑπάρχει, ist zu unserm Vorthail, gleichs. auf unserer Seite, stans a nostris partibus.

g. μετα. Da diese Präposition den Genitiv zu sich nimmt, συν aber in (wie es scheint) gleicher Bedeutung den Dativ, so könnte man das Durchgreifende unser oben aufgestellten Regel bezweifeln. Allein μετα ist von συν ursprünglich so unterschieden, daß letzteres immer eine nähere und innigere Vereinigung, ersteres eine losere Verbindung andeutet. Was mit, in Begleitung eines Dinges ist (Mt. 12, 3. 16, 27. Joh. 3, 12. Luc. 22, 28., auch μετα χάρας u. s. w. Mt. 15, 20. Act. 5, 26.) ist in gewisser Beziehung von ihm abhängig zu denken, daher der Genitiv. Bei συν aber denkt man den Gegenstand mehr als integrierenden Theil des andern, als dem andern inhärend, daher der Dativ (Causus der Ruhe). In der populären Schreibart des N. T. werden aber beide Präpositionen allerdings verwechselt.

h. δια. Die Grundbedeutung ist durch. Daß diese Präposition aber den Genitiv regiert, läßt sich leicht erklären, denn an den Begriff des Durchgehens schließt sich im lokalen Sinne allemal der des Herausgehens, z. B. δια τῆς πόλεως, vgl. Luc. 4, 30. αὐτὸς διελθὼν δια μέσου αὐτῶν, ἐπόρευετο; 1 Cor. 3, 15. σωθήσεται — ὡς δια πυρός. Von dieser Grundbedeutung ist (wie in allen Sprachen) ein leichter Uebergang zu der des Instruments, als etwas, durch welches das gewirkte gleichsam hindurch ging, das zwischen dem Willensakt und der Handlung in der Mitte liegt, z. B. 1 Cor. 3, 5. διακονοί, δι' ὧν ἐπιστεύσατε; 1 Cor. 6, 44. ἡμᾶς ἐξήγειρεν δια τῆς δυναμέως αὐτοῦ. Eigenthümlich gewendet, aber doch noch hervorleuchtend, ist dieselbe Grundbedeutung Job. 1, 3. πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο (d. h. Gott hat alles durch den Logos geschaffen; es bezeichnet δια also hier nicht causam principalem, wie Schleusner will). Mit Unrecht führt man dagegen als Bedeutungen auf: a) in mit d. Accus. Act. 3, 16. πιστὶς ἣ δι' αὐτοῦ, was nicht deshalb, weil anderwärts πιστὶς εἰς αὐτὸν vorkommt, eben so zu deuten ist (Schleusner

übersetzt ganz unlateinisch: fiducia in ipsum posita). Richtig Schott: fiducia per eum (in nobis) effecta; — Hebr. 9, 11. *δια της μειζονος και τελειοτερας σκηνης*, was Schl. erklärt: intravit praestantius . . . templum (so auch Syr. ܕܝܢܐ ܕܡܝܙܒܢܐ ܕܬܡܢܐ). Es heisst aber intravit per, nämlich *εις τα ἁγια* v. 14. s. Stolz und Schott. — 2) cum, 1 Cor. 16, 3. *οὗς ἂν δοκιμασητε, δι' ἐπιστολῶν τούτους πεμψὼ ἀπενεγκειν* u. s. w., wo δι' ἐπιστ. zu übersetzen ist: mittelst Briefen, d. h. so dass ich sie durch Briefe empfehle (Syr. ܕܝܢܐ ܕܥܡܬܐ). Freilich meint der Ap. zugleich, dass sie diese Briefe selbst mitnehmen sollen; aber zunächst ist der Begriff der Präpos. doch festgehalten. — 3) ad, 2 Petr. 1, 3 *καλεσαντος ὑμᾶς διαδοξης και ἀρετης*, qui vos ad relig. christ adduxit eo consilio, ut consequeremini felicitatem etc; richtiger Schott und Jaspis: pro summa ipsius benignitate, vgl. Pott z. d. St. —

i. *κατα* hat zur Grundbedeutung (daran, von da) herab (de) vgl. *κατω*, z. B. Mt. 8, 32. *ᾠομησε πασα ἡ ἀγγελη κατα του κρηνου*; Mr. 14, 3. *κατεχεεν αὐτου κατα της κεφαλης* (indem sie die Nardenflasche höher, über dem Haupte hielt). Zuweilen lässt es sich übersetzen: gegen (feindlich) z. B. Mt. 12, 30. *κατ' ἐμου ἐστιν*. Dieß hängt mit der Grundbedeutung: daran herab, nicht undeutlich zusammen.

§. 44.

Präpositionen mit dem Dativ.

a. *ἐν*. Die Hauptbedeutungen haben keine Schwierigkeit. Ausser ihnen sind dieser Präposition aber noch einige andre zugetheilt, welche der hebräisch - griechischen Diction angehören, nämlich: 1) s. v. a. *εις*, Mr. 5, 30. *ἐπιστραφεις ἐν τῷ ὄχλῳ*. — 2) durch (vom Instrumente) Mt. 17, 21. Act. 11, 14. Mr. 14, 1. Beides wird im Hebräischen durch *ב* bezeichnet, und obschon auch bei Griechen zuweilen *ἐν* diese Bedeutungen hat (s. Schleusner No. 2. Fischer ad Weller III. b. 141, sq. und Mtth. §. 577. 4.), so gehört dieß doch mehr zu den Eigenthümlichkeiten einzelner Schriftsteller, und ist im N. T. zunächst nicht daher, sondern aus dem Hebräischen entlehnt. 3) cum Hebr. 9, 25. Jud. 14. (die andern Stellen bei Schleusner gehören nicht hieher,

und Xenoph. Mem. 3, 9, 2. ἐν πελταις hat einen andern Sinn, s. Mtth. 577. 2.). — Unter den von Schleusner aufgeführten 26 Bedeutungen sind einige ganz unstatthaft: 1) a, Luc. 2, 27. ἦλθεν ἐν πνεύματι, Luc. 4, 1. ἦγεντο ἐν τῷ πνεύματι d. i. im (Zustande der) Begeisterung; Act. 20, 19. τῶν συμβαντῶν μοι ἐν ταῖς ἐπιβουλαῖς τῶν Ἰουδαίων, unter oder durch die Nachstellungen; 1 Cor. 4, 6. ἵνα ἐν ἡμῖν μαθήτης an uns, d. h. durch unser Beispiel; Phil. 2, 24. πεποιθα ἐν κυρίῳ fiduciam pono in; — 2) apud, Act. 2, 29. 25, 6. heißt es unter, Act. 12, 11. behält es seine Bedeutung, ob schon es sich durch apud übersetzen läßt; — 3) ex, Mt. 22, 37. ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου!! Joh. 13, 35. ἐν τούτῳ γνωστοῦνται daran werden sie erkennen; Hebr. 13, 9. ἐν οἷς οὐκ ὠφελήθησαν, in der Wahl der Speisen liegt nichts für sie nützlich; *) — 4) per, vom Orte, Mt. 9, 31. διεφθίμωσαντο ἐν ὅλῃ τῇ γῇ, Luc. 7, 17. ἐξηλθεν ὁ λόγος ἐν ὅλῃ τῇ Ἰουδαίᾳ!! — 5) post, Mt. 3, 1. ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις, zu, um jene Zeit (vage hebräische Zeitbestimmung) Mr. 13, 24. ἐν ἐκ. τ. ἡμ. μετὰ τὴν θλίψιν. in jener Zeit nach (ἡμ. nicht bloß von der Dauer der θλίψεως). Act. 8, 33. ἐν τῇ ταπείνωσει αὐτοῦ ἡ κρίσις αὐτοῦ ἦρθη, aus Ies. 53, 8. mitten in Drangsal, während seiner Leiden. Luc. 12, 1. ἐν οἷς gehört zu ἐπισυν. τ. μυρ. indessen hatten sich . . . versammelt. — 6) pro, loco, Röm. 11, 17. ἐνεκεντρισθῆς ἐν αὐταῖς (κλαδοῖς) auf die Aeste (die zum Theil weggeschnitten waren) gepfropft. — 7) pro, in commodum, 1 Thess. 5, 12. τοὺς κοπιῶντας ἐν ὑμῖν, die an euch (eurer Erleuchtung und Besserung) arbeiten. — 8) propter, Mt. 6, 7. Jac. 1, 25. u. s. w. Ueberall behält ἐν seine Bedeutung und zeigt den Zustand an, in welchem sie erhört werden, Freude empfinden u. s. w. — 9) quod attinet ad, Röm. 1, 9. ἐν τῷ εὐαγγελίῳ, in tradenda doctrina div.; Mt. 23, 30. ἡ κοινῶν ἐν αἷματι. hebräisch-artige Construction für τοῦ αἵματος, theilnehmend an, vgl. Act. 8, 21.; Joh.

*) Diese Bedeutung nimmt auch Fischer ad Weller. III. b. 141, an wegen der Beispiele: πίνειν ἐν ἀργυρῷ, χρυσῷ u. s. w. (bibere in ossibus Flor. 3, 4.). Auf diese Weise könnte man behaupten, daß im Deutschen auf, von heiße, denn wir sagen: auf silbernen Tellern essen, was nach der Analogie von: aus silbernen Bechern trinken, so viel ist als: von silbernen Tellern. Wahre Unkritik!

4, 37. ἐν τούτῳ, in diesem Falle, dieser Angelegenheit; Röm. 2, 20. ἀληθεια ἐν τῷ νόμῳ, der am Gesetze einen Abriss - - - der Wahrheit besitzt u. a.

b. συν mit hat keine Schwierigkeit s. ob. S. 116.

c. ἐπὶ. Die Grundbedeutung ist die, welche Schleusner zuletzt unter No. 17. aufführt: über, auf, an, vom Orte; Mr. 2, 4. 6, 39. Joh. 5, 2. Mt. 24, 33. a. Dann bezeichnet diese Präposition den Grund, auf welchem etwas ruht, im weitesten Sinne, z. B. Mt. 18, 13. χαίρει ἐπ' αὐτῷ; Mr. 3, 5. συλλυπουμενός ἐπὶ τῇ πωρωσει; wo auch wir sagen: über, Act. 14, 3. παροήσασμενοι ἐπὶ τῷ κυρίῳ; Luc. 4, 4. οὐκ ἐπ' ἄρτῳ μόνον ζήσεται ὁ ἄνθρωπος. (vgl. Athen. 10, 13. Μανίος Κουρίος ἐπὶ γογγυλίσσι διεβίω). Insbesondere steht es von der Bedingung, Röm. 8, 20. und der Absicht (insofern man sich die Handlung nicht bloß auf den Zweck (Ziel) gerichtet, sondern darauf auch ruhend denken kann), Mt. 26, 50. ἐφ' ᾧ παρεῖ; 1 Thess. 4, 7. ἐκάλεσεν ἡμᾶς - - - ἐπ' ἀκαθαρσία.

d. παρά bei, d. h. eigentlich neben, zur Seite. Dann allgemeiner, mit oder ohne Rücksicht auf ein räumliches Verhältniß, Mt. 22, 25. ἦσαν παρ' ἡμῖν ἀδελφοί, Röm. 2, 11. οὐ γὰρ ἐστὶ προσωπολήψια παρά Θεοῦ. Hier auf reduciren sich bei Schleusner auch N. 3. 4. 5. 6. 7. — Von heißt παρά mit dem Dativ niemals, denn 2 Petr. 2, 11. οὐ φερούσι κατ' αὐτῶν παρά κυρίῳ βλασφημίον κρισιν ist coram domino zu übersetzen.

e. πρός hat dieselbe Grundbedeutung, wird jedoch mehr allgemein gebraucht: in (unmittelbarer) Nähe, z. B. Joh. 18, 16. 20, 12. So auch Apoc. 1, 13. περιεζωσμενός πρὸς τοῖς μαστοῖς ζώνην, an der Brust mit einem Gürtel versehen. In der Stelle Luc. 19, 37. ἐγγιζόντες ἡδὴ πρὸς τῇ καταβάσει τοῦ ὄρους τῶν ἐλαιῶν ist zu übersetzen: als er schon nahe war bei etc.

f. περὶ und ὑπό kommen im N. T. nicht mit dem Dativ construiert vor.

§. 45.

Präpositionen mit dem Accusativ.

a. εἰς. Ausser seiner gewöhnlichen lokalen Bedeutung drückt es auch nicht selten einen Zeitermin (Luc. 12, 19. Act. 4, 3.) oder einen Zweck (Mr. 1, 38. Mt. 27, 7.) aus, oder steht von Personen, welche das

Ziel einer Handlung sind, Mt. 18, 15. 26, 10. 1 Cor. 16, 1., letzteres besonders nach den Verbis dicendi, z. B. Act. 2, 25. *Δαβιδ γαρ λεγει εις αυτον*, Eph. 5, 32. Hebr. 7, 14. — wo man es auch im Lateinischen durch in (de) übersetzen kann; endlich bezeichnet es Mt. 12, 41. *μυστηριονσαν εις το κηρυγμα Ιωνα* die Veranlassung, auf die Predigt J. (ad). Dafs es nach einem Hebraismus für *ἐν* stehe, läßt sich nicht ablängnen, Mr. 1, 9. 2, 1. (Act. 8, 23.) s. Fischer ad Weller. III. II. p. 155. sq. In Beziehung auf kann es übersetzt werden, Eph. 3, 16. (Gal. 4, 11. gehört nicht hieher), vgl. Xenoph. Anab. 1, 9. 10. Dagegen müssen die Bedeutungen: *cum* und *sub* bei Schleusner gänzlich wegfallen; Act. 7, 53. ist *εις διατ.* für *ἐν διατ.* (s. Künöl) und Röm. 11, 32. behält *εις* die Bedeutung in, da man ja eben so gut *συγκλειειν εις* als *ὑπο* (Gal. 3, 22.) sagen kann.

b. *ἀνα* kommt im N. T. blos in den Redensarten *ἀνα μεσον*, *ἀνα μερος* vor, und hat keine Schwierigkeit.

c. *δια*. Die Grundbedeutung mit d. Accusativ ist wegen (Richtung der Handlung auf einen bestimmten Zweck). Zweck und Grund (Veranlassung, Ursache) sind aber nahe verwandt (Zweck ist gleichsam ein umgekehrter Grund), daher *δια* mit d. Accus. auch nicht selten durch übersetzt werden kann, Mt. 27, 18. *δια φθονον παρεδωκαν αυτον*, weil Neid bei ihnen vorhanden war. Ganz zu streichen sind bei Schleusner die Bedeutungen *pro*, Mr. 2, 4. *quod attinet ad*, Röm. 3, 25. *post*, Hebr. 2, 9. denn in allen diesen Stellen heisst *δια* nichts anders als *propter*.

d. *κατα*. Die Grundbedeutung ist eine lokale, nämlich, *daran* (durch) *hin*, Luc. 8, 39. *ἀπηλθς καθ' ὁλην την πολιν*, Act. 5, 15. *ἐκφερεν κατα τας πλατειας* durch die Strassen hin, d. h. auf den Strassen, Luc. 10, 4. *κατα την ὁδον* durch den Weg hin, d. h. auf dem Wege, Act. 11, 1. *κατα την Ιουδαιαν*. Daran schliesst sich zunächst der Gebrauch dieser Präposition von einer Zeitdauer, Mt. 1, 20. *κατ' ὄναρ* während des Traums, Joh. 5, 4. Luc. 2, 41. *κατ' ἑτος* durch das Jahr hin, d. h. Jahr aus Jahr ein. Uneigentlich führt nun dieses örtliche und zeitliche: durch hin, daran hin, auf den Begriff der Angemessenheit, Ähnlichkeit, Luc. 2, 22. *κατα τον νομον Μωσεως*, Röm. 8, 1. *κατα σαρκα περιπατειν*. Gal. 4, 28. *κατα Ισαακ*, Mt. 2,

16. Ebenso in den Ueberschriften der Evangelien *κατα Ματθαιον*, secundum Matthaeum, gemäß der Darstellung des Matth. Hieher gehört auch Joh. 2, 6. *κατα τον καθαρισμον των Ιουδαιων*, gemäß den Reinigungsgebräuchen, wo Schleusner unnöthig die Bedeutung propter annimmt, Tit. 3, 5. 2 Tim. 1, 9. Oft kann *κατα* übersetzt werden: in Rücksicht auf, was mit dem vorhergehenden dem Sinne nach zusammen fällt, z. B. Joh. 2, 6. *κατα τον καθ.*, in Rücksicht auf die Reinigungssitte, Röm. 11, 28. 9, 5. — Die Bedeutung a bei Schl. ist unerweislich, 1 Petr. 4, 14. heisst *κατα* in Beziehung auf, s. Hottinger z. d. St. und Gal. 1, 11. muß *οὐκ ἐστι κατ' ἀνθρωπον* zunächst übersetzt werden: das Evang. steht in keiner Beziehung zu einem Menschen (nämlich was seinen Ursprung betrifft). Ebenso fällt No. 10. *ε, ex* weg*), denn Luc. 1, 18. ist *κατα τι γνωσκειν τουτο* woran; Act. 3, 17. *κατ' ἀγνοιαν* und Tit. 3, 5. *κατα τον ελεον*, 1 Tim. 5, 21. *κατα προσκλησιν* gemäß; Luc. 8, 4. bezeichnet *κατα πολιν* örtlich gerade das, was *κατ' ετος* zeitlich: von Stadt zu Stadt, d. h. freilich aus jeder Stadt.

e. *ὑπερ* mit dem Accus. bezeichnet: über — hinaus, kommt aber im N. T. in der ursprünglichen lokalen Bedeutung nicht vor, sondern immer tropisch; Act. 26, 13. *φως περιλαμψαν* — *ὑπερ την λαμπροτητα του ηλιου*, Mt. 10, 24. *οὐκ ἐστι μαθητης ὑπερ τον διδασκαλον* u. s. w. 2 Cor. 12, 13. *τι γαρ ἐστιν, ὁ ἡττηθητε ὑπερ τας λοιπας ἐκκλησιας* heisst *ὑπερ* nur scheinbar infra; die Richtung ist hier nur umgekehrt gedacht: nach unten zu drüber hinaus.

f. *μετα*. Mit dem Accus. zeigt es die Bewegung hinter etwas hin, nach — hin an. Es wird so theils vom Raum, theils von der Zeit (Mt. 17, 1.) gebraucht, indem die in der Zeit erfolgenden Begebenheiten eine Reihe von auf einander folgenden, nach einander kommenden Einzelheiten bilden. —

g. *παρα*. Die Grundbedeutung ist: daran, daneben weg, hin, z. B. *πλους ὁ παρα γην* am Lande,

*) Diese Bedeutung führt auch Künöl auf (Fischer ad Weller. III. b. p. 180.) wegen der Ausdrücke: *κατα την ἐντολην, κατα νομον, κατα νοον* etc.!!

Ufer hin (Plutarch. II. p. 621. D.). Mr. 2, 13. ἐξῆλθες παρα την θαλασσαν er ging (aus Capernaum) längs dem See hin; Mt. 4, 18. 13, 1. Abgeleitete Bedeutungen sind a) praeter, daneben hin, 1 Cor. 3, 11. b) propter (auch im Lateinischen vereinigt propter beide Bedeutungen), 1 Cor. 12, 15. οὐ παρα τουτο οὐκ ἐστιν ἐκ του σωματος, ist's deswegen u. s. w. eig. neben diesem Umstande, da dieser Umstand statt findet: c) plus quam, Röm. 1, 25. ἐλάτρευσαν -- παρα τον κτισαντ. eig. mit Uebergang des Schöpfers; Luc. 13, 2. ἀμαρτωλοι παρα παντας sie ließen in Sündhaftigkeit alle hinter sich zurück, schritten vor ihnen gleichsam vorbei, — d) contra, Act. 18, 13. παρα τον νομον, vor dem Gesetze vorüber, darüber hinaus schreitend.

h. προς, zu, nach hin. Es kann in dieser Bedeutung nach Beschaffenheit des Verbum auch übersetzt werden durch contra, Act. 6, 1. oder cum (damit fällt No. 18. bei Schleusner inter zusammen), Luc. 24, 14. Act. 11, 2. oder erga, Gal. 6, 10. oder in 1 Thess. 11, 8. Luc. 12, 3. Denselben Grundbegriff drückt προς auch aus in Redensarten wie: Luc. 14, 32. τα προς ειρηνην was zum Frieden führt, ihn bewirkt, Joh. 4, 35. λευκαι εισι προς θερισμον, sind weifs, und gehen daher der Erndte entgegen; Joh. 11, 4. ασθενειν προς θανατον, die zum Tode führen kann; Luc. 24, 29. προς εσπεραν εστι es geht auf den Abend los; Luc. 12, 47. ποιησας προς το θελημα dem Willen J. folgend. Daran schließt sich die Bedeutung bei (wie denn auch das Lat. ad beide Bedeutungen vereinigt), in sofern man nicht weiter an die Richtung, sondern blos an den Zielpunkt der Richtung denkt, Mt. 26, 25. Mr. 2, 2. Act. 13, 31. 2 Cor. 4, 2. (nach Maafsgabe einzelner Stellen kann man dafür: vor, in übersetzen). Gestrichen müssen aber werden bei Schl. die Bedeutungen: 1) a, 2 Cor. 13, 7. ευχομαι προς θεον, ich bete zu Gott. Ebenso Xen. Mem. 1. 5, 2. — 2) de, Röm. 8, 31. τι ερω υμιν προς ταυτα dazu; Hebr. 4, 13. Luc. 20, 19. a. in Bezug auf (εις). — 3) ex, Eph. 3, 4. προς ο δυνασθε -- νοησαι in Betreff dessen.

i. περι um -- herum zunächst vom Orte, Mr. 8, 34. und der Zeit, Mr. 6, 48. Act. 22, 6., dann auch ausserdem, 1 Tim. 1, 19. 6, 4. Ueber die Verbindung αι περι τον Παυλον s. ob. S. 42.

k. υπο ursprünglich vom Orte: darunter (hin),

Mt. 5, 15. *τιθεῖναι ὑπο τον μοδιον*, dann allgemeiner: Röm. 7, 14. *πεπραμενος ὑπο την ἁμαρτιαν*, auch mit *εἶναι* (darunter gegeben sein), Mt. 8, 9. Gal. 4, 2. Von der Zeit steht es Act. 5, 21. *ὑπο τον ὄρθρον* (hört an, nahe hin), wie bei den Griechen oft und bei den Römern sub.

1. *ἐπι* ursprünglich vom Orte: darüber hin, Mt. 18, 12. *ἐπι τα ὄρη πορευθεῖς*, 14, 19. *ἀνακλιθῆναι ἐπι τους χορτους*, 14, 26. *περιπατεῖν ἐπι την θαλασσαν*, vgl. 2 Thess. 2, 4. Dann von der Zeit, über welche, auf welche sich etwas erstreckt, Luc. 4, 25. Act. 13, 31. endlich von dem Ziele, auf welches eine Thätigkeit gerichtet ist, Mt. 3, 7. *ἐπι το βαπτισμα* (um sich taufen zu lassen), Luc. 23, 48. Mt. 10, 21. *ἐπαρυστησονται — ἐπι γονεις* (werden sich über sie hermachen), Mt. 14, 14. *ἐσπλῆγχνιαθη ἐπ' αὐτους*, Mr. 9, 12. *γεγραπται ἐπι τον υἱον τ. ἀνθρ.* — Die Bedeutung apud muß dahin beschränkt werden, daß *ἐπι* zunächst blos von dem Ruhen an einem solchen Orte steht, der höher ist, als der benachbarte, namentlich von den Ufern der Gewässer, Mr. 13, 2. Apoc. 15, 2.

Anm. 1. In gewissen einzelnen Fällen sind im N. T. einige Präpos. mit andern Casus verbunden, als der griech. Sprachgebrauch der besten Schriftsteller erfordert, z. B. *ἐπε* mit Dativ nach den Verbis dicendi (Joh. 12, 16. Act. 4, 17.) nach den Verbis nominandi (Luc. 1, 59.), wo die Griechen den Genitiv setzen u. s. w. Hierüber hat jedoch das Lexikon Auskunft zu geben, und der Gegenstand darf hier um so mehr unerörtert bleiben, da Wahl in s. Clav. philol. N. T. ihn mit vieler Sorgfalt behandelt hat.

Anm. 2. In der Synopse sind zuweilen mit gewissen Präpositionen in derselben Construction verschiedene Casus verbunden, z. B. Mt. 24, 2. *οὐ μὴ ἀφσθῇ λιθος ἐπι λιθον*, Mr. 13, 2. *οὐ μ. α. λιθος ἐπι λιθῳ*. Hier ist bekanntlich beides sprachrichtig.

§. 46.

Gebrauch der Präpositionen zu Umschreibungen.

1. Mehrere Präpositionen dienen mit Nominibus verbunden zur Umschreibung anderer Redetheile, nämlich: a) der Adverbia. Hieher gehört *ἐκ* bei Zahl-

wörtern, wie ἐκ δευτερου, ἐκ τριτου, Mt. 26, 42. 44. oder Substantivis verschiedener Art, ἐκ ἰσοτιητος, 2 Cor. 8, 13. ἐξ ἀναγκης, Hebr. 7, 12. — ἐν, z. B. ἐν ἀληθειᾳ, Mt. 20, 11. ἐν δολῳ, Mr. 14, 1. ἐν κρυπτῳ, Joh. 7, 10. ἐν σοφίᾳ, Col. 4, 5. ἐν ἰσχυρί, Apok. 18, 2. — ἐπὶ, z. B. ἐπ' ἀληθείας, Mr. 12, 14. 32. (Jes. 37, 18.), Act. 10, 34., vgl. 12, 11. ἐπὶ πολυ, Act. 28, 6. — κατὰ, z. B. κατὰ κρατος, Act. 19, 20. κατ' ὑπεροχην, Röm. 7, 13. κατὰ γνωσιν 1 Petr. 3, 7.

Noch kann man vgl. Jac. 4, 5. πρὸς φθονον invidiose, wie die Griechen πρὸς ὀργην, πρὸς ἐχθραν u. dgl. sagen, s. Hottinger z. d. St. Anders Pott.

2. b) Der Adjectiva: ἐκ mit dem Artikel verbunden οἱ ἐκ πιστεως d. i. πιστευοντες Gal. 3, 7., οἱ ἐκ περιτομης Act. 10, 45., ὁ ἐξ ἐναντίας Gegner Tit. 2, 8. — ἐν, z. B. Luc. 4, 34. λογος ἐν ἐξουσίᾳ, 1 Cor. 2, 7. σοφία ἐν μυστηρίῳ, Tit. 3, 5. ἔργα ἐν δικαιοσυρῇ etc. — κατὰ, z. B. 2 Cor. 8, 2. ἡ κατὰ βαθους πτωχία, Röm. 11, 21. οἱ κατὰ φύσιν κλαδοι, Röm. 9, 11. ἡ κατ' ἐκλογην προθεσις. — c) der Possessivpron. z. B. Eph. 1, 15. την κατ' ὑμᾶς πιστιν; 2 Tim. 1, 3. την περι σου μνησιν, 2 Cor. 8, 7. τη ἐξ ὑμῶν ἀγάπη, vgl. 2 Cor. 9, 2.

3. Ueber den Gebrauch der Präpos. εἰς statt des Nominativs und Dativs, und der Präpos. ἐν statt einiger andern Casus s. oben §. 22, 3. 24, 6.

4. Der unter No. 1. und 2. erläuterte Sprachgebrauch ist fast durchaus reingriechisch. Ohne Zweifel gilt diess von 1. a) ἐκ z. B. ἐκ του φανερου Polyb. 2, 46. ἐκ τυχης Plut. V. p. 163. (s. Viger. p. 597. sq. Fischer ad Weller. III. b. p. 124. Mtth. §. 574.) — ἐν z. B. ἐν δικῇ Plat. Crat. 32. ἐν ταχῇ Thuc. 1, 90. ἐν ἰσῳ Xen. Cyrop. 7, 1, 2. vgl. Viger. p. 603. Fischer. l. c. p. 142. sq. — ἐπὶ z. B. ἐπ' ἀληθείας Demosth. cor. 7. ἐπ' ὀνοματος namentlich Polyb. 5, 33. ἐπὶ πολυ Xen. Cyrop. 5, 4. 20. Thuc. 2, 64., vgl. Viger. p. 614. Fischer. p. 245. sq. — κατὰ z. B. κατὰ σπουδην Polyb. 1, 12. κατὰ το ἰσχυρον Herod. 7, 76. κατὰ κρατος Xen. Cyrop. 4, 2. 15. vgl. Viger. p. 603. Fischer. p. 188. sq. Mtth. §. 581. — Auch von 2. b) ἐκ z. B. οἱ ἐξ ἐριθείας Polyb. 10, 16., οἱ ἐκ του ἀπιστεως Thuc. 8, 92. ἄρτος ὁ ἐξ ἀγορας Alciph. 1, 2. s. Fischer. p. 123. — κατὰ z. B. τα κατὰ το σωμα παθη Plat. Phaed. 43. ὁ βιος

ὅ καὶ ἡμεῖς Isocrat. vgl. Viger. p. 632. Fischer p. 190 sq. — Zu ἐν kann vielleicht verglichen werden: οἱ ἐν τῷ καιρῷ ποιοῖ Xen. Cyrop. 3, 3. 6. denn die übrigen bei Fischer l. c. p. 144. angeführten Beispiele sind den obigen nicht analog. — Ueber 2. c) s. Bauer Philol. Thucyd. Paul. p. 126.

§. 47.

A d v e r b i a

1. Adverbialbegriffe sind zuweilen nicht durch die entsprechenden Adverbia, sondern durch gewisse eigenthümliche Wendungen ausgedrückt. Insbesondere werden a) die Adverbia, welche einen hohen Grad bezeichnen, dadurch umschrieben, daß man zu dem Verbo das Substantiv, das von demselben Stamme sich ableitet, im Dativ oder Accusativ hinzusetzt, z. B. Luc. 22, 15. ἐπιθυμία ἐπεθυμήσα, mich hat herzlich verlangt; Joh. 3, 29. χαρὰ χαιρεῖ impense laetatur; Act. 4, 17. ἀπειλή ἀπειλήσωμεθα ernstlich verbieten; Act. 5, 28. οὐ παραγγελία παρηγγελάμεν ὑμῖν; Act. 23, 14. ἀναθεματι ἀνεθεματίσαμεν heiligst geloben, vgl. Jac. 5, 17. Diese Ausdrucksweise kommt in d. LXX. oft vor und ist zunächst dem hebr. Infin. absolut. nachgebildet, vgl. Jes. 66, 10. Jer. 46, 5. Klagl. 1, 8. 1 Sam. 14, 39. a.

Dasselbe wird in d. LXX. und daraus auch im N. T. durch das Participium bezeichnet, s. oben §. 39, 3. Eigenthümlich, aber gleichbedeutend ist Mt. 15, 4. Mr. 7, 10. θανάτῳ τελευτάτω er soll ohne alle Nachsicht getödet werden (aus Exod. 21, 15.).

Nicht hierher gehörig sind Stellen, wie Joh. 5, 32. μαρτυρίαν μαρτυρεῖν; Mr. 3, 28. βλασφημίας βλασφημεῖν; 1 Tim. 6, 12. ὁμολογεῖν τὴν ὁμολογίαν, Hebr. 8, 10. διαθήκην διατιθεῖναι u. a. Die Verbindung des Verbum mit seinem nomen coniugatum hat hier gar keinen Nachdruck, sondern das Verbum ist für ein allgemeineres gesetzt, z. B. ein Zeugnis ablegen, testimonium exhibere, eine Anordnung machen.

Eben so wenig dürfen diejenigen Stellen obiger Regel untergeordnet werden, wo zu dem Verbum sein Nomen coniugatum in Verbindung mit dem Adjectiv μέγας, πολὺς u. s. w. gesetzt ist, z. B. Mr. 4, 41. ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν, Mr. 5, 42.

ἐξεστησαν ἐκστάσει μεγάλη u. s. w. Hier ist der Adverbialbegriff in dem Adjectiv enthalten und das Substantiv steht eigentlich pleonastisch.

2. b) Andre Adverbia werden durch ein Verbum umschrieben, zu welchem dann das Hauptverbum des Satzes als Infinitiv zu stehen kommt, nämlich: α) gern durch φιλεῖν, z. B. Mt. 6, 5. φιλοῦσι προσευχεσθαι (Jes. 56, 5. Sir. 6, 33., vgl. Aelian. V. H. 14, 37. φιλω τα ἀγαλματα — ὄραν — in andern Stellen ist dagegen φιλεῖν solere) und durch θελεῖν, z. B. Joh. 8, 21. ἤθελον λαβεῖν αὐτον, 8, 44. τας ἐπιθυμίας του πατρος ὑμων θελετε ποιεῖν (die von Schleusner, Künöl u. a. angeführten Parallelen Aeschyl. Choeph. 791. θελων ἀμειψει Lys. Orat. 18, 2. θελοντες ἀποδεχεσθαι sind nicht passend, da die Participle θελων, θελοντες hier durch willig, volentes übersetzt werden müssen, und als Adjective zum Verbum finitum construiert sind) — β) nochmals durch: προστιθεῖναι, z. B. Luc. 20, 11. προσθετο πεμψαι (Mr. 12, 4. και παλιν ἐπεμψε) vgl. Sir. 19, 23. Gen. 18, 29. a. Das letztere ist unleugbar Hebraismus (s. Gesen. S. 823.).

Man kann hieher auch die Construction Hebr. 13, 2. ἔλαθον τινες ξενισαντες unbewusst haben bewirthet etc. ziehen s. ob. §. 39, 1. vgl. Viger. p. 259. Weniger möchte ich in diese Kategorie bringen: Tit. 3, 12. σπουδασον ἔλθειν, was auch wir übersetzen: beeile dich zu kommen, — und Mr. 14, 8. προελαβε μυρσαι μου το σωμα antevertit ungere, sie ist mir mit dem Salben zuvorgekommen; eher noch, 1 Thess. 2, 2. ἐπαρρησιασομεθα ἐν τῷ θεῷ ἡμων λαλησαι, wir haben muthig vorgetragen.

3. c) Einigemal ist der Adverbialbegriff in einen Verbalbegriff übergegangen, und es erscheinen zwei Verba mit oder ohne Kopula verbunden, davon das erste oder zweite durch ein passendes Adverbium zu übersetzen ist, (nach hebräischer Sprachweise s. Glass. I. p. 272.), z. B. Röm. 10, 20. ἀποτολμα και λεγει er sagt es frei heraus; Joh. 8, 59. Ιησους ἐκρυβη και ἐξηλθεν ἐκ του ἱερου, Act. 15, 16. ἀναστρεψω και ἀνοικοδομησω iterum extruam (aus Amos 9, 11.), 2 Cor. 9, 10. ἐσχορπισεν, ἔδωκε τοις πενησιν ergab reichlich (aus Ps. 112, 9.), Col. 2, 5. χαιρων και βλέπων ὑμων την ταξιν gern sehend.

Die Stelle Mt. 18, 3. ἐαν μη στραφητε και γεννησθε ὡς τα

παιδια gehört nicht nothwendig hieher, da man auch übersetzen kann: nisi redieritis (ad bonam frugem) et -- facti eritis, vgl. Künöl z. d. St. — Phil. 4, 18. aber ist so abzutheilen: ἀπελὼ δε παντα και περισσευω· πεπληρωμαι u. s. w.

4. Ferner d) werden *Adverbia* auch durch *Adjectiva* und *Participia* ausgedrückt, z. B. Act. 28, 13. δευτεραιου ηλθουεν postridie (vgl. Xenoph. Cyrop. 5, 2. 1. Diod. Sic. 16, 68.), Act. 18, 26. ἀκριβεστερον αὐτῶ ἐξεθεντο την του θεου ὁδον, Luc. 9, 11. προσθεις εἶπε παραβολην porro, Luc. 22, 32. ἐπιστρεψας στηριζον, 1 Thess. 3, 5. εις κενον d. i. κενως.

5. Endlich sind statt der *Adverbia*, öfter als bei den Griechen, *Substantive* mit einer *Präposition* gesetzt, auch wenn entsprechende *Adverbia* in der Sprache vorhanden waren. Diels geht zunächst vom hebräischen Sprachgebrauch aus (Gesen. S. 625), obschon in allen Sprachen dieselbe Ausdrucksweise freigegeben ist und auch zuweilen angewendet wird. Z. B. Mt. 22, 16. ἐν ἀληθειᾳ (vgl. in Wahrheit) oder Luc. 22, 59. ἐπ' ἀληθείας (Mt. 26, 73. ἀληθως); Act. 17, 31. ἐν δικαιοσυνῇ d. i. δικαιως, Ephes. 6, 24. ἐν ἀφθαρσίᾳ, Phil. 3, 6. κατα ζηλον u. a. s. ob. §. 46, 1. — Ein Beispiel, wo der *Accusativ* ohne *Präpos.* den *Adverbialbegriff* ausdrückt, ist Luc. 9, 18. κατακλινετε αὐτους κλισίας ὅνα πεντηκοντα, vgl. Mtth. S. 582. (Man supplirt hier gewöhnlich κατα s. Bos Ellips. p. 717.). Auch kann hieher gerechnet werden: 2 Cor. 6, 13. την ἀντιμισθίαν ad vicem rependendam, vgl. Viger. p. 59. Ueber την ἀρχην Joh. 8, 25. s. Künöl z. d. St.

Für das Adv. täglich findet sich 2 Cor. 4, 16. ἡμερᾶ και ἡμερᾶ. Diels eben so gut entschiedener Hebraismus, wie εἰς ἀπαντησιν obviam, Mt. 25, 1. Act. 28, 15. (תנחלם).

§. 48.

Von den Verneinungspartikeln.

1. Die einfachsten Verneinungen werden bekanntlich im Griechischen durch οὐ und μη ausgedrückt. Welcher Unterschied aber zwischen diesen beiden Partikeln obwalte, ist am vollständigsten von Hermann entwickelt worden (ad Viger. p. 804. ff. doch vgl. Mtth. §. 600. Buttman §. 135.). Οὐ nämlich steht, wo

etwas gerade hin und direct, *μη* wo etwas, als bloß gedacht oder vorgestellt, verneint werden soll. Und dieser Sprachgebrauch findet auch im N. T. statt, wie aus einigen Beispielen hervorgehen wird, Joh. 3, 18. *ὁ πιστευων εἰς αὐτον, οὐ κρινεται, ὁ δὲ μη πιστευων, ἤδη κρινεται, ὅτι μη πεπιστευκεν* etc.; das *κρινεσθαι* wird durch *οὐ* völlig verneint, d. h. es wird ausgesagt, daß ein Gericht in der That gar nicht statt haben werde; das *πιστευσεν* aber ist durch die Partikel *μη* bloß der Möglichkeit, Denkbare nach verneinet, denn *ὁ μη πιστ.* heißt: wer etwa nicht glauben sollte, fände sich einer, der nicht u. s. w.; (*οὐ πιστευων* würde einen bestimmten Menschen, der nicht glaubte, anzeigen), daher auch *ὅτι μη πεπιστ.* weil bloß ein Fall gesetzt wird. Col. 1, 23. *εἴγε ἐπιμενετε τῇ πιστει - - - και μη μετακινουμενοι ἀπο τῆς ἐλπ.* wo das Nichtwankend werden (in einem mit *εἴγε* anfangenden Satze) als Bedingung, mithin als etwas nur gedachtes gesetzt wird; 1 Thess. 2, 9. - - *ἐργαζομενοι προς το μη ἐπιβαρῆσαι τινα ὑμων, ἐκηρυξαμεν* (vgl. 2 Thess. 3, 8.), wo das Beschwerlichfallen nicht als Factum verneint (der Apostel könnte wider seinen Willen Beschwerde verursacht haben), sondern nur als vom Ap. nicht beabsichtigt, gewünscht dargestellt wird; 2 Thess. 1, 8. *διδοντας ἐκδικησιν τοις μη εἰδοσι θεον και τοις μη ὑπακουουσιν τῷ ευαγγ.*; es ist hier der Fall gesetzt, daß es solche Ungläubige gebe vgl. 2, 12.; Röm. 7, 3. *ἐλευθερα εἶσιν ἀπο του νομου, του μη εἶναι αὐτην μοιχαλida*; 8, 5. *ἵνα το δικαιομα - - - πληρωθῇ ἐν ἡμιν, τοις μη κατα σαρκα περιπατουσιν* (in dem Falle, wenn wir nicht etc.); 13, 3. *θελεις μη φοβεισθαι τὴν ἐξουσιαν*; 14, 21. *καλον το μη φαγειν κρεα* (es ist schön, wenn jemand nicht ißt), 15, 1. *ὀφειλομεν δε ἡμεις - - - και μη ἑαυτοις ἀρεσκειν* (V. 3. *και γαρ ὁ Χριστος οὐκ ἑαυτῷ ἠρεσεν*), 1 Cor. 7, 1. *καλον ἀνδρῳ, γυναικος μη ἀπτεσθαι.*

Die einzelnen Fälle, in welchen *μη* steht, lassen sich so classificiren: 1) nach *ὅς, ὅστις, ὅσος ἂν (εἰαν)*, Mt. 11, 6. Mr. 6, 11. u. a. — 2) nach Bedingungspartikeln *εἰ, εἰαν* und Folgerungspartikeln *ἵνα, ὅπως, ὥστε* Röm. 7, 7. 11, 15. 15, 20. 1 Cor. 1, 17. 2, 5. 11. 4, 16. 2 Cor. 2, 3. 5. 3, 7. 4, 17. a. — 3) bei abhängigen Infinitiven Mt. 2, 13. 1 Cor. 5, 9. Luc. 20, 27. Act. 4, 20. Röm. 7, 3. 11, 8. 10. 1 Cor. 9, 18. 1 Thess. 2, 2. Act. 27, 21. 2 Cor. 2, 1. a. — 4) nach Participien, die

allgemein zu fassen und durch quicumque, si quis aufzulösen sind (Herm. p. 805.) Mt. 9, 36. 25, 29. Joh. 5, 23. Röm. 14, 3. 1 Cor. 7, 30. oder durch tanquam qui 1 Cor. 10, 33. ἀρεσκον μη ζητων το εμαυτον συμφερον; Phil. 3, 9. εὐρεθω ἐν αὐτῳ μη ἔχων ἐμην δικαιοσυνην την ἐκ νομου; 1 Cor. 7, 37. oder durch da doch, obschon Joh. 7, 15. 1 Petr. 1, 8. — 4) in der Bedeutung ne, vor Imperativen oder Coniunctiven; s. unt. No. 5. — 5) fragend in der Bedeutung: doch nicht etwa Röm. 9, 14. 10, 19. 2 Cor. 1, 17. (s. Herm. p. 789.).

Es könnte jedoch scheinen, als ob in einzelnen Fällen μη für οὐ gesetzt wäre; diesen Schein zu beseitigen ist um so mehr Pflicht des Grammatikers, da der Gebrauch dieser Verneinungspartikeln so viele Nüancen hat, daß sie selbst griechisch gelehrte Ausleger in einige Verlegenheit zu setzen vermögen. 1 Cor. 9, 21. ἐγενόμην τοις ἀνομοις ὡς ἀνομος (μη ὢν ἀνομος θεῷ ἀλλ' ἐννομος Χριστῷ). Hier ist das Particip mit μη zu übersetzen: da ich doch nicht bin, quamvis non sim; Röm. 10, 20. εὐρεθην τοις ἐμοι μη ζητουσιν — allgemein: für alle, die mich nicht etc. Hiefse es τοις οὐ ζητουσιν, so wären bestimmte Leute gemeint; 1 Cor. 1, 28. ἐξελεξατο ὁ θεος τὰ μη ὄντα ἵνα τὰ ὄντα καταργησῃ, wo τὰ οὐκ ὄντα bedeuten würde: die gar nicht existirten, τὰ μη ὄντα aber soll heißen: die als solche angesehen wurden, galten, welche nicht vorhanden waren. — Für die folgenden Stellen ist die Bemerkung vor auszuschicken, daß die Griechen oft, wo sie recht bestimmt und unbedingt verneinen wollen, μη setzen (daher bei Oppositionen), da hingegen auf οὐ kein besondrer Nachdruck liegt *). 2 Cor. 5, 21. τον γὰρ μη γνοῦντα ἁμαρτιαν ὑπερ ἡμῶν ἁμαρτιαν ἐποίησε. Hier würde τον οὐ γνοῦντα blos heißen s. v. a. ἀγνοοῦντα (denn οὐ fließt mit dem Verbalbegriff immer zusammen, wie in οὐ φημι nego), es fand bei ihm ein Nichtwissen statt; aber der Apostel will den Gedanken recht stark ausdrücken: er kannte die Sünde ganz und gar nicht (ein Wissen fand nicht statt), wo die Verneinung recht hervorgehoben wird; 2 Cor. 6, 18. μη σκοποῦντων ἡμῶν τὰ βλεπομενα, ἀλλὰ τὰ μη βλεπομενα ist eben so zu deuten, wie der bestimmte Gegensatz lehrt, nicht weniger 2 Cor. 6, 9. ὡς παιδευομενοι

*) Ein ähnlicher, obschon nicht derselbe Fall ist es, wenn im Latein. haud im Gegensatz mit sed steht, z. B. Liv. 21, 1. haud ignotas belli artes inter se, sed expertas — conserebant Romani et Carthag. — nicht eben unbekannte, d. h. gar nicht unbekannte. Vgl. auch Sallust. Cat. 3.

και μη θανατουμενοι, 2 Cor. 3, 14. ἀχρι της σημερον το αὐτο
καλυμμα - - - μενει, μη ἀνακαλυπτομενον.

Da οὐ den Begriff des Wortes, dem es beigelegt ist, alle-
mal in den negativen direct umkehrt, wie οὐ φημι = nego,
so wird es auch zuweilen Substantiven beigegeben, deren Be-
griff ins gerade Gegentheil umzudeuten ist, z. B. Röm. 9, 25.
οὐ λαον ein Nichtvolk, Thren. 1, 7. ἐν οὐκ ἰσχυι in Un-
kraft.

2. In Schwüren ist die Conjunction εἰ immer ne-
gativ zu fassen, z. B. Mr. 8, 12. ἀμην λεγω ὑμιν, εἰ δο-
θησεται - - σημειον, es wird kein Zeichen gegeben; Hebr.
3, 11. ὠμοσα, εἰ εἰσελευσονται εἰς την καταπαυσιν μου.
Dies ist Nachahmung des Hebräischen כִּי s. Gesen.
S. 844.

Für das Gegentheil εἰαν μη (affirmativ) findet sich im N. T.
kein Beispiel (vgl. Ezech. 17, 19.), denn höchst unüberlegt
hat Haab S. 226. die Stellen Mr. 10, 30. 2 Thess. 2, 3. hie-
her gezogen.

Mit dieser Ausdrucksweise setzt Wahl (Clav. N. T. p.
212.) die Stellen Mr. 4, 22. οὐ γαρ ἐστι κρυπτον, ὃ εἰαν μη
φανερωθῇ in Verbindung, und meint, daß hier εἰαν für οὐ
stehe, wie bei LXX. unleugbar (Richt. 5, 8. 2 Kön. 3, 14.
Sprüchw. 27, 24.), vgl. Gesen. S. 844. Allein diese Erklä-
rung ist nicht nothwendig: ὃ εἰαν μη φαν. ist: was nicht irgend
offenbar würde, quod non aliqua ratione u. s. w. Ueberhaupt
darf man die Hebraismen der LXX. nicht ohne Weiteres auch
den Schriftstellern des N. T. leihen.

Wenn zwei negativ zu fassende Verba verbunden sind, ist
im Hebräischen und bei LXX. oft nur dem ersten die Nega-
tion beigegeben, und muß beim zweiten wiederholt werden.
Im N. T. finden sich keine Beispiele der Art, denn Mt. 13,
15. Mr. 4, 12. Joh. 12, 40. sind alttest. Stellen aus LXX.
citirt.

3. Man hat oft die Regel aufgestellt, daß Sätze mit
einer Negation, auf welche ἀλλὰ folge, nicht immer als
ganz verneinend aufzufassen seien, sondern übersetzt
werden müßten: nicht sowohl, als (non tam,
quam), oder: nicht blos, sondern auch (non so-
lum, sed), vgl. Glass. I. p. 418. sqq. Haab S. 145. ff.,
vgl. Bos Ellips. p. 772. sq. (Valken. Opusc. II. p. 190.
ad Dion. Hal. 4, 2121. 10.) z. B. Act. 5, 4. οὐκ ἐψευσω

ἄνθρωποις, ἀλλὰ θεῷ nicht sowohl Menschen (den Apostel Petrus) als vielmehr Gott selbst u. s. w.; 1 Thess. 4, 8. οὐκ ἄνθρωπον ἀθετεῖ ἀλλὰ τὸν θεόν, verwirft nicht bloß einen Menschen (den Ap. Paulus), als vielmehr Gott. Allein in allen hieher gezogenen Stellen behält die Negation ihre volle Kraft, z. B. 1 Thess. 4, 8. soll gesagt werden, daß, wo von der göttlichen Lehre die Rede sei, die Persönlichkeit des Apostels ganz verschwinde, eben so Act. 5, 4., vgl. Joh. 12, 44. Mr. 9, 37. — Mt. 9, 13. (Hos. 6, 16.) ἔλεος θέλω καὶ οὐ θυσίαν, will der Prophet und Christus Barmherzigkeit (die Gesinnung) wirklich an die Stelle der Opfer (blosser Symbole) gesetzt wissen; daß aber schon einige A. T. Propheten geringschätzig vom Opferdienst dachten, ist keinem aufmerksamen Leser des A. T. namentlich des Jesaias unbekannt; 1 Cor. 1, 17. οὐκ ἀπεστείλε με Χριστὸς βαπτίζειν ἀλλ' εὐαγγελίζεσθαι; das Taufen konnte von jedem verrichtet werden und es war zufällig, daß P. in Corinth einige getauft hatte, nur das Lehren war sein eigentliches, ihm aufgetragenes Geschäft; Joh. 5, 45. 6, 27. soll die affirmative Sentenz durch den Gegensatz der negativen recht hervorgehoben werden, und Jesus wollte wirklich in diesem Augenblicke bloß an das zweite gedacht wissen; man entkräftet den Gedanken, wenn man οὐ durch non tam übersetzt; Mt. 10, 20. οὐ γὰρ ὑμεῖς ἐστε οἱ λαλοῦντες ἀλλὰ τὸ πνεῦμα τοῦ πατρὸς ὑμῶν, ist nicht an das Sprechen als physischer Act zu denken, sondern an den Inhalt der Rede und dieser sollte ja den Aposteln wirklich von dem göttl. Geiste mitgetheilt werden. — Hiernach kann ich mich nicht davon überzeugen, daß οὐ — ἀλλὰ wirklich einschränkend genommen werden müsse. Auch de Wette (A. L. Z. 1816. N. 41. S. 321.) und Schulthes (theol. Annal. 1816. S. 373.) haben obige Regel, wenigstens theilweise, bezweifelt.

4. Daß zwei Negationen im Griechischen nicht immer die Verneinung verstärken (Viger. p. 451. sqq.), ist von Buttman S. 564. (vgl. Mtth. S. 887. Viger. p. 452.) gründlich dargethan worden. Im N. T. findet sich nur ein hieher gehöriges Beispiel Act. 4, 20. οὐ δύναμεθα ἡμεῖς, ὅς εἶδομεν καὶ ἤκουσαμεν, μὴ λαλεῖν, d. h. wir müssen verkündigen. Die Verneinungspartikeln gehören zu verschiedenen Verbis (erst wird das δύνασθαι,

negativen Sinn, vgl. Mtth. S. 763. f. — Ueberh. vgl. Viger. p. 458. Wahl Clav. p. 569.

Οὐ *μη* mit d. Conjunct. findet sich Mt. 5, 18. 15, 5. Luc. 21, 33. s. Buttman S. 564., mit d. Indic. Fut., Mt. 26, 35. Mr. 14, 31. s. Lobeck ad Phrynich. p. 735. sqq.

Auch das einfache *οὐ* kommt im prohibitiven Sinne mit Indic. Fut. vor: Mt. 5, 21. *οὐ* *φονεύσεις*, vgl. 19, 18., Act. 23, 5. *ἀρχόντα του λαου σου οὐκ ἐρεῖς κακως*, Röm. 13, 9. *οὐ* *μοιχεύσεις* etc. — allein dieß sind Citate aus LXX., welche das *נֹא* vor Imper. u. Fut. (statt *לֹא*) nachgeahmt haben. In die Sprache der N. T. Schriftsteller selbst ist das nicht übergegangen.

A n h a n g.

§. 49.

Paronomasie und Wortspiel. *)

1. Die Paronomasie, welche bekanntlich in der Verbindung ähnlich klingender Wörter besteht, und zu den Liebhabereien orientalischer Schriftsteller gehört, ist besonders in den paulinischen Briefen sehr häufig und scheint sich theils von selbst dargeboten zu haben; theils vom Schriftsteller ausdrücklich gesucht worden zu sein, vgl. Röm. 1, 29. πορνεία, πονηρία — φθονου, φονου — ασυνετους, ασυνθετους; 1 Cor. 2, 13. εν διδακτοις πνευματος, πνευματικοις πνευματικα συγκρινοντες; Röm. 12, 3. μη υπερφρονειν, παρ' το δευ φρονειν; Luc. 21, 11. και λιμοι και λοιμοι εσονται. Um eine Paronomasie herbeizuführen, brauchen die Schriftsteller oft seltne Wörter oder Wortformen, z. B. Gal. 5, 7. πειθεσθαι — η πεισμονη (s. m. Commentar. in ep. ad Gal. p. 75.), vgl. Gesen. S. 858. Hiernach könnte Gal. 5, 12. οφελον και αποκοπονται, was mit dem vorhergehenden περιτομη eine Paronomasie bildet, übersetzt werden: möchten sie doch ganz weggeschnitten werden (s. a. a. O. S. 76.).

2. Das Wortspiel ist mit der Paronomasie zwar verwandt, unterscheidet sich von ihr aber so, daß zu der Rücksicht auf den Klang der Wörter noch eine andere auf ihre Bedeutung hinzu kommt, z. B. Gal. 4, 17. ζηλουσιν υμας, — ινα αυτους ζηλουτε; Röm. 5, 19. ωσπερ δια της παρακοης του ενοσ ανθρωπου αμαρτωλοι κατασταθησαν οι πολλοι· ουτω και δια υπακοης του ενοσ δικαιοι κατασταθησονται. Phil. 3, 3. βλεπετε την κατατομην, ημεις γαρ εσμεν η περιτομη; 2 Cor. 4, 8. απορουμενοι, αλλ' ουκ

*) s. Glassii Philol. sacr. I. p. 1335 — 1342.

ἐξαποροουμενοι; 2 Thess. 3, 11. μηδεν ἐργαζομενους ἀλλὰ περιεργαζομενους; Philem. 10. 20. παρακαλῶ περι- - Ὀνησιμον - - ναι, ἀδελφε, ἐγὼ σε ὀναιμην ἐν κυρίῳ; 2 Cor. 5, 4. ἐφ' ᾧ οὐ θελομεν ἐκδυσασθαι ἀλλ' ἐπενδυσασθαι; Act. 8, 30. ἀρα γε γινωσκεις, ἃ ἀναγινωσκεις. Vgl. 1 Cor. 3, 17. 6, 2. 11, 29. 31. 2 Cor. 4, 8. 10, 3. *)

Dals auch bei den griechischen Nationalschriftstellern es nicht an dergleichen Paronomasieen und Wortspielen fehlen werde, läßt sich leicht denken. Beispiele hat gesammelt Elsner in Diss. II. Paul. et Jesaias inter se comparati (Vratisl. 1821. 4.) p. 24. Aus den Apokryphen d. A. T. vgl. bes. Dan. LXX. 13, 54. 55, εἶπον, ὑπο τι δένδρον εἶδες αὐτοὺς - - ὑπο σχινον, εἶπε δε Δανιηλ - - - σχισει σε μεσον 58. 59. εἶπεν ὑπο πρινον - - εἶπε δε Δανιηλ - - - την ῥομφαιαν ἔχων πρισαι σε μεσον.

§. 50.

A t t r a c t i o n .

So nennt man bekanntlich in der griechischen Grammatik diejenige Ausdrucksweise, vermöge welcher die Griechen zwei mit einander in logischer Verbindung stehende Sätze grammatisch in einander gleichsam verschlingen, s. Fischer ad Weller. III. a. p. 322. Hermann ad Viger. p. 891. sqq., vgl. p. 547. Buttmann 574. ff. Die zwei Hauptfälle, welche im N. T. ausschließlich vorkommen, sind folgende: a) das Relativum wird in den Casus gesetzt, den das Verbum des vorhergehenden Satzes regiert, also diesem Satze durch

*) Ein verstecktes Wortspiel hat man 1 Cor. 1, 23, finden wollen: κηρυσσομεν Χριστον ἐσταυρωμενον, Ιουδαιοις μεν σκανδαλον, ἐθνεσι δε μωριαν, αυτοις δε τοις κλητοις - - σοφιαν, wo Paulus die hebräischen Worte: כְּבוֹד crux, כְּבוֹד סְכָל סְכָל stultus und כְּבוֹד סְפִיָּא sapientia im Sinne gehabt haben soll (s. Glassii Philol. p. 1339.). Wo aber das Wort כְּבוֹד in der Bedeutung: Kreuz vorkommt: ist mir nicht bekannt. An sich wäre eine solche Anspielung auf syrochaldäische Wörter, bei einem Schriftsteller, der seinen Stoff gewiß zunächst syrochaldäisch dachte, nicht ganz unwahrscheinlich. — In den Reden Jesu, die syrochaldäisch gesprochen wurden, mögen manche Wortspiele durch das Uebertragen ins Griechische verwischt worden sein, vgl. Glass. l. c. p. 1339.

die Construction einverleibt, z. B. Joh. 2, 22. ἐπιστευσαν τῷ λόγῳ, ὃν εἶπεν ὁ Ἰησοῦς, statt ὃν εἶπ. davon s. die Beispiele oben §. 18. b) Nach den Verbis, auf welche ein Satz mit ὅτι daſs folgt, wird das Subjects-nomen dieses letzteren Satzes dem vorhergehenden Verbum als Objects-nomen zugetheilt und in den Casus gesetzt, den dieses Verbum regiert, z. B. 2 Thess 2, 4. ἀποδεικνυντα ἑαυτὸν, ὅτι ἐστὶ θεός. 1 Cor. 16, 15. οἴδατε τὴν οἰκίαν Στεφάνου, ὅτι ἐστὶν ἀπαρχὴ τῆς Ἀχαΐας. vgl. Act. 14, 13. 9, 20. 26, 5. 1 Cor. 15, 12. Ephes. 2, 10. Joh. 4, 35. Luc. 4, 34. 13, 27. Mt. 25, 24. Apoc. 17, 8. (Tob. 6, 12. 1 Macc. 13, 53. 2 Macc. 2, 1. 1 Reg. 11, 28. a.). Aehnlich vor μήπως Gal. 4, 11. Dieser zweite Fall der Attraction findet auch im Hebräischen statt, z. B. Gen. 1, 4. וַיֵּרָא אֱלֹהִים אֶת-הָאָרֶץ - וְהִנֵּה כָאֵין, vgl. Exod. 2, 2. Gesen. S. 854.

Auch läßt sich die §. 25, 4. bemerkte Construction, τὸν ἄρτον, ὃν κλῶμεν, οὐκ κοινῶντα τὸν σῶματος τοῦ Χρ. ἐστὶν unter den allgemeinen Begriff der Attraction bringen. Vgl. 1 Petr. 2, 7. s. Fischer ad Weller. III. a. p. 339. sq.

§. 51.

Parenthesen und Anakoluten.

Die Construction, mit welcher ein Satz begann, ist zuweilen, besonders bei Paulus, in der Folge abgebrochen und zwar entweder so, daſs der Schriftsteller sie nach einer längern oder kürzern Einschaltung wieder aufnimmt, oder so daſs er mit Aufgebung derselben eine neue Construction an die Stelle der unvollendeten setzt.

1. Parenthetische Einschaltungen, *) , durch welche der grammatische Zusammenhang eines Satzes auf einige Zeit unterbrochen wird, sind zwar in allen N. T. Büchern zu finden, doch nirgends häufiger als bei Paulus. Sie treten entweder a) wenn sie kurz sind, geradehin zwischen die grammatisch zusammenhängenden Sätze

*) C. Wille Comment. de parenthesi sacra. L. 726. 4. — J. F. Hirt Diss. de parenthesi et generatim, et speciatim sacra. Jen. 1745. 4. — A. B. Spitzner Com. philol. de parenthesi libris V. et N. T. accommodata. L. 1773. 8. — J. G. Lindner Com. I. H. de parenthesibus Johanneis. Arnstad. 765. 4. — Vgl. Keil, Lehrb. der Herm. S. 58, f. Bauer Philol. Thucyd. Paull. p. 278.

ein, und die letztern werden nach Abschluß der Parenthese, eben so als wären sie nicht unterbrochen worden, fortgeführt, z. B. Act. 1, 15. Περὶ τοῦτον τὸν καιρὸν ἐπὶ τὸ αὐτὸ ὡς ἑκατὸν εἰκοσιν· ἄνδρες ἀδελφοί, ἔδει u. s. w. 1 Cor. 15, 52. ἐν τῇ ἐσχάτῃ σαλπύγγι· σαλπύσει γὰρ — ἀλλαγῆσομεθα· Δεῖ γὰρ το φθαρτὸν u. s. w. vgl. 2 Cor. 6, 2. 10, 3. 4. Gal. 2, 8. Ein ziemlich langer Satz ist auf diese Weise eingeschoben Röm. 2, 16. Kennlich sind solche Parenthesen an den Partikel δε, τε oder γὰρ, mit denen sie anfangen; vgl. Röm. 16, 3. 5. 4, 16, 17. Hebr. 7, 20. 22. Röm. 1, 20. — b) oder es sind nach Vollendung des parenthetischen Satzes, die Hauptworte des Hauptsatzes, (bald verändert bald unverändert), wiederholt (s. Gesen. S. 855.), z. B. 1 Cor. 8, 1. περὶ τῶν εἰδωλοθύτων οἶδαμεν (ὅτι πάντες γινώσκουσιν ἔχομεν — — — — — ὑπ' αὐτοῦ· περὶ τῆς βρώσεως οὐν τῶν εἰδωλοθύτων οἶδαμεν, ὅτι u. s. w., Ephes. 2, 1. 5. ὑμᾶς ὄντας νεκροὺς τοῖς παραπτώμασι καὶ ταῖς ἁμαρτίαις (ἐν αἷς ποτε — — — ἣν ἠγάπησεν ἡμᾶς) καὶ ὄντας ἡμᾶς νεκροὺς τοῖς παρ. συνεζωοποίησε etc. 1 Joh. 1, 1. ἡμεῖς — — — ἀκηκοαμεν, ὃ ἑώρακαμεν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἡμῶν, ὃ ἐθεασαμεθα καὶ αἱ χεῖρες ἡμῶν ἐψηλάφησαν, περὶ τοῦ λόγου τῆς ζωῆς (καὶ ἡ ζωὴ ἐφανερώθη — — καὶ ἐφανερώθη ἡμῖν) ὃ ἑώρακαμεν, καὶ ἀκηκοαμεν etc. vgl. noch Joh. 6, 22. 24. Ephes. 2, 12. Apoc. 3, 9. Zuweilen hat Paul. die Parenthesen kurz hinter einander gehäuft und einen Satz mehrmahls unterbrochen, z. B. Röm. 1, 2 — 6. wo zu εὐαγγέλιον θεοῦ, zu υἱοῦ αὐτοῦ, zu Χριστοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν erläuternde Sätze in Parenthese eingeschaltet sind. Merkwürdig ist auch Jac. 5, 1. wo ἀγε νῦν die Rede mit 4, 13. verknüpft, s. Pott und Hottinger z. d. St., und Ephes 3, 1. wo an τούτου χάριν ἐγὼ Παῦλος, ὁ δεσμιὸς τοῦ Χριστοῦ das V. 14. folgende τούτου χάριν καμπῶτα γόνατα sich anzuschließen scheint *) wiewohl andre Ausleger, z. B. Chrysostom., Theophylact. Wolf, Koppe, Schott bei ὁ δεσμιὸς suppliren: εἰμι, vgl. auch Syr.: ܘܕܡܝܢ ܝܕܝܢ ܝܕܝܢ ܡܕܢܕܐ ܝܕܝܢ. —

*) Theodoret sagt b. d. St. βούλεται μὲν εἰπεῖν· ὅτι ταύτην ἡμῶν τὴν κλήσιν εἰδὼς καὶ ἀκριβῶς ἐπιστάμενος — — — δεομαι καὶ ἰκτενω τὸν τῶν ὁλῶν θεόν κ. τ. λ. τεθεῖκε δὲ πλεῖστα δια μέσου, πάλιν τῆς ἐνεργείας σημαίνων τὸ ἐγγεῖος.

Uebrigens kann nicht geleugnet werden, daß neuere Ausleger und Herausgeber des N. T. (auch Haab S. 262. ff.) zu freigebig mit Parenthesen gewesen sind, worüber Tittmann (edit. N. T. stereotypa p. VII.) mit Recht sagt: eas notas, quibus parentheses indicari solent, omnes ejeci, partim, quod multae manifesto falsae sunt aut certe arbitrariae atque ab aliis aliter positae etc.

2. Anacolutha *) oder Sätze, in denen zwei verschiedene Constructionen vereinigt sind, so daß der Anfang nicht mit dem Ende grammatisch verbunden werden kann, kommen wieder im Briefstyl des Paulus am häufigsten vor, z. B. Gal. 2, 6. ἀπο δε των δοκουντων εἶναι τι, ὅποιοι ποτε ἦσαν, οὐδεν μοι διαφερει (προσωπον θεος ανθρωπον ου λαμβανει) ἐμοι γαρ οἱ δοκουντες οὐδεν προσανεθεντο, wo der Apostel hätte fortfahren sollen: ουδ. μοι προσανετεθη; Gal. 2, 4. 5. δια δε τους παρεισ-ακτους ψευδαδελφους - - - οἷς οὐδε προς ὡραν εἵξαμεν τη ὑποταγῃ etc. wo die eingeschaltete Parenthese V. 4. das Anakoluth. veranlaßt hat: der Apostel konnte entweder schreiben: wegen der falschen Brüder (ihnen zu gefallen) - - - mochte ich den Titus nicht beschneiden lassen, oder: den falschen Brüdern mochte ich (in dieser Hinsicht) keineswegs nachgeben: beide Constructionen hat er hier vermischt, s. m. Comment. in ep. a. Gal. p. 40.; Röm. 2, 7. 8. τοις - - - ζητουσιν ζωην αιωνιον (αποδωσει), τοις δε εξ εριθειας - - - θυμος και οργη; 2 Cor. 12, 17. μη τινα, ὡν απεσταλκα προς υμας, δι' αὐτου επλεονεκτησα υμας; 1 Petr. 2, 7. οὗτος ἐγεννηθη εἰς κεφαλην γωνιας και λιθος προσκομματος. Ueber Röm. 8, 3. ff. το γαρ αδυνατον etc. vgl. die Ausl. und Bauer Philol. Thucyd. Paull. p. 197.

2 Cor. 8, 3. ὅτι κατα δυναμιν και ὑπερ δυναμιν αὐθαιρετοι μετα πολλης παρακλησεως δεομενοι etc. supplirt man am leichtesten ἦσαν oder ἐγενοντο zu αὐθαιρετοι s. Grotius und Schulze z. d. St., vgl. 9, 13. Anders Bauer a. a. O. S. 277. — Hebr. 3, 15. fährt der Verf. mit den Bibelworten: μη σκληρυνητε τας καρδιας υμων etc. fort, und es findet kein Ana-

* S. Buttman gr. Gram. S. 595. f. und Hermanns (zum Theil berichtiger) Exeours ad Viger. p. 894 sqq. Gernhard ad Cic. de offic. p. 441. sqq.

koluthon statt. Anders, aber weniger gefällig Storr, Pauli Br. a. die Hebr. S. 57.

Besonders häufig ist es, daß, wenn die Construction in Participien fortgesetzt wird, diese, als vom regierenden Verbum entfernt stehend, in einem abnormen Casus gesetzt sind (s. Viger. p. 337. sqq.), z. B. Mr. 12, 40. ὁ κατεσθιοντες τας οἰκίας bezüglich auf: βλέπετε ἀπο των γραμματεων, των θελοντων u. s. w. V. 38.; Col. 3, 16. ὁ λογος του Χριστου ἐνοικειτω ἐν ὑμιν πλουσιως ἐν παση σοφια διδασκοντες και νοουθετουντες ἑαυτους; 2 Cor. 9, 11. ἐν παντι πλουτιζομενοι v. 13. δοξαζοντες. Act. 15, 22. ἔδοξε τοις ἀποστολοις — — — γραψαντες u. s. w. Vgl. Luc. 22, 20. S. oben S. 57.

Ein Absprung von der angefangenen Construction findet auch Statt 2 Cor. 11, 23. χωρις των παρεκτος, ἡ ἐπισυστασις — — ἡ μεριμνα. Weniger auffallend ist dieß Röm. 12, 1. 2. παρακαλω ὑμας — — — παραστησαι· και μη συζηματιζεσθε — — — μεταμορφουσθε; Eph. 1, 20. ἣν ἐνηργησεν ἐν τῷ Χριστῷ, ἐγειρας αὐτον ἐκ νεκρων και ἐκαθισεν ἐν δεξια αὐτου etc.; Col. 2, 14. ἐξαλειψας — — — και αὐτο ἤρκεν etc. Vgl. 1 Cor. 14, 5. θελω παντας ὑμας λαλειν γλωσσαις, μαλλον δε ἵνα προφητευετε, Röm. 12, 14. ff. εὐλογεите — — — χαίρειν (χαιρετε) — — φρονουντες; 2 Cor. 8, 23. εἴτε ὑπερ Τιτου — — εἴτε ἀδελφοι (ὑπερ ἀδελφων); Eph. 5, 27. παραστηση την ἐκκλησιαν — μη ἔχουσαν — — ἀλλ' ἵνα ἡ ἁγια etc. Ephes. 5, 33. Joh. 15, 5.

Uebergang aus der *oratio indirecta* in die *directa* kommt vor Luc. 5, 14. παρηγγειλεν αὐτῷ μηδενι εἰπεν· ἀλλὰ ἀπελθων δεῖξον σεαυτον τῷ ἱερει etc. Eine ähnliche Stelle aus Arrian. Alex. 5, 11, [s. bei Künöl Comment. II. p. 384. andre Beispiele Viger. p. 207. b. 219. a. — Vermischung der *oratio dir.* und *indirecta* zeigt sich Act. 23, 22. ὁ χιλιαρχος ἀπελυσε τον νεανιαν παραγγειλας μηδενι ἐκλαλησαι ὅτι ταυτα ἐνεφανισας προς με; Act. 1, 4. παρηγγειλεν, ἀπο Ἱερους. μη χωριζεσθαι ἀλλὰ περιμενειν την ἐπαγγελιαν του πατρος, ἣν ἠκουσατε μου. vgl. 1 Macc. 16, 21. ἀπηγγειλεν Ἰωαννη, ὅτι ἀπολετο ὁ πατηρ αὐτου — — — και ὅτι ἀπεσταλκε και σε ἀποκτειναι,

§. 52.

Besonderheiten der Wortstellung und Nachlässigkeit in der Beziehung einzelner Wörter.

1. **Abnorme Wortstellung, wodurch die natürliche**

Ordnung der Worte mehr oder weniger gestört und eine verworfene Construction herbeigeführt wird, die dem Satze etwas Hartes und Rauhes mittheilt, kommt, wie bei den griechischen Profanschriftstellern (s. Buttman S. 598. f.) so im N. T. und auch hier wieder bei Paulus am häufigsten vor (s. Keil Lehrb. d. Herm. S. 59. f. Bauer Philol. Thucyd. Paull. p. 280. 'sqq.). *)

a. Leichtere Umstellung und Trennung zusammengehöriger Wörter findet Statt: Hebr. 13, 11. ὧν γὰρ εἰσφερεται ζωων το αἷμα; 1 Tim. 6, 5. διεφθαρμενων ἀνθρώπων τον νουν; Hebr. 11, 32. ἐπιλειπει με διηγουμενον ὁ χρονος περι Γιδεων; 12, 23. κριτη θεω παντων; Röm. 8, 18. δια την μελλουσαν δοξαν ἀποκαλυφθηναι εις ὑμας; Gal. 3, 23. εις την μελλουσαν πιστιν ἀποκαλ.; 1 Thess. 1, 4. εἰδοτες ὑπο θεου την ἐκλογην ὑμων. Vgl. Joh. 12, 1. προ ἐξ ἡμερων του πασχα st. ἐξ ἡμερ. προ του π. (ähnlich Amos. 1, 1. 4, 7. Jos. Antt. 15, 14. προ ἡμερας μιας της ἐορτης, s. Wetstein und Kypke z. d. St.). 2 Cor. 12, 21. Act. 7, 48. Luc. 15, 8.

Dafs insbesondere der Genitiv des Pron. u. Nomens öfters von dem Nomen regens getrennt ist, haben wir schon oben angemerkt (S. 61.), vgl. noch Luc. 13, 11. 20, 36. 7, 36. 1 Cor. 10, 27.

Hebr. 11, 3. εις το μη ἐκ φαινομενων τα βλεπομενα γεγενειαι zieht man gewöhnlich auch hieher, aber richtig übersetzt Schulz: dafs also, was gesehen werden kann, doch nicht entstanden ist aus Sichtbarem, s. dessen Anm. S. 230. s. Bearb. d. Br. a. d. Hebr. vgl. auch Storr z. d. St. Das Beispiel einer Umstellung der Negation, auf welches man sich beruft: 2 Macc. 7, 28. ὅτι οὐκ ἐξ οὐτων ἐποίησεν αὐτα ὁ θεος ist unsicher, da nur Cod. Alex. so liest. — Auch 2 Cor. 3, 4. 5. πεποιθησιν ἐχομεν: οὐχ ὅτι ἱκανοι ἐσμεν etc. darf nicht erklärt werden durch: ὅτι οὐχ (μη) etc. Es ist vielmehr zu übersetzen: Diese Ueberzeugung haben wir, nicht weil wir durch uns selbst geschickt sind, sondern weil unsre Geschicklichkeit von Gott ist (ἀλλ' ὅτι ἡ ἱκανότης ἡμων ἐκ του θεου). — Endlich 2 Cor. 13, 7. möchte ich nicht mit Schott u. a. übersetzen: οὐχ ἵνα ἡμεῖς δοκιμοι φανωμεν ἀλλ' ἵνα ὑμεῖς το καλον

*) Vgl. noch: W. Kahler Satur duplex de veris et fictis textus sacri trajectionib. ex Evang. et Actis Ap. collect. Lemgov, 1728. 4.

ποιητε, ne ego debeam (Jesu legatus) comprobari, sed ut etc. gleich als bezöge sich die Negation auf das Verbum *φαν*. Der Apostel will vielmehr sagen: es ist mir nur daran gelegen, daß ihr gut werdet, nicht daß ich mich in meiner apostolischen Machtfülle zeigen könne, — ich will gern *ἄδοκίμος* sein (s. das folg.) wenn ihr nur *δοκιμοί* seid. Bei dieser Erklärung ist auch das *φανώμεν* ganz an seiner Stelle.

b. Gewaltsam verworfene Sätze wollte man finden Act. 24, 22., wo nach Beza, Grotius, Rosenmüller εἰπων zu φημι gehören soll: quando accuratius cognovero - - et Lysius huc venerit, aber s. Künöl z. d. St.; 2 Cor. 8, 10. οἱτινες οὐ μόνον το ποιησαι ἀλλὰ και το θελειν προενηροξασθε ἀπο περυσι, wo man eine Inversion annahm: non velle solum sed facere incepistis (Grotius, Schulz, Schott, Stolz u. a. *) wegen des V. 11. folgenden: ἡ προθυμια του θελειν. Mit Unrecht. V. 10. ist θελειν wirklich mehr als ποιειν, es bezeichnet das: freiwillig, gern geben (Joh. 6, 21.), vgl. 8, 3., V. 11. aber liegt der ganze Nachdruck des Gedankens auf ἐπιτελειν: das Anfangen, ja selbst das gern Anfangen, (ἡ προθυμια του θελειν) reicht nicht aus, vollenden müsst ihr die gute That. Der Apostel sagt zweimal (ποιησαι) ἐπιτελειν, nicht ποιειν im Gegensatz gegen θελειν als bloßes Wollen. Eine Inversion für οὐ μόνον το θελειν ἀλλὰ και το ποιησαι würde mehr als hart, und auch bei Paulus kaum erträglich sein; ausserdem wäre το θελειν προενηροξασθε ihr habt zu wollen angefangen ohne schicklichen Sinn. In der Hauptsache stimmen mit mir überein Beza, Heumann und Bauer (Log. Paull. p. 334.).

2. Hie und da läßt sich eine gewisse Nachlässig-
keit in Beziehung einzelner Wörter, vorzüglich der Pro-
nomina, beobachten, die jedoch, wenn man den Zusam-
menhang mit Aufmerksamkeit verfolgt, die Auslegung
weder schwierig noch unsicher machen kann, z. B.
Act. 10, 7. wo αὐτῷ nicht auf Simon v. 6. sondern auf
Kornelius V. 1. ff. sich bezieht, wie auch einige Hdsch.
andeuten, die τῷ Κορνηλίῳ (ein offenes Glossem!)
lesen; Act. 15, 11. wo κακεῖνοι dem Sinne nach mit τὰ
ἔθνη v. 7. zu verbinden ist. — Luc. 14, 5. τινος ὑμῶν ὄνος

*) Syr. ܡܠܟܐ ܕܥܝܪܐ ܕܥܝܪܐ ܕܥܝܪܐ ܕܥܝܪܐ ܕܥܝܪܐ.

ἡ βους εἰς φρενα ἐμπέσεται καὶ οὐκ εὐθως ἀνασπασεῖ wech-
seln die Subjecte, ohne dafs es ausdrücklich angedeutet
ist, eben so 15, 14. ἐγενετο λιμος ἰσχυρος — — καὶ αὐτοῦ
(υἱος ὁ νεωτερος) ἤρξατο ὑστερεῖσθαι καὶ — — ἐκολληθῆ ἐν
των πολιτων — — καὶ ἐπεμψεν αὐτον, zweimal. Dafs
dies im Hebräischen nicht selten geschieht ist bekannt,
s. Gesen. S. 803.

Ueber die Beziehung des Pron. demonstrat. auf ein ent-
ferntes Subject s. ob. S. 51.

Anm. Hinsichtlich der Stellung der Worte hat jeder der
N. T. Schriftsteller manches Eigenthümliche. Diefs kann je-
doch hier um so weniger ausführlich nachgewiesen werden,
da es mit der Grammatik in nur entfernter Beziehung
steht und dieser ganzen Untersuchung ein eignes Werk (Gers-
dorfs Beiträge u. s. w.) gewidmet ist, das schon im ersten
Theile viele beachtenswerthe Resultate geliefert hat.

§. 53.

Ellipse. *)

Die unrichtigen und schwankenden Begriffe von
Ellipse (und Pleonasmus), welche bis auf die neuesten
Zeiten allgemein verbreitet waren und die unkritischen
Sammlungen des L. Bos **) und seiner Nachfolger, so
wie der N. T. Philologen insbesondere (vgl. Haab
S. 276. ff.) herbeigeführt haben, sind zuerst mit Scharf-
sinn berichtet und festgestellt worden von Hermann
de ellipsi et pleonasmō in Wolfs Mus. antiq. studior.
Vol. I. Fasc. I. p. 97 — 235. und ad Viger. p. 869. sqq.
Ihm werden wir in dieser Darstellung hauptsächlich fol-

*) S. F. A. Wolf de agnitione ellipseos in interpretatione
libror. sacror. Comment. I. — XI. Lips. 1800 — 1808. 4.
(Com. I. — VI. ist wieder abgedruckt in Pott Sylloge com-
mentt. theol. IV. p. 107. sqq. VII. p. 52. sqq. VIII. p. 1.
sqq.) vgl. Keil Lehrb. d. Hermen. S. 57. f. Bauer
Philol. Thucyd. Paull. p. 162. sqq.

**) Lamb. Bos Ellipses graecae. Francq. 1712. 8. Trai. ad
Rh. 755. 8. ed. C. Schoettgen 1713. 1728. 12. ed. J. F.
Leisner. L. 749. 1767. 8. ed. N. Schwebel. Norimb. 1763.
c. nott. C. B. Michaelis. Hal. 765. 8. c. prior. editor.
suisq. observatt. ed. G. H. Schaefer. L. 808. 8. (Nachge-
druckt Oxon. 813. 8.) vgl. Fischer ad Weller. III. I. p.
249. sqq. III. II. p. 29. sqq.

gen, die indess nur dazu bestimmt ist, die verschiedenen Klassen der Ellipsen nachzuweisen, da Glassius und Haab schon eine große Anzahl Beispiele aufgehäuft haben.

1. Ellipse (mit Ausschluss der Aposiopesis, die der Rhetorik angehört) besteht in der Auslassung eines Wortes, das, obschon es nicht gesetzt ist, doch seinem Begriffe nach vom Leser gedacht werden muß. Nach den drei verschiedenen Bestandtheilen eines Satzes würden sich dergleichen Auslassungen unter die drei Hauptrubriken ordnen: Ellipse des Subjects, des Prädikats, der Copula (Herm. ad Vig. p. 870. sq.). Eine wahre Ellipse des Prädikats giebt es aber nicht *) und kann es nicht wohl geben (Herm. p. 872.), es bleiben also nur jene beiden ersten Arten von Ellipsen übrig.

Hiernach kann der Fall, wenn ein Wort oder eine Wortform aus einem vorhergehenden oder nachfolgenden herauszunehmen ist, nicht wohl unter den Begriff der Ellipse gebracht werden, da hier das Wort nicht völlig ausgelassen, sondern nur versteckt ausgedrückt ist (Hermann p. 869.), z. B. Joh. 5, 36. μαρτυριαν μείζω (της μαρτυρίας) του Ιωαννου, Eph. 5, 24. ὥσπερ ἡ ἐκκλησία ὑποτάσσεται τῷ Χριστῷ, οὕτως — αἱ γυναῖκες τοῖς ἀνδράσιν (ὑποτάσσουσθωσαν), 2 Tim. 1, 5. ἡτίς ἐννοήσῃς ἐν τῇ μαμμῇ σου — — — πεπεισμαι δε, ὅτι καὶ ἐν σοὶ (ἐνοικήσῃς), 2 Cor. 2, 10. ὥς δε τι χαρίζεσθαι καὶ ἐγώ (χαρίζομαι), vgl. m. Commentar. in ep. a. Gal. p. 65.; 1 Cor. 7, 19. περιτομή οὐδεν ἐστίν καὶ ἡ ἀκροβυστία οὐδεν ἐστίν, ἀλλὰ τηροῖς ἐντολῶν θεοῦ (ἐστί τι). S. auch oben über constructio praegnans und Zeugma S. 77. — Eben so wenig ist die Attractio als elliptische Construction zu betrachten.

2. Am häufigsten ist die Auslassung der Copula (εἶναι). Ueber εἶναι selbst und γινεσθαι bedarf es kaum der Beispiele, vgl. Act. 10, 15. Hebr. 5, 13. 12, 15. Apoc. 15, 4. Andre Verba, deren Begriffe aus der Vergleichung des Subjects und Prädikats sich leicht ergeben, sind ausgelassen Gal. 5, 13. μόνον μὴ τὴν ἐλευθερίαν εἰς ἀφορμὴν τῇ σαρκὶ (κατεχῆτε, παραλαβήτε) s. m. Comment. in ep. a. Gal. p. 77.: Röm. 4, 9. ὁ μακά-

*) Haab findet eine solche Röm. 2, 28. οὐ γὰρ ὁ ἐν τῷ φανε-
ρω Ἰουδαῖος ἐστίν (Ἰουδαῖος); allein hier hat gar keine
wahre Ellipse statt (s. o. die Anm.), auch muß man inter-
pungiren: ὁ ἐν τῷ φαν., Ἰουδαῖος ἐστίν.

ρισμος ἐπὶ τὴν περιτομὴν ἢ ἐπὶ τὴν ἀκροβυστιαν; bezieht er sich auf u. s. w. (Schöttgen ad Bos Ellips. p. 646. suppl. πιπτει); 1 Cor. 6, 13. τὰ βρώματα τῇ κοιλίᾳ καὶ ἡ κοιλία τοῖς βρώμασιν u. s. w. ist bestimmt für (nach Bos sc. προστεκεῖ).

3. Auch das Subject fehlt nicht selten, jedoch nur da, wo a) es sich von selbst versteht, weil der Natur der Sache nach das Prädikat nur von einem (bestimmten) Subjecte ausgesagt werden kann, z. B. βροντα, σαλπίζει (s. ob. S. 80.). — b) wo im Artikel die Andeutung eines Subjectwortes liegt, z. B. ἡ αὐριον sc. ἡμερα (Herm. p. 871.), vgl. τῇ ἐχομενῇ Luc. 13, 33. τῇ ἐπιουσῇ Act. 16, 11.; Mt. 11, 26. τῆς σημερον (s. Bos p. 174. sqq.), ὁ τοῦ Ζεβεδαιου sc. υἱος, ἡ τοῦ Κλωπα (γυνῆ) s. ob. S. 42.

Zu a) kann auch die oft wiederkehrende Citationsformel λέγει (ἡ γραφή), Hebr. 1, 7. φησι, Hebr. 8, 5. μαρτυρεῖ, Hebr. 7, 17. gerechnet werden (anderwärts vollständig, 1 Cor. 6, 16. Ephes. 5, 14. Gal. 3, 16.). Diese Ellipse (eigentlich eine Nachahmung rabbinischer Ausdrucksweise) ist aus dem N. T. zu den Kirchenvätern übergegangen, s. Bos p. 92.

4. Unermesslich groß ist das Heer der erdichteten Ellipsen im N. T. Ihre Quelle war hauptsächlich Unbekanntschaft mit der Natur der einzelnen Redetheile und mit der Grundbedeutung der Casus. Nur auf eine Blumenlese wollen wir uns beschränken, da es nach dem schon bemerkten oder sogleich zu bemerkenden nicht schwer sein wird, den ganzen Vorrath Glaß's, Bauers, Haabs, Wolfs u. a. zu würdigen. Man unterschied Ellipsen des Nomens, des Verbums, und der Partikeln. Da von Auslassung des Verb. schon gehandelt und dieser Abschnitt der am wenigsten reichhaltige ist, so beschränken wir uns auf die beiden übrigen Redetheile.

a. Ellipse des Nomen. Bei jedem α) allein stehenden Adjectiv, z. B. ἀγαπητος, ἐρημος, οἱ μισθοῖοι, το ἱερὸν, sowie bei einem Pronomen oder im Neutro stehenden Artikel τὰ τοῦ θεου, το ἐσωθεν, το κατ' ἐμε (vgl. Bos Ellips. p. 276. sqq. 409. sqq.) supplirte man ein Substantiv, z. B. γῆ, δούλοι, δαμα, μερη, πρᾶγμα u. s. w., weil man übersah, daß auch Adjectiva die Stelle des Subjects vertreten können (Hermann p. 871.) und das Neutrum

το, τα, (ursprünglich ein Pronomen) u. s. w. gebraucht werde, um etwas allgemein hin auszudrücken, wie vorzüglich aus dem Lateinischen erhellt, wo hoc est laudabile, multum didicit nicht elliptisch gesagt sein kann, da die Sprache kein zu supplirendes Wort wie *πραγμα* hat (denn negotium als ausgelassen zu denken, ist ungereimt). — β) Nach Verbis wie γευσασθαι, ἀνακαμπτειν, κρουειν, ἀνοιγειν, προσεχειν u. s. w. sollten die Objectscasus von βρωμα, δρομος, θυρα, vous ausgelassen sein, vgl. Bos Ellips. p. 70. 120. 197. 323. Haab S. 291. ff., da doch diese Nomina schon in dem Verbalbegriffe (Speise in kosten, Thüre in klopfen u. s. w.) eingeschlossen liegen s. Herm. ad Viger. p. 869., also blos scheinbar fehlen. — γ) Zu den dritten Personen der Verba, die impersonell gebraucht sind, dachte man die Participia dieser Verba hinzu: συλλεγουσι sc. συλλεγοντες, βλέπουσι sc. βλέποντες, s. Haab S. 285. f. über welche Abgeschmacktheit kein Wort zu verlihren ist.

b. Ellipse der Partikeln. Hierüber sagt Hermann mit Recht S. 877. Nulla in re magis plusque errari quam in ellipsi particularum solet. Es ist fast unbegreiflich, welche Unbekanntschaft mit den ersten Grundbegriffen der philosophischen Grammatik die ältern Philologen (nicht blos die biblischen) hier an den Tag gelegt haben. α) Präpositionen. ἀντι wurde supplirt nach den Verbis des Kaufens und Verkaufens (Act. 7, 16. Mt. 10, 29.) ἀπο nach d. V. des Befreiens und Abhaltens (Luc. 13, 12. 2 Petr. 1, 4.) δια bei Nominibus der Zeit (Joh. 18, 13.) und bei τι in der Bedeutung cur, quare (Mr. 12, 15.), εις bei den Verbis des Wohingehens, bei dem Infin. consilii u. s. w., ἐκ bei Verb. des Ueberflusses (Joh. 2, 7. Mt. 22, 10.) und bei dem Genitiv. partitiv., ἐν bei Nominibus der Zeit (Röm. 16, 25.) des Orts (Luc. 9, 12. Mt. 12, 1.) des Werkzeugs (Mr. 6, 32.) u. s. w., ἐπι bei den Verbis des Beherrschens (Röm. 6, 14.) und bei d. Genit. absol. wie Ἡρώδου βασιλευοντος; κατα bei vielen Accusativis, die nicht das nächste Object anzeigen, nach Verbis und Nominibus — ausserdem überall, wo man einen Accusativ sich nicht erklären konnte; περὶ bei den Verbis des Sich Erinnerns, Vergessens, Sorgens (Mt. 18, 27. 1 Cor. 9, 9.) u. s. w. Dafs in allen diesen Fällen schon der einfache Casus die Bedeutung hat, welche

man erst durch die Präposition begründen will, ist jetzt bei den bessern Grammatikern allgemein anerkannt, s. Herm. im Mus. antiq. stud. l. c. p. 136. sqq. ad Vig. p. 877. sqq. — β) Conjunctionen und Adverbia: vor ἢ dachte man μαλλον hinzu in Stellen wie 1 Cor. 14, 19. *Θέλω πεντε λόγους λαλῆσαι — ἢ μυρίους λόγους ἐν γλώσσῃ*, aber ἢ ist eigentlich: an forte, und dergleichen Sätze sind immer fragweise zu fassen (ich will fünf Worte reden; will ich etwa 1000 reden?), s. Herm. p. 884.; Mt. 20, 32. *τι θέλετε ποιῶν ὑμῖν* wurde supplirt *ἵνα*; aber es liegt hier vielmehr eine Vermischung zweier Constructionen zum Grunde (Herm. p. 884.). Eben so lassen sich Fälle wie: Mt. 6, 10. *ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς* (st. οὕτως) erklären, wo das οὕτως nicht einmal eigentlich ausgelassen ist, sondern in der Bindepartikel καὶ liegt; kaum eine Widerlegung verdient es, wenn man in directen Fragen εἰ (Mt. 11, 3. 1 Cor. 11, 13.), in Sätzen wie Mr. 6, 26. *περιλυπὸς γενομένου ὁ βασιλεὺς δια τοὺς ὀρκούς — οὐκ ἠθέλησεν — ἀλλὰ*; 1 Tim. 5, 23. *μηκετι ὑδροποιεῖ, ἀλλ' οἶνω ὀλιγῶ χρω* (wo gar keine Ellipse statt findet) *μονον* u. dgl. supplirt.

§. 54.

Pleonasmus. *)

1. Pleonasmus im Gegensatz der Ellipse ist die Beifügung eines Wortes, das einen zur Vollständigkeit des Satzes nicht erforderlichen Begriff bezeichnet. Am häufigsten kommt ein Pleonasmus des Prädikats vor und Hermann unterscheidet zwei Quellen desselben: unus, quum loquutio multo usu aliquid de vi sua amisit ideoque etiam ibi usurpatur, ubi, nisi ex parte iners sit,

*) S. B. Weiske *Pleonasmi graeci s. commentar. de vocib. quae in sermone graeco abundare dicuntur*. Lips. 1807. 8. Hermann ad Viger. p. 885. sqq. und in Bezug aufs N. T. Glass. Phil. sacr. I. p. 641. sqq. (betrifft jedoch mehr das A. T.) Bauer Philol. Thuc. Paull. p. 202. sqq. Fischer ad Weller III. a. p. 269. sqq. (unkritische Sammlung) Tzschucke de sermon. J. Chr. p. 270. sqq. Haab S. 324. ff. — (Schon der giess. Prof. J. H. Majus hatte im Sinne, ein Werk über die Pleonasmen zu schreiben, s. s. Observatt. in libr. sacr. I. p. 52.).

aliena est; alter in iteratione ejusd. notionis, quae ad vim orationis augendam inventa, frequenti usu eam vim deposuit, z. B. a) ἐξοχος ἁλλων hervorragend über andre, — b) οἰκοφυλαξ δομων, ἀπ' οὐρανοθεν (II. 9. 365). Aus dem N. T. kann auſser Redensarten wie παλιν ἀνακαμπτεν, Act. 18, 21., παλιν ἀνακαινίζειν Hebr. 6, 6. (s. Weiske Pleon. p. 142. sqq. vgl. Demosth. Phil. 1, 3. παλιν ἀναληψασθε), Mt. 26, 58. ἀπο μακροθεν hieher gezogen werden: Röm. 9, 29. ὡς Τομοῦρα ὁμοιωθήμεν, Mr. 8, 34. ὅστις θέλει ὀπισω μου ἀκολουθεῖν (vgl. Mt. 10, 38.), 2 Cor. 8, 24. τὴν ἐνδειξὶν τῆς ἀγάπης — ἐνδειξασθε. Auch gehört die Construction der Verba compos. mittelst der Präpositionen, aus denen sie zusammengesetzt sind (§. 42. 2. a.) in diese Kategorie.

Zweifelhaft ist mirs, ob man auch Röm. 8, 19. ἀποκαρᾶθον τῆς πίστεως τὴν ἀποκαλύψιν τῶν νῶν τοῦ θεοῦ ἀπεκδεχεται hieher ziehen darf, das dem Sinne nach freilich s. v. ist als: sehnlichst erwartet die πίστις die Offenbarung u. s. w., denn in dem ἀποκαρᾶθ. liegt eben der Begriff des Adverbiums sehnlichst, mit Verlangen.

2. Bei weitem die meisten von den ältern biblischen Philologen aufgeführten Pleonasmen sind keine solchen, und fallen unter eine der von Hermann S. 887. festgesetzten Klassen. a) Auf Wortreichthum, Umständlichkeit und Breite des Ausdrucks kommt es zurück, wenn das Werkzeug, womit etwas gethan wird, z. B. Act. 11, 30. δια χειρὸς Βαρναβα, oder die Handlung, die einer andern der Natur der Sache nach vorausgehen muß, z. B. Mt. 5, 2. ἀνοιξας τὸ στόμα αὐτοῦ ἐδίδασκεν, Mt. 26, 51. εἰς τῶν μετὰ Ἰησοῦ ἐκτεινας τὴν χεῖρα ἀπεσπασε τὴν μαχαίραν (Mt. 17, 8. Luc. 1, 39. Mt. 9, 13. gehören nicht hieher) besonders bezeichnet ist (s. Fischer. Prolus. de vit. Lex. p. 223. sqq.), oder wenn der Dativ μοι zu Verbis hinzugefügt wird, z. B. Hebr. 10, 34. γνωσκοντες ἔχειν ἑαυτοῖς κρείττονα ὑπαρξιν ἐν οὐρανοῖς, oder Worte, die schon im vorbergehenden standen und leicht hinzuge-dacht werden konnten, noch einmal gesetzt werden, 1 Cor. 14, 26. Mr. 12, 30. — b) Ein gewisser Nachdruck ist in affectvollen Stellen durch Wiederholung desselben Wortes, Mt. 25, 11. κυριε, κυριε ἀνοιξον ἡμῖν (Ps. 94, 3.) oder (vorzüglich bei Paulus) durch Häufung von Synonymen, 1 Tim. 3, 5. Tit. 1, 4. Röm. 2, 4. Gal. 1, 12.

(vgl. Demosth. Phil. 1, 2. εἰδητε καὶ θεασθε) beabsichtigt. Auch 2 Cor. 7, 13. περισσοτέρως μᾶλλον ist stärker als περισσ. — c) Der Erklärung wegen ist zuweilen das Gegentheil dessen beigefügt, was im vorhergehenden ausgedrückt war (parallelismus antitheticus), z. B. Joh. 1, 20. ὁμολογήσε καὶ οὐκ ἤρνησατο, Eph. 5, 15. μὴ ὡς ἄσοφοι ἀλλ' ὡς σοφοί, vgl. Dion. Hal. φρασσω καὶ οὐκ ἀποκρυψομαι, Lys. Orat. 3. p. 94. ψευδεται καὶ οὐκ ἀληθῆ λέγει. Vgl. noch Act. 10, 15. πάλιν ἐκ δευτέρου, Joh. 21, 16. πάλιν-δευτερον (s. Odyss. 3, 161.). — d) Aus einer Vermischung zweier Constructionen muß erklärt werden Luc. 2, 21. ὅτε ἐπλησθῆσαν ἡμέραι ὀκτώ — — καὶ ἐκλήθη το ὄνομα (st. ἐπλησθ. καὶ ἐκλ. oder ὅτε ἐπλησθ — — ἐκλήθη), Luc. 2, 27. ἐν τῷ εἰσαγαγεῖν — — καὶ αὐτὸς ἐδεξάτο, Aproc. 14, 9. 10. εἰ τις — — καὶ αὐτὸς πιεται, 10, 7. ὅταν μελλῇ σαλπίζειν καὶ ἐτελεσθῇ το μυστηριον του θεου u. a. Hierauf beruht eigentlich auch der Gebrauch des ὅτι vor der directen Rede eines andern, Mt. 13, 11. Luc. 19, 7. 9. Act. 5, 25., s. Viger. p. 548.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 4. C. Wyfs † 1659. (war gebohr. 1605.)

S. 13. Vgl. (H. Planck) Pr. observationes quaedam ad historiam verbi graeci N. T. in lexico libror. sacr. adornando haud negligendam. Gott. 1821. 4.

S. 30. No. 1. Die doppelte Form des Accus. *Μωυσην* und *Μωυσα* findet sich verbunden Fabric. Cod. pseudepigr. V. T. II. p. 108.

S. 30. N. 2. Der Accus. *Ἰερουχουντα* kommt z. B. vor Fabric. Cod. pseudepigr. V. T. II. p. 58.

S. 36. *καταλειπω*. Der Aor. 1., welcher nach Lobbeck ad Phryn. p. 714. nur selten vorkommt, findet sich Act. 6, 2.

S. 37. Ueber den Gebrauch des Artik. im N. T. ist ohnlängst in England folgendes Werk erschienen, das ich blos dem Titel nach kenne: The doctrin of the greck article applied to the criticism and the illustration of the new testam. by J. G. Middleton. Lod. 1808. 8. (701. S.).

S. 42. No. 6. Man fügt noch zu b) hinzu, daß der Artikel im Neutr. plur. wenn der Genitiv eines Nom. appellat. folgt, dieses letztere blos umschreibe, z. B. Röm. 14, 19 *τα της πιστεως* s. v. a. *πιστις* (Bauer Philol. Thuc. Paul. p. 213.) 2 Cor. 11, 30. Allein auch an diesen Stellen soll ausgedrückt werden: quae ad *πιστιν*, *εισηνην* pertinent. Eben so ist *τα της τυχης* Demosth. Phil. 1. 4. 3. nicht schlechthin s. v. a. *η τυχη*, vgl. 9, 3. *το των πνευματων* 8, 1. *τα των χρηματων*.

S. 46. In der Stelle 1 Thess. 4, 6. accentuiren Einige: ἐν τῷ πραγματι und nehmen also τῷ für τινι s. Kopp. Aber dann ist τῷ allemal enclitisch und muß nachstehen, s. Buttman ausführl. Sprachlehre S. 307.

S. 47. §. 15, 1. Vgl. noch Röm. 2, 14. s. Viger p. 61. Ueber Mt. 28, 19. s. ebend.

S. 56. ob. In der Stelle Phil. 2, 6. scheint mir ἴσα θεῷ mehr adverbialiter gesetzt zu sein, wie in den von Elsner (observatt. sacr. II. p. 245.) angeführten Stellen: Odyss. λ. 303. τιμὴν λογιζασιν ἴσα θεοῖσι Pausan. Corinth. 2. ἴσα τῷ θεῷ σεβεῖν. Wenn übrigens ältere Ausleger, wie Coccejus, einen (dogmatischen) Unterschied machen wollten zwischen ἴσον θεῷ εἶναι und ἴσα θεῷ εἶναι so verdient diess kaum der Widerlegung.

S. 57. Dafs der Genitiv auch bei Ortsbestimmungen gesetzt wird, ist bekannt (s. Mtth. S. 506.) und deshalb bedurfte es keiner Belege aus dem N. T. Besondere Auszeichnung verdient jedoch Apoc. 16, 7. ἤκουσα τοῦ θωσιαστηρίου λεγοντος am Altar oder besser vom Altare her.

S. 57. 1. Statt des Genitivs ist nach χιλιάδες der Nominativ (gleichsam in Apposition) gesetzt Apoc. 7, 6. 14, 3.

S. 57. No. 2. Vgl. noch: 2 Cor. 11, 26. κινδυνοὶ ποταμῶν, κινδ. ληστῶν auf Flüssen, unter Räubern.

S. 58. §. 23. 4. b) vgl. Fischer ad Weller. III. a. p. 353. 1 Reg. 1, 49. κληροὶ τοῦ Ἀδωνίου.

S. 59. 6. Den Verbis, welche den Genitiv regieren, können noch beigefügt werden: καταναρκαν 2 Cor. 11, 8. 12, 13. 14. (vgl. Mtth. S. 502.) ἀνεχεσθαι, Mt. 17, 17. 2 Tim. 4, 3. Hebr. 13, 22. (so wohl auch 2 Cor. 11, 1. wo τῇ ἀφροσύνῃ zu übersetzen ist: hinsichtlich meiner Thorheit).

S. 60. Auch die Verba des Kaufens und Verkaufens, die im Griech. den Genitiv regieren (Mtth. S. 465. f. Fischer ad Weller. III. a. p. 378.) haben im N. T. ausser diesem Casus Act. 7, 16. Mt. 10, 29. auch ἔκ nach sich, z. B. Mt. 20, 2. συμφωνήσας - - - ἔκ θηναρίου, 27, 7. ἡγοράσαν ἐξ αὐτῶν (ἀργυρίων), vgl. Act. 1, 18.

(1 Chron. 21, 24. ἀγορασὼ ἐν ἀργυρίῳ, Joel. 3, 3. τὰ νο-
ρασια ἐπωλουν ἀντὶ τοῦ οἴνου).

S. 61. ob. γευσθῆναι wird auch Hebr. 6, 5. (Sir. 36,
19.) mit dem Accus. construiert.

S. 61. §. 23. 7. Ueber κληρονομεῖν m. Accus., was
auch den Griechen nicht ganz fremd ist (Polyb. 15, 22.
Alciph. 1, 39.) s. Fischer ad Weller. III. a. p. 368.

S. 63. ist als Anm. 6. beizufügen: Höchst selten
regieren Substantiva statt des Genitivs den Casus des
Verbi, von dem sie abstammen, z. B. 2 Cor. 9, 12. δια-
πολλῶν εὐχαριστιῶν τῷ θεῷ S. Viger p. 54.

S. 64. No. 5. Eine andre Wendung ist dem Dativ
Act. 20, 9. bei dem passiv. Partic. καταφερομένου ὑπὸ βα-
θῆναι zu geben: alto sopore oppressus s. Mtth. § 403, 4.
S. 544.

S. 65. Anm. 4. Es heißt die Natur eines casus absol.
verkennen, wenn Gersdorf (Sprachcharakterist. S.
531.) in den Stellen Mt. 3, 1. 5. 23. 9, 27. 21, 23. Da-
tivi absolut. findet, da hier die Construction ganz regel-
mäfsig fortschreitet.

S. 66. §. 25. a. Die Verba adjurandi haben statt des
zweiten Accus. (dessen, bei dem jemand beschworen
wird) auch nach hebr. Ausdrucksweise (השביע sq. ב) den
Genitiv mit κατὰ, z. B. Mt. 26, 63. vgl. 1 Reg. 2, 42.
Neh. 3, 25. (ἐν τῷ θεῷ) und Fischer ad Weller. III. a.
p. 439.

S. 72. §. 28. 3. Compar. f. Superlativ s. Viger. p.
67. Valckenaer ad Phoen. p. 666. Jacobs Anthol.
VI. p. 244.

S. 72. §. 28. 4. Vgl. Soph. Antig. 75. Eurip. Bacch.
1079. s. d'Orville ad Chariton. p. 255.

S. 77. In der Stelle 2 Cor. 10, 5. αἰχμαλωτίζοντες παν-
νοῦμα εἰς τὴν ὑπακοήν liegt keine Constructio praegnans
zum Grunde: es heisst (bildlich): in die Gefangenschaft
des Gehorsams abführen.

S. 97. 1. Hieher kann auch 2 Cor. 10. 13. ὃν ἐμει-
σαν ἡμῖν ὁ θεὸς μετρου, ἐφικεσθῆναι ἀλλοι καὶ ὑμῶν gezo-
gen werden, da in μετρο, μετροῖς. der Begriff des Befeh-
lens liegt.

S. 101. Anm. 1. Eben dahin gehören die Stellen
Hebr. 5, 12 6, 6.

S. 106. Zwei Verba finita sind zuweilen so verbunden, daß das erste als Particip aufzufassen ist, z. B. Mt. 18, 21. ποσανις ἁμαρτησει εἰς ἡμε ο ἁδελφος μου και ἀφησω αὐτω d. i. ἁμαρτησαντι ἀδελφω, vgl. Mt. 17, 20. Dieß ist Hebraismus.

Dreifaches Register.

1. Register der vornehmsten Materien.

Absprung von der Construction
S. 139.

Accusativ, Gebrauch desselben,
65. ff. adverbialiter 127.

Activum, Gebrauch desselb. 78.
statt Medium 83.

Adjectiv, Gebrauch desselben,
68. Verbind. m. Substant. 69.
Gradation 71.

Adverbia, umschrieben 125. f.

Allgemeinheit durch Verbind.
der Masc. und Foem. ausge-
drückt 56.

Anacolutha 138. f.

Aoristi 2. mit d. Endung *a* 31.

Aorist. 1. Optat. auf *εἶα* 32. für
Plusquamperf. 87. für Perfect.
87. für Futur. 88.

Apokalypse, incorrecte Schreib-
art derselben 70. Incorrect-
heit im Gebrauche der Tem-
pora 84.

Apostroph 26.

Artikel, bestimmter 27. ff. als
Pronom. 44. unbestimmter 45.

Attraction des Relativs 51. nach
ὅτι 155. f.

Augmentum tempor. st. syllab.
31. fehlt im Plusquamperf. 31.

Beth essentiae, ob im N. T. 108. f.

Comparativ 71. f.

Constructio praegnans 77.

Contraction der Wörter vernach-
lässigt 27.

Conjunctiv nach Fragwörtern u.
Relativ 89. n. Absichtspar-
tikeln 90. n. Zeitpartik. 93.
nach *ἄν* 95.

Crisis vernachlässigt 27.

Dativ mit Verbis 62. commodi
u. incommodi 63. auf die Frage
woran u. in Rücksicht
worauf 63. für *εἰς* oder *προς*
64. bei Passiv. 64. statt seiner
stehen Präpos. 64. für den
Genitiv 65. absolut. ob für
genit. absol. 65.

Demonstrativpronomen s. Pro-
nomen.

Dialekt *ἡ κοινὴ διαλέκτος* 13. f.
Volksdial. der Griechen nach
Alex. d. Gr. 14. dessen Eigen-
thümlichkeiten 14. f. Provin-
zialismen desselb. 16. gram-
matische und syntakt. Eigen-
heiten desselben 22.

Diction des N. T. Vertheidiger
ihrer Reinheit 10. f. haben sich
Fehler zu Schulden kommen
lassen 11. f. Grundelement jener
13. ihr hebr. aram. Colorit 16.
ff. christlich - apostolische
Kunstausdrücke 21. ihr gram-
mat. Charakter 21. ff. ihr Ver-
hältniß zur Diction der LXX.
24. Eigenthümlichkeiten ein-
zelner Schriftsteller 25.

Distributivzahlen 75.

Ellipse, Begriff und verschiedne
Arten 142. ff. des Demonstra-
tivpron. 51. des Relativpr. 52.
nach Comparat. 72. der Münze
75. des *ἐαυτοῦ* bei Verbis
trans. 79. der Negation 130.

Enallage numeri 70. num. und
generis 70. temporum 84. f.

Foeminin, fürs neutrum 69.

Futurum f. Conjunet. praes. 88.

89. drückt den Begriff können aus 88. f. Imperat. 97.

Futura der Verba auf *יצו* 31.

Genitiv ist objectiv zu fassen 57. durch einen ganzen Satz aufzulösen 58. mit Adjectiv. verbund. 58. f. m. Verbis 59. ff. drei Genitiv. verbund. 61. getrennt vom Nom. regens 61. zwei Gen. von verschiedner Bedeut. mit einem Nom. verbunden 61. regiert von *עירא* 61. f. bei Ortsbestimmungen 150.

Hebraismen des N. T. Streit darüber 10. f. verschiedene Arten 19. f. grammatische 22. f. erlichtete 23.

Jemand, Jeder wie es hebräischartig ausgedrückt werde 53.

Imperat. in permiss. Bedeut. 96. zwei verbundene wie zu übersetzen 97. wird durchs Fut. ausgedrückt 97. durch den Infin. 101. Praes. u. Aor. wie verschieden 97.

Indeclinabilia 29 f.

Impersonalia 108.

Indicativ nach Fragwört. u. Relativ. 89. n. Absichtspartik. 90. n. Bedingungspart. 92. n. Zeitpartik. 93.

Infinitiv nach Verbis 97. f. 100. n. Adject. 98. drückt die Absicht aus 99. mit Präpos. 100. nach Conjunction. 100. für den Imperativ. 101. mit *ו* 99. Aor. u. Praes. wie verschieden 101. ff. ob Infin. act. st. pass.? 101. absol. der Hebr. wie bezeichnet 24. 101. 104. nach *משלשין* 103.

Medium, Bedeut. desselben 80. f. st. Passiv 82.

Negationen 127. ff. in Schwüren 130. zwei Negat. 131. f.

Neutrum als Prädikat nach Masc. und Foem. 107. plur. m. verb. sing. 108.

Nomina, ob von jeder Zeit 106. collect. m. Plur. 107. zu ih-

rem Stammverbo gesetzt 125. zur Umschreib. der Adverb. 127.

- - - der ersten Declin. auf *as* 28. der 2. Declin. auf *os* 28. der 3. Declin. auf *es* 29.

- - - propria f. Personalpron. 49.

- - - verbalia st. Infin. 101.

Nominativ f. vocat. 56. absolut. 56. f. Accus. 56. wird umschrieb. durch *eis* 57. bei Passiv. 83. f. Genitiv.

Optativ n. Fragwörtern u. Relativ 90. n. Bedingungspartik. 92. nach *av* 96.

Oratio indirecta vermischt mit directa 139.

Orthographie alexandrinische 27.

Parenthesen 136. f.

Paronomasie 134.

Particip. st. Infin. 103. m. *evai* st. verb. fin. 104. ohne *evai* 108. zur Verstärk. d. Verbi 104. mehrere Particip. verbunden 106. auch in verschiedner Beziehung 104. 6. Praes. ob für jedes tempus? 104. f. praeter. f. p. fut. pass. 106.

Pasor, 9. 5.

Passivum, ob es das Hophal bezeichne 79. st. Activ. u. Med. 83.

Paulinischer Sprachgebrauch 50. 52. 57.

Perfect. reduplicirte Formen desselb. 31. endigt in der 3. Pers. Plur. auf *av* 32.

Person. Uebersprung aus einer in die andre bei Pronom. 49.

Pfochen, Seb. 10.

Pleonasmus, Begriff u. verschiedene Arten 146. ff. von *avros* 49.

Plural drückt Allgemeinheit aus 54. in einig. Nomin. ausschließlich im Gebrauch 55. ob es im N. T. einen Plur. excell. gebe 55. nach Collectiv. 107. noch Neutr. plur. 108.

Positiv f. Comparativ 71. f. Superlat. 72.

Prädicat m. Subject wie ver-

- bunden 107. stimmt mit ihm
 nicht im Numer. überein 107.
 nicht im Genus 107. m. 2.
 oder mehrern Subjecten 107.
 Präpositionen st. Accus. 66. ihr
 Gebrauch 111. ff. m. Genitiv
 112. ff. m. Dativ 117. ff. m.
 Accus. 119. ff. m. andern Cas.
 construirt als bei d. Griechen
 123. zu Umschreibungen ge-
 braucht 123 ff.
 Präsens f. Futur. 85. f. Aor. 85.
 schließt das Perf. oder Imper-
 fect. mit ein 85.
 Praeteritum f. Praes. und Futur.
 86.
 Pronomina ihr Gebrauch im all-
 gemeinen 47. Gebr. der Per-
 sonalpron. 48. Genitiv der
 letztern vor dem Nom. reg.
 50. Gebr. der Demonstrativ-
 pron. 51. der Relativpron. 51.
 der Fragpron. 52. Hebraismen
 zur Bezeichnung einiger Pro-
 nom. 53. beim Genitiv solcher
 Substant. die für adject. ste-
 hen 69.
 Rhetorik des N. T. 1.
 Sieben, runde Zahl 75.
 Singular von einem ganzen Ge-
 nus 54.
 Stephanus, H. 10.
 Substantive, umschrieben durch
 Adject. 68 regieren den Casus
 ihrer Stammverba 151.
 Superlativ 72.
 Tempora, ihr Gebrauch 84. ff.
 Verba auf *ίζω* 31. contracta ano-
 malisch flectirt 33. in *μι* ano-
 mal. flectirt 33. defectiva 35.
 — Allgemeines über deren Ge-
 brauch 75. f. drücken blos
 einen Vorsatz, Verlangen aus
 75. Anfang 76. eine Gewohn-
 heit und Wiederholung 76.
 ein Erklären für etwas 76.
 eine Fortsetzung 76. einen Er-
 folg 77. dienen zur Umschreib.
 der Adverb. 126. composita
 wie construirt 109. f. iurandi
 wie constr. 151. zwei Verba fin.
 verbund. wie aufzulösen 152.
 Verbum, regul. seltnere Flexio-
 nen desselben 30. ff.
 Vorsetzung der Wörter 140. ff.
 Wortspiel 134.
 Wortstellung, Besonderheiten
 derselben 139.
 Wyß, C. 4.
 Zahlwörter 74.
 Zeugma 77.

2. R e g i s t e r

der erklärten griechischen Wörter und Wortformen.

ἅγια, τα 55.
 αἰῶνες, οἱ 55.
 ἀκουεῖν constr. 59.
 ἀκουσῶ 35.
 ἁμαρτησῶ 35.
 ἄν constr. 94. ff.
 ἀναβα 34.
 ἀναθεματίζειν 20.
 ἀνάστα 34.
 ἄνθρωπος, jemand, jeder 53.
 ἄνηρ, jemand 54.
 ἀνοίγειν, flectirt 32.
 ἀντι 112.
 ἄξω 35.
 ἀπειθεῖς m. Dat. 62.
 ἀπο 112. 114.
 ἀποσθάνειν τῇ ἁμαρτίᾳ 83.
 ἀποκτανθεῖν 35.
 ἀπολεσῶ 35.
 Ἀπολλῶ Accus. 28.
 ἀπολυεσθαι constr. 60.
 ἀποστερεσθαι m. Genit. 60.
 ἀποστρεφεσθαι τινα 67.
 αὐθεντεῖν constr. 59.
 αὐξάνειν 78.
 αὐτός reflexiv 49. pleonast. 49.
 ὁ αὐτός 50.
 ἀφρονταί 34.
 βλασφημεῖν εἰς 66.
 γενήθεις 36.
 γευεσθαι constr. 61.
 γῆρεν 29.
 δεδωκεῖ 34.
 δεξία, τα 55.

δια m. Genit. 116. m. Accus.
 120.
 δίδοναι m. Infin. 98.
 διψᾶν 33.
 δύνασθαι 32.
 δυνῆν 32.
 δυοῖν 29.
 δωῆν 34.
 εἰαν constr. 93. ob es in Schwü-
 ren negativ stehe 130.
 εἰαυτοῦ für 1. u. 2. Pers. 50.
 ἐβλαστήσα 36.
 ἐγαμήσα 33.
 ἐγεννήσα 36.
 ἐδόλιον 33.
 ἐθρεψα 57.
 εἰ constr. 92. in Schwüren ne-
 gativ 130.
 εἰ Endung der 2. Pers. Pass. u.
 Med. 32.
 εἰα Endung des Optat. Aor. 1.
 32.
 εἰς f. πρῶτος 74.
 εἰληφα 31.
 εἶναι m. Genit. 61. ausgelass. 143.
 εἶπα 36.
 εἶπον Imp. 32.
 εἰς 119. umschreibt den Nomi-
 nat. 57.
 ἐκ 113. zu Umschreib. gebraucht
 123. 124.
 ἐκλεγεσθαι ἐν 66.
 ἐλχεῖν 33.
 ἐλευθεροῦν constr. 60.

- ἔλευσθαι 36.
 ἔλπιζω m. Infin. 100.
 ἐν 117. zu Umschreib. gebr. 124.
 ἐνι f. ἐνέστι 34.
 ἐπαινεσθαι 36.
 ἐπεσα 37.
 ἐπι m. Dativ 119. m. Accus. 123. zur Umschreib. gebr. 124.
 ἐπιλαμβάνειν constr. 61.
 ἔπτα f. ἑπτάνη 75.
 ἐσθιειν ἀπο 60.
 ἐστάναι 33.
 ἐστηκασαν 33.
 ἐστως 33.
 εὐαγγελίζεσθαι constr. 62.
 εὐαγγέλιον Χριστοῦ 57.
 ζῆν τῷ Θεῷ 63.
 ἡγανακτήσας 35.
 ἡμαρτήσας 35.
 ἡμεῖς f. ἐγώ 50.
 ἡμην 34.
 ἡμισυς, ἡμισυ 29.
 ἡνεώχθη 31.
 ἡσπαγην 36.
 ἡσθα 34.
 ἡτω 34.
 ἡφιε 35.
 θελεῖν malle 71. umschreibt das adv. gern 126.
 Θεός ob es zu Umschreib. d. Superlat. gebraucht werde 74.
 Ἰεριζω declin. 30.
 Ἰερουσαλήμ declin. 30.
 Ἰησοῦς declin. 30.
 ἵνα constr. 90.
 καθάριζειν 66.
 καθίσω 36.
 καθοῦν 35.
 κακῶς ποιεῖν constr. 62.
 κάλεσθαι 36.
 κατὰ m. Genit. 117. m. Accus. 120. zu Umschreib. gebraucht 124.
 καταλείπω
 καταβα 34.
 κατισχυεῖν constr. 59.
 καυχᾶσθαι 61.
 κερδῆσθαι 36.
 κινδυνεύειν m. Infin. 100.
 κλαύω 36.
 κλεις declin. 29.
 κλεψῶ 36.
 κληρονομεῖν constr. 151.
 κυριεύειν constr. 59.
 Κω Accus. 28.
 λουεῖν constr. 60.
 λυεῖν constr. 60.
 λυτροῦν constr. 60.
 μανθάνειν m. Particip. 104.
 μετὰ m. Genitiv 116. Accus. 121.
 μή von οὐ verschied. 127. f. Fälle seines Gebrauchs 128. f. in Wünschen und Bitten 132 f.
 Μωυσῆς declin. 30.
 ν ἐφέλκιστ. 27.
 νοι Dativ. 28.
 ὁμολογεῖν constr. 66.
 ὀναιμην 36.
 ὅπως constr. 90.
 ὅτε, ὅταν constr. 93.
 οὐ s. μή; prohibitiv 133.
 οὐ—ἀλλὰ ob für non tam quam 130.
 οὐ πᾶς f. οὐδείς 53.
 οὐ μή 133.
 οὐρανοί 55.
 οὗτος auf das entfernte Subj. bezog. 51. statt ὅς 51.
 οὕτω, οὕτως 27.
 οὕχι 27.
 παρὰ m. Genit. 113. m. Dativ 119. m. Accus. 121. nach Comparat. 71.
 πᾶς μή f. μηδείς 53.
 πασχᾶ declin. 30.
 πανσομαι 36.
 περὶ m. Genit. 115. Accus. 122.
 περικείσθαι constr. 67.
 περισσεύειν constr. 59.
 πράξω 37.
 πρὶν constr. 100. 101.
 πρὸ constr. 115.
 προΐστασθαι constr. 59.
 πρὸς m. Genit. 115. Dativ 119. Accus. 122.
 προσκυνεῖν constr. 62.
 προσλαμβάνειν constr. 61.
 προστιθεῖναι umschreibt das adv. nochmals 126.
 ῥένωω 37.
 ῥυεσθαι 60.
 σαββάτα 55.

σαλπισω 37.

σπλαγχνιζεσθαι constr. 66.

συν 116.

σωζειν constr. 60.

τιθεασι 33.

τις f. ὅς 52.

ὑπακουειν constr. 62.

ὑπερ 121.

ὑπο m. Genit. 114. Accus. 122.

φαγειν const. 60.

φιλειν umschreibt d. Adverb.
gern 126.

χαρησομαι 37.

χαριτω 20.

χρησθ' 27.

Χριστος ob es den Superlat. um-
schreibe 74.

ὥστε constr. 101.

ὠφελειν constr. 62.

5. Register

der erklärten Stellen des N. T.

Matth. 4, 4. 44.
5, 14. 101.
- 44. 101.
8, 1. 65.
9, 13. 131.
10, 20. 131.
13, 2. 45.
19, 13. 91.
21, 42. 69.
22, 44. 35.
26, 28. 105.
27, 37. 87.

Marc. 3, 11. 94.
- 12. 46.
- 16. 87.
- 21. 88.
4, 22. 130.
- 29. 79.
5, 25. 108.
6, 7. 33.
7, 4. 77.
- 24. 46.
9, 23. 42.
10, 13. 91.
12, 5. 106.
14, 8. 126.
- 14. 34.
- 49. 104.
15, 30. 34.

Luc. 1, 1. 87.

Luc. 1, 36. 29.
2, 1. 99.
- 48. 87.
5, 14. 139.
6, 34. 101.
- 40. 97.
7, 8. 104.
8, 5. 46.
9, 18. 127.
- 45. 104.
15, 7. 72.
17, 8. 31.
- 25. 102.
19, 8. 29.
22, 19. 105.

Joh. 1, 34. 86.
2, 19. 97.
- 25. 46.
3, 18. 128.
5, 11. 29.
- 45. 131.
7, 24. 46.
- 51. 108.
8, 29. 86.
10, 11. 46.
11, 19. 42.
12, 1. 140.
- 7. 86.
- 40. 76.
13, 2. 80.

Joh. 14, 7. 86.
 15, 8. 76.
 17, 2. 34.
 - 7. 32.
 18, 12. 87.
 - 15. 46.

Act. 2, 17. 33.
 3, 16. 116.
 4, 20. 131.
 7, 20. 74.
 11, 13. 46.
 12, 1. 28.
 - 7. 34.
 - 16. 29.
 13, 9. 44.
 15, 22. 82.
 - 27. 105.
 - 38. 114.
 17, 1. 46.
 - 2. 115.
 - 28. 44.
 19, 19. 75.
 20, 9. 151.
 - 13. 83.
 21, 3. 67. 105.
 - 16. 105.
 23, 22. 101. 139.
 24, 15. 103.
 - 22. 141.
 28, 26. 32.

Röm. 2, 7. ff. 138.
 - 16. 137.
 3, 13. 53.
 - 20. 88.
 4, 9. 144.
 5, 11. 106.
 8, 19. 147.
 - 31. 122.
 9, 29. 147.
 11, 17. 118.
 12, 14. ff. 139.
 15, 5. 34.
 - 24. 102.

1 Cor. 1, 11. 42.
 - 17. 131.
 - 23. 135.
 - 28. 129.
 4, 6. 118.
 6, 4. 73.
 - 15. 144.

1 Cor. 8, 1. ff. 137.
 - 2. 79.
 9, 21. 129.
 10, 2. 82.
 - 12. 33.
 11, 24. 105.
 3, 12. 79.
 14, 39. 98.
 15, 33. 27.
 - 34. 97.
 16, 5. 117.
 - 7. 102.

2 Cor. 2, 4. 113.
 - 13. 100.
 3, 4. 140.
 5, 21. 129.
 6, 13. 127.
 - 18. 129.
 8, 3. 138.
 - 10. 141.
 - 24. 147.
 9, 11. 139.
 10, 5. 151.
 - 9. 96.
 - 10. 108.
 - 13. 151.
 11, 28. 139.
 13, 7. 140.

Gal. 2, 4. 138.
 - 6. 138.
 - 11. 106.
 - 13. 101.
 3, 20. 46.
 4, 7. 79.
 5, 7. 134.
 - 12. 137.
 - 13. 143.
 - 16. 97.
 6, 13. 105.

Ephes. 2, 1. ff. 137.
 3, 1. 137.
 - 8. 72.
 4, 4. 105.
 - 12. 101.
 5, 9. 108.
 - 14. 97.

Phil. 2, 6. 150.
 - 19. 102.

Col. 1, 3. 104.
 - 9. 67.

Col. 1, 23. 128.
 2, 14. 65.
 3, 16. 139.
 4, 6. 99.

1 Thess. 2, 2. 126.
 - 4. 98.
 - 9. 128.
 3, 3. 100.
 4, 6. 150.
 - 8. 131.
 - 9. 101.

1 Tim. 2, 15. 107.

Hebr. 3, 15. 138.
 5, 7. 78.
 9, 11. 117.
 11, 3. 140.

Jac. 1, 9. 77.
 3, 6. 105.
 4, 5. 124.
 - 7. 97.

Jac. 5, 1. 137.
 - 11. 105.

1 Petr. 1, 7. 68.
 2, 6. 80.
 4, 14. 121.

2 Petr. 1, 3. 117.
 2, 4. 9. 105.
 - 11. 119.
 3, 11. 105.
 - 12. 79.

1 Joh. 5, 16. 108.

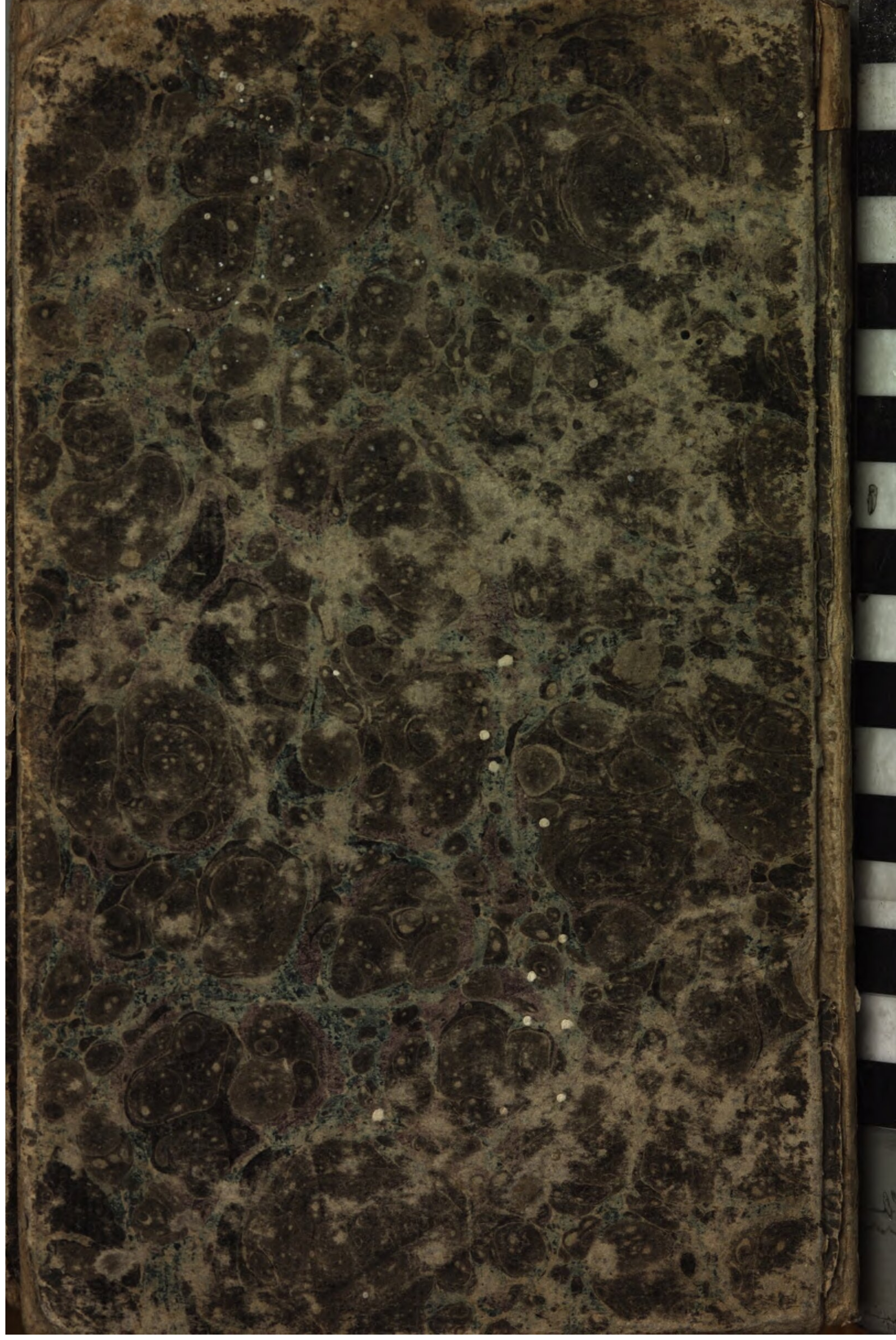
Apoc. 1, 4. 30.
 - 10. 108.
 2, 23. 101.
 4, 1. 34.
 8, 3. 34.
 15, 1. 6. 105.
 19, 3. 32.
 21, 8. 106.

Druckfehler.

S. 32. Z. 26. v. ob. l. ἀδυνασαι.

— 35. — 10. — — — 1, 34.

— 35. — 2. — unt. — Buttm. S. 380.



Winer, Georg Benedict,

Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms als einzig sichere Grundlage
der neutestamentlichen Exegese

Leipzig 1822

Bibl.Haup. 951

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11000751-1